

B12 BAYERN IN ZAHLEN

Statistik-Magazin



227 Mrd. €
Exporte

Rekordjahr 2025*

**REGIONALISIERTE
SCHÄTZUNG DER
ZAHL HITZE-ASSOZI-
IERTER STERBEFÄLLE
IM ZEITRAUM 2018
BIS 2025 IN BAYERN**

**DATENFUNDUS
BAUSEKTOR:**
WECHSELWIRKUNGEN
ZWISCHEN PREIS-
ENTWICKLUNGEN,
LEITZINS, BAUEN
UND WOHNEN

**BAYERNS
AUSSENHANDEL
IM JAHR 2025:**
CHINA UND
INDIEN IM FOKUS



312

*Verlässliche
Informationen für alle*

Kostenlos abonnierbar unter
vertrieb@statistik.bayern.de
oder Telefon 0911 98208-6311



IMPRESSUM

Bayern in Zahlen – Statistik-Magazin
Jahrgang 156. (79.)
Bestell-Nr. Z10001 202607
ISSN 0005-7215
Erscheinungsweise monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95 | 90762 Fürth

Bildnachweis
Titel: © Maksym Yemelyanov – stock.adobe.com
Innen: © Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)
Wir danken der IG Fotografie des Landesamts
für ihre Unterstützung.

Papier
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

Vertrieb
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6311

Auskunftsdienst
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

© Bayerisches Landesamt für Statistik,
Fürth 2026

Vervielfältigung und Verbreitung, auch
auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Geheimhaltungsverfahren Cell-Key-Methode

Die in der Pressemitteilung enthaltenen Daten sind mit dem Verfahren der Cell-Key-Methode geheim gehalten. Dieses Verfahren wird in den meisten Bevölkerungsstatistiken (z. B. Geburten, Sterbefälle, Wanderungen, Einbürgerungen) ab dem Berichtsjahr 2025 zur Umsetzung der Geheimhaltung eingesetzt. Es ist zu beachten: Wenn Daten, die mit der Cell-Key-Methode geheim gehalten worden sind, in einer Tabelle dargestellt werden, ergibt sich bei der Aufsummierung der Zeilen oder Spalten in der Tabelle nicht immer die veröffentlichte Gesamtzahl. Es kann zu Abweichungen in den Summen kommen. Weitere Informationen zur Cell-Key-Methode unter: www.statistik-portal.de/de/cell-key-methode

84 029 Einbürgerungsanträge und 64 320 abgeschlossene Verfahren im Jahr 2025 in Bayern

Neue Daten zu Einbürgerungsanträgen und Verfahrenserledigungen jetzt verfügbar

Im Jahr 2025 stellen insgesamt 84 029 ausländische Personen einen Antrag auf Einbürgerung. Die meisten Anträge stellen Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit (9 342; elf Prozent), gefolgt von Personen mit bosnisch-herzegowinischer (6 671; acht Prozent) und syrischer Staatsangehörigkeit (6 391; acht Prozent) sowie von Personen mit kosovarischer (5 561; sieben Prozent) und russischer Staatsangehörigkeit (4 700; sechs Prozent).

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 59 573 ausländische Personen eingebürgert. Das Landesamt für Statistik berichtete über die Ergebnisse erfolgreicher Einbürgerungen in der Pressemeldung vom 8. Mai 2026. Sowohl bei den Anträgen als auch bei den erfolgten Einbürgerungen selbst, sind die oben genannten Staatsangehörigkeiten die fünf häufigsten.

Im Jahr 2025 sind unter den Antragsstellern 43 058 weiblich und 40 973 männlich. Knapp 20 Prozent sind jünger als 18 Jahre (16 519 Personen), etwa 58 Prozent zwischen 18 und 44 Jahren (48 957 Personen), gut 18 Prozent sind 45 bis unter 60 Jahre (14 901 Personen) und vier Prozent sind 60 Jahre alt oder älter (3 654 Personen).

Aus den im Jahr 2025 sowie in den Vorjahren gestellten Einbürgerungsanträgen resultieren 2025 insgesamt 64 320 Verfahrenserledigungen. In 59 560 Fällen bzw. knapp 93 Prozent der Verfahren erfolgt

im Jahr 2025 eine Einbürgerung nach Erstentscheidung¹. Etwa fünf Prozent der Verfahren bzw. 2 977 Fälle wurden abgeschlossen, weil der Antrag zurückgezogen wurde. In 907 Fällen (ein Prozent) endet das Verfahren durch Ablehnung des Einbürgerungsantrags und bei 876 Verfahren (ein Prozent) wurde eine sonstige Erledigung – wie beispielsweise ein Fortzug ins Ausland oder Tod – registriert.

Aufgrund hoher Ausländeranteile in den Großstädten München, Augsburg und Nürnberg entfallen auf die Regierungsbezirke Oberbayern, Schwaben und Mittelfranken sowohl bei den Einbürgerungsanträgen als auch den Verfahrenserledigungen die meisten Fälle (Oberbayern: 37 035 Anträge, 24 175 Erledigungen; Schwaben: 12 080, 9 480; Mittelfranken: 12 044, 9 778). Die anderen Regierungsbezirke verzeichnen jeweils weniger als zehn Prozent.

Daten zu Einbürgerungsanträgen und Verfahrenserledigungen wurden für das Jahr 2025 zum ersten Mal erhoben, sodass keine Vergleiche mit vergangenen Berichtsjahren möglich sind.

¹ In der Verfahrenserledigungsstatistik werden ausschließlich Einbürgerungen aus Erstentscheidungen erfasst, nicht jedoch Einbürgerungen in Folge von Widerspruchs- oder Klageverfahren. In der Einbürgerungsstatistik hingegen werden beide Erledigungen als Einbürgerungen erfasst. Daher können die ausgewiesenen Zahlen der Verfahrenserledigungsstatistik und der Einbürgerungsstatistik voneinander abweichen. Tabellen mit regionalisierten Zahlen unter: www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online



20



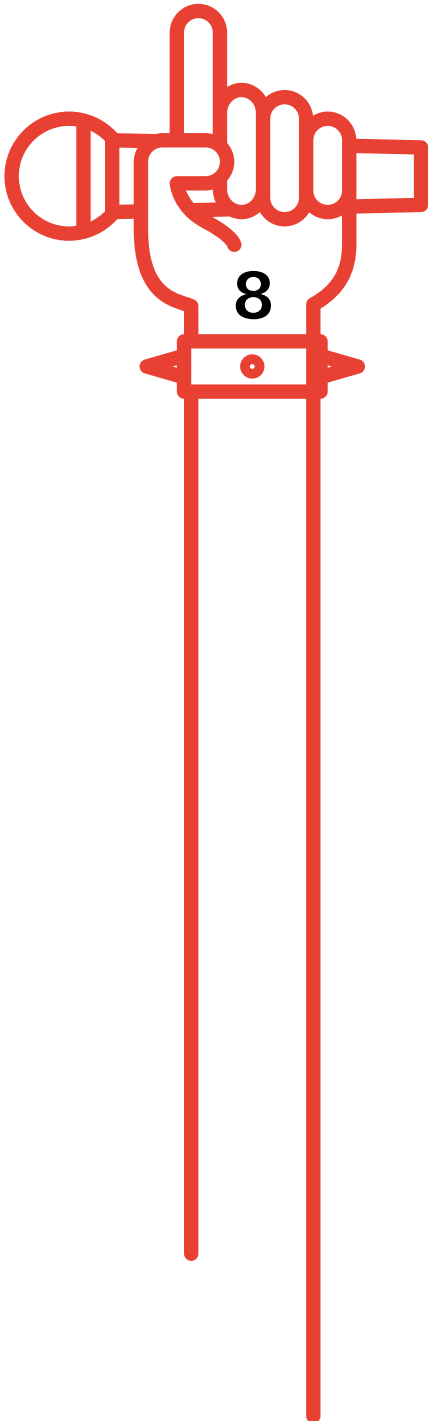
36



66

INHALT

07 | 2026



2 IMPRESSUM

3 NACHRICHT DES MONATS

6 STATISTIK KOMMUNAL
Neumarkt i.d.OPf.

8 KURZ MITGETEILT

20 RÜCKBLICK: „Demokratie unter Druck –
Wehrhafte Demokratie“
Dr. Thomas Gößl und Christina Grabinger

24 UPDATE: Regionalisierte Schätzung
der Zahl hitze-assoziiierter Sterbefälle
im Zeitraum 2018 bis 2025 in Bayern
*Dr. Andrea Buschner, Valerie Leukert
und Dr. Karin Tesching*

36 DATENFUNDUS BAUSEKTOR:
Wechselwirkungen zwischen Preisentwicklungen,
Leitzins, Bauen und Wohnen
*Dr. Anna Rekling, Markus Kiesel, Dipl.Soz.Univ.
und Mirco Wipke, Dipl.Kfm.*

66 BAYERNS AUSSENHANDEL IM JAHR 2025:
China und Indien im Fokus
*Dipl.Kffr.Univ. Rosina Fuchs-Höhn und
Dipl.Bw. (FH) Regina Schweizer*

90 NACHGEFRAGT BEI
Rosina Fuchs-Höhn und Regina Schweizer

92 ZURÜCKGEBLICKT
Bayerischer Außenhandel mit den USA

100 VERBRAUCHERPREISINDEX
Mai 2026

102 BAYERISCHER ZAHLENSPIEGEL

123 NEU ERSCHIENEN / ZEICHENERKLÄRUNG

Vegetations-
fläche

73,5 %

31.12.2024¹

Pkw-Bestand
insgesamt

26 940

2025¹

Mehr Daten zu Neumarkt i.d.OPf.

sowie den anderen 2 030 kreisangehörigen Gemeinden
und den 25 kreisfreien Städten Bayerns in:

1 Statistik kommunal: https://link2.bayern/statistik_kommunal

2 Einwohnerzahlen: <https://link2.bayern/einwohnerzahlen>

© Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung 2026

Alle Daten abgerufen am 15.07.2026.



NEUMARKT i.d.OPf.

Einwohner

41 259

31.03.2026²

Durch-
schnittsalter

45,7 Jahre

2024¹

Ausländer-
anteil

12,3 %

15.05.2022¹

EINWOHNERZAHL IN BAYERN 2025 BEI KNAPP 13,25 MILLIONEN

Am 31. Dezember 2025 lebten im Freistaat 13 245 503 Menschen und damit 3 425 weniger als Ende des Jahres 2024 (13 248 928 Personen). Nach den Zuwächsen in den letzten beiden Jahren geht die Bevölkerung in Bayern im Jahr 2025 wieder leicht zurück. Einen Rückgang der Einwohnerzahl gab es – neben den zensusbedingten Anpassungen in den Jahren 2011 und 2022 – zuletzt im Jahr 2009 (–9 397 Personen). In den Jahren 2023 und 2024 verzeichnete Bayern ein Bevölkerungswachstum um mehr als 71 000 Personen (2023: 71 205; 2024: 72 502). Damals lag zum einen der Wanderungssaldo höher und der Sterbefallüberschuss niedriger. Zudem kamen 2024 Anpassungen infolge der Ergebnisse aus dem Zensus-Anhörungsverfahren dazu. Wir berichteten für das Jahr 2024 in der Meldung: statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2025/pm144

Bei den Wanderungsbewegungen erreicht der Freistaat im Jahr 2025 ein Plus von 31 036 Personen. Hierbei erzielt Bayern gegenüber dem Ausland einen positiven Wanderungssaldo in Höhe von 22 599 Personen (2024: 67 844), die Wanderungsgewinne aus dem restlichen Bundesgebiet betragen 8 439 Personen (2024: 9 540).

Die Zahl der Sterbefälle liegt 2025 im Freistaat bei 144 069 Personen und damit auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr (2024: 144 061). Mit lediglich 110 564 Geburten sinkt die Zahl der Neugeborenen in Bayern das vierte Jahr in Folge (2024: 114 365; 2023: 116 505, 2022: 124 897, 2021: 134 321). Damit liegt auch 2025 die Zahl der Sterbefälle in Bayern über der Zahl der Geburten. Der Sterbefallüberschuss fällt mit 33 505 Personen höher aus als im Vorjahr (2024: 29 696) und bleibt auf einem vergleichweisen hohen Niveau (Durchschnitt 2014 bis 2024: 15 073).

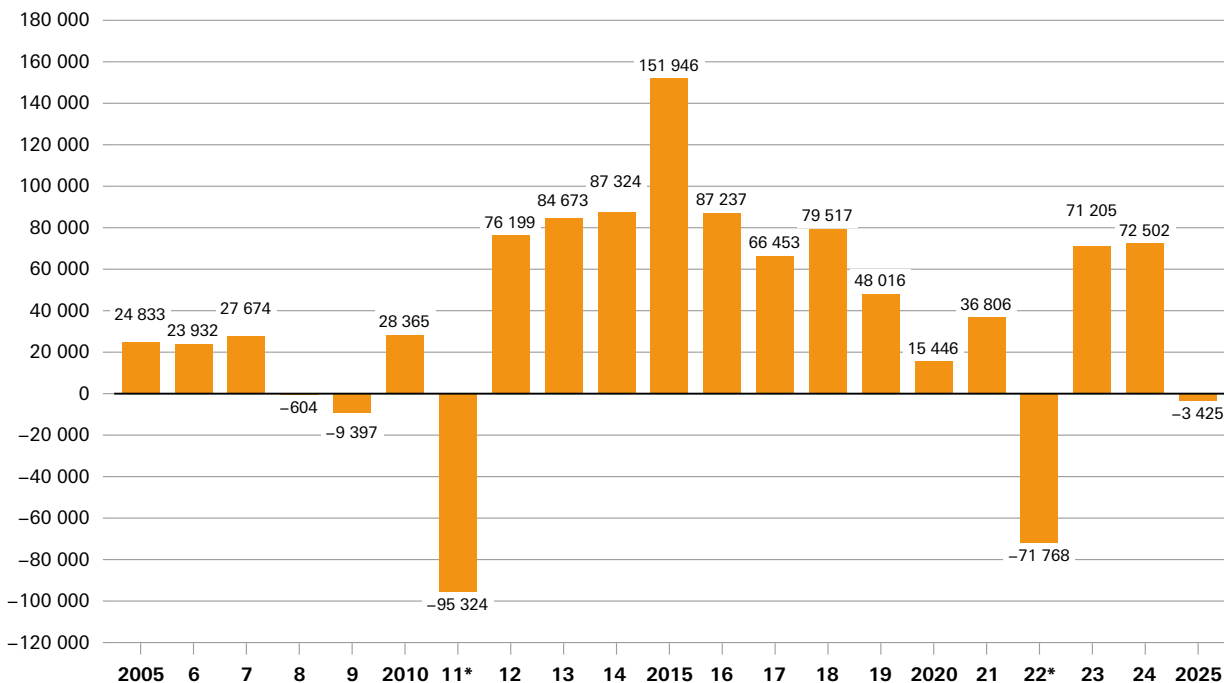
In die Bevölkerungsbilanz fließen zudem sonstige Veränderungen wie beispielsweise Korrekturbuchungen der Kommunen oder Nachmeldungen aus dem Vorjahr ein. Im Jahr 2025 summieren sich diese Abzüge auf 958 Personen.

Entwicklung der Einwohnerzahlen in den bayerischen Regierungsbezirken unterschiedlich

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen in den bayerischen Regierungsbezirken verläuft im Jahr 2025 unterschiedlich. So nimmt die Bevölkerung in Oberbayern um 2 678, in Schwaben um 2 523 und in Niederbayern um 803 Personen zu. In Mittelfranken sinkt die Bevölkerungszahl um 395 Personen und bleibt somit relativ stabil. Für Oberfranken und Unterfranken werden dagegen Bevölkerungsrückgänge von jeweils etwas mehr als 4 100 Personen verzeichnet.

Entwicklung der Einwohnerzahl seit 2005

Veränderung der Bevölkerungszahl im Vergleich zum Vorjahr



*Rückgang 2011 und 2022: Zensuskorrektur

Dashboard Demographie – Visualisierte Daten zu Einwohnerzahlen und zur Altersstruktur von der Landes- bis zur Gemeindeebene

Einen schnellen Überblick über die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung für das Jahr 2025 sowie Entwicklungen in den Bereichen Einwohnerzahlen und Altersstruktur in den vergangenen sowie kommenden Jahren ermöglicht das neue Dashboard Demographie des Bayerischen Landesamts für Statistik, das unter www.demographie.bayern.de erreichbar ist. Die interaktive Plattform liefert graphisch aufbereitete Daten für Bayern von der Landes- bis zur Gemeindeebene. ■

Seit dem Berichtsjahr 2025 wird bei den Daten zu den natürlichen Bevölkerungsbewegungen und Wanderungen die Cell-Key-Methode zur statistischen Geheimhaltung eingesetzt. Informationen zur Cell-Key-Methode unter: www.statistikportal.de/de/cell-key-methode

Weitere Ergebnisse zur Bevölkerungsfortschreibung in der GENESIS-Online-Datenbank: www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?language=de&sequenz=tabellen&selectionname=12411*

Mehr Ergebnisse enthält der Statistische Bericht, „Einwohnerzahlen der Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke“, Download als PDF unter: www.statistik.bayern.de/statistik/gebiet_bevoelkerung/bevoelkerungsstand/index.html



2,7 MILLIONEN MENSCHEN IN BAYERN LEBEN 2025 ALLEINE

Großstädte mit den meisten Einpersonenhaushalten

Aktuelle Erstergebnisse des Mikrozensus 2025 zeigen, dass es in Bayern rund 6,4 Millionen Privathaushalte gibt, in denen insgesamt knapp 13,2 Millionen Personen leben. Im Durchschnitt wohnen in Bayern zwei Personen in einem Haushalt zusammen. Aktuell gibt es in Bayern 2,7 Millionen Alleinlebende, das heißt jede fünfte Person in Bayern lebt alleine und 41 Prozent aller Haushalte in Bayern bestehen aus nur einer Person. Damit beträgt der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten ähnlich wie im deutschlandweiten Schnitt 42 Prozent. Im Mikrozensus werden auch Menschen, die in einer Wohngemeinschaft zusammenwohnen als Einpersonenhaushalte erfasst, weil diese per Definition in der amtlichen Statistik für sich alleine wirtschaften und keinen gemeinsamen Haushalt bilden.

Jeder zweite Haushalt in Großstädten ist ein Einpersonenhaushalt

Regional gibt es in der Zahl der Alleinlebenden Unterschiede. Am häufigsten leben Personen in Großstädten alleine. In den bayerischen Großstädten Augsburg, München und Nürnberg besteht jeder zweite Haushalt aus nur einer Person. In Augsburg leben 85 000 Personen alleine (52 Prozent der Haushalte), in der Landeshauptstadt München bestehen 49 Prozent der 797 000 Haushalte aus nur einer Person. In der Stadt Nürnberg sind 47 Prozent der Haushalte Einpersonenhaushalte (127 000 Einpersonenhaushalte).

Die höhere Anzahl an Einpersonenhaushalten in Städten ist auch in den anderen Bundesländern sichtbar. So besteht auch deutschlandweit in Städten mit mehr als 500 000 Einwohnern jeder zweite Haushalt aus nur einer Person.



In den bayerischen Regierungsbezirken ist der Anteil der Single-Haushalte in Oberbayern (1,0 Millionen Einpersonenhaushalte) und der Oberpfalz (241 000 Einpersonenhaushalte) mit 43 Prozent am höchsten. In Mittelfranken (355 000 Einpersonenhaushalte) und Schwaben (385 000 Einpersonenhaushalte) bestehen 41 Prozent der Haushalte aus nur einer Person. In Oberfranken liegt der Anteil mit 196 000 Einpersonenhaushalten bei 39 Prozent, in Niederbayern (227 000 Einpersonenhaushalte) und Unterfranken (238 000 Einpersonenhaushalte) bei 38 Prozent unter 40 Prozent.

Bayernweit ein Anstieg der Einpersonenhaushalte

Rückblickend hat sich die Zahl der Haushalte in Bayern seit dem Jahr 1965 von 3,4 auf 6,4 Millionen im Jahr 2025 fast verdoppelt. Der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten hat dabei von 23 auf 41 Prozent am stärksten zugenommen. Große Haushalte mit drei oder mehr Personen werden im Vergleich immer seltener. Während im Jahr 1965 mit 1,7 Millionen Haushalten noch jeder zweite Haushalt aus mindestens drei Personen besteht, hat sich dieser Anteil bis zum Jahr 2025 mit 26 Prozent aller Haushalte halbiert.

Jede fünfte alleinlebende Person ist 75 Jahre oder älter

Insgesamt betrachtet leben Frauen und Männer in etwa gleich häufig allein. Die Struktur der Einpersonenhaushalte unterscheidet sich hingegen deutlich nach Alter und Geschlecht. Im Alter zwischen 25 und 30 Jahren leben insgesamt noch viele junge Menschen allein, Männer dabei deutlich häufiger als Frauen. Ab dem Alter von 30 Jahren ist die Zahl der

Einpersonenhaushalte insgesamt wieder rückläufig und nimmt erst ab dem Alter von 50 Jahren allmählich zu. Im höheren Alter von 75 Jahren oder älter leben insgesamt 567 000 Personen allein, dabei sind drei Viertel (75 Prozent) dieser Einpersonenhaushalte weiblich. Dies lässt sich bspw. auch durch die höhere Lebenserwartung von Frauen erklären (siehe Pressemitteilung 204/2025/21/A). ■

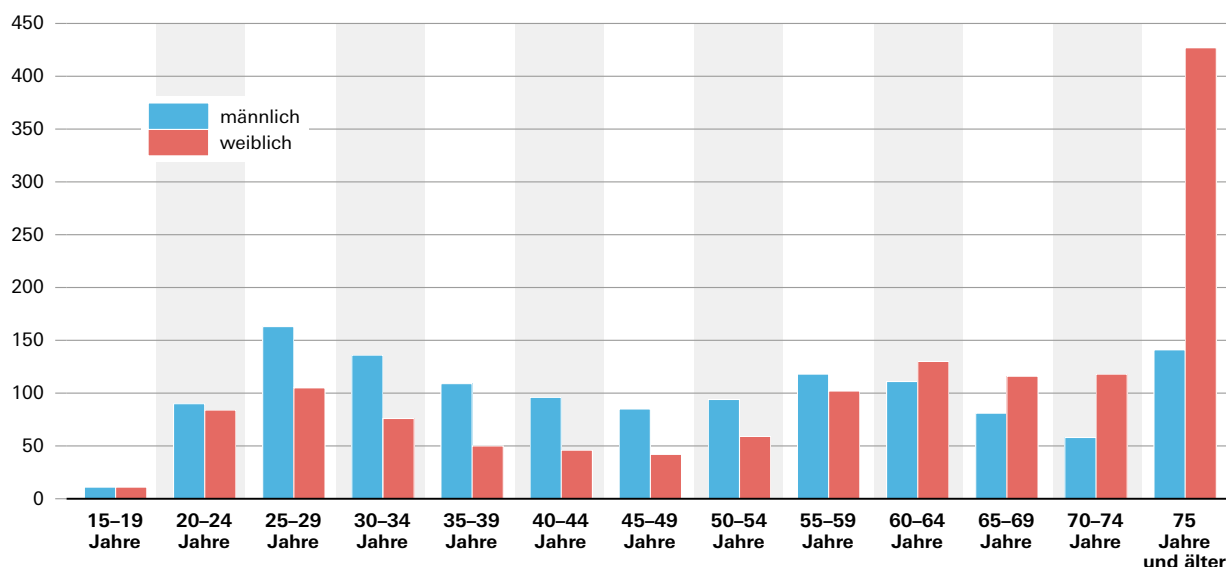
Personen, die in Wohngemeinschaften leben, werden in der Statistik ebenfalls als Einpersonenhaushalte erfasst, da sie in der Regel nicht zusammen wirtschaften und nach der Definition im Mikrozensus keinen gemeinsamen Haushalt bilden.

Die dargestellten Ergebnisse stammen aus dem Mikrozensus, der größten jährlichen Haushaltsbefragung in Deutschland, die (mit wenigen Ausnahmen) seit 1957 jährlich durchgeführt wird. In dieser Zeit gab es mehrere methodische und konzeptionelle Veränderungen, die die zeitliche Vergleichbarkeit einschränken. Langfristige Trends können dennoch erkannt werden.

Die Ergebnisse des Mikrozensus wurden ab dem Berichtsjahr 2021 auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt. Grundlage hierfür sind die aktuellen Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung, die auf den Daten des Zensus 2022 (Stichtag 15. Mai 2022) basieren.

Weitere Informationen unter: www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Methoden/mikrozensus-2020.html

Einpersonenhaushalte in Bayern 2025 nach Geschlecht und Alter in Tausend



Quelle: Mikrozensus 2025 Erstergebnisse, Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

HÄLFTE DER BEVÖLKERUNG IN BAYERN GILT ALS ÜBERGEWICHTIG

Mikrozensus zeigt: Body-Mass-Index im Jahr 2025 bei 25,8 in Bayern

Im Rahmen des Mikrozensus 2025, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, konnten diesmal alle volljährigen Befragten Auskunft über ihre Körpergröße und ihr Körpergewicht geben¹. Die Angaben sind in diesem Zusatzprogramm freiwillig. Nach den Ergebnissen liegt der BMI in Bayern bei 25,8. Mit 51,0 Prozent gilt knapp mehr als die Hälfte als übergewichtig. Die bayerischen Männer wiegen bei einer Körpergröße von 1,79 m im Durchschnitt 85,7 kg. Die bayerischen Frauen sind durchschnittlich 1,66 m groß und wiegen 68,3 kg. Insgesamt liegt die Durchschnittsgröße eines Erwachsenen in Bayern bei 1,73 m.

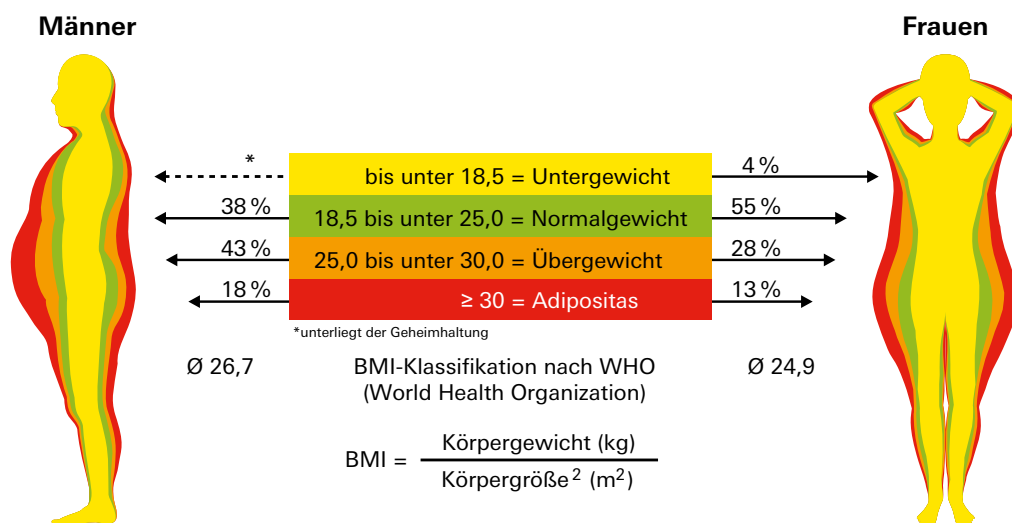
Männer sind häufiger übergewichtig oder adipös als Frauen

Mit 46 Prozent ist knapp die Hälfte der bayerischen Bevölkerung normalgewichtig, wobei Frauen mit

55 Prozent deutlich häufiger im Bereich des Normalgewichts liegen als Männer mit 38 Prozent. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Bayern hat einen BMI zwischen 25 und unter 30 und wird laut WHO als übergewichtig eingestuft. Weitere 16 Prozent sind mit einem BMI von 30 oder höher stark übergewichtig. Dabei haben die bayerischen Männer häufiger Übergewicht (43 Prozent) oder sind adipös (18 Prozent) als die bayerischen Frauen (28 Prozent beziehungsweise 13 Prozent). Untergewicht kommt seltener vor und betrifft insgesamt zwei Prozent der Bevölkerung in Bayern.

Der durchschnittliche BMI liegt mit 25,8 für die erwachsene Bevölkerung Bayerns knapp im Bereich des Übergewichts. Frauen haben einen durchschnittlichen BMI von 24,9, Männer liegen mit durchschnittlich 26,7 darüber.

Der Body-Mass-Index (BMI) der erwachsenen Bevölkerung Bayerns 2025 nach Geschlecht in Prozent



Ersterggebnisse des Mikrozensus (Unterstichprobe LFS = Labour Force Survey, Arbeitskräfteerhebung). Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten. Bezogen auf die Bevölkerung 18 Jahre oder älter mit plausiblen Angaben zu Körpergewicht und Körpergröße.

Regionale Unterschiede zwischen urbanem und ländlichem Raum sichtbar

Beim durchschnittlichen BMI sind regionale Unterschiede sichtbar. In den urbanen Regionen Bayerns liegt der BMI bei 25,2 und damit niedriger als in ländlichen Regionen. Hier liegt der BMI der Bevölkerung, die in halbstädtischen oder ländlichen Regionen leben, im Durchschnitt bei 26,0 beziehungsweise 26,2.

Ein Blick auf die Regierungsbezirke zeigt, dass Oberbayern mit 25,4 den niedrigsten BMI und die Oberpfalz mit 26,4 den höchsten BMI aufweist. In den anderen Regierungsbezirken liegt der BMI in Schwaben bei 25,9, in Niederbayern, Mittel- und Unterfranken bei jeweils 26,1 und in Oberfranken bei 26,3.

Die Bevölkerung in der Landeshauptstadt München hat einen BMI von durchschnittlich 24,6. Etwas höher ist der BMI in Augsburg (25,5) und Nürnberg (25,8).

Der durchschnittliche Body-Mass-Index in Bayern seit 2021 unverändert

Der 20-Jahresvergleich zeigt eine Zunahme des BMI in Bayern: Seit 2005 ist der BMI der bayerischen Bevölkerung ab 18 Jahren um 0,4 gestiegen. Damals lag der durchschnittliche BMI noch bei 25,4.² Im Vergleich zur letzten Erhebung des Body-Mass-Index im Mikrozensus 2021 ist der BMI im Jahr 2025 hingegen unverändert bei 25,8.



Ein international anerkanntes Maß zur Beurteilung von Über- und Untergewicht ist der sogenannte Body-Mass-Index (BMI). Er errechnet sich aus dem Körpergewicht in Kilogramm dividiert durch die Körpergröße in Metern im Quadrat ($BMI = kg/m^2$). Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft Erwachsene ab 18 Jahren mit einem BMI unter 18,5 als untergewichtig, zwischen 18,5 und unter 25 als normalgewichtig und mit einem BMI von 25 bis unter 30 als übergewichtig beziehungsweise ab 30 als stark übergewichtig oder adipös ein. Allerdings bleiben das Geschlecht und das Alter bei der Einteilung unberücksichtigt³. ■

1 54 Prozent der Befragten ab 18 Jahren haben hierzu plausible Angaben erteilt.

2 Da der Mikrozensus zum Erhebungsjahr 2020 grundlegend neu konzipiert wurde, ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse des Mikrozensus 2021 mit den Erhebungen aus den Jahren vor 2020 jedoch nur eingeschränkt gegeben. Neben dem Fragenprogramm wurden die Konzeption der Stichprobe sowie mit der Einführung eines Online-Fragebogens auch die Form der Datengewinnung verändert (vgl. „Die Neuregelung des Mikrozensus ab 2020“, WISTA – Wirtschaft und Statistik, 2019/6, S. 9–17, Hundenborn, Janina und Enderer, Jörg, 2019). Aber auch in den Jahren zuvor fanden im Mikrozensus immer wieder konzeptionelle Anpassungen statt, die zu methodischen Effekten in den Zeitreihen führten (vgl. „Mikrozensus – Fragen zur Gesundheit – Rauchgewohnheiten der Bevölkerung“, Statistisches Bundesamt, 2018).

3 Vgl. „Obesity: preventing and managing the global epidemic“, Technical Report Series 894, World Health Organization, 2000.

Die dargestellten Ergebnisse stammen aus dem Mikrozensus, der größten jährlichen Haushaltsbefragung in Deutschland, die (mit wenigen Ausnahmen) seit 1957 jährlich durchgeführt wird. In dieser Zeit gab es mehrere methodische und konzeptionelle Veränderungen, die die zeitliche Vergleichbarkeit einschränken. Langfristige Trends können dennoch erkannt werden. Weitere Hinweise zu Zeitreiheneffekten im Mikrozensus unter: www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Methoden/Erlauterungen/1-mikrozensus-methodischen-effekten-in-der-zeitreihe.html

NEUE PLANUNGS-GRUNDLAGE FÜR DIE KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG JETZT IM ENERGIE-ATLAS BAYERN

Kehrbuch- und Zensusdaten ermöglichen detaillierten Blick auf Wärmeversorgung in bayerischen Gemeinden



fiedels / stock.adobe.com

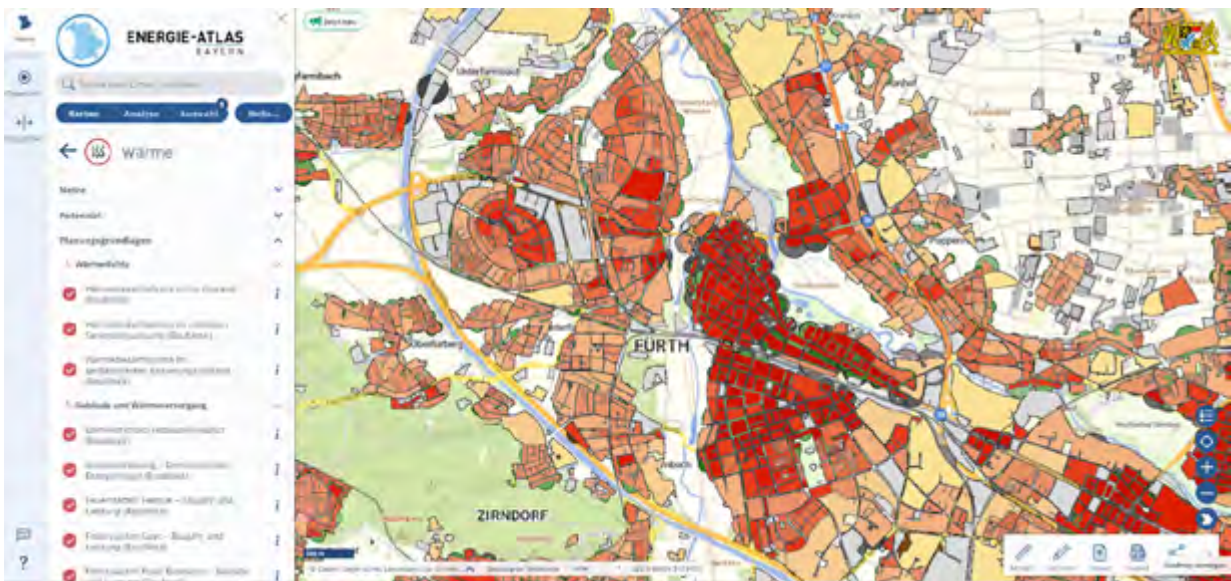
Im Energie-Atlas Bayern können nun auch auf „Baublockebene“ detaillierte Informationen zur Wärmeversorgung in bayerischen Gemeinden abgerufen werden – darunter Heizwärmebedarf und vorherrschende Energieträger. Gemeinsam mit dem Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) stellen das Bayerische Landesamt für Statistik (LfStat) eine Reihe neuer Karten zur Verfügung. Diese basieren auf den aktuellen Kehrbuchdaten sowie den Ergebnissen des Zensus 2022.

Es wurden Daten aus der Erhebung der bevollmächtigten Bezirksschornsteinfeger für das Berichtsjahr 2023 sowie aus dem Zensus 2022 auf der sogenannten Baublockebene aufbereitet. Dieses Modell zur Datenzusammenfassung wurde eigens vom LfU konzipiert, um eine noch präzisere Analyse regionaler Energieströme zu ermöglichen. Ab sofort sind die kleinräumigen Daten im Energie-Atlas Bayern einsehbar unter: Energie-Atlas Bayern: Wärme.

Kehrbuchdaten

Die Informationen aus der Erhebung der Kehrbuchdaten werden im Energie-Atlas Bayern anhand von drei Karten dargestellt. Die Karten zeigen für die am häufigsten genutzten Brennstoffe – Heizöl, Gas und feste Biomasse – das Medianalter und die summierte Nennwärmeleistung des jeweiligen Baublocks. Anhand dieser Informationen ist es möglich, Verbreitungsgebiete für die Nutzung der einzelnen Brennstoffe zu identifizieren und einen besseren räumlichen Überblick hinsichtlich der vorhandenen Wärmeversorgung zu erlangen.

Pressemitteilungen u. ä.
jetzt auch auf LinkedIn:
[www.linkedin.com/company/
bayerisches-landesamt-für-statistik](https://www.linkedin.com/company/bayerisches-landesamt-für-statistik)



Zensus-Daten

Beim Zensus 2022 wurde erstmals der überwiegende Energieträger der Heizung im Gebäude abgefragt, was bisher ungenutzte Auswertungspotenziale für die kommunale Wärmeplanung erschließt. Aus den Zensus-Ergebnissen wird beispielsweise die in der Gemeinde lokal unterschiedliche Nutzung von Energieträgern ersichtlich, wie etwa die tendenziell höhere Nutzung von Gas in Zentren oder der größere Anteil erneuerbarer Energieträger in Gebäuden jüngeren Baujahrs. Auch regionale Unterschiede ausgeprägter Nutzung von Holz in Bayern werden sichtbar.

Eine weitere Karte informiert über die dominierende Baualterklasse. Für jeden Baublock können zusätzlich Informationen wie die Anzahl der Wohneinheiten, die Gesamtwohnfläche oder die Anzahl der Bewohner abgerufen werden. Die Ausweisung dieser Daten ermöglicht Einschätzungen zum Wärmebedarf der bestehenden Gebäudestruktur und deren zukünftige Sanierungspotenziale inkl. der möglichen Einsetzbarkeit verschiedener Heizungsarten.

Mit den Zensusdaten wurde außerdem das bestehende Modell zur Wärmebedarfsberechnung des

Gebäudebestands optimiert. Diese Berechnungen stellen wiederum die Datenbasis der Wärmedichtekarten dar, welche für die Planung von Wärmenetzen eine wichtige Entscheidungsgrundlage darstellen. Im Energie-Atlas Bayern kann zwischen drei Wärmedichtekarten gewählt werden, die verschiedene Szenarien darstellen: Ist-Zustand, mittleres und ambitioniertes Sanierungsszenario.

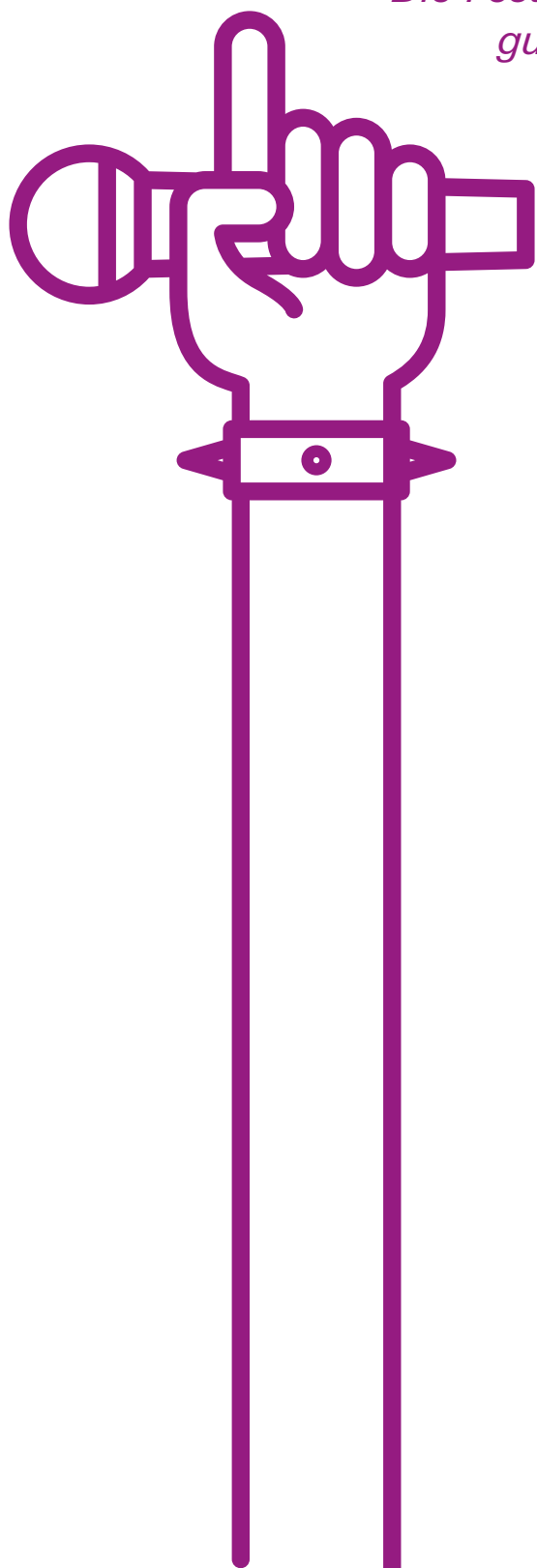
Gleichzeitig wird aus dem o. g. Berechnungsmodell auch der kommunale Wärmebedarf für das Mischpult „Energimix Bayern vor Ort“ des Energie-Atlas Bayern ermittelt. Mit diesem Tool lassen sich u. a. der Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmeerzeugung, deren Potenziale und mögliche Szenarien für eine klimaneutrale Wärmebereitstellung ablesen.

Energie-Atlas Bayern

Der Energie-Atlas Bayern wird im Auftrag des Bayerischen Wirtschaftsministeriums vom Ökoenergie-Institut Bayern im Bayerischen Landesamt für Umwelt in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung erstellt. ■

FESTIVAL-SOMMER IN DER AMTLICHEN STATISTIK

Die Festival-Saison 2026 beinhaltet neben guter Musik auch Preissteigerungen



Im Zuge der Festival-Saison finden auch in Bayern zahlreiche Konzerte und Festivals statt. Im Vergleich zum Vorjahr steigen die Ticketpreise für den Opern-, Musical-, Konzertbesuch oder Ähnliches um 2,9 Prozent. Der erfahrene Festivalgänger weiß jedoch: Allein mit dem Ticket ist es nicht getan. Daher wurde der üblichen Festivalbedarfs untersucht.

Anreise zum Festival

Bei den aktuellen Preisen für Kraftstoffe ist den Festivalgängern wohl nicht zum Singen zumute. Insbesondere die Anreise zum Festival wird in diesem Jahr ein hoher Kostenfaktor. Die Preise für Kraftstoffe steigen im Mai 2026 im Vorjahresvergleich mit einem Plus von 16,6 Prozent spürbar. Auch die Anreise mit dem Zug wird teurer. Für die Personenbeförderung im Schienenverkehr nehmen die Preise um 1,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu. Ebenfalls steigen die Preise für kombinierte Personenbeförderungsdienstleistungen wie Tageskarten oder Gruppentarife im Nahverkehr gegenüber dem Vorjahr (+ 5,4 Prozent).

Übernachtung im Zelt auf dem Festivalgelände

Für den wahrhaften Festivalgenuss ist die Übernachtung im Zelt auf dem Festivalgelände unabdingbar. Dafür wird eine standesgemäße Campingausstattung benötigt. Zur Freude der Festivalgänger wird diese im Mai 2026 im Vorjahresvergleich um 4,1 Prozent günstiger. Insbesondere für die wesentlichen Dinge, die man zum Schlafen braucht, muss weniger gezahlt werden: Schlafsack (–5,6 Prozent) und Luftmatratze (–4,9 Prozent). Auch der Grill für den Außenbereich (–10,3 Prozent) wird spürbar günstiger. Lediglich die Preise für das Zelt steigen leicht (+ 0,4 Prozent). Zu einem ordentlichen Lager gehört natürlich auch eine Musikbox. Hier gibt es Grund zum Feiern: Die Geräte werden um 2,1 Prozent günstiger.

Festival-Verpflegung

Bei der Verpflegung während des Festivals müssen die bayerischen Verbraucherinnen und Verbraucher Preissteigerungen bei der Selbstversorgung hinnehmen: Dosensuppen (+1,7 Prozent), Fertiggerichte (+1,7 Prozent) und Frühstückszubereitungen wie Cornflakes (+2,4 Prozent) werden im Mai 2026 im Vergleich zum Vorjahr teurer.

Auch für Getränke muss mehr gezahlt werden. Für Erfrischungsgetränke (+5,5 Prozent) und Bier (+2,1 Prozent) steigen die Preise im Vorjahresvergleich. Auch das Mineralwasser wird im Mittel um 4,9 Prozent teurer. Günstiger wird hingegen Wein. Dieser wird um 2,3 Prozent günstiger.

Das perfekte Festivaloutfit

Neben der Verpflegung und dem Zeltlager darf natürlich eines nicht fehlen: das perfekte Festivaloutfit. Im Bereich Bekleidung und Schuhe wird zum Mai 2025 eine Preissteigerung von 1,6 Prozent verzeichnet. Kappen und Hüte sind sowohl als stylisches Modestatement als auch als Sonnenschutz auf dem Festival unabdingbar – und sogar 2,6 Prozent günstiger als im Vorjahr.

Was man sonst noch brauchen könnte

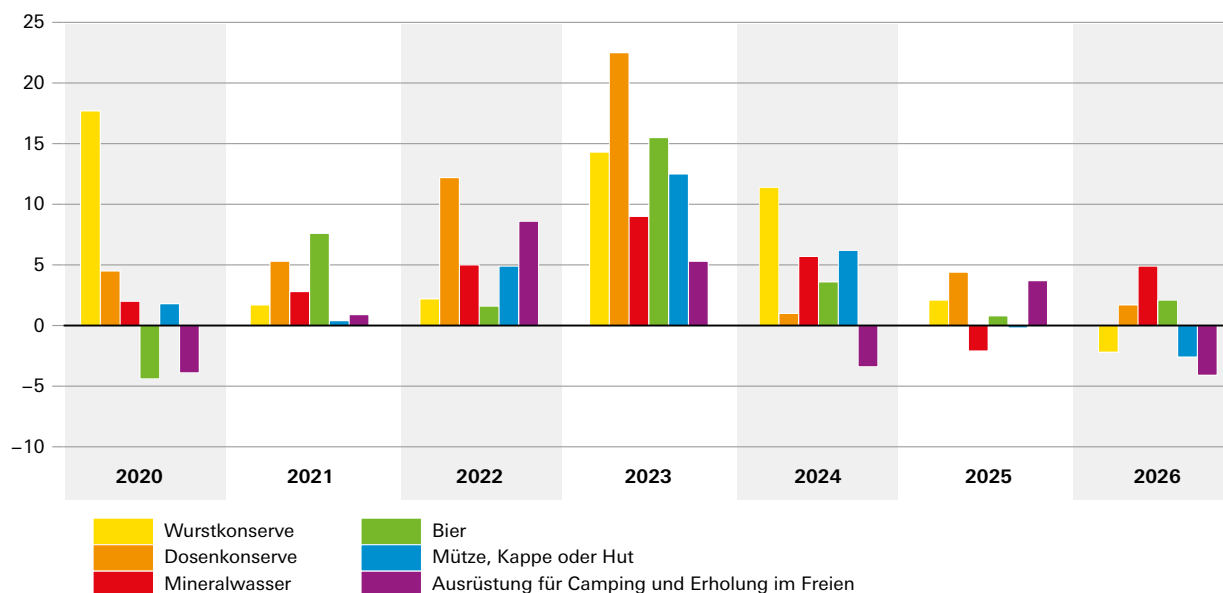
Dauert das Festival länger als zwei Tage, sollten Duschgel, Deo und Toilettenpapier auf der Packliste stehen. Toilettenpapier wird im Mai 2026 gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent günstiger. Auch beim Duschgel sinkt der Preis moderat (–0,8 Prozent). Zahncreme (+0,1 Prozent) und Deospray (+0,5 Prozent) werden geringfügig teurer.

Sollten die Preissteigerungen beim Festivalbesuch Kopfschmerzen bereiten, dann helfen sicherlich Schmerzmittel. Doch für rezeptfreie Medikamente zur Schmerzbewältigung muss im Vergleich zum Mai letzten Jahres 3,2 Prozent mehr gezahlt werden.

Die Ergebnisse für Mai 2026 gelten zunächst als vorläufig. Ab dem 5. Juni 2026 finden Sie die endgültigen Landesergebnisse unter: www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/preise/index.html ■

Die Ergebnisse zum Verbraucherpreisindex können auch über die Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden: Bayerisches Landesamt für Statistik – GENESIS-Online: Statistik: 61111.

Veränderungen ausgewählter Positionen im Vergleich zum Vorjahresmonat Mai seit 2020 in Prozent



ABFALLAUFKOMMEN IN BAYERN 2024 WIEDER GESTIEGEN

Mehr Bio- und Grüngutabfälle sowie insgesamt höhere Pro-Kopf-Mengen



Im Jahr 2024 sind insgesamt rund 6,32 Millionen Tonnen Abfälle aus Haushalten und Kleingewerbe eingesammelt worden. Das sind rund 272 000 Tonnen bzw. 4,5 Prozent mehr als im Jahr 2023. Pro Einwohner fallen damit 478 Kilogramm Abfälle an. Das entspricht einem Anstieg von 18 Kilogramm im Pro-Kopf-Vergleich zum Vorjahr.

Haus- und Sperrmüll mit über einem Drittel am Gesamtaufkommen größter Posten

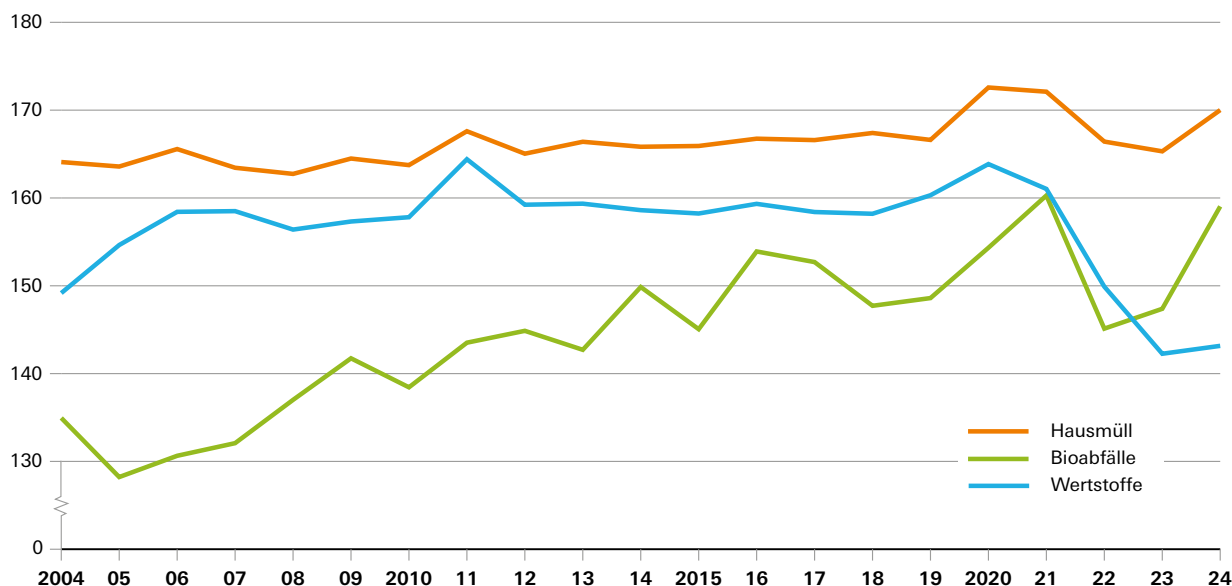
Bayernweit ist das Pro-Kopf-Aufkommen von Haus- und Sperrmüll im Jahr 2024 erstmals seit 2020 wieder gestiegen, auf 170 Kilogramm je Einwohner. Mit 2,25 Millionen Tonnen macht der Haus- und Sperrmüll 35,6 Prozent vom Gesamtaufkommen aller Abfälle aus Haushalten und Kleingewerbe aus. Damit bildet der Haus- und Sperrmüll den größten Posten

bei den eingesammelten Haushaltsabfällen. Danach folgen mit 33,3 Prozent die getrennt erfassten organischen Abfälle (Garten- und Parkabfälle sowie Abfälle aus der Biotonne) und mit 29,9 Prozent Wertstoffe wie Papier, Pappe und Kartonagen sowie Behälterglas, Metalle oder Leichtverpackungen.

Anstieg bei organischen Abfällen besonders deutlich

Das Abfallaufkommen im Jahr 2024 steigt im Vergleich zum Vorjahr bei allen Abfallarten an. Betrachtet man die einzelnen Abfallarten, verzeichnen die getrennt erfassten organischen Abfälle mit 8,5 Prozent den stärksten Prozentualen Anstieg bei den mengenmäßig relevantesten Abfallarten. Absolut nimmt die Menge von 1,94 Millionen auf 2,10 Millionen Tonnen zu.

Pro-Kopf-Aufkommen der relevantesten Abfallarten in Bayern 2004 bis 2024
in Kilogramm je Einwohner



Die Menge an Haus- und Sperrmüll steigt im Vorjahresvergleich von 2,17 Millionen Tonnen um 3,4 Prozent auf 2,25 Millionen Tonnen. Dieser Anstieg ist möglicherweise auf das Hochwasserereignis in Schwaben zurückzuführen.

Bei den Wertstoffen erhöht sich das Aufkommen mit 1,2 Prozent geringfügig im Vergleich zum Vorjahr (2023: 1,87 Millionen Tonnen, 2024: 1,89 Millionen Tonnen).

Interaktive regionale Müllkarte im Statistikportal des Bundes und der Länder

Der Regionalatlas im Statistikportal des Bundes und der Länder bietet einen schnellen Überblick über die regionalen Besonderheiten der Haushaltsabfälle auf einer interaktiven Karte. Neben den verschiedenen Abfallarten lassen sich mit dem „Regionsradar“ verschiedene Regionen gegenüberstellen. Ein Klick rechts unten öffnet die Funktion „Regionsradar“. Wenn man einen Ort in der Karte ausgewählt hat, kann man im Regionsradar Nachbarschaftsvergleiche, den Deutschlandvergleich und die deutschlandweite Platzierung anzeigen lassen. Die Müllkarte ist abrufbar unter: regionalatlas.statistikportal.de/ ■

Methodischer Hinweis zur Abfallerhebung

Aufgrund struktureller Unterschiede zwischen den Regionen können die Abfallmengen pro Kopf voneinander abweichen. Beispiele sind das Aufkommen von Garten- und Parkabfällen in dicht besiedelten Regionen oder Abfälle aus Biotonnen in Regionen, in denen es kein Hol-, sondern nur ein Bring-System gibt.

Zu den Faktoren gehören u. a. finanzielle Aspekte (Höhe der Entsorgungsgebühren, Angebote von privaten Entsorgungsdienstleistern), das Ausmaß der Sensibilisierung der Bevölkerung für die Müllvermeidung und -trennung sowie außergewöhnliche Anstiege der Abfallmenge z. B. aufgrund von lokalen Wetterereignissen wie Starkregen und Überflutungen.

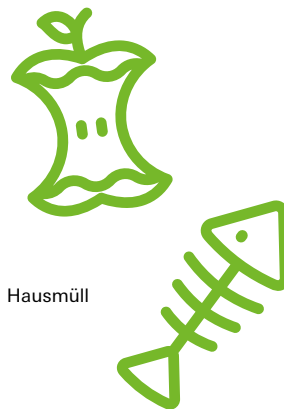
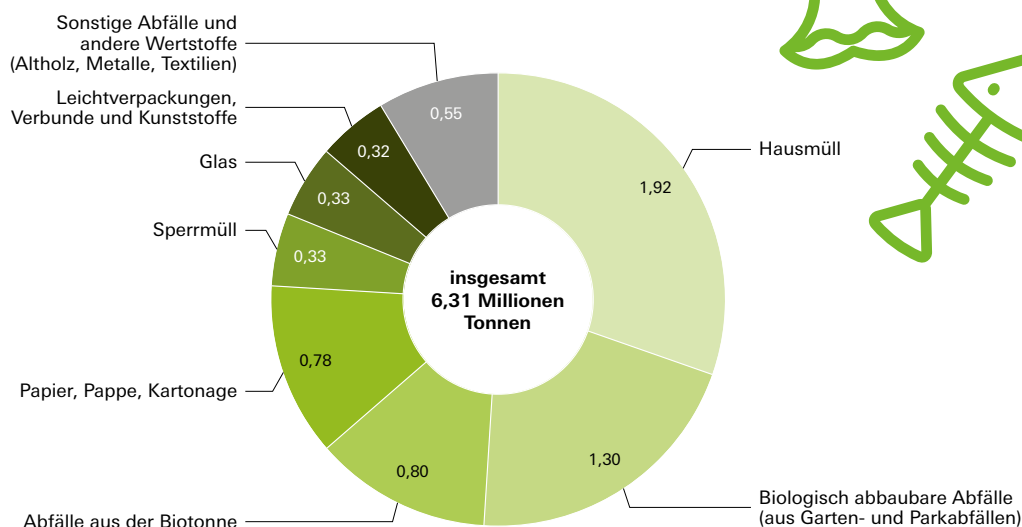
Datenangebot zur Onlinedatenbank Genesis für bundesweite Vergleiche: www.regionalstatistik.de/genesis/online/statistic/32121*

Datenangebot zur Onlinedatenbank Genesis für die Bayern-Ergebnisse: www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1779447596955&code=32121*

Die Auswertung beginnt 2004, da für diesen Zeitraum die Länderdaten in der Regionaldatenbank vollständig vorliegen. In dieser Datenbank der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind vergleichbare Daten für Kreise, kreisfreie Städte und Gemeinden Deutschlands zu finden.

Der Indikator „Haus- und Sperrmüll je Einwohner/-in“ wurde auf Basis der Bevölkerungszahlen zum Stichtag 31.12. berechnet. Aufgrund unterschiedlicher Berechnungsgrundlagen können Abweichungen zu anderen Veröffentlichungen auftreten. Zukünftig wird der Indikator, wie ab Berichtsjahr 2024 in Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamts, auf Grundlage der jährlichen Durchschnittsbevölkerung berechnet. Die Ergebnisse zum Abfallaufkommen entstammen der Statistik der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung. Die Daten gewerblicher Vertreter oder gemeinnütziger Organisationen werden nicht erfasst.

Abfallaufkommen in Bayern 2024 nach Art der Abfälle in Millionen Tonnen





Rückblick: „Demokratie unter Druck – Wehrhafte Demokratie“

Die Fortbildung „Demokratie unter Druck – Wehrhafte Demokratie“ im Bayerischen Landesamt für Statistik brachte Fachleute aus Wissenschaft und Praxis zusammen. In Vorträgen von Prof. Dr. Ursula Münch und Prof. Dr. Peter M. Huber sowie in einer mehrrundigen Fishbowl-Debatte standen Gefährdungen durch Desinformation, das Vertrauen in Institutionen und die Rolle verlässlicher statistischer Informationen im Mittelpunkt.

Am 18. Juni 2026 fand im Bayerischen Landesamt für Statistik in Fürth eine große Fortbildung zum Thema „Demokratie unter Druck – Wehrhafte Demokratie“ statt, die sowohl an interne Kolleginnen und Kollegen als auch geladene externe Gäste gerichtet war. Das Leitmotiv des Präsidenten des Landesamts, Dr. Thomas Gößl, fasst die Veranstaltung zusammen: „Wir arbeiten für das Wohl der Allgemeinheit. Um diese Aufgabe sinnvoll erfüllen zu können, müssen wir die Diskussionen um Gefährdung und Schutz der freiheitlich-demokratischen Grundordnung kennen und einordnen können, welchen Beitrag wir da leisten.“

Als Hauptreferenten sprachen Prof. Dr. Ursula Münch (Direktorin der Akademie für Politische Bildung) und Prof. Dr. Peter M. Huber (Lehrstuhlinhaber für Öffentliches Recht und Staatsphilosophie, ehem. Richter am Bundesverfassungsgericht).

Frau Prof. Dr. Münch sprach über „Herausforderung und Schutz des demokratischen Verfassungsstaates in einer „Welt der Wahrheitskriege“. Zahlreiche, sich überschneidende Krisen – von Deindustrialisierung der neuen Länder Anfang der 90er Jahre über die Finanzkrise ab 2008, die Flüchtlingskrise 2015 und 2016, die Corona-Pandemien bis hin zum Klimawandel – gefährdeten zunehmend das Vertrauen in Staat und Institutionen, zumal sie auf die zunehmende Individualisierung, Wertewandel, schwindende Bindungen an Parteien, Kirchen und Verbände sowie die Erosion der klassischen Presse trafen; politische Institutionen und Prozesse würden oft als ineffizient und handlungsarm wahrgenommen. Diese Melange erzeuge dauerhaftes Misstrauen und sogenannten Misstrauensgemeinschaften, die nur das Misstrauen gemein hätten. Zudem würden nach dem Ende des Ost-/West-Konflikts die Widersprüche des liberalen Skripts deutlicher wahrgenommen und im postdigitalen Raum durch Logiken der Plattformen und Algorithmen verschärft.



Prof. Dr. Huber hatte sich die „Wehrhafte Demokratie“ als Thema gesetzt. Er betonte in seinem Vortrag die Resilienz der parlamentarischen Demokratie unter dem Grundgesetz, die auf den Wahlen und dem Wahlrecht der Bürger fuße. Demokratie brauche stabile Institutionen und konsequente Rechtsstaatlichkeit. Prof. Dr. Huber erörterte das Parteiverbot als schärfstes Instrument der wehrhaften Demokratie, wies aber auf den Charakter als Ultima Ratio und die auch nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zu wahrende Verhältnismäßigkeit hin. Daneben kenne das Grundgesetz seit 2017 – einem Hinweis des Bundesverfassungsgerichts folgend – den Ausschluss von Parteien von der staatlichen Finanzierung, deren Handeln auf die Beseitigung oder Beeinträchtigung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung oder die Gefährdung des Bestandes der Bundesrepublik Deutschland ausgerichtet sei. Im Kontext des Schutzes der verfassungsmäßigen Ordnung erörterte er auch die Grenzen in der Öffentlichkeitsarbeit der Regierungen und ihrer Minister, soweit sie die Chancengleichheit aller Parteien im politischen Wettbewerb beeinträchtigten.

Bevor Frau Beate Ehrt als Präsidentin des Oberlandesgerichts Nürnberg mit ihrem Programm „Die Verantwortung der Juristen“ die Veranstaltung schloss, entwickelte sich in den Fishbowl-Runden ein lebhafter Austausch. Die nachfolgenden Fragen und Antworten geben exemplarisch Einblick in die Themen und Fragestellungen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewegten.

Joanna Beyersdorf: Ich fragte Frau Prof. Münch: „Sie führen in Ihrem Vortrag die Ergebnisse der „Mittelstudien“ der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Vertrauen

in staatliche Institutionen und in Wahlen an. In den beiden Bereichen ist der Anteil der ablehnenden Haltung in der Befragung 2024/25 gegenüber den Studien 2020/21 und 2022/23 deutlich gestiegen. Ich möchte besser verstehen, ob diese Ablehnung Ihrer Einschätzung nach mit politischer Radikalisierung gleichzusetzen ist. Sind diese Gruppen als homogen anzusehen oder ist in diesem Fall von unterschiedlichen (beispielsweise ökonomischen oder sozialen) Motiven und auch Folgen der Unzufriedenheit hinsichtlich der Radikalisierungstendenz auszugehen?“. Frau Prof. Münch antwortete, dass die Gruppe der Unzufriedenen gewiss nicht als homogen anzusehen sei. Im Übrigen sei Kritik an sich nichts Falsches. Demokratische Staaten zeichnen sich dadurch aus, dass Kritik und Zweifel frei geäußert werden dürfen. Kritik und Zweifel sind vielmehr unverzichtbare Bestandteile liberaler Demokratien, welche helfen, die vielfältigen Probleme in der Gesellschaft zu erkennen und auch zu lösen. Werden Probleme jedoch zu schleppend angegangen, nicht wirksam gelöst oder Wahlversprechen nicht eingelöst, kann die Unzufriedenheit mit dem politischen Handeln in eine pauschale Ablehnung des politischen Systems als Ganzes umschlagen – dies kann Risiken zur Radikalisierung bergen. Hier zeigen Ergebnisse und Erkenntnisse aus Untersuchungen, dass die von Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommene Funktionsfähigkeit staatlicher Strukturen und die Fähigkeit, Probleme zu lösen, das Vertrauen in den Staat fördern oder aber schwächen kann. Einen wichtigen Beitrag dazu kann der Staat durch Stärkung der Kommunen leisten, denn die kommunale Verwaltung und die Infrastruktur vor Ort prägen unmittelbar die Erfahrungen der Bürgerinnen und Bürger.



Prof. Dr. Ursula Münch ist seit 1999 Professorin für Politikwissenschaft (unter besonderer Berücksichtigung der Innenpolitik und der Vergleichenden Regierungslehre) an der Universität der Bundeswehr München und seit 2011 Direktorin der Akademie für Politische Bildung. Die Akademie für Politische Bildung in Tutzing ist eine der besonderen Institutionen des Freistaates Bayern, deren parteipolitische Unabhängigkeit 1957 gesichert wurde durch die notwendige Beteiligung des Landesvorsitzenden der größten Oppositionspartei an allen wichtigen Entscheidungen.

Prof. Dr. Münch wurde 1989 an der Ludwig-Maximilians-Universität München summa cum laude promoviert zum Thema „Familienpolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Maßnahmen, Defizite, Organisation familienpolitischer Staats-tätigkeit“. 1996 folgte die Habilitation über „Sozial-politik und Föderalismus. Zur Dynamik der Auf-gabenverteilung im sozialen Bundesstaat“.

Frau Prof. Dr. Münch ist uns sehr verbunden. Mit ihre Keynote zu „Schwindendes Vertrauen: Verschwörungsglauben und Demokratieskepsis in Krisenzeiten“ eröffnete sie im Juni 2024 im Landesamt für Statistik den Workshop „Zwischen Narrativen und Fakten: Wie können Statistiken die Öffentlichkeit erreichen?“. Vergangenes Jahr im September diskutierte sie mit Prof. Andreas Wirsching und Prof. Kerstin Brückweh die amtliche Statistik in Politik und Gesellschaft und übersetzte die historischen Erfahrungen beim Übergang des Statistischen Landesamts von der Diktatur in die Demokratie in die heutige Zeit.



Sebastian Glauber: Meine Frage bezog sich insbesondere auf die Situation der Kommunen – dort wo die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger direkt beeinflusst wird. Wenn es aufgrund der kommunalen Kassenlage zur Schließung von Schwimmbädern, weniger Angeboten für Jugendliche oder maroden Turnhallen und Spielplätzen kommt, trägt dies nicht zur Zufriedenheit vor Ort bei. Es führt eher zu einem Vertrauensverlust in die Funktionsfähigkeit des „Staates“ und gibt gleichzeitig extremen Kräften die Möglichkeit, diese Lücke zu schließen (Beispiel: Freizeitangebote/Schulnachhilfe von Rechtsextremen). Die Antwort von Prof. Huber habe ich als zustimmende Beschreibung der Situation in den Kommunen wahrgenommen. Des Weiteren hat er auf die Herausforderungen hingewiesen, welche mit einer Neuordnung der kommunalen Finanzausstattung – dem Kern des dargestellten Problems – und verschiedenen Interessen auf Bundes- und Landesebene einhergehen.

Fabian Böhme: Auf meine Fragen: „Wie kann amtliche Statistik in Zeiten zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung und schwindendem Vertrauen in staatliche Institutionen Glaubwürdigkeit aufbauen und erhalten? Die amtliche Statistik liefert schließlich die Faktenbasis, auf der demokratischer Diskurs gründen soll – doch was geschieht, wenn diese Faktenbasis selbst in Frage gestellt wird?“ nannte Prof. Münch zwei zentrale Ansatzpunkte: Erstens schafft amtliche Statistik Vertrauen vor allem durch konsequent gute, methodisch verlässliche und unabhängige Arbeit – Qualität als Grundlage jeder Glaubwürdigkeit. Zweitens appellierte sie an die Politik: Öffentliche Institutionen wie die amtliche Statistik sollten nicht als Kulisse für polemische oder polarisierende Aussagen herhalten müssen, mit denen politische Akteure auf eigene Kosten der Institutionen Popularität gewinnen wollen.



Johannes Baumstark: Ich habe berichtet, dass ich seit acht Jahren im Landesamt bin, davon sieben im Zensus 2022 verbracht habe und das letzte neben Methodik, Geheimhaltung und Digitalisierung u. a. mit Wahlen. Wir betreiben im Haus einen enormen Aufwand, die Wahlen zu organisieren, durchzuführen, zu überwachen, die Ergebnisse zu überprüfen und in der Wahlnacht zu verbreiten, ganz zu schweigen von der Arbeit der vielen ehrenamtlichen Wahlhelfer vor Ort. Zudem ist die Wahlauszählung öffentlich und dennoch schwindet das Vertrauen in Wahlen, wie im Vortrag von Frau Prof. Münch zu hören war. Hier gehen die öffentliche Wahrnehmung der Wahlen und unsere Arbeit auseinander. Meine Frage war: „Was entgegnen Sie dem?“. Dazu nahm Herr Prof. Huber Stellung: „Die Wahlbeteiligung ist in den letzten Jahren gestiegen. Hier muss man sich fragen, ob die Daten, mit denen diese Aussage getroffen wurde, wirklich gut sind. Von daher würde ich dies eher als eine Wasserstandsmeldung sehen, der man nicht zu viel Gewicht geben sollte.“ Ich habe mir die Quelle aus dem Vortrag angesehen und muss Herrn Prof. Huber Recht geben: Aus einer bereinigten Bruttostichprobe (= per Telefon erreichbarer Stichprobenanteil) von 23 824 Personen konnten lediglich 2 001 Interviews vollständig durchgeführt werden. Sicherlich haben die Kollegen viel Mühe in das Gewichtungungsverfahren zur Sicherstellung der Repräsentativität gesteckt, doch – wie bei vielen anderen freiwilligen Befragungen auch – leiden die Daten unter einer sehr hohen Verweigerungsquote und sollten entsprechend vorsichtig interpretiert werden.

Dr. Thomas Gößl und Christina Grabinger



Prof. Dr. Peter Michael Huber, Maximilianeer, war Professor der Rechte an den Universitäten Augsburg, Jena und München, Innenminister des Freistaats Thüringen und Richter des Bundesverfassungsgerichts. Seine Antrittsvorlesung in Jena „Maastricht – ein Staatsstreich?“ zeugte von dem genuinen Interesse an den Fragen des Unionsrechts und seines Verhältnisses zum nationalen Verfassungsrecht. In Karlsruhe betreute er sämtliche Verfahren des Zweiten Senats zu Fragen des Unionsrechts in den Jahren 2010 bis 2023 als Berichterstatter und prägte nach allgemeiner Einschätzung die Urteile des Bundesverfassungsgerichts in diesem Bereich.

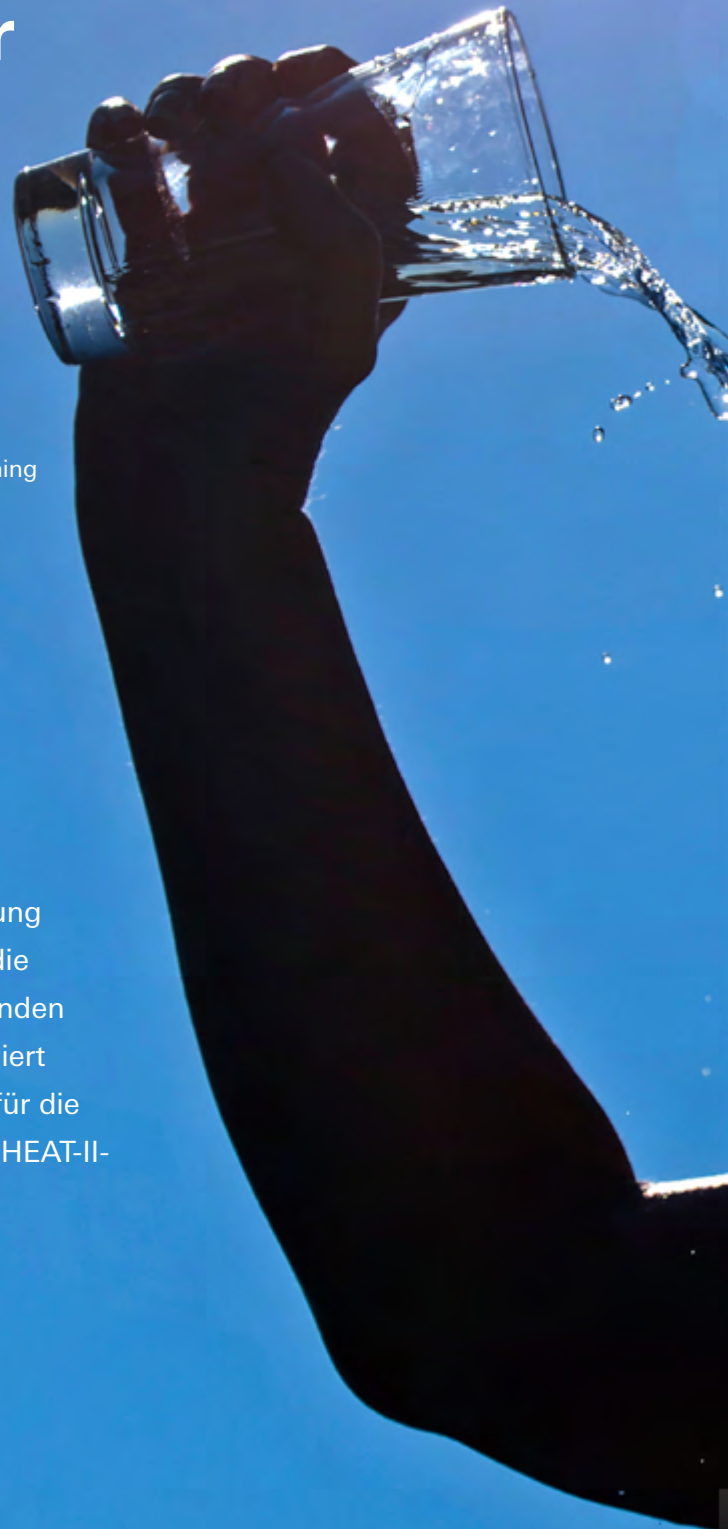
Für die amtliche Statistik kommt hinzu, dass er als Berichterstatter auch die Prüfung des Zensusgesetzes 2011 auf seine Verfassungsmäßigkeit und das Urteil vom 19. September 2018 in den Händen hatte. Für die amtliche Statistik war das die zweite große Senatsentscheidung nach dem Volkszählungsurteil.

Beim Symposium zum Bundesstatistikgesetz im Januar 2024, das wir – Herrn Dr. Poppenhäger sei Dank – im Thüringer Landtag veranstalten konnten, trug Prof. Huber auch zur allgemeinen Bedeutung des Zensusurteils für die Verfassungsdogmatik vor, nämlich zur Rekonstruktion der Wesentlichkeitstheorie aus dem Rechtsstaats- und dem Demokratiegebot und zu Art. 80 Abs. 1 GG als Konkretisierung für die abgeleitete Rechtsetzung durch Verordnungen. Das Ergebnis ist in den Bayerischen Verwaltungsblättern des Jahrgangs 2025 nachzulesen.

UPDATE: Regionalisierte Schätzung der Zahl hitze-assoziiierter Sterbefälle im Zeitraum 2018 bis 2025 in Bayern

Dr. Andrea Buschner, Valerie Leukert und Dr. Karin Tesching

Das Bayerische Landesamt für Statistik hat im Juni 2024 erstmals eine regionalisierte Schätzung der Zahl an hitze-assoziierten Sterbefällen für die Jahre 2018 bis 2022 durchgeführt. Im vorliegenden Kurzbeitrag werden die Berechnungen aktualisiert und die Zahl der hitze-assoziierten Sterbefälle für die Jahre 2018 bis 2025 mit der bereits genutzten HEAT-II-Methode geschätzt.





Einleitung

Fast jedes Jahr werden auch in Bayern neue Hitzerekorde aufgestellt. Das Bayerische Landesamt für Umwelt vergleicht in seinen Zeitreihen-Darstellungen aktuelle Jahre mit der Referenzperiode 1971–2000, um damit sehr heiße Jahre zu identifizieren und einen kontinuierlichen Anstieg der Durchschnitts- und Höchsttemperaturen zu prüfen (LfU 2022). Insgesamt zeigte sich über die Klimaregionen Bayerns hinweg, dass die Sommer 2018, 2019 und 2022

überdurchschnittlich heiß waren¹. Diese waren von hohen Durchschnittstemperaturen und einer hohen Zahl an Tagen mit Höchsttemperaturen von mehr als 30 Grad geprägt. Dies spiegelte sich auch in den ersten Schätzungen zur Hitzemortalität in Bayern wider, die das Bayerische Landesamt für Statistik im Jahr 2024 veröffentlicht hat (Buschner et al. 2024). Im Folgenden werden die aktualisierten Ergebnisse für die Jahre 2018 bis 2025 vorgestellt.

Dr. Andrea Buschner



Andrea Buschner hat an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg Soziologie studiert und dort auch promoviert. Bevor sie ans Bayerische Landesamt für Statistik kam, war sie zwölf Jahre am Staatsinstitut für Familienforschung in

Bamberg als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Seit November 2018 ist sie Referentin im Sachgebiet „Bevölkerung, Kompetenzzentrum Demographie“ und dort vornehmlich für die Todesursachenstatistik zuständig. Zudem leitet sie seit 2025 das Themencluster Gesundheit.

Dr. Karin Tesching



Karin Tesching hat an der Universität Rostock Demographie studiert und am Max-Planck-Institut für demografische Forschung in Rostock sowie der Universität Stockholm promoviert. Von 2013 bis 2015 war sie am Institut für Ar-

beitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Im April 2015 hat sie am Bayerischen Landesamt für Statistik als Referentin im Sachgebiet „Bevölkerung, Kompetenzzentrum Demographie“ begonnen und im Juli 2021 die Vertretung der Sachgebietsleitung übernommen.

Valerie Leukert, M.Sc.



Valerie Leukert ist seit April 2017 am Bayerischen Landesamt für Statistik tätig und beschäftigt sich als Referentin im Sachgebiet „Bevölkerung, Kompetenzzentrum Demographie“ insbesondere mit

Bevölkerungsvorausrechnungen und dem demographischen Wandel in Bayern. Zuvor studierte sie Soziologie an der Universität Bremen und Demographie an der Universität Rostock.

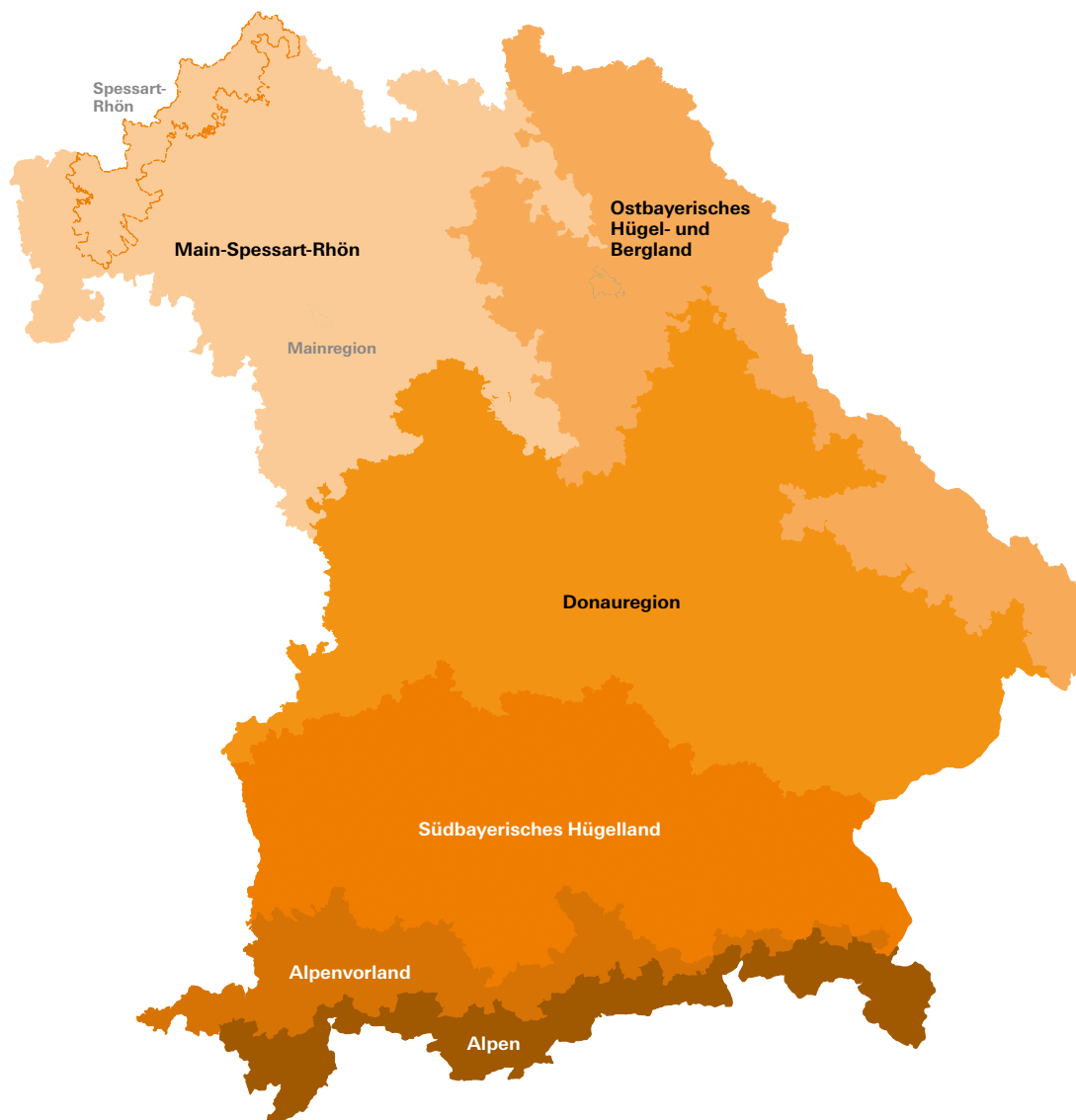
Methodische Hinweise

Im Rahmen der HEAT-II-Methode werden Sterbefälle eines Tages als hitze-assoziierte Sterbefälle gezählt, wenn an diesem Tag das Hitzekriterium erfüllt war und gleichzeitig eine Exzess-Sterblichkeit (überdurchschnittlich hohe Sterblichkeit) vorlag. Ein Hitzetag wird als solcher definiert, wenn die durchschnittliche Tagestemperatur den Wert von 23 Grad Celsius überschreitet (Sonderfall Alpenregion: 21 Grad Celsius²).

Exzess-Sterblichkeit liegt vor, wenn die tatsächliche Zahl an Sterbefällen signifikant über der erwarteten Sterblichkeit (Basis-Mortalität) liegt. Bei der Berechnung der Basis-Mortalität werden als Referenzperiode die jeweils letzten fünf Kalenderjahre verwendet. Eine ausführliche Beschreibung des Schätzverfahrens HEAT-II findet sich in der Zeitschrift Bayern in Zahlen (Buschner et al. 2024; vgl. auch Grewe et al. 2017).

Abb. 1

Klimaregionen Bayerns*



* Es handelt sich um eine Adaption der vom Bayerischen Landesamt für Umwelt veröffentlichten Klimaregionen Bayerns an die administrativen Grenzen. Darüber hinaus wurde die Region Spessart-Rhön aufgrund der geringen Anzahl an Sterbefällen pro Kalendertag mit der Mainregion zusammengefasst.
Quelle: Eigene Darstellung.

Besonders auffällig ist, dass die Regionen Donau und Main-Spessart-Rhön zu den beiden Gebieten gehören, die konsequent stärker von hitze-assoziiierter Sterblichkeit betroffen sind.



Den folgenden Berechnungen liegen die Temperaturdaten für die sechs adaptierten Klimaregionen Bayerns zugrunde (vgl. Abb. 1) (Buschner et al. 2024), die vom Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) zur Verfügung gestellt wurden. Durch eine methodische Umstellung³ bei der Berechnung der Durchschnittstemperatur pro Tag und Klimaregion haben sich rückwirkend die Temperaturdaten auch für die Jahre 2018 bis 2022 geringfügig geändert. Um eine Vergleichbarkeit zwischen den bereits veröffentlichten Jahren und den Jahren 2023 bis 2025 zu gewährleisten, wurde eine erneute Analyse für die Jahre 2018 bis 2022 mit den revidierten Temperaturdaten durchgeführt. Mit der Verwendung der revidierten Temperaturdaten haben sich auch die Zahlen der hitze-assoziierten Sterbefälle für diese Jahre leicht verändert und liegen nun etwas unterhalb der Schätzungen aus dem Jahr 2024.

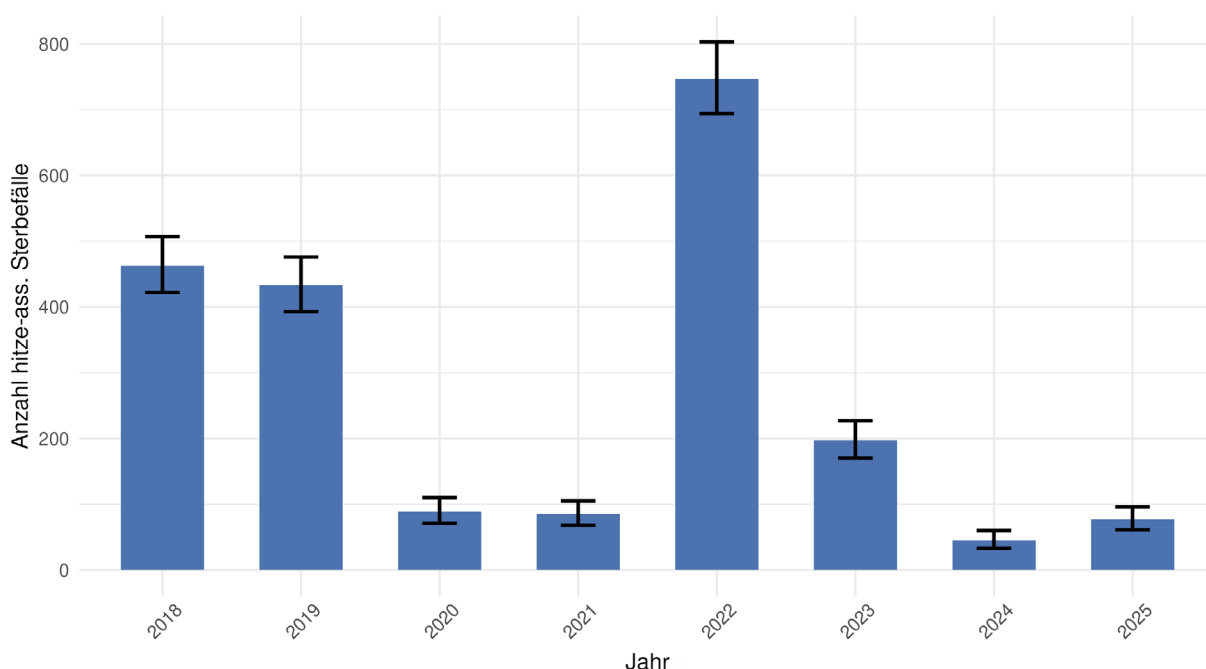
Auch im Bereich der Einwohnerzahlen ist es durch den Zensus 2022 zu einer Revision der Ergebnisse zum Stichtag 31.12.2022 gekommen. Die revidierten Einwohnerzahlen lagen bei der ersten Veröffentlichung im Jahr 2024 noch nicht vor, weshalb die nun verwendeten Einwohnerzahlen für das Jahr 2022 leicht von den im Jahr 2024 veröffentlichten Zahlen abweichen.

Ergebnisse

Bayern im Zeitvergleich

Die Schätzung der hitze-assoziierten Sterbefälle für Bayern⁴ zeigt, wie zu erwarten, besonders hohe Werte in den Jahren 2018, 2019 und 2022 (vgl. Tab. und Abb. 2). Für das Jahr 2018 wird die Zahl der hitze-assoziierten Todesfälle auf 463 [422; 507]⁵ geschätzt, für das Jahr 2019 liegt der Schätzwert bei 433 [393; 476] Sterbefällen. Das Jahr 2022, das sowohl durch außergewöhnlich hohe Sommertemperaturen als auch durch eine stark ausgeprägte COVID-19-Welle in den Sommermonaten⁶ gekennzeichnet war, weist mit einem geschätzten Wert von 747 [694; 803] die höchste Zahl hitze-assoziierten Sterbefälle im hier betrachteten Zeitraum auf. Im Jahr 2023 liegt der ermittelte Wert mit 197 [170; 227] Fällen deutlich unter dem des Vorjahres. Für die etwas kühleren Jahre 2020 und 2021 wurden 89 [71; 110] bzw. 85 [68; 105] hitze-assoziierte Sterbefälle geschätzt. Auch für die beiden jüngsten Jahre wurden noch einmal geringere Werte ermittelt: 45 [33; 60] hitze-assoziierte Sterbefälle im Jahr 2024 und 77 [61; 96] Fälle im Jahr 2025.

Abbildung 2

Konfidenzintervalle* für die Anzahl hitze-assoziiierter Sterbefälle in Bayern 2018 bis 2025

* Poisson-exakte 95%-Konfidenzintervalle

Trotz einer im Verhältnis zu den vorherigen heißen Sommern vergleichbaren Anzahl von Hitzetagen in den Jahren 2023 und 2025 ergeben sich für diese Jahre relativ niedrige Schätzwerte für hitze-assoziierte Todesfälle (2023: 197 Fälle, 2025: 77 Fälle). Obwohl für Berlin und Brandenburg ähnliche Befunde zu verzeichnen sind (Leerhoff 2026), überrascht dieses Ergebnis und könnte zumindest teilweise auf Schwächen des in beiden Untersuchungen angewandten Modells zurückzuführen sein.

Erstens berücksichtigt die HEAT-II-Methode keine zeitlichen Verzögerungen zwischen Hitzeexposition und dem Auftreten von Mortalitätsexzessen. Sterbefälle, die erst am Tag nach einem Hitzeereignis überdurchschnittlich häufig auftreten, werden nicht als hitze-assoziiert klassifiziert, wodurch potenziell relevante Fälle unberücksichtigt bleiben.

Zweitens ist die Definition eines „Hitzeexzesstages“ stark von der berechneten Exzessschwelle abhängig. Besonders in den Klimaregionen Donau, Südbayerisches Hügelland, Ostbayerisches Hügel- und Bergland sowie Main-Spessart-Rhön hat sich die Exzessschwelle in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. Dieser steigende Trend ist eng verknüpft mit dem demographischen Wandel (Wachstum und Alterung der bayerischen Bevölkerung) und bildet somit auch die demographische Entwicklung ab: Bei einer größeren Einwohnerzahl und einer höheren Anzahl älterer Personen steigt die Zahl der Sterbefälle und damit auch die Exzessschwelle an – also die Zahl der Sterbefälle, welche überschritten werden muss, damit Sterbefälle als „zu viel“ eingestuft werden. Allerdings ist der Anstieg der Exzessschwelle ab dem Jahr 2023 nicht ausschließlich auf demographische Effekte, sondern auch auf die erhöhten Sterblichkeitsraten während

der Coronapandemie zurückzuführen. Das Jahr 2022 illustriert diese Problematik besonders deutlich: Die Kombination aus extremen Sommertemperaturen und einer intensiven COVID-19-Welle in der warmen Jahreszeit führte zu einem starken Anstieg der Gesamtmortalität, was die Schätzung von 747 hitze-assoziierten Todesfällen erklärt. Die hohe Sterblichkeit in den Sommermonaten des Jahres 2022 führt bei der HEAT-II-Methode in den Folgejahren zu einer überhöhten Basis-Mortalität bzw. Exzessschwelle, wodurch die Zahl der hitze-assoziierten Exzesstage und damit der hitze-assoziierten Sterbefälle ab dem Jahr 2023 vermutlich unterschätzt wird.

Um diese Vermutung zu prüfen, wurden für die Jahre 2023 bis 2025 weitere Analysen durchgeführt, bei denen das Jahr 2022 aus der Berechnung der Basis-Mortalität und der Exzessschwelle ausgeschlossen wurde. Wie erwartet stieg unter diesen Bedingungen die geschätzte Zahl hitze-assoziiierter Sterbefälle im Jahr 2023 von 197 auf 274, im Jahr 2024 von 45 auf 70 und im Jahr 2025 von 77 auf 115. Obwohl dies eine Erhöhung darstellt, bleibt die absolute Zahl im Vergleich zu den Spitzenwerten der heißen Sommer (z. B. 463 hitze-assoziierte Sterbefälle im Jahr 2018) eher gering.

Regionalvergleich

Besonders in den bayerischen Klimaregionen Donau und Main-Spessart-Rhön ist die absolute Zahl der hitze-assoziierten Sterbefälle auffallend hoch (vgl. Tab. und Abb. 3). Dies trifft vor allem für die heißen Sommer 2018, 2019 und 2022 zu.

Für das Jahr 2018 wurden in der Donauregion 177 [152; 205] hitze-assoziierte Todesfälle geschätzt, was einer Rate von 19,5 Fällen pro 1 000 Sterbefälle entspricht. In der Region Main-Spessart-Rhön waren es im Jahr 2018 sogar 182 [157; 210] solcher Fälle, also 25,0 Fälle pro 1 000 Sterbefälle.

Im Jahr 2019 sank die Zahl in der Donauregion leicht auf 156 [132; 182] Todesfälle (17,3 pro 1 000 Sterbefälle), die Region Main-Spessart-Rhön verzeichnete 128 [107; 152] Fälle (17,7 pro 1 000 Sterbefälle). Trotz dieses leichten Rückgangs blieben beide Regionen weiterhin auffällig im Hinblick auf Hitzemortalität.

Das Hitzejahr 2022 brachte erneut einen deutlichen Anstieg. Für die Donauregion wurden 217 [189; 248] hitze-assoziierte Sterbefälle geschätzt, was einer Rate von 20,7 Fällen pro 1 000 Sterbefälle entspricht. Die Region Main-Spessart-Rhön wies 182 [157; 210] Todesfälle auf, mit einer etwas höheren Rate von 22,4 Fällen pro 1 000 Sterbefälle. Darüber hinaus zeigten im Jahr 2022 auch das Südbayerische Hügelland und das Ostbayerische Hügel- und Bergland vergleichsweise hohe Werte. Das Südbayerische Hügelland verzeichnete 217 [189; 248] hitze-assoziierte Todesfälle mit einer Rate von 18,6 Fällen pro 1 000 Sterbefälle. Noch auffälliger war das Ostbayerische Hügel- und Bergland, für das 95 [77; 116] Todesfälle geschätzt wurden – das entspricht einer Rate von 27,2 Fällen pro 1 000 Sterbefälle und zeigt damit den höchsten gemessenen Wert im Vergleich zu den anderen Regionen. Auch die Alpenregion und das Alpenvorland wiesen im Jahr 2022 vergleichsweise hohe Zahlen hitze-assoziiierter Sterbefälle auf.

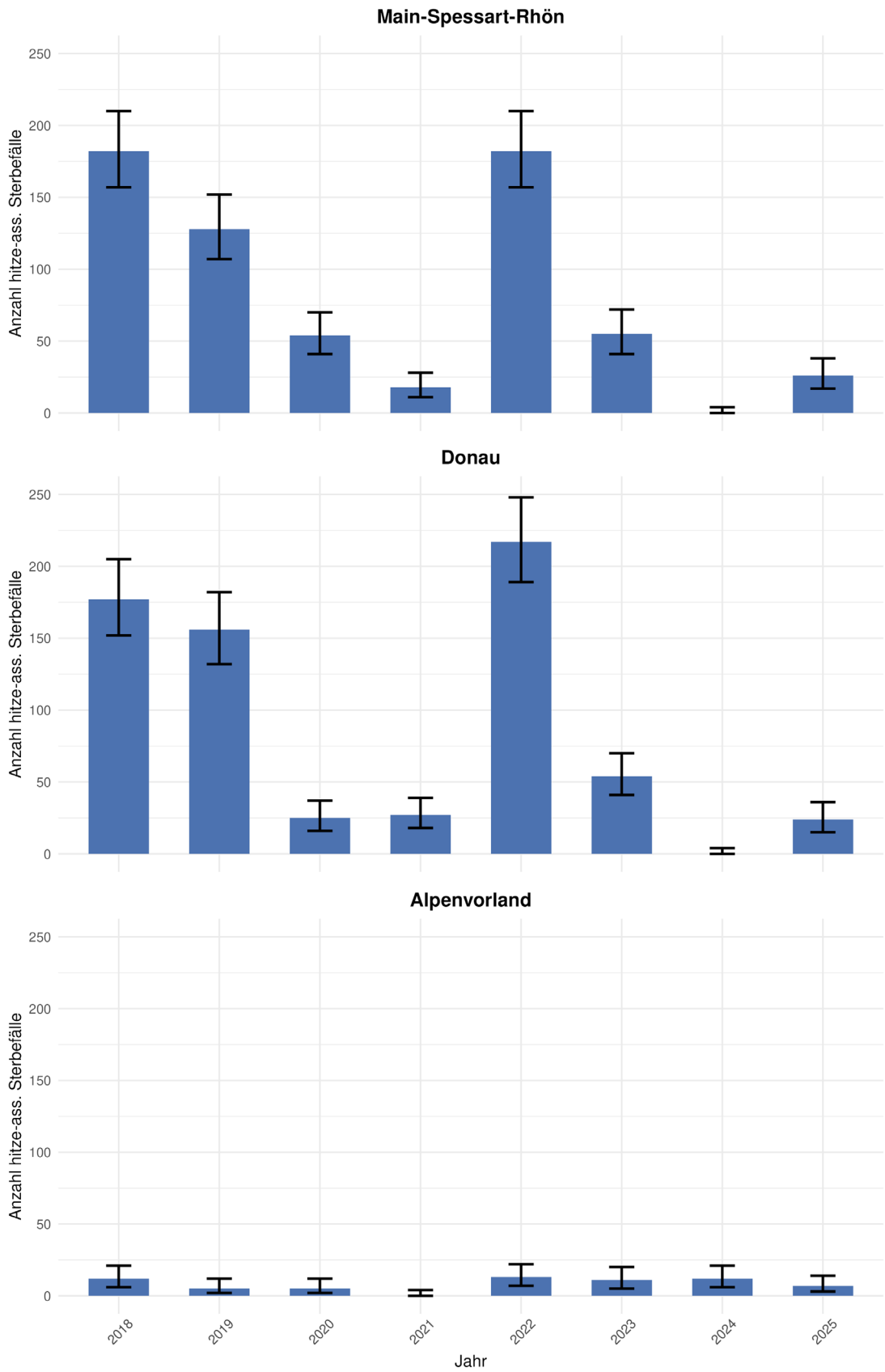


Tabelle Schätzung der Anzahl hitze-assoziiierter Sterbefälle für die Jahre 2018 bis 2025

	jeweils Juni bis August							
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025*
Main-Spessart-Rhön								
Geschätzte Anzahl hitze-assoziiierter Sterbefälle	182	128	54	18	182	55	–	26
pro 1 000 Sterbefälle	25,0	17,7	7,6	2,5	22,4	7,5	–	3,6
pro 100 000 Einwohner	6,7	4,7	2,0	0,7	6,7	2,0	–	1,0
Durchschnittl. Tagestemp. (Jun-Aug) in Grad Celsius ...	19,6	19,2	18,2	17,6	19,8	18,8	18,7	18,6
Ostbayerisches Hügel- und Bergland								
Geschätzte Anzahl hitze-assoziiierter Sterbefälle	26	35	–	–	95	31	–	–
pro 1 000 Sterbefälle	8,8	11,9	–	–	27,2	10,1	–	–
pro 100 000 Einwohner	2,6	3,5	–	–	9,7	3,2	–	–
Durchschnittl. Tagestemp. (Jun-Aug) in Grad Celsius ...	18,4	18,7	17,0	16,8	18,6	17,9	18,2	17,4
Donau								
Geschätzte Anzahl hitze-assoziiierter Sterbefälle	177	156	25	27	217	54	–	24
pro 1 000 Sterbefälle	19,5	17,3	2,7	2,9	20,7	5,6	–	2,5
pro 100 000 Einwohner	4,7	4,1	0,7	0,7	5,7	1,4	–	0,6
Durchschnittl. Tagestemp. (Jun-Aug) in Grad Celsius ...	19,5	19,6	18,1	17,9	19,7	19,1	19,4	18,6
Südbayerisches Hügelland								
Geschätzte Anzahl hitze-assoziiierter Sterbefälle	57	93	–	29	217	31	29	–
pro 1 000 Sterbefälle	5,8	9,1	–	2,8	18,6	2,9	2,6	–
pro 100 000 Einwohner	1,2	1,9	–	0,6	4,5	0,6	0,6	–
Durchschnittl. Tagestemp. (Jun-Aug) in Grad Celsius ...	18,8	19,0	17,6	17,5	19,2	18,9	18,9	18,3
Alpenvorland								
Geschätzte Anzahl hitze-assoziiierter Sterbefälle	12	5	5	–	13	11	12	7
Pro 1 000 Sterbefälle	8,8	3,7	3,6	–	8,2	7,5	8,7	4,9
Pro 100 000 Einwohner	2,1	0,9	0,9	–	2,3	1,9	2,1	1,2
Durchschnittl. Tagestemp. (Jun-Aug) in Grad Celsius ...	17,9	18,2	16,8	16,5	18,2	18,0	18,0	17,6
Alpen								
Geschätzte Anzahl hitze-assoziiierter Sterbefälle	9	16	5	11	23	15	4	20
pro 1 000 Sterbefälle	11,1	19,2	5,9	12,7	25,4	17,0	4,7	23,0
pro 100 000 Einwohner	3,1	5,6	1,7	3,8	8,1	5,4	1,4	7,1
Durchschnittl. Tagestemp. (Jun-Aug) in Grad Celsius ...	15,9	16,7	14,9	14,5	16,2	16,1	16,3	15,7
Bayern gesamt (aggregiert)								
Geschätzte Anzahl hitze-assoziiierter Sterbefälle	463	433	89	85	747	197	45	77
pro 1 000 Sterbefälle	14,8	13,7	2,8	2,6	20,6	5,9	1,3	2,3
pro 100 000 Einwohner	3,6	3,3	0,7	0,6	5,7	1,5	0,3	0,6
Durchschnittl. Tagestemp. (Jun-Aug) in Grad Celsius ...	18,9	19,0	17,6	17,3	19,2	18,5	18,7	18,1

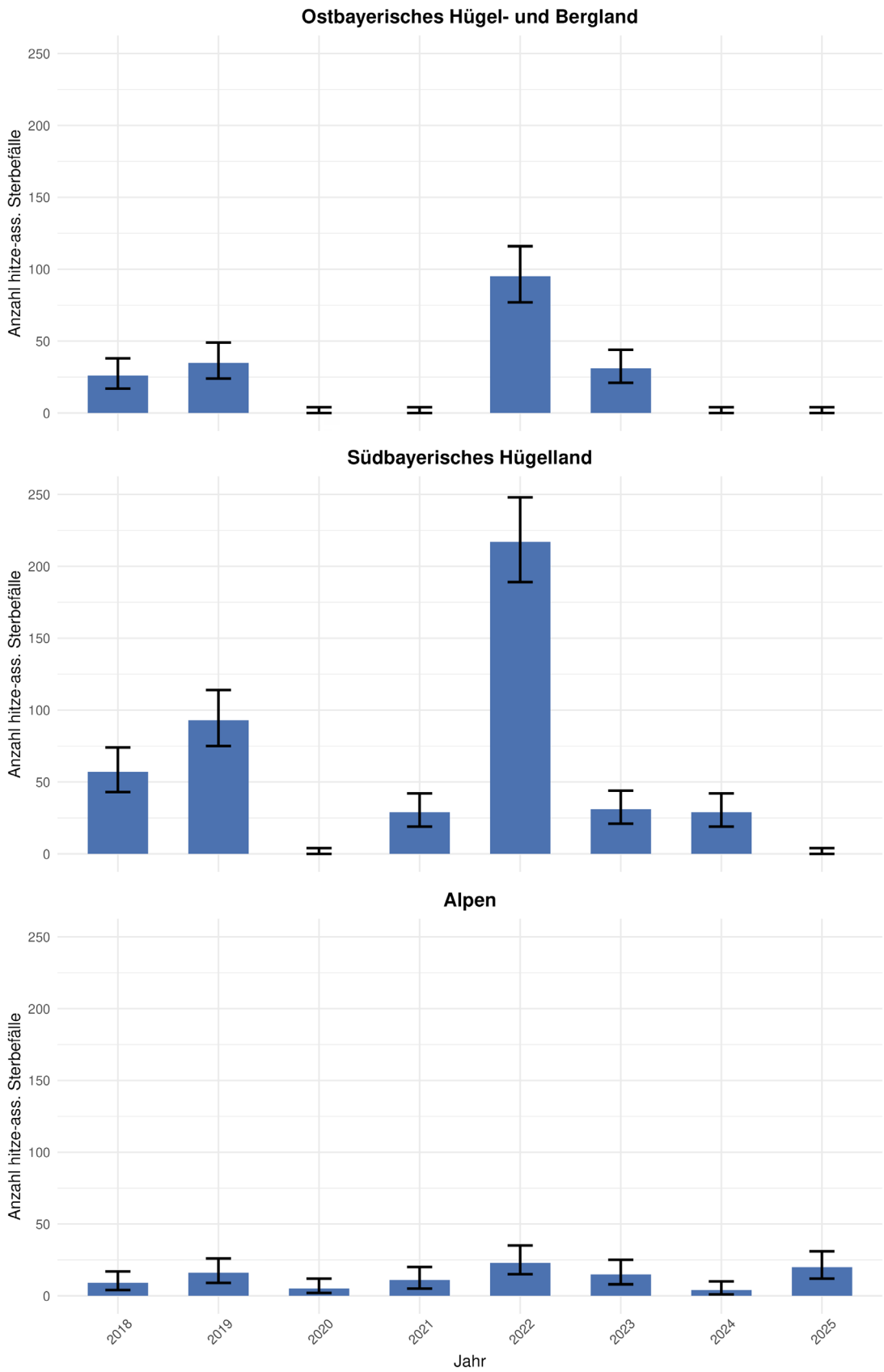
* Die Schätzungen für das Jahr 2025 basieren auf Sterbefallzahlen, die mittels Cell-Key-Methode geheim gehalten wurden. Informationen zur Cell-Key-Methode finden sich z. B. unter www.statistikportal.de/de/cell-key-methode

Abbildung 3
Konfidenzintervalle* für die Anzahl hitze-assoziiierter Sterbefälle nach Klimaregion und Jahr



* Poisson-exakte 95%-Konfidenzintervalle

Noch Abbildung 3
Konfidenzintervalle* für die Anzahl hitze-assoziiierter Sterbefälle nach Klimaregion und Jahr



* Poisson-exakte 95%-Konfidenzintervalle



Fazit

Die Schätzungen für die Zahl der hitze-assoziierten Sterbefälle schwanken deutlich mit der jeweiligen Sommertemperatur. Dabei muss betont werden, dass die hier vorgestellten Berechnungen lediglich eine Annäherung an die komplexe Thematik der Hitzemortalität darstellen und vor allem als Ausgangsbasis für weiterführende Analysen dienen können.

Besonders auffällig ist, dass die Regionen Donau und Main-Spessart-Rhön zu den beiden Gebieten gehören, die konsequent stärker von hitze-assoziierten Sterblichkeit betroffen sind. Diese beiden Regionen zeigen zudem bereits in Sommern mit mittleren Temperaturen eine merkliche Zahl an hitze-assoziierten Sterbefällen. In den außergewöhnlich heißen Sommern der Jahre 2018, 2019 und 2022 hingegen ist die Situation flächendeckend: Fast alle untersuchten Klimaregionen verzeichnen in diesen Jahren – verglichen mit kühleren Sommermonaten – relativ hohe Zahlen an hitze-assoziierten Todesfällen. Damit Präventionsmaßnahmen effektiv geplant und Ressourcen optimal eingesetzt werden können, sollte die Schätzung von hitze-assoziierten Sterbefällen daher auch zukünftig auf regionaler Ebene erfolgen. ■

Literatur

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU) (2022): Bayerns Klima im Wandel – Heute und in Zukunft. Augsburg. https://www.bestellen.bayern.de/med/6e4fea60-b4a5-11f0-81ee-c3fc7d0a3316/4b0e6a70-1059-11d9-4c85-9d915831e9eb/0/lfu_klima_00173.pdf

Buschner, A.; Tesching, K.; Leukert, V. (2024): Regionalisierte Schätzungen zur hitzebedingten Sterblichkeit in Bayern. Analysen auf Basis der HEAT-II-Methode für die Jahre 2018 bis 2022. In: Bayern in Zahlen 2024/06, S. 20–40. www.statistik.bayern.de/mam/produkte/biz/z1000g_202406.pdf

Grewe, H. A.; Blättner, B.; Uphoff, H.; Siebert, H. (2017): Etablierung eines Surveillance-Systems für hitzebedingte Mortalität in Hessen (HEAT II) – Schlussbericht. www.hlnug.de/fileadmin/dokumente/klima/INKLIM__A/gesundheit/heatII_surveillance.pdf [abgerufen am: 16.07.2026]

Leerhoff, H. (2026): Weniger Hitzetote trotz hoher Temperaturen. Hitzebedingte Sterblichkeit 2025 in der Hauptstadtregion. 11.06.2026. www.statistik-berlin-brandenburg.de/news/2026/hitzetote [abgerufen am: 16.07.2026]

-
- 1 Jahresvergleiche und Vergleiche mit der Referenzperiode (1971–2000) hinsichtlich der mittleren Sommertemperatur, der durchschnittlichen Jahrestemperatur oder der Zahl der Hitzetage finden sich im Bayerischen Klimainformationssystem – Klimatool Vergangenheit: <https://klimainformationssystem.bayern.de/klimatool/klimatool-vergangenheit>
 - 2 Ein Teil der Messstationen dieser Klimaregion ist in Höhenlagen positioniert, die deutlich niedrigere Temperaturen zu verzeichnen haben, während gleichzeitig nur ein geringer Teil der Bevölkerung der Region in diesen Gebieten lebt (z. B. Zugspitze). Daher wird für die Alpenregion ein Hitzetag bereits ab einer Tagesdurchschnittstemperatur von über 21 Grad definiert.
 - 3 Das LfU verwendet seit der Umstellung den einheitlichen hydrometeorologischen Rasterdatensatz des Deutschen Wetterdienstes (DWD) (HYRAS, aktuell Version 6.1). Dies vereinfacht die Prozesse und bietet die Möglichkeit, immer auf den aktuellen Datensatz des DWD zurückzugreifen, der seit Kurzem jährlich aktualisiert wird (zuvor nur alle fünf Jahre).
 - 4 Werte für Bayern wurden ermittelt, indem die Ergebnisse für die sechs Klimaregionen aggregiert wurden.
 - 5 Da jede Schätzung mit einer gewissen Unsicherheit behaftet ist, ergänzen wir die Punktschätzer für die Zahl der hitze-assoziierten Sterbefälle um ein 95%-Konfidenzintervall (KI). Dieses Intervall gibt an, in welchem Bereich der tatsächliche Wert mit hoher Wahrscheinlichkeit liegt. Die Grenzen der Konfidenzintervalle werden im Folgenden in eckigen Klammern dargestellt. In Bayern liegt die geschätzte Zahl hitze-assoziiierter Sterbefälle für das Jahr 2018 somit zwischen 422 und 507 Verstorbenen. Graphisch sind die Intervalle in den Abbildungen 2 und 3 durch schwarze Balken gekennzeichnet.
 - 6 COVID-19-Sterbefälle wurden bei den vorliegenden Analysen nicht ausgeschlossen.

TEAMPLAYER GESUCHT!

• • •

KOMMEN SIE INS TEAM.



Sie suchen interessante und herausfordernde Aufgaben?

Als zentrale Behörde für die amtliche Statistik in Bayern suchen wir ständig kompetente und begeisterungsfähige Teamplayer.

Eine Übersicht unserer aktuellen Stellenausschreibungen sowie weitere Informationen zu unseren Stellenangeboten und zum Bewerbungsverfahren finden Sie unter:

www.statistik.bayern.de/karriere



**Bayerisches Landesamt für
Statistik**



DATENFUNDUS BAUSEKTOR: Wechselwirkungen zwischen Preisentwicklungen, Leitzins, Bauen und Wohnen

Dr. Anna Rekling, Markus Kiesel, Dipl.Soz.Univ. und Mirco Wipke, Dipl.Kfm.





Steigende Preise und ein schwächelnder Bausektor sind seit Jahren zwei zentrale Herausforderungen in der Politik. So relevant der fokussierte Blick auf die jeweiligen aktuellen Datenränder der amtlichen Bau- und Preisstatistik ist, verfolgt der vorliegende Beitrag insbesondere auch das Ziel, ein umfassendes Bild des bayerischen Bausektors durch Verschränkung von Bau- und Preisstatistik zu zeichnen: Jahrzehnte überspannende Zeitreihen bilden die Brücken für ein vertieftes Verständnis der wirtschaftlichen Entwicklungen. Ohne Leitzins- und Bevölkerungsentwicklung wäre dieses Bild allerdings unvollständig – und daher umfasst der Datenfundus zum Bausektor auch jene Zahlenwerke. In diesem Beitrag werden die Ergebnisse der Statistiken zu Kaufwerten für Bauland, Bauleistungspreisen, Baugewerbe, Bautätigkeit sowie Wohnungsbestand ausgebreitet. Inhaltlich ist der rote Faden entlang des typischen Bauprozesses im Dreischritt „Grundstückskauf“, „Bauen“ und „Wohnen/ Mieten“ gesponnen. Auf der Metaebene werden Vorteile sowie Limitationen der Statistiken charakterisiert. Ferner wird Forschungsinteressierten der Weg zum Fundus in Form von Datensteckbriefen geebnet. Praktische Auswirkungen auf die Statistiken selbst zeigen dabei der Vergleich von Baulandkäufen und Baugenehmigungen sowie die in der Bautätigkeitsstatistik erhobenen veranschlagten Kosten mit Bauleistungspreisen. Last, not least: Erst durch fundierte Preisbereinigung – also die Anwendung der Preisstatistik auf die Baugewerbestatistik – lässt sich aus den nominalen Daten die reale Entwicklung extrahieren.

Vorbemerkungen

Inflationsziel und Inflation – das Leid mit dem Leitzins

Die europäische Zentralbank (EZB) strebt eine Inflationsrate von mittelfristig 2 % an, um das Ziel der Preisniveaustabilität zu erreichen. Eine maßvolle Inflation ist also gewollt, auch wenn es möglicherweise kontraintuitiv klingt. Ein Inflationsziel von 2 % soll zum einen statistische Messfehler berücksichtigen, da die gemessene Inflationsrate eher leicht überschätzt ist. Zum anderen schafft sie einen Puffer zur Deflation – also einem sinkenden Preisniveau – und gibt dadurch Notenbanken Handlungsspielräume zur Steuerung der Geldpolitik.¹

In Deutschland ist die „Stabilität des Preisniveaus“ im Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft² festgeschrieben. Zusammen mit drei weiteren wirtschaftspolitischen Zielen – „hoher Beschäftigungsstand“, „außenwirtschaftliches Gleichgewicht“ sowie „stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum“³, bildet sie das so genannte magische Viereck (s. Abb. 1).

Abbildung 1
Magisches Viereck der Wirtschafts- und Finanzpolitik



Quelle: Statistisches Bundesamt (2017): Gesamtwirtschaftliches Gleichgewicht durch „magisches Viereck“: www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/magisches-viereck.html?templateQueryString=Magisches+Viereck (abgerufen am 21.05.2026).

Die drei Leitzinssätze der EZB

Leitzinsen sind von der Zentralbank festgelegte Zinssätze, zu denen Geschäftsbanken Geld aufnehmen oder kurzfristig anlegen können. Für den Euroraum setzt die EZB drei zentrale Sätze fest*:

- 1. Hauptrefinanzierungssatz:** Dieser Zinssatz gilt als wichtigster Orientierungspunkt und wird häufig als „der“ Leitzins bezeichnet. Zu diesem Satz können sich Banken wöchentlich Geld bei der EZB leihen.
- 2. Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität:** Dieser Satz betrifft sehr kurzfristige (Übernacht-)Kredite der Banken bei der EZB. Er ist der höchste der drei Sätze und bildet faktisch die obere Zinsgrenze für Tagesgeld.
- 3. Zinssatz für die Einlagefazilität:** Zu diesem Satz können Banken überschüssige Guthaben bis zum folgenden Geschäftstag anlegen. Er stellt faktisch die Untergrenze des Tagesgeldzinses dar.

* www.bundesfinanzministerium.de/Web/DE/Service/FAQ_Glossar/Glossar/Functions/glossar.html?lv2=176794&lv3=176802 (abgerufen am 12.06.2026).

Mirco Wipke



Mirco Wipke studierte Wirtschaftswissenschaften an der Fernuniversität Hagen. Seit 2006 ist er im Bayerischen Landesamt für Statistik tätig, zunächst für die Schulstatistik, anschließend ab 2010 als Referent für das Statistische

Unternehmensregister. Von 2012 bis 2023 war er Referent für die Hochschulstatistik und vertrat Bayern als Patenland im Statistischen Verbund, verantwortete die Fachadministration für das Data Warehouse „CEUS-LfStat“ und beteiligte sich methodisch an der Untersuchung von Bildungsverläufen.

Seit November 2023 ist er Sachgebietsleiter für Bautätigkeits- und Baugewerbestatistiken. Aktueller Schwerpunkt seiner Arbeit ist, die Statistikproduktion auf durchgängig digitale und medienbruchfreie Datenflüsse zu modernisieren.

Bild: Eric Regener

Dr. Anna Rekling



Dr. Anna Rekling hat an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg Wirtschaftswissenschaften und Volkswirtschaftslehre studiert. Anschließend promovierte Sie an der volkswirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-

Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Seit Juli 2024 ist Dr. Anna Rekling Referentin im Bayerischen Landesamt für Statistik und war zu Beginn im Sachgebiet „Regionale Gesamtrechnungen“ tätig. Seit Mai 2025 ist sie Referentin in den Preisstatistiken.

Bild: privat

Markus Kiesel



Markus Kiesel studierte Soziologie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Nach beruflichen Stationen an der Universität Bremen und am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung arbeitet er seit dem Jahr 2020 als Referent am Bayerischen Landesamt für Statistik,

seit 2023 im Sachgebiet „Bautätigkeit, Baugewerbe“.

Bild: Eric Regener

Zur Steuerung der Geldwertstabilität als Inflationsziel können mehrere geldpolitische Instrumente genutzt werden, insbesondere die Steuerung der drei Leitzinssätze (vgl. Infobox). Zur Veranschaulichung enthält Abbildung 2 die Entwicklungen seit 1999 für den wichtigsten Leitzins, den Hauptrefinanzierungssatz, sowie den Effektivzinssatz für Wohnungsbaukredite⁴, die Inflationsrate für Bayern und Preisindizes für Wohnimmobilien nach Kreistypen für Deutschland:

- Demnach lag die Inflationsrate in Bayern zwischen 1999 und 2025 im Jahresdurchschnitt betrachtet in 17 von 27 Jahren unterhalb des 2%-Ziels. In den Jahren 2007 und 2008 sowie zwischen 2021 und 2024 lag die jährliche Inflationsrate deutlich über dem Inflationsziel der EZB.
- In Zeiten von schwacher Nachfrage und niedriger Inflation hat die EZB die Leitzinsen gesenkt. Dies war 2002 bis 2005 und auch nach der Finanzkrise 2007/2008 der Fall.

- In den Jahren zwischen 2014 und 2022 lag der Hauptrefinanzierungssatz lange bei oder nahe 0 %, weil die Eurozone über Jahre mit sehr niedriger Inflation und schwacher Konjunktur kämpfte.
- Ab 2022 reagierte die EZB mit einer Erhöhung der Leitzinssätze auf die durch Coronapandemie und Ukrainekrieg gestiegene Inflation.

Im Bausektor spiegelt sich diese Steuerung:

- Der Hypothekenzins nimmt die Änderungen der Leitzinsen auf. So lässt sich ein langfristig sinkender Hypothekenzins bis zum Jahr 2021 beobachten. Auf eine steigende Inflation und steigende Leitzinsen folgt ein Anstieg der Hypothekenzinsen ab 2022.
- Die Entwicklung der Preisindizes bei Ein- und Zweifamilienhäusern, in Abbildung 2 nach siedlungsstrukturellen Kreistypen dargestellt, weist seit 2016 einen Anstieg aus, der 2022 seinen Höchststand erreicht, also analog zur Inflationsrate innerhalb dieses Zeitraums⁵. Im selben Zeitraum sinken die Hypothekenzinsen und befeuern dadurch die Bauwirtschaft. Mit der Coronapandemie und dem Beginn des Ukrainekriegs folgt eine Zinswende im Bausektor.

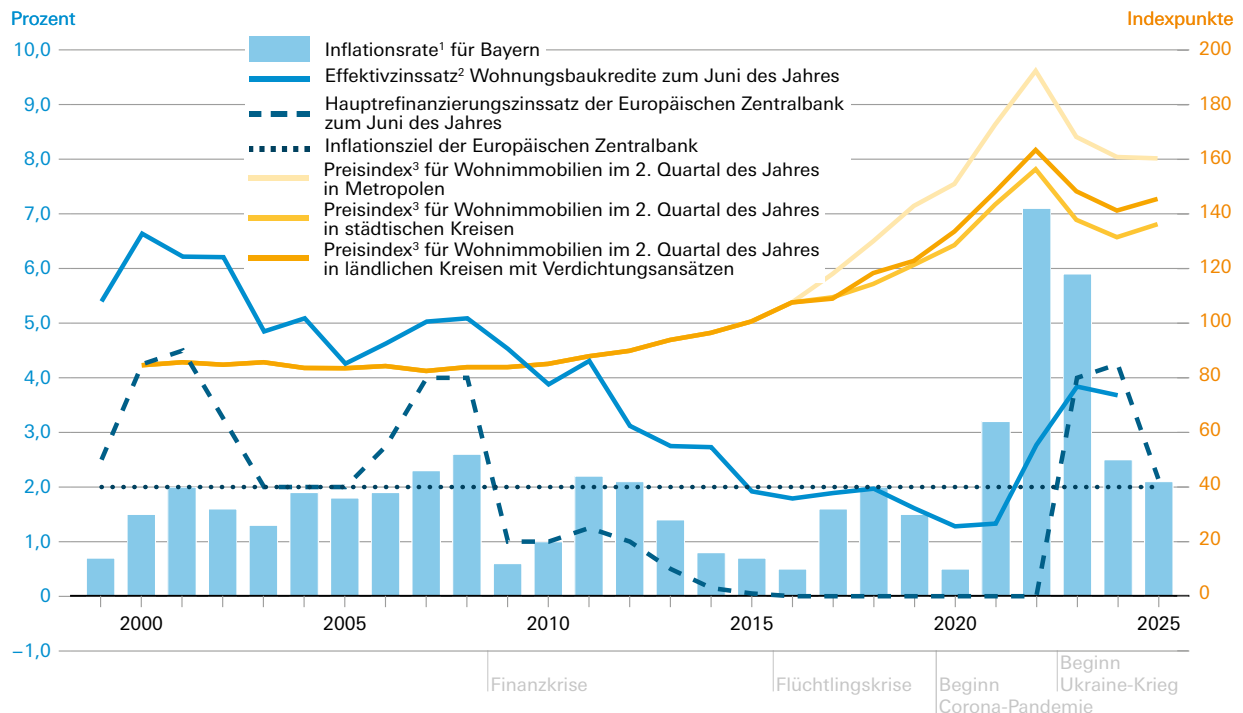
Auswirkungen von Preis- und Zinsentwicklungen auf die Bauwirtschaft werden also bereits in einer generellen Darstellung sichtbar. Der Beitrag wird sich anhand preis- und baustatistischer Kennzahlen den Details der Gesamtentwicklung nähern.

Von der Baukosten-Inflation zur „Wohnraum-Deflation“

Mit den im vorigen Abschnitt angerissenen Inflations- und Zinsentwicklungen der jüngsten Vergangenheit sind ungünstige Rahmenbedingungen für die Bauwirtschaft eingetreten. Ferner fehlen in Deutschland (vgl. Abbildung 3) 1,4 Millionen Wohnungen.

Abbildung 2

Entwicklung des allgemeinen Preisniveaus in Bayern, des Leitzinses (Hauptrefinanzierungssatz) der Europäischen Zentralbank und weiterer Faktoren im Bausektor in Deutschland seit 1999



1 Veränderungsrates des Verbraucherpreisindex zum Vorjahr in Prozent.

2 Effektivzinssätze Wohnungsbaukredite an private Haushalte in Deutschland, Neugeschäft, anfängliche Zinsbindung über 10 Jahre.

3 Vor 2016 gab es keine Berechnung des Preisindex für Wohnimmobilien differenziert nach Kreistypen. Es wird hierfür der Häuserpreisindex genutzt.

4 Vierteljahr 2015 = 100.

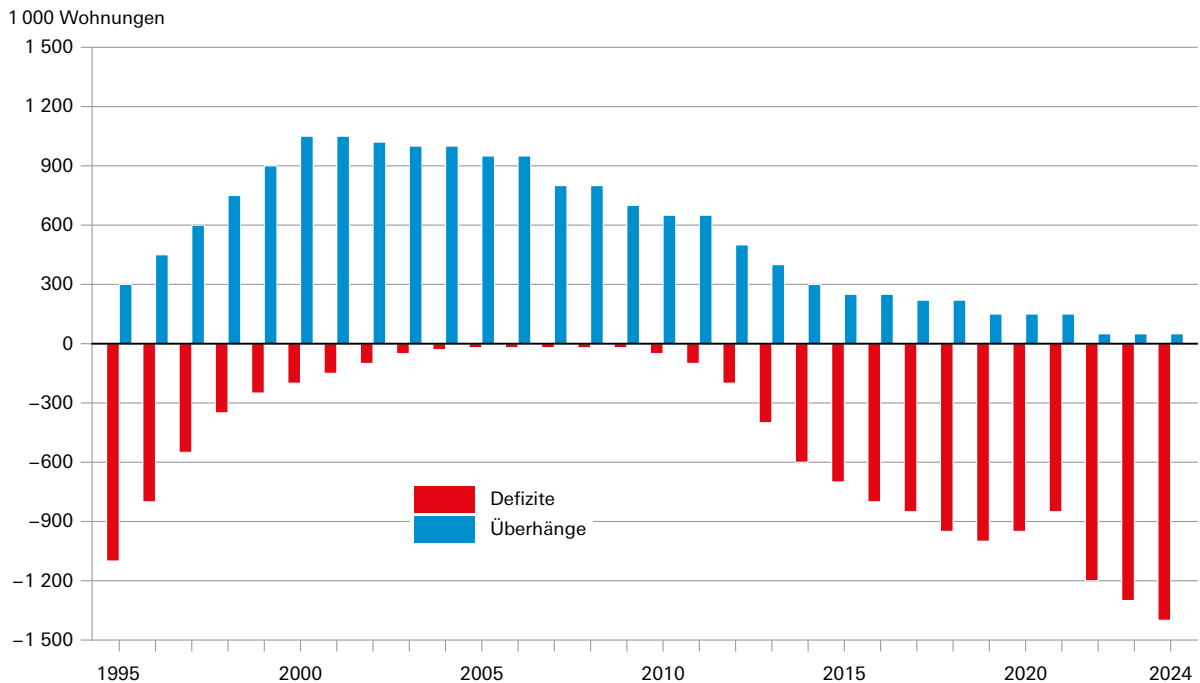
Quellen: Statistisches Bundesamt: Preisindex für Wohnimmobilien.

Bayerisches Landesamt für Statistik: Verbraucherpreisindex.

Deutsche Bundesbank: EZB-Zinssätze, MFI Zinsstatistik (Effektivzinssatz der Wohnungsbaukredite).

Abbildung 3

**Diagramm nach Berechnungen des Pestel-Instituts:
„Entwicklung der Wohnungsmarktsituation in Deutschland von 1995 bis 2024 ohne Berücksichtigung
des Langzeitleerstandes“**



Quelle: Pestel-Institut (2026), S. 11.

So jedenfalls lauten die Berechnungen des Pestel-Instituts für die Publikation „Sozialer Wohn-Monitor“, die für das Verbändebündnis „Soziales Wohnen“ (bestehend aus: Bundesverband Baustoffhandel, Caritas, Deutscher Mieterbund, Deutsche Gesellschaft für Mauerwerks- und Wohnungsbau sowie der Industriegewerkschaft Bau) erstellt und zu Beginn eines Jahres veröffentlicht wird⁶. „Um die Wohnungsdefizite bis 2030 abzubauen, müssen rund 410 000 Wohnungen je Jahr gebaut werden“ (Pestel-Institut (2026), S. 37). In diesem Sinne formuliert das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen auf seiner Website: „Die Bundesregierung hat das Ziel, dass jährlich 400 000 neue Wohnungen, davon 100 000 öffentlich geförderte, gebaut werden.“⁷

Zu Abbildung 3 wird in Pestel-Institut (2026), S. 11, kommentiert: „Nach 1995 wurden die noch vorhandenen Defizite schnell abgebaut und es entstanden Wohnungsüberhänge in einer Größenordnung um 900 000 Wohnungen. Erst der stark abgesenkte Wohnungsbau führte dann ab etwa 2010 in der Kombination mit der wieder auflebenden Arbeitsmigration nach Deutschland zu wachsenden Defiziten und schwindenden Überhängen.“ Hier werden also zwei Ursachen benannt: ein stark abgesenkter (öffentlicher) Wohnungsbau auf der Angebotsseite sowie ein migrationsinduziertes Bevölkerungswachstum auf der Wohnraum-Nachfrageseite.

Aktuelle Preisentwicklungen im Bausektor sind u. a. Indikatoren eines Nachfrageüberhangs am Wohnungsmarkt. Dieser Beitrag führt die amtlichen Daten der Bau- und Preisstatistik vom Grundstückserwerb über das Bauen bis hin zu Wohnen zusammen: Kaufwerte für Bauland, Bauleistungspreise, die Anzahl an Neubauten, Wohnungsfortschreibungen und der Preisindex der tatsächlichen Nettokaltmieten dienen als Metriken, um den Bausektor auszuloten. In den drei Themenblöcken „Grundstücke“, „Bauen“ und „Wohnen/Mieten“ werden Zeitreihen präsentiert und potenzielle Erklärungsansätze dargelegt. Gleichzeitig werden damit die Verschränkungen zwischen Bau- und Preisstatistik aufgezeigt. Eine kritische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen der Daten begleitet die jeweiligen Abschnitte.

Portraits der Hauptstatistiken in den Bereichen „Bauen“ und „Preise“

Bauaktivität und Inflation werden durch die amtliche Statistik mit folgenden Erhebungen gemessen:

- Baustatistik
 - Bautätigkeit (vor allem Baugenehmigungen sowie -fertigstellungen)
 - Baugewerbe (Unternehmensdaten)
- Preisstatistik
 - Bauleistungspreise
 - Kaufwerte für Bauland
 - Teilindex für tatsächliche Nettokaltmiete (Verbraucherpreisindex)

Die **Statistik der Bauleistungspreise** veröffentlicht für die Monatsmonate Februar, Mai, August und November die Entwicklung der Preise für den konventionell gefertigten Neubau ausgewählter Bauwerksarten des Hoch- und Tiefbaus sowie für Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden. Zur Ermittlung der Preisindizes für Bauwerke wird in Bayern eine repräsentative Auswahl von rund 650 Berichtsfirmen der Bauindustrie und des Bauhandwerks zu den Preisen für ihre Bauleistungen befragt. Die Ergebnisse werden vierteljährlich für Bayern veröffentlicht.

Die **Statistik der Kaufwerte für Bauland** hat die Verkäufe von unbebauten Grundstücken von 100 Quadratmeter und mehr zum Gegenstand, soweit sie in den Baugebieten der Gemeinden liegen und somit Baulandeigenschaften besitzen. Auskunftspflichtig sind hier die Geschäftsstellen der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte. Diese Statistik weist jährlich die Anzahl der Kauffälle sowie Informationen zur veräußerten Fläche und zum durchschnittlichen Kaufwert je Quadratmeter aus. Hierbei wird nach Baulandarten, u. a. baureifem Land, unterschieden.

Die **Statistik der Verbraucherpreise** misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Insgesamt werden für rund 700 veröffentlichte Güterarten Preise erhoben. Darunter auch die **tatsächliche Nettokaltmiete**, die mit einem Gewicht von 68,3 Promille in den Verbraucherpreisindex eingeht. Die Entwicklung des Teilindizes für die tatsächlichen Nettokaltmieten zeigt die Mietpreisentwicklung von Neu- und Bestandsmieten repräsentativ für Bayern. Bei der Interpretation der Mietpreisentwicklung gilt es zu berücksichtigen, dass erstens der Anteil bestehender Mietverhältnisse („Bestandsmieten“) sehr hoch ist. Zweitens werden auch ländliche Regionen in ganz Bayern einbezogen und drittens ist es das Ziel, die „reine“ Preisentwicklung zu messen, was für den Teilindex der tatsächlichen Nettokaltmiete bedeutet, dass beispielsweise bei Modernisierungen und Ersetzungen von Mietwohnungen eine Qualitätsbereinigung durchgeführt wird, d. h. der geldwerte Vorteil, den der Mieter durch die höhere Qualität der Wohnung erhält, wird von der Änderung der Wohnungsmiete abgezogen.

Die **Hochbaustatistik** folgt dem Lebenszyklus eines Gebäudes beziehungsweise einer Wohnung, wie in Abbildung 4 dargestellt. Sowohl für das Bauprojekt als auch für die Statistik markiert der Bauantrag samt Genehmigung den Ausgangspunkt. Im weiteren Verlauf werden Daten zum Fortschritt des Bauvorhabens erhoben – vom Baubeginn über die Fertigstellung bis hin zu einem möglichen Abriss. Eine jährliche Zwischenbilanz zum Wohnungsbau bzw. -bestand liefert die Berechnung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes. Sie basiert aktuell auf der letzten Gebäude- und Wohnungszählung 2022 und schreibt die Ergebnisse auf Grundlage der Baufertigstellungs- und der Bauabgangsstatistik fort.

Die von den Bauherren veranschlagten Kosten (zum Zeitpunkt der Baugenehmigung) können ergänzend zu den Indikatoren der Preisstatistiken einen Hinweis auf die Kostenentwicklung im Bausektor liefern. Es handelt sich allerdings um eine ggf. geschätzte Angabe zu einem relativ frühen Zeitpunkt des Bauprojekts.

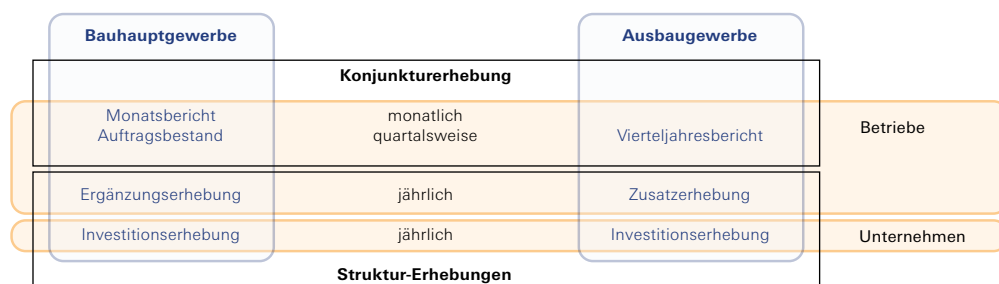
In der Hochbaustatistik stammen die genannten Verlaufsdaten zu Bauvorhaben und deren Fortschritt überwiegend von den Baubehörden. Demgegenüber richtet sich die Erhebung in den **Baugewerbestatistiken** an Unternehmen und deren Betriebe. Unterjährige Erhebungen erfassen dabei die konjunkturelle Entwicklung im Bausektor anhand von Umsatz, Beschäftigten, Entgelten und Arbeitsstunden, während jährliche Erhebungen dessen strukturelle Merkmale abbilden (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 4
„construction lifecycle“ und Hochbau-Statistiken



Adobe Stock: Johannes; Unkas Photo; Bernd Leitner; Monika Gruszevicz

Abbildung 5
Statistiken des Baugewerbes im Wirkzusammenhang



Das Baugewerbe insgesamt wird in das Bauhauptgewerbe (BHG) und das Ausbaugewerbe gegliedert. Diese Differenzierung wird durch die englischen Begriffe „main construction industry“ und „finishing trades“ noch etwas anschaulicher verdeutlicht.

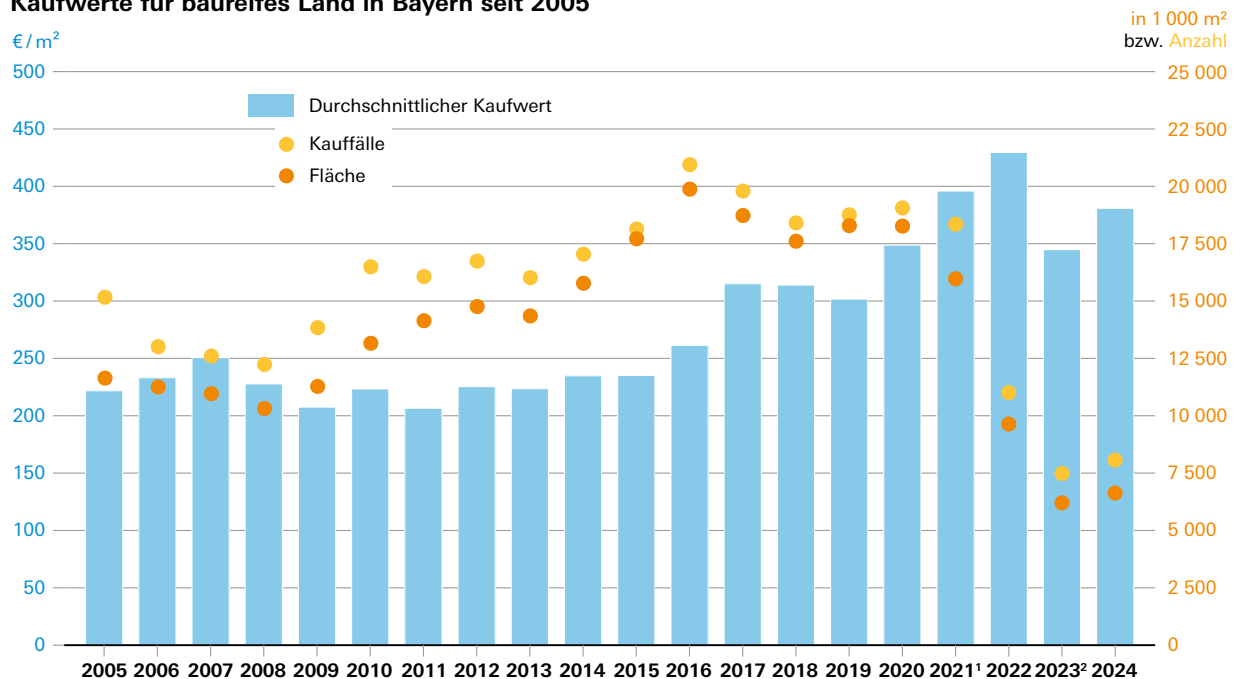
Zum Bauen braucht's ein Grundstück

Im Zentrum des ersten Abschnitts über Grundstücke steht die Statistik der Kaufwerte für Bauland. Der Abschnitt selbst ist wiederum dreigeteilt und gibt zunächst eine Einführung in die „Baulandstatistik“. Anschließend wird ihre Plausibilität mit der Baugenehmigungsstatistik auf Basis der Kauffälle gespiegelt. Daran anknüpfend und abschließend wird die Entwicklung der Kaufwerte analysiert.

Kauffälle für baureifes Land und deren Kaufwert im Laufe der Jahre

Abbildung 6a enthält die Kauffälle, die veräußerte Fläche und den durchschnittlichen Kaufwert für baureifes Land in Bayern über die Jahre 2005 bis 2024⁸. Demnach ist die Anzahl der Kauffälle von baureifem Land langfristig zwischen 2005 und 2021 gestiegen. Im Jahr 2005 wurden insgesamt 15 193 Grundstücke baureifes Land in Bayern veräußert. Im Jahr 2021 waren es 18 381 Grundstücke. Die durchschnittlichen Kaufwerte in Preisen pro Quadratmeter blieben zunächst vergleichsweise stabil zwischen 205 und 260 Euro je Quadratmeter. Erst ab 2017 setzte eine ausgeprägte Aufwärtsbewegung ein, die 2021/22 in einem Preisgipfel mit durchschnittlichen Quadratmeterpreisen über 420 Euro mündete. Der Preisschub fällt zeitlich mit einem Einbruch der Kauffälle und der gehandelten Flächenvolumina zusammen.

Abbildung 6a
Kaufwerte für baureifes Land in Bayern seit 2005



1 Neukonzeption der Statistik. Im Mittelpunkt standen vor allem begriffliche Anpassungen sowie Standardisierungen von Merkmalsausprägungen. Eine Revision zurückliegender Ergebnisse findet nicht statt.

2 Die Ergebnisse für das Jahr 2023 wurden revidiert.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Kaufwerte für Bauland.



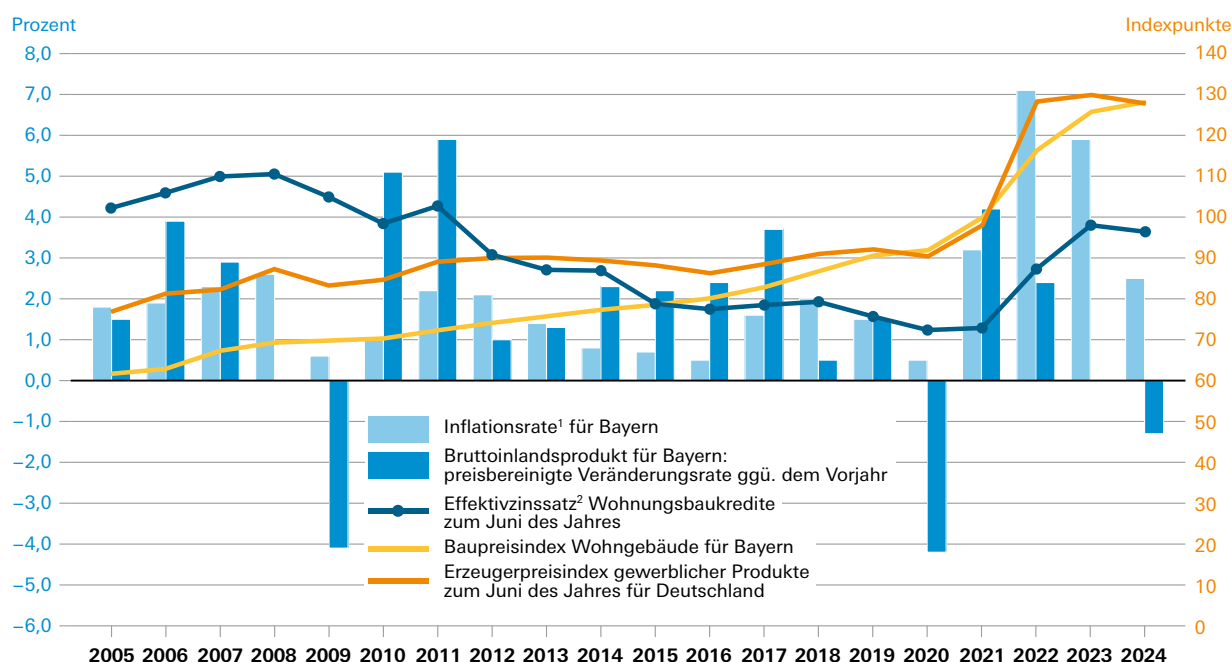
Kling / stock.adobe.com

Bei der Interpretation ist jedoch zu beachten, dass ein zeitlicher Vergleich nur bedingt möglich ist, da die Statistik der Kaufwerte für Bauland keine echte Preisstatistik ist. Die statistischen Massen, aus denen u. a. der durchschnittliche Kaufwert ermittelt wird, setzt sich in jedem Jahr aus anders gearteten Einzelfällen

zusammen. Die Grundstücke unterscheiden sich also in ihrem Standort, ihrer Lage und weiteren preisbestimmenden Faktoren, die bei der Statistik der Kaufwerte für Bauland nicht berücksichtigt werden. Daher werden prozentuale Veränderungen zum Vorjahr nicht ausgewiesen.

Abbildung 6b

Ausgewählte Faktoren zur Erklärung der Entwicklung der Statistik der Kaufwerte für Bauland seit 2005



1 Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex zum Vorjahr in Prozent.

2 Effektivzinssätze Wohnungsbaukredite an private Haushalte in Deutschland, Neugeschäft, anfängliche Zinsbindung über 10 Jahre.

Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik: Verbraucherpreisindex, Preisindex für Bauwerke, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.

Statistisches Bundesamt: Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte.

Deutsche Bundesbank: MFI-Zinsstatistik (Effektivzinssatz der Wohnungsbaukredite).

Aktuelle Preisentwicklungen im Bausektor sind u. a. Indikatoren eines Nachfrageüberhangs am Wohnungsmarkt.



Zur Entwicklung des bayerischen Grundstücksmarkts in den vergangenen knapp zwei Jahrzehnten illustriert Abbildung 6 b drei Erklärungsfaktoren:

- Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, gemessen am **Bruttoinlandsprodukt** für Bayern, ist zwischen 2005 und 2024 dreimal negativ: Zur Finanzkrise 2008/2009, zur Coronapandemie 2020 sowie als Folge des Ukrainekriegs 2024. Wachsende Unsicherheit und ein **Rückgang in der Wirtschaftsleistung** spiegeln sich in einem Rückgang der Kauffälle.
- Der Rückgang der Wirtschaftsleistung hat unterschiedliche Gründe, wobei **Teuerung** wesentlich sein dürfte. Der **Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte** für Deutschland sowie der **Baupreisindex für Wohngebäude** in Bayern sind baubezogene Inflationsmetriken und steigen mit der Coronapandemie sowie dem Ukrainekrieg ab 2021 – spürbar ab 2022 – an. Bauen wird damit deutlich teurer – und parallel dazu gehen die Kauffälle von baureifem Land zurück, wohingegen in den Jahren zuvor eher moderate Anstiege im Preisindex für gewerbliche Produkte sowie dem Baupreisindex für Wohngebäude ohne markante Rückgänge der Kauffälle zu beobachten waren.
- Die **Hypothekenzinsen** sinken langfristig bis 2021 auf ein historisch niedriges Niveau. Diese befeuern damit den Immobilienmarkt und führen zu den steigenden Kauffällen für baureifes Land sowie steigenden Kaufwerten. Nach 2021 kommt es zu einem deutlichen Anstieg der Hypothekenzinsen. Wie bereits zu Beginn des Beitrags benannt, folgen grundsätzlich die Hypothekenzinsen den Leitzinsen der EZB. Mit der steigenden Inflation ab 2021 hob die EZB die Leitzinsen ab 2022 deutlich an. Mit der Verteuerung der Kreditfinanzierung entwickeln sich die Kauffälle gegenläufig zu den Zinsen und es zeigt sich ein Rückgang der Kauffälle.

Hervorzuheben ist mit Blick auf die aktuelle Entwicklung, dass die EZB zwar auf die Inflationsentwicklung reagiert und dann die Leitzinsanpassung auf den Hypothekenzins durchschlägt. Dieser geldpolitische (Steuerungs-)Hebel ist jedoch für den Immobilienmarkt kein einseitiger Einfluss, sondern ein doppel-seitiger. Es ist ein Schraubstock, dessen zwei Backen aus einerseits der Teuerung der Baumaterialien auf der Anbieterseite (des Gebäudebaus) besteht sowie andererseits aus der „Zinsverteuerung“ auf der Nachfrageseite (des Gebäudekaufs), die ihrerseits in der Inflation ihren Ausgang nahm.

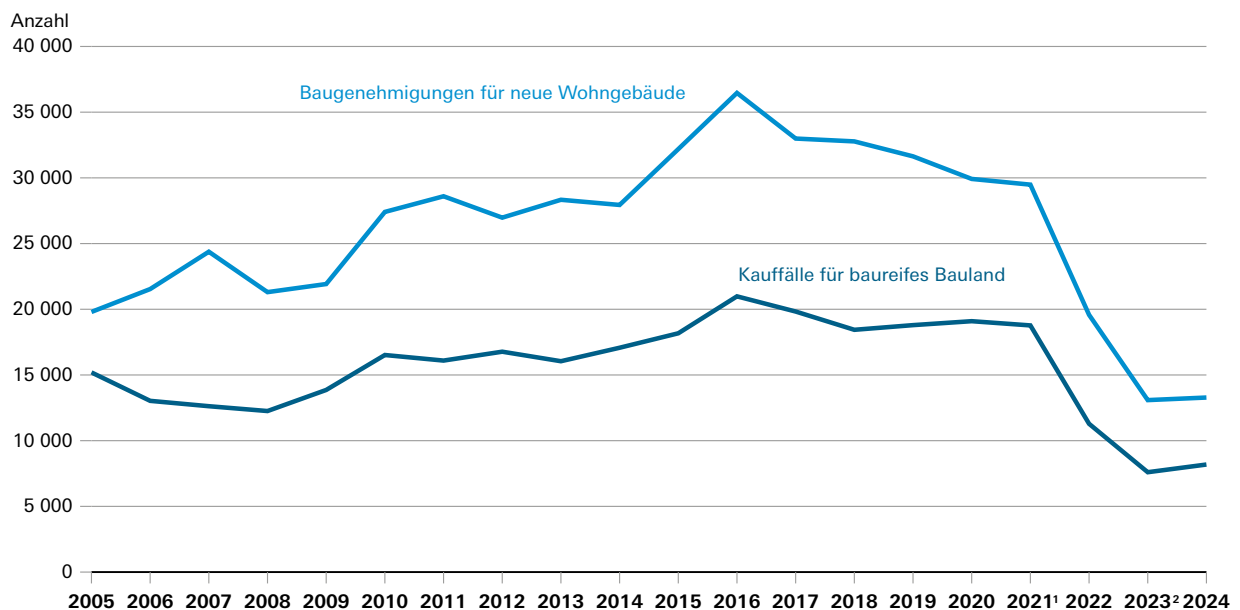
Liebe vergeht, Hektar besteht: Harmonie von Kauffällen und Baugenehmigungen

Da die Statistik der Kaufwerte für Bauland die oben erwähnten methodischen Besonderheiten aufweist, werden in Abbildung 7 zwei Kennzahlen gegenübergestellt: die Anzahl der Kauffälle versus die Anzahl der Genehmigungen für neue Wohngebäude. Die dadurch entstehenden Linienzüge verlaufen sichtbar parallel und zeigen damit hinsichtlich der Kauffälle einen plausiblen Verlauf. Der Niveauunterschied, also die deutlich niedrigeren Kauffallzahlen, könnte zum einen dadurch begründet sein, dass die Statistik der Kaufwerte für Bauland nur die Verkäufe von baureifem Land abbildet, jedoch auch auf eigenem (bereits im Besitz befindlichen) Land gebaut wird. Zum anderen erfasst die Statistik der Kaufwerte für Bauland keine Abrissgrundstücke, also keine Grundstücke, auf denen bereits vorhandene Bauwerke abgerissen wurden, um neu zu bauen.

Die positive Entwicklung des durchschnittlichen Kaufwerts von baureifem Land – also die gestiegenen Kaufpreise je Quadratmeter – kann ebenfalls durch die Entwicklung des Hypothekenzinses erklärt werden. Der historisch niedrige Zinssatz verbilligt den Erwerb von Grundstücken und den Bau von Eigenheimen. Dies heizt die Nachfrage nach baureifem Land an, wobei das Angebot – insbesondere in Großstädten – eher begrenzt ist. Zudem gilt es zu beachten, dass die jährlich veräußerten Grundstücke sich in ihren preisbestimmenden Faktoren wie z. B. dem Standort oder der Lage unterscheiden. Allerdings ist eine gestiegene Nachfrage nach Wohnraum ein plausibler Erklärungsansatz für die deutlich gestiegenen Quadratmeterpreise für baureifes Land.

Abbildung 7

Kauffälle für baureifes Land und Genehmigungen neuer Wohngebäude in Bayern seit 2005



1 Kauffälle: Neukonzeption der Statistik. Im Mittelpunkt standen vor allem begriffliche Anpassungen sowie Standardisierungen von Merkmalsausprägungen.

Eine Revision zurückliegender Ergebnisse findet nicht statt.

2 Kauffälle: Die Ergebnisse für das Jahr 2023 wurden revidiert.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. Kaufwerte für Bauland. Baugenehmigungen.

Kaufwerte: Kopplung und Entkopplung von Baulandpreisen und Wohnungsnachfrage

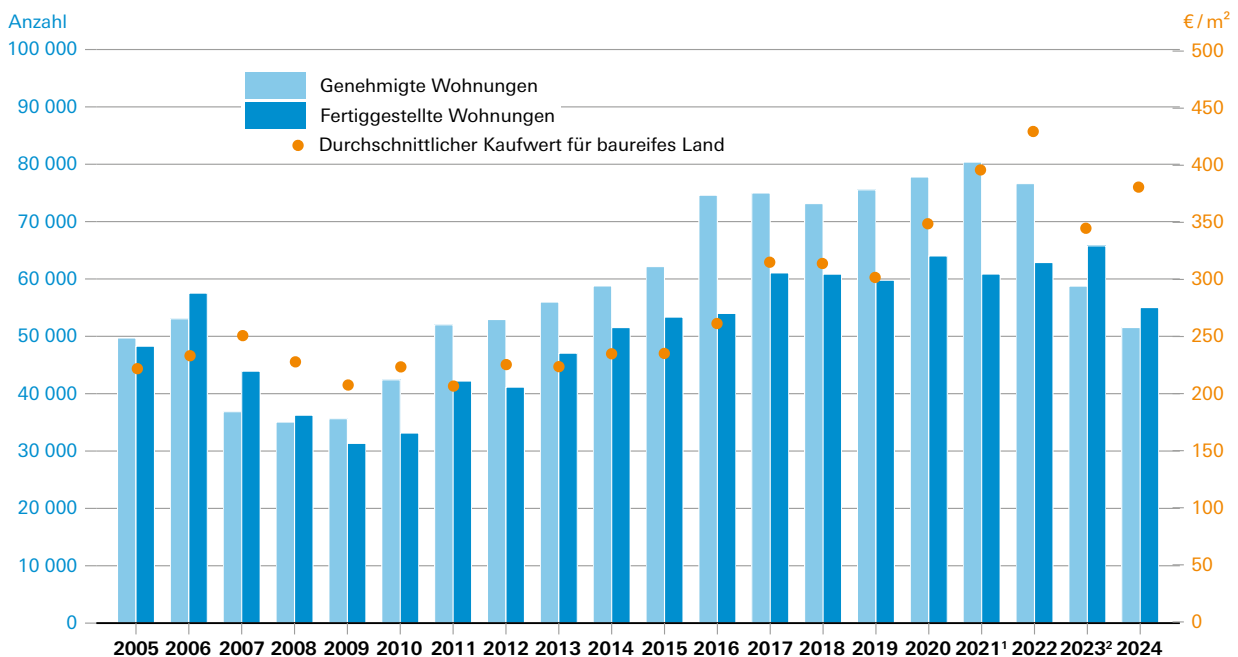
Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Hochbausektor lassen sich als plausible Einflussfaktoren (im Sinne von Nachfrage nach Bauland) auf die Preise für baureifes Land betrachten. Der Zuwachs der geplanten und beendeten Bauprojekte im Gebäudebereich weist tatsächlich eine hohe Parallelität mit dem Anstieg der durchschnittlichen Kaufwerte in den vergangenen zwei Jahrzehnten auf (siehe Abbildung 8).

Mit den steigenden Hypothekenzinsen seit dem Ukrainekrieg ist die Anzahl an verkauften baureifen Grundstücken deutlich gesunken, da es zu einer Verteuerung des Grundstückserwerbs gekommen ist. Die Preise je Quadratmeter verharren jedoch auf hohem Niveau. Diese Entwicklung durchbricht den Gleichlauf zwischen Wohnungsentwicklung und Baulandpreisen. Die hohen Grundstückspreise der vorherigen Jahre haben sich anscheinend in den Köpfen der Menschen verankert, sodass auf die gefallene Nachfrage nach Baugrund momentan nicht reagiert wird.

Auch wenn die Statistik der Kaufwerte durchaus Kritikpunkte aufweist (wie die eingeschränkte Interpretierbarkeit als Zeitreihe, fehlende Erfassung von Abrissgrundstücken, Veröffentlichung auf Jahresbasis anstatt unterjähriger Publikation), so ist diese dennoch eine sinnvolle Ergänzung zu den Statistiken der Bautätigkeit für einen „Stimmigkeitsabgleich“. Bereits vorhandene Verwaltungsdaten lassen sich nutzen, um anhand der Veräußerungsfälle von Grundstücken Bauaktivität und anhand der Kaufwerte Kostenentwicklungen zu spiegeln. Die Bau(-preis)statistiken setzen dann mit der Beobachtung des tatsächlichen Baugeschehens zeitlich nach den Veräußerungsgeschäften auf dem Grundstücksmarkt an.

Abbildung 8

Durchschnittliche Kaufwerte für baureifes Land, genehmigte sowie fertiggestellte Wohnungen in Bayern seit 2005



1 Kauffälle: Neukonzeption der Statistik. Im Mittelpunkt standen vor allem begriffliche Anpassungen sowie Standardisierungen von Merkmalsausprägungen.

Eine Revision zurückliegender Ergebnisse findet nicht statt.

2 Kauffälle: Die Ergebnisse für das Jahr 2023 wurden revidiert.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Kaufwerte für Bauland, Baugenehmigungen, Baufertigstellungen.



Bauwerke im Blick: Vom Wechselspiel zwischen Baupreisen und Bautätigkeit

Nach dem Grundstückserwerb folgt die Bauphase. Im zweiten Teil des Beitrags wird dazu die Statistik der Bauleistungspreise dargestellt, welche die Preisindizes für Bauwerke im Hochbau (z. B. Wohngebäude) sowie Tiefbau (z. B. Straßenbau) ermittelt. Innerhalb dieses Abschnitts wird zu Beginn die Entwicklung der Preisindizes für Bauwerke seit 1990 beschrieben, flankiert von Zahlen zum Wohnungsbau. So lassen sich potenzielle Treiber der Entwicklung skizzieren und einordnen. Im zweiten Unterabschnitt wird die Brücke zu den Konjunkturindikatoren der baugewerblichen Betriebserhebungen geschlagen und zur Thematik der Preisbereinigung. Der dritte Unterabschnitt beleuchtet die Kongruenz zwischen Bauleistungspreisen einerseits und den im Rahmen des Bauantrags erhobenen veranschlagten Kosten von Bauvorhaben andererseits. Letztere eröffnen die Möglichkeit einer regionalisierten Darstellung von Baukosten.

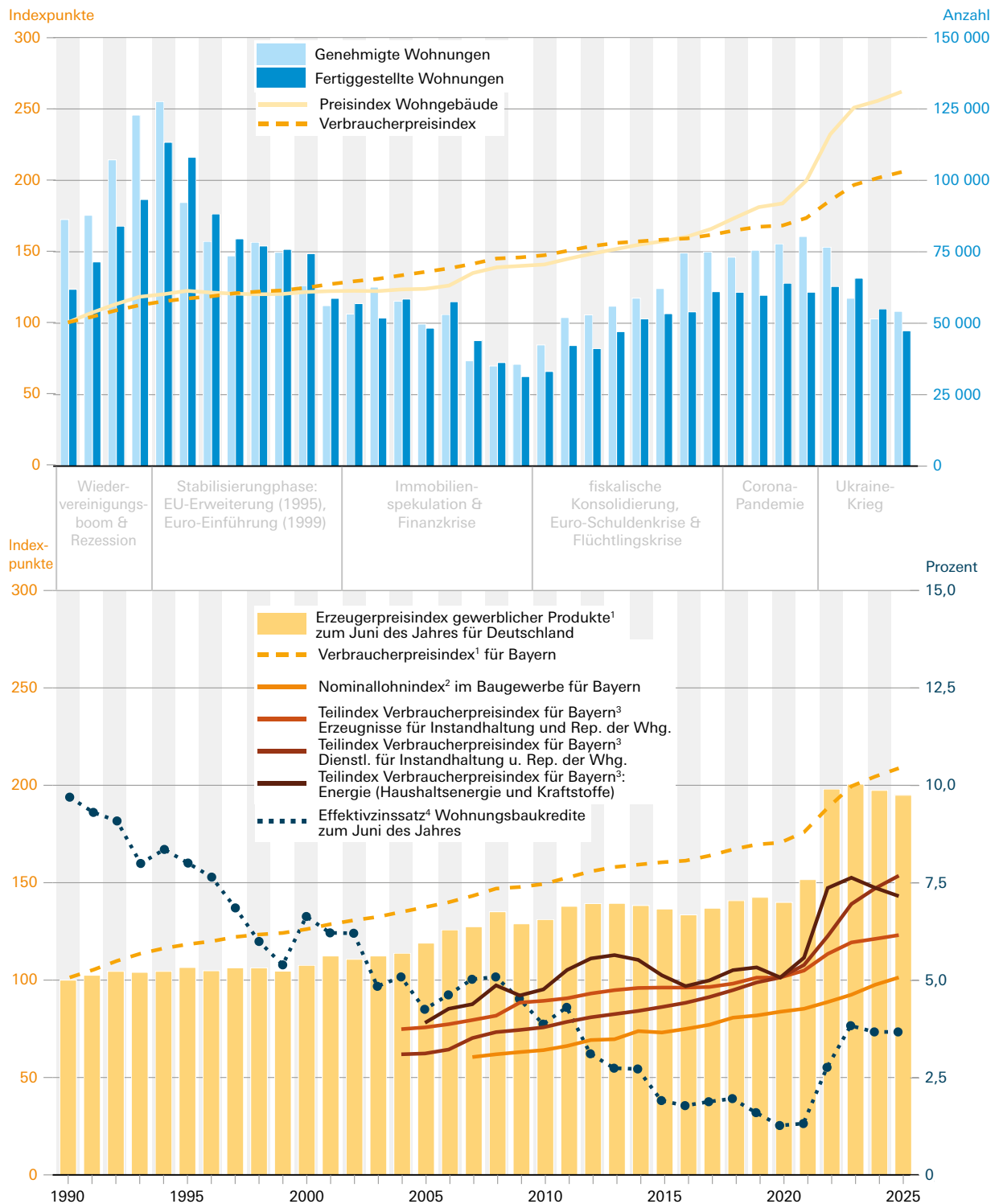
Wenn Bauwerkspreise den Verbraucherpreisindex überflügeln

Die Statistik der Bauleistungspreise weist Baupreisindizes für Bauwerke in Bayern aus. Daten dazu sind online ab 1990 verfügbar. Dabei wird zwischen Hochbau (Wohngebäude, Bürogebäude und gewerbliche Betriebsgebäude) sowie Tiefbau (Straßenbau, Brücken im Straßenbau und Ortskanäle) unterschieden.

Abbildung 9 kontrastiert im oberen Teil exemplarisch für Bayern den Baupreisindex für Wohngebäude mit der Entwicklung des Verbraucherpreisindex (VPI). Der VPI dient dabei als Benchmark, um die Entwicklung anhand des allgemeinen Preisniveaus zu bewerten. Die Nachfragesituation (nach Bauleistungen) im Wohnungsbau wird durch die Zahl der Baugenehmigungen- und -fertigstellungen beleuchtet. Der untere Teil der Darstellung vertieft die Analyse der Preisbetrachtung historisch und in der fachlichen Breite potenzieller Erklärungsfaktoren, sodass sich das Gesamtbild in sechs Phasen verdichten lässt:

Abbildung 9

Bauleistungspreise*, Verbraucherpreisindex*, Baugenehmigung und -fertigstellungen in Bayern seit 1990 sowie ausgewählte Erklärungsfaktoren zur Entwicklung der Bauleistungspreise



1 Basis: 1990 = 100

2 Basis: 2025 = 100

3 Basis: 2020 = 100

4 Effektivzinssätze Wohnungsbaukredite an private Haushalte in Deutschland, Neugeschäft, anfängliche Zinsbindung über 10 Jahre.

Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik: Verbraucherpreisindex, Baugenehmigungs- und fertigstellungsstatistik, Verdiensterhebung, Preisindex für Bauwerke.
Statistisches Bundesamt: Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte.
Deutsche Bundesbank: MFI-Zinsstatistik.



Die Entwicklung des Ölpreises, weiterer Erzeugerpreise, des allgemeinen Preisniveaus (VPI), der Leitzinsen und daraus folgend der Hypothekenzinsen senden derzeit keine Signale einer durchgreifenden Entspannung für den Bausektor.

- 1990–1994: Wiedervereinigungsboom und beginnende Rezession.
Die Entwicklung der Bauwerkspreise liegt etwas über, aber überwiegend nahe am VPI. Die Wohnungsbaugenehmigungen steigen bis zu einem Rekordhoch im Jahr 1994.
- 1995–2001: Stabilisierungsphase durch EU-Erweiterung (1995) und Euro-Einführung (1999).
Bauwerkspreise entwickeln sich moderat schwächer als der VPI.
- 2002–2008/09: Immobilienspekulation und Finanzkrise.
Deutlich gefallene Zinssätze verursachen eine Immobilienblase, die sich 2008/09 in einer Finanzkrise entlädt. In Bayern boomte der Bau von Gebäuden indes nicht; die Bautätigkeit ging sogar weiter zurück. Die Preisseite offenbart deutlich unter dem VPI verlaufende Bauwerkskosten.
- 2010–2019: Fiskalische Konsolidierung, Euro-Schuldenkrise (in Griechenland, Spanien, Irland) & Flüchtlingskrise.
Auf die Finanzkrise folgen Jahre der fiskalischen Konsolidierung bei niedrigen Zinsen. In diesem Zeitraum entwickeln sich VPI und Bauwerkspreise ähnlich steigend. Die Bautätigkeit im Wohnungsbereich nimmt spürbar zu.
- 2020–2022: Coronapandemie.
Die Coronapandemie setzt durch die Unterbrechung internationaler Lieferketten eine Preisspirale in Gang: Energie wird sprunghaft teurer, damit auch Erzeugerpreise. Die EZB steuert gegen und erhöht die Leitzinsen, was wiederum auf die Immobilienfinanzierung durchschlägt. Zunächst jedoch bricht der Wohnungsbau noch nicht ein. Doch übersteigen seit 2019 die Bauwerkspreise den VPI deutlich.
- 2022–2025 Ukrainekrieg.
Durch diesen Krieg verstetigen sich die Preissteigerungen im Energiebereich, da für Europa billiges Öl und Gas aus Russland nicht mehr wie zuvor verfügbar ist. Genehmigungen und Fertigstellungen von Gebäuden brechen ein. Die Teuerung der Bauwerke liegt ungewöhnlich hoch über der Entwicklung des VPI.

Inflation im Baugewerbe: Kennzahlen wirtschaftlicher Entwicklung in Bauhaupt- und Ausbaugewerbe

Betrachtet man speziell für Wohngebäude die Entwicklung der einzelnen Bauleistungsarten, dann zeigt sich ab 2021 folgendes Bild (siehe Tabelle 1):

Von 2021 bis 2025 sind Ausbauarbeiten um 36,9% gestiegen, Rohbauarbeiten um 24,2%. So sind beispielsweise innerhalb der Rohbauarbeiten die Betonarbeiten um 20,6% teurer geworden, aber auch Mauerarbeiten sind mit 20,8% deutlich preisintensiver. Bei Stahlbauarbeiten lag die Teuerungsrate bei 23,8%.

Tabelle 1 Preisindizes für Wohngebäude in Bayern für das Jahr 2021 und 2025 nach Bauleistungsart

Bauwerkstyp – Bauarbeit – Bauleistungsart	2025 2021 = 100
Wohngebäude	131,3
Rohbauarbeiten	124,2
Erdarbeiten	128,5
Ramm-, Rüttel- und Pressarbeiten	122,8
Entwässerungskanalarbeiten	128,4
Mauerarbeiten	120,8
Betonarbeiten	120,6
Zimmer- und Holzbauarbeiten	119,7
Stahlbauarbeiten	123,8
Abdichtungsarbeiten	125,3
Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten	140,4
Klempnerarbeiten	135,0
Gerüstarbeiten	118,2
Ausbauarbeiten	136,9
Naturwerksteinarbeiten	124,5
Betonwerksteinarbeiten	118,9
Putz- und Stuckarbeiten	130,7
Wärmedämm-Verbundsysteme	129,8
Trockenbauarbeiten	141,7
Vorgehängte hinterlüftete Fassaden	136,9
Fliesen- und Plattenarbeiten	124,8
Estricharbeiten	131,7
Tischlerarbeiten	132,0
Parkett- und Holzpflasterarbeiten	125,2
Beschlagarbeiten	155,9
Rollladenarbeiten	138,1
Metallbauarbeiten	135,7
Verglasungsarbeiten	136,0
Maler- und Lackierarbeiten – Beschichtungen	125,3
Bodenbelagarbeiten	128,4
Tapezierarbeiten	118,8
Raumluftechnische Anlagen	149,9
Heizanlagen und zentrale Wassererwärmungsanlagen	145,8
Gas-, Wasser- und Entwässerungsanlagen innerhalb von Gebäuden	149,0
Elektro-, Sicherheits- und Informationstechnische Anlagen	140,4
Gebäudeautomation	153,8
Blitzschutz-, Überspannungsschutz-, Erdungsanlagen	145,0
Dämm- und Brandschutzarbeiten an technischen Anlagen	176,7
Aufzugsanlagen, Fahrtreppen, Fahrsteige, Förderanlagen	119,2

Bei den Ausbauarbeiten haben sich Heizungsanlagen und zentrale Wassererwärmungsanlagen um 45,8% verteuert, Trockenbauarbeiten um 41,7%.

Mit Blick auf die Ergebnisse der amtlichen Erhebungen bei Betrieben im Baugewerbe in Abbildung 10 lässt sich insbesondere ab 2021 eine Entkopplung von Kennzahlen sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe beobachten.⁹ Während die nominalen Umsätze weiter steigen, stagniert oder sinkt das Arbeitsvolumen als reale Mengengröße im Baugewerbe. Ein klares Zeichen dafür, dass die Preise für Baumaterialien und Bauleistungen stark gestiegen sind. Will man echte Bauleistungen bewerten, reicht der Blick auf Eurobeträge deshalb nicht aus. Erst eine Preisbereinigung (das Herausrechnen der Inflation) differenziert zwischen einer baulichen Mehrung und Teuerung.

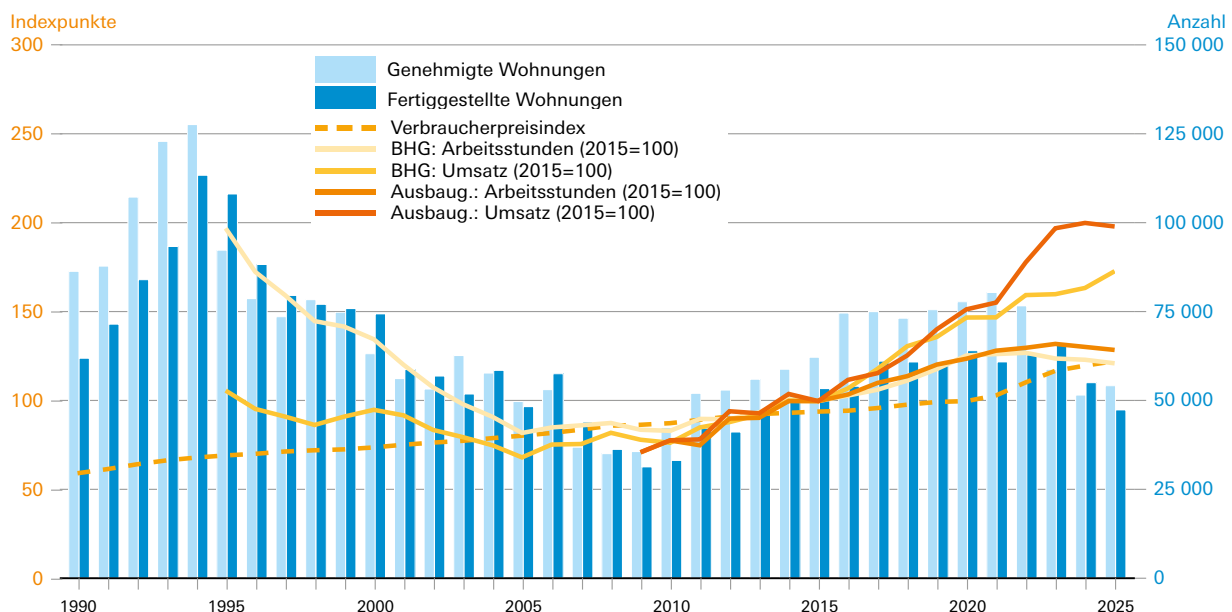
Deflationierung: Preisstatistik bereinigt Baugewerbestatistik

Die Statistik der Bauleistungspreise wird genutzt, um nominale baugewerbliche Kennziffern um Preissteigerungen zu bereinigen und damit die tatsächliche

Entwicklung des Bausektors sichtbar zu machen. Auf dieser Basis veröffentlicht das Bayerische Landesamt für Statistik monatlich im Rahmen von Pressemitteilungen preisbereinigte Ergebnisse zur Konjunktur der Bauwirtschaft.

Die preisbereinigte Darstellung der Umsätze und Auftragseingänge im Wohnungsbau (Bauhauptgewerbe) zeigt, dass sich die reale Baukonjunktur seit dem Basisjahr 2021 deutlich schwächer entwickelt hat, als es die nominalen Werte vermuten lassen (Abbildung 11). Zwar erreichen die nominalen Indikatoren in einzelnen Monaten weiterhin Werte um oder sogar über dem Niveau des Jahres 2021, real bleiben sie jedoch dauerhaft darunter und weisen seit 2022 eine rückläufige Tendenz auf. Seit 2024 zeichnet sich eine Stabilisierung und Bodenbildung im Zeitverlauf ab. Die Grafik macht damit sichtbar, dass ein erheblicher Teil der nominalen Entwicklung auf Preissteigerungen bei Baumaterialien und Bauleistungen zurückzuführen ist. Real betrachtet liegt die tatsächliche Bautätigkeit im Wohnungsbau seit 2022 überwiegend unter dem Niveau des Basisjahres 2021.

Abbildung 10
Konjunkturindikatoren des Bausektors in Bayern seit 1990

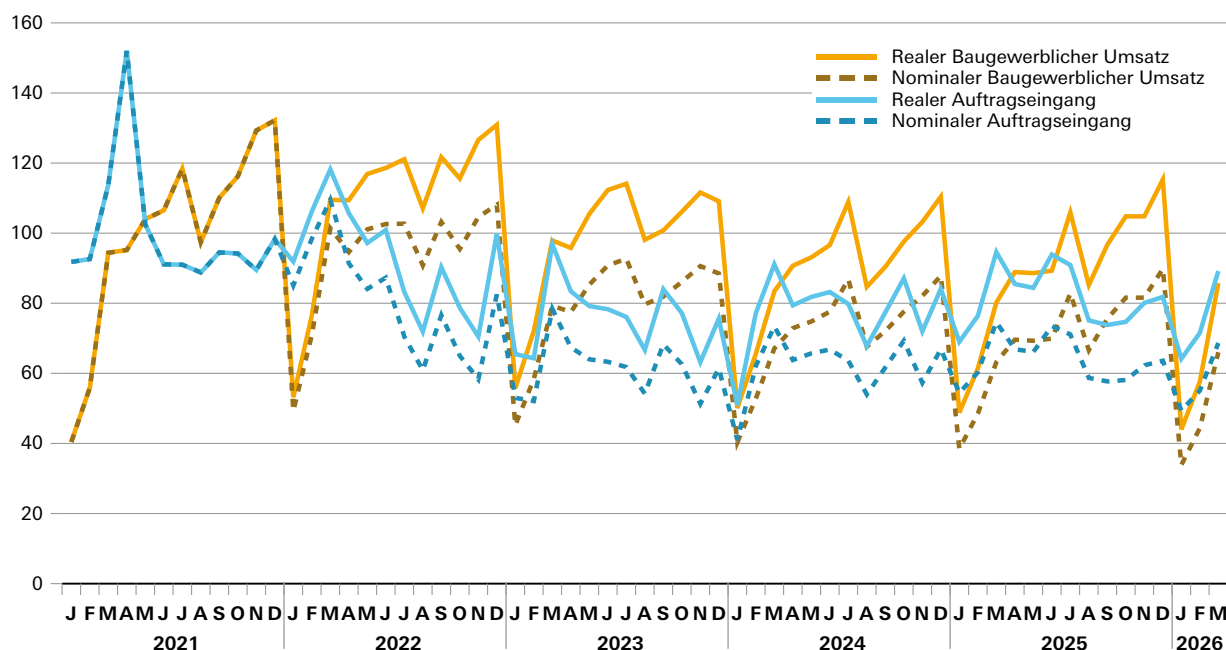


Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik: Baugenehmigungs- und fertigungsstatistik, Monatsbericht im Bauhauptgewerbe, Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe
Bayerisches Landesamt für Statistik: Verbraucherpreisindex.



Abbildung 11

Preisbereinigte Umsätze und Auftragseingänge im Wohnungsbau in Bayern 2021 bis 2026 (2021=100)



Hinweis: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen.
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Monatsbericht im Bauhauptgewerbe.

Auch im Ausbaugewerbe zeigt die preisbereinigte Betrachtung eine deutlich schwächere reale Entwicklung als es die nominalen Umsätze zunächst suggerieren (Abbildung 12). Die nominalen Umsatzindizes steigen seit dem Basisjahr 2021 insgesamt bis Ende 2025 deutlich an und erreichen bis Ende 2025 Werte von nahezu 170 Indexpunkten. Parallel hierzu erhöht sich auch der Preisindex des Ausbaugewerbes kontinuierlich und liegt zuletzt bei knapp 140 Punkten. Nach Bereinigung um diese Preissteigerungen fällt die reale Umsatzentwicklung daher deutlich moderater aus. Die preisbereinigten Umsätze bewegen sich überwiegend im Bereich bis zu 125 Indexpunkten und liegen damit signifikant unter den nominalen Werten. Gleichzeitig bleibt der ausgeprägte saisonale Verlauf der Bauwirtschaft erkennbar, insbesondere

durch regelmäßig schwächere Werte zu Jahresbeginn sowie höhere Werte zum Jahresende. Analog zum Wohnungsbau/ Bauhauptgewerbe demonstriert die Darstellung, dass ein erheblicher Teil des nominalen Umsatzwachstums im Ausbaugewerbe seit 2021 auf steigende Baupreise und nicht auf eine entsprechende Ausweitung der realen Bauleistung zurückzuführen ist.

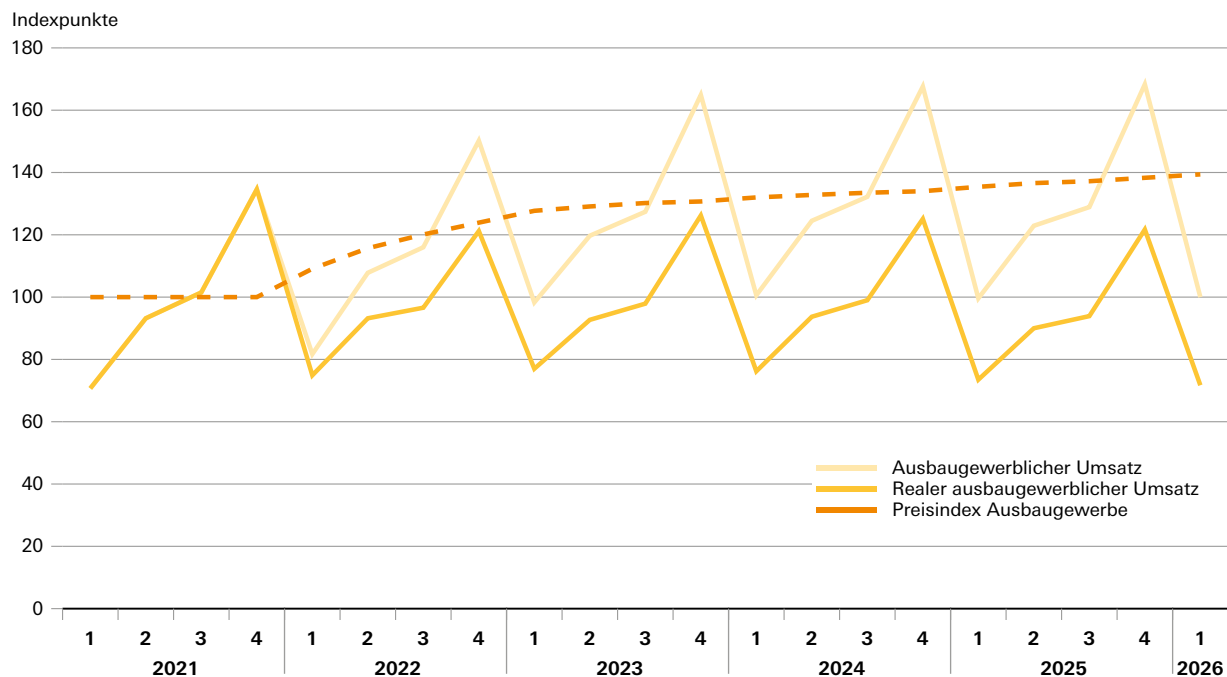
Bauleistungspreise und veranschlagte Kosten

Abbildung 13 lässt sich entnehmen, dass Preisindizes für Bauwerke sowie die veranschlagten Kosten laut Baugenehmigungsstatistik insbesondere bei Wohngebäuden vergleichbare Entwicklungen aufweisen. Dies ist einerseits durchaus zu erwarten, andererseits han-



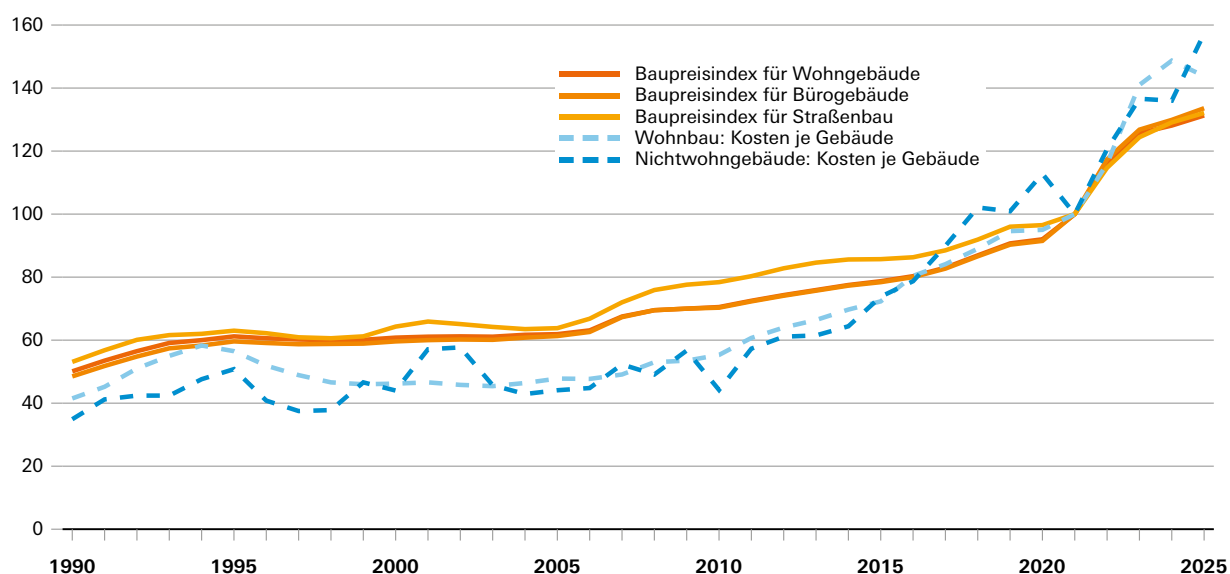
industrialblick / stock.adobe.com

Abbildung 12
Preisbereinigte Umsätze im Ausbaugewerbe in Bayern 2021 bis 2026 (2021=100)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Preisindex für Bauwerke, Vierteljahreserhebung im Ausbaugewerbe.

Abbildung 13
Bauleistungspreise (2021 = 100) und veranschlagte Kosten bei Baugenehmigung (in 1 000 €) in Bayern seit 1990



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Preisindex für Bauwerke, Baugenehmigungsstatistik.

delt es sich bei den veranschlagten Kosten um eine nominale Plangröße, weshalb sich die Frage der Belastbarkeit stellt, der im Folgenden nachgegangen wird.

Bei den Bauleistungspreisen sieht man zwischen 1990 und 2025 eine Steigerung der Preise für den Neubau von Wohngebäuden von rund 50 auf 130 Indexpunkte. Seit 2021 sind die Preise um fast ein Drittel (+31,3% gestiegen). Im Vergleich dazu lässt sich bei den zum Zeitpunkt des Bauantrags geplanten Baukosten in Bayern ein Anstieg der Kosten je Wohngebäude von knapp über 40 auf etwa 140 Indexpunkte (+43,8% alleine seit 2021) feststellen. Damit wird deutlich, dass sich die Kosten für den Bau von Wohngebäuden innerhalb einer Generation mehr als verdoppelt haben. Nachdem die veranschlagten

Baukosten vergleichbar zu den Baupreisen ausfallen, erscheint eine Nutzung dieser Daten vertretbar, zumal sie auch einen Vorteil bietet. Denn während der Preisindex für Wohngebäude lediglich auf Bayernebene berechnet und veröffentlicht wird, erlaubt die Statistik der Baugenehmigungen eine regionalisierte Darstellung der veranschlagten Baukosten.

Abbildung 14 zeigt, dass es durchaus regionale Unterschiede in den veranschlagten Baukosten je Gebäude auf Kreisebene gibt. So sind in den Städten die veranschlagten Baukosten je Gebäude durchschnittlich höher als in den Landkreisen. Zudem prägt sich ein gewisses Nord-Süd-Gefälle aus, da im Süden des Freistaats tendenziell höhere veranschlagte Baukosten zu beobachten sind als im Norden.

Abbildung 14

Veranschlagte Kosten für geplante neue Wohngebäude nach Kreisen in Bayern 2025

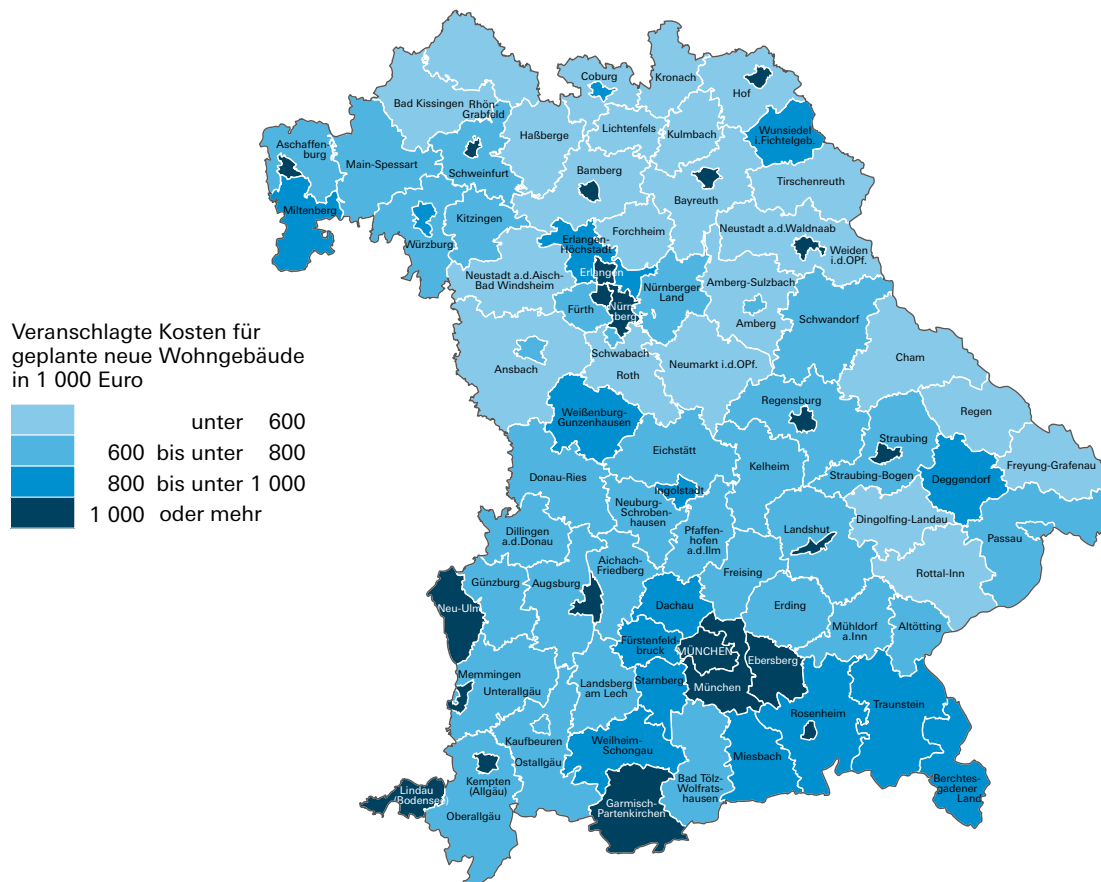
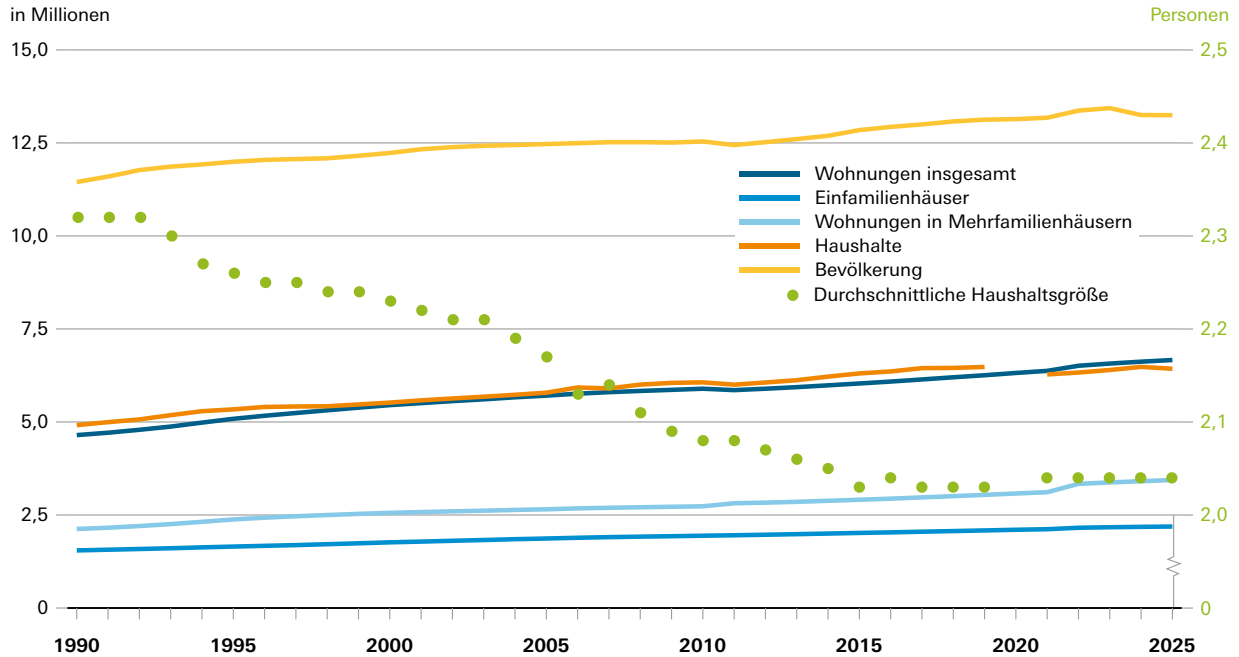


Abbildung 15

Wohnungsbestand in Wohngebäuden, Haushalte und durchschnittliche Haushaltsgröße in Bayern seit 1990

in Millionen



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Wohnungsfortschreibungen, Mikrozensus.

Wohnen und Mieten

Bezahlbarer Wohnraum: Wohnungsfortschreibung und Mietpreisentwicklung

Abbildung 15 zeigt anhand von Wohnungsfortschreibung, Mikrozensus und Bevölkerungsstatistik die Entwicklung in Bayern seit 1990:

- Die Anzahl der Wohnungen erhöht sich von knapp 4,6 Millionen Wohnungen in 1990 auf 6,6 Millionen Wohnungen in 2024.
- Im gleichen Zeitraum verläuft die Anzahl der Haushalte (laut Mikrozensus) nahezu parallel zur Entwicklung der Wohnungen.
- Die Bevölkerung entwickelt sich von knapp 11,5 Millionen Personen in Bayern im Jahr 1990 zu knapp 13,5 Millionen Personen im Jahr 2024.

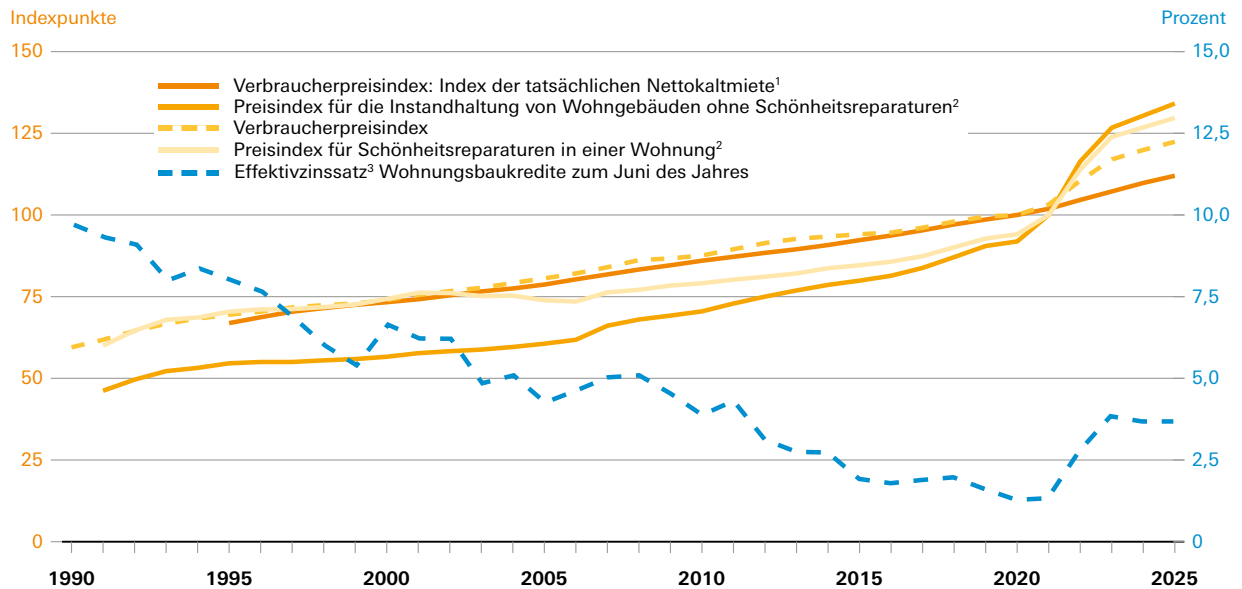
Die Entwicklung der Wohnungen sowie die Entwicklung der Haushalte bzw. der Bevölkerung scheinen in Abbildung 15 grundsätzlich vergleichbar zu verlaufen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße im betrachteten Zeitraum ist leicht gesunken. Es werden insofern mehr Wohnungen benötigt, um die gleiche

Anzahl an Personen mit Wohnraum zu versorgen. Der Trend steigender Wohnungsnachfrage aufgrund der Zunahme kleiner Haushalte wird sich nach den Ergebnissen der Haushaltsvorausberechnung auch in Zukunft fortsetzen.¹⁰

Eine hohe Wohnungsnachfrage führt – sofern das Wohnraumangebot nicht ausgeweitet wird – in einem marktwirtschaftlichen Wohnungsmarkt zu Mietsteigerungen. Die Preisstatistik erhebt die tatsächliche Nettokaltmiete¹¹ und kann damit auch aus dieser Perspektive zur Preisbeobachtung beitragen. So illustriert Abbildung 16 beim Vergleich mit dem Verbraucherpreisindex – vor allem bis 2021 – eine Anpassung nahe an der allgemeinen Preisentwicklung. Ab 2022 steigt das allgemeine Preisniveau stärker an als die tatsächlichen Nettokaltmieten. Betrachtet man die Zeitreihe des Index der tatsächlichen Nettokaltmiete im Detail, so zeigt sich ein Anstieg des Preisindex von 2,7% von 2021 auf 2022. In den Jahren davor sind die Veränderungsraten allerdings deutlich geringer.

Abbildung 16

Tatsächliche Nettokaltmiete, Verbraucherpreisindex und Preisindizes für Wohngebäude in Bayern seit 1990



1 Basis: 2020 = 100

2 Preisindex für Bauwerke.

3 Effektivzinssätze Wohnungsbaukredite an private Haushalte in Deutschland, Neugeschäft, anfängliche Zinsbindung über 10 Jahre.

Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik: Verbraucherpreisindex, Preisindex für Bauwerke.
 Deutsche Bundesbank: MFI-Zinsstatistik.

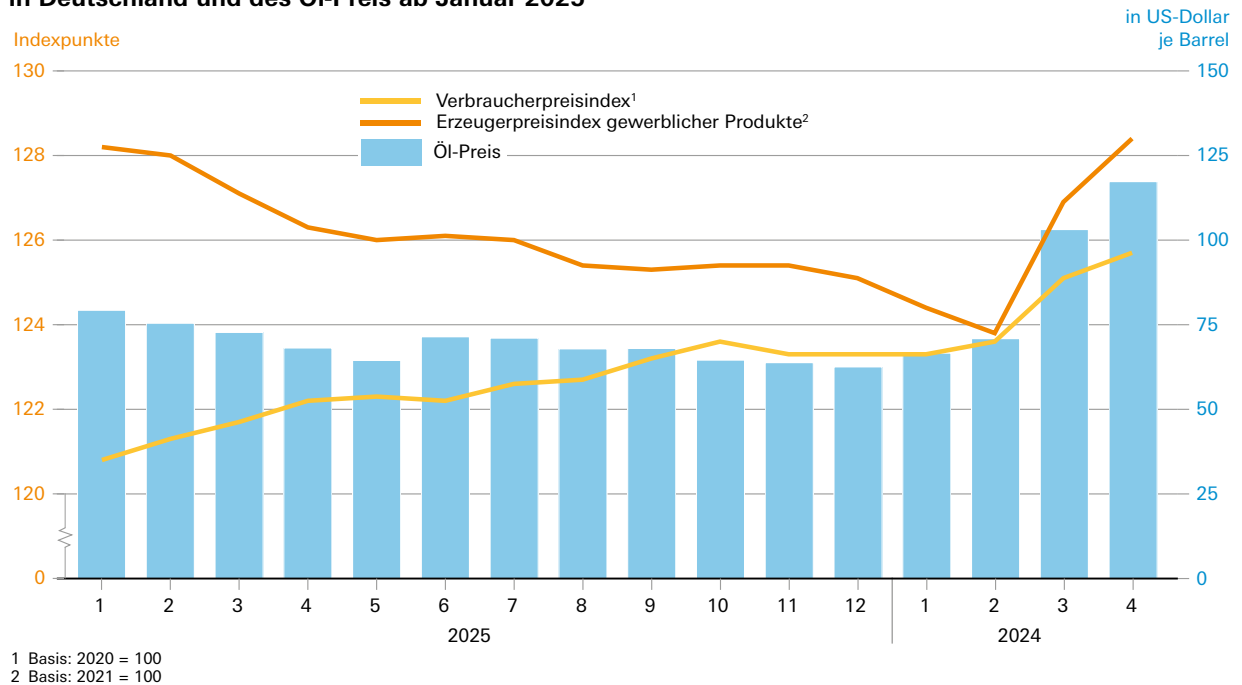
Fazit mit Ausblick

Im Juni 2026, während dieser Beitrag finalisiert wird, ist die Irankrise noch nicht beendet. Die Treibstoffpreise an den Tankstellen waren jedoch bereits gestiegen, noch bevor die letzten Öltanker mit Vorkriegslieferungen in ihren Zielhäfen eingetroffen waren. Ein Beispiel für die Funktion von Preisen als Frühindikatoren von Knappheiten¹². Dass Kriegshandlungen am Persischen Golf die Energiepreise beeinflussen würden, war zu erwarten und ist unverzüglich eingetreten. In welchem Umfang dies anhalten wird, auch aufgrund von Rückstrahleffekten aus Asien nach Europa entlang internationaler Lieferketten, ist allenfalls ansatzweise zu erahnen. Jedenfalls ist Öl schon längst nicht mehr das günstige und verlässliche Schmiermittel einer globalen Wirtschaft, sondern eine kritische Komponente im Motorenraum internationaler Industrien.

Auch wenn der Wohnungsbau in Bayern ein lokales Phänomen ist, so ist eine Essenz des vorliegenden Beitrags, wie seit 1990 internationale Krisen auf die allgemeine Preisentwicklung sowie den Wohnungsbau (nicht) durchschlagen. Denn aus langer Sicht war von 1995 bis 2009 ein Rückgang im bayerischen Wohnungsbau zu beobachten, der während der Finanzkrise von 2008/09 lediglich weiter kulminierte. Die darauffolgende Niedrigzinsphase jedoch führte zum Boom beim Wohnungsbau, noch stärker allerdings traten Preissteigerungen ein. Durch die Coronapandemie wurden Handelsketten unterbrochen und ein erster Angebotsschock verursacht, der insbesondere die Preise für gewerbliche Produkte erhöhte. Ab 2022, mit Beginn des Ukrainekriegs, ist die Zeit des billigen russischen Öls vorbei, und somit trifft ein Energiepreisschock auf ein ohnehin schon gestiegenes Preisniveau.

Abbildung 17

Entwicklung des Verbraucherpreisindex in Bayern, des Erzeugerpreisindex für gewerbliche Produkte in Deutschland und des Öl-Preis ab Januar 2025



Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik: Verbraucherpreisindex.
Statistisches Bundesamt: Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte.
Federal Reserve Bank of St. Louis (2026): Brent-Rohölpreis (Europa).

Das Stichwort „Datenfundus“ im Titel dieses Beitrags ist eine Referenz auf den Reichtum an Informationen, der in der amtlichen Statistik über den Bausektor vorliegt und der anhand der Felder „Grundstückskauf“, „Bauen“ und „Wohnen/Mieten“ auf der Basis einschlägiger Erhebungen durchgemessen wird. Gleichzeitig ist es eine Einladung an „data analysts“, das Angebot der amtlichen Statistik als Informationsdienstleister anzunehmen und aus den gut verfügbaren Daten eigene Schlüsse zu ziehen.

Gerade in der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Lage ist es unklar, wie sich der Bausektor weiter entwickeln wird. Mit der protektionistischen Zollpolitik der USA sowie der Irankrise gibt es mehrere Einflüsse auf die allgemeine Preisentwicklung und die Rohstoffmärkte. Abbildung 17 zeigt die Entwicklung des Verbraucherpreisindex für Bayern, des Erzeugerpreisindex für gewerbliche Produkte in Deutschland und des Ölpreises für Europa¹³.

Alle drei Kennzahlen sind seit dem Beginn des Iran-Kriegs deutlich angestiegen. Wie wird die EZB nun die Leitzinsen anpassen? Noch Ende April 2026 hatte sie sich dafür entschieden, den Hauptrefinanzierungssatz bei 2,15% zu belassen¹⁴. Für den 11. Juni 2026 und somit nach Redaktionsschluss für diesen Beitrag ist eine weitere Leitzinsentscheidung geplant. Ein Déjà-vu zur Situation von 2022 (Beginn Ukraine-krieg) drängt sich auf.

Die Entwicklung des Ölpreises, weiterer Erzeugerpreise, des allgemeinen Preisniveaus (VPI), der Leitzinsen und daraus folgend der Hypothekenzinsen senden derzeit keine Signale einer durchgreifenden Entspannung für den Bausektor. Und das trotz dringenden Bedarfs an neuen Wohnungen. Bleibt also abzuwarten, wann amtliche Daten zum Bausektor wieder besser Zeiten nachweisen. ■

- 1 Bundesbank (2022): Fragen und Antworten zur Inflation: www.bundesbank.de/de/aufgaben/geldpolitik/fragen-und-antworten-zur-inflation-802760 (abgerufen am 18.05.2026).
- 2 Bundesgesetzblatt Jahrgang 1967 Teil I Nr. 32, ausgegeben am 13.06.1967, Seite 582.
- 3 Europäische Zentralbank (2026): Geldpolitik: www.ecb.europa.eu/ecb/orga/tasks/monpol/html/index.de.html (abgerufen am 18.05.2026).
- 4 Deutsche Bundesbank MFI-Zinsstatistik (2026): Effektivzinssätze Wohnungsbaukredite an private Haushalte in Deutschland, Neugeschäft, anfängliche Zinsbindung über zehn Jahre: www.bundesbank.de/dynamic/action/de/statistiken/zeitreihen-datenbanken/zeitreihen-datenbank/723452/723452?tsld=BBIM1.M.DE.B.A2C.P.R.A.2250.EUR.N&dateSelect= (abgerufen am 18.05.2026).
- 5 Der Preisindex für Wohnimmobilien ist auch für den Zeitraum vor 2016 verfügbar, allerdings nicht in einer Differenzierung nach Kreistypen.
- 6 Pestel-Institut (2026): Sozialer Wohn-Monitor 2026 – Wohnungsmarktsituation, Wohnungsbedarfe, sozialer Wohnungsbau, Berlin, Januar 2026, abgerufen am 18.05.2026 unter <https://mieterbund.de/themen-und-positionen/studien/pestel-institut-sozialer-wohn-monitor-2026/>
- 7 <https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/topthemen/DE/Massnahmenpaket-bauen/massnahmenpaket-artikel.html> abgerufen am 18.05.2026.
- 8 Daten zur Statistik der Kaufwerte für Bauland sind online ab 1996 verfügbar, jedoch gab es seitdem zwei methodische Brüche in der Zeitreihe, welche die zeitliche Interpretation einschränken. Im Jahr 2003 wurde der Berichtsweg von den Finanzämtern auf die Gutachterausschüsse umgestellt. Dies führt zu einem deutlichen Anstieg der gemeldeten Kauffälle. Im Jahr 2021 wurde die Statistik neu konzipiert. Im Mittelpunkt standen begriffliche Anpassungen sowie Standardisierungen von Merkmalsausprägungen. Zurückliegende Ergebnisse wurden nachträglich nicht revidiert, weshalb eine zeitliche Interpretation nur eingeschränkt möglich ist.
- 9 Für eine detaillierte Beschreibung bauwirtschaftlicher Entwicklungen in Bayern vgl. Wipke, Kiesel (2025): BAUSEKTOR BAVARIAE 2024 – Dynamik von Bauen und Wohnen in Zeitreihen und Kennzahlen, Bayern in Zahlen, 02/2025, S. 12–41.
- 10 Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2022): Fünfter Bericht zur sozialen Lage in Bayern (5. BSB), S. 190–191
- 11 Die tatsächliche Nettokaltmiete ist definiert als Miete ohne Nebenkosten und ohne unterstellte Mieten. Der Verbraucherpreisindex für Bayern zeigt die Preisentwicklung von Neu- und Bestandsmieten repräsentativ für ganz Bayern. Die in der Öffentlichkeit diskutierte Preisentwicklung der Mieten bezieht sich im Gegensatz dazu meist auf die Angebote (oft neu erstellt oder „luxussanierter“ Wohnungen) in wenigen Ballungsräumen. Bei der Interpretation der Mietpreisentwicklung gilt es also Folgendes zu bedenken: Erstens, der Verbraucherpreisindex berücksichtigt den hohen Anteil bestehender Mietverhältnisse („Bestandsmieten“). Zweitens, bezieht der Verbraucherpreisindex auch ländliche Regionen in ganz Bayern mit ein. Drittens, misst der Verbraucherpreisindex die „reine“ Preisentwicklung, was für den Index der tatsächlichen Nettokaltmiete bedeutet, dass beispielsweise bei Modernisierungen und Ersetzungen von Mietwohnungen eine Qualitätsbereinigung durchgeführt wird, indem die Preissteigerungseffekte herausgerechnet werden.
- 12 Kartellrechtliche Aspekte der Preisgestaltung werden hier nicht erörtert.
- 13 Federal Reserve Bank of St. Louis (2026): Brent-Rohölpreis (Europa), US-Dollar/Barrel, monatlich, nicht saisonbereinigt: <https://fred.stlouisfed.org/series/DCOILBRETEU> (abgerufen am 25.05.2026).
- 14 Hauptrefinanzierungssatz, Deutsche Bundesbank (2026): EZB-Zinssätze: <https://statistiken.bundesbank.de/caas/v1/media/607806/data/b8ca0db60bb3f558fe5d3af4d2795409> (abgerufen am 25.05.2026).

Baugewerbestatistiken

Das Berichtssystem der amtlichen Statistiken im Baugewerbe umfasst das Bauhauptgewerbe (insb. Rohbau in Hoch- und Tiefbau sowie Straßenbau) und das Ausbaugewerbe (einschl. Bauträger). Es werden insgesamt sieben dezentrale, aufeinander abgestimmte Primärerhebungen sowie zwei sogenannte Mixmodelle unterschieden. Die Erhebungen richten sich dabei auf Unternehmen und deren Betriebe.



Datenbasis

Statistikmeldungen von Unternehmen und deren Betriebe

Merkmale, u. a.:

- Umsatz
- tätige Personen
- Entgelte
- Arbeitsstunden
- Investitionen



Veröffentlichungsturnus

monatlich

- Monatsbericht im Bauhauptgewerbe
- Mixmodell im Bauhauptgewerbe

vierteljährlich

- Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe
- Vierteljahreserhebung im Ausbaugewerbe
- Mixmodell im Ausbaugewerbe

jährlich

- Betriebs- und Unternehmensinvestitions-Erhebungen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe



Regionale Tiefe

Jährliche Betriebserhebungen

Bayern, Regierungsbezirk, Kreis und Gemeinde

Weitere Statistiken

Bayern, Regierungsbezirk, Kreis

Datenangebot

Genesis: www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=themes&levelindex=0&levelid=1781598017848&code=44#abreadcrumb

Forschungsdatenzentrum: kein Einzeldatenangebot aufgrund Geheimhaltung

Veröffentlichungen

Fachzeitschrift „Bayern in Zahlen“

www.statistik.bayern.de/mam/produkte/biz/z1000g_202502.pdf

- Bausektor Bavariae 2024 – Dynamik von Bauen und Wohnen in Zeitreihen und Kennzahlen (02/2025)

Statistische Berichte

www.statistik.bayern.de/statistik/bauen_wohnen/baugewerbe/index.html

- Monatsergebnisse - E2100C – Bauhauptgewerbe in Bayern
- Quartalergebnisse - E2112C – Bauhauptgewerbe in Bayern
- Jahresergebnisse
 - E2110C – Bauhauptgewerbe in Bayern – Jahresergebnis der unterjährigen Erhebungen
 - E2200C – Bauhauptgewerbe: Ergebnisse der Ergänzungserhebung
 - E3200C – Ausbaugewerbe – Ergebnisse der jährlichen Erhebung
 - E2300C – Rechtliche Einheiten des Baugewerbes in Bayern und ihre Investitionen

Statistischen Jahrbuchs für Bayern, Kapitel XI. Produzierendes Gewerbe, B Baugewerbe

www.statistik.bayern.de/produkte/jahrbuch/index.html

Statistik kommunal

www.statistik.bayern.de/produkte/statistik_kommunal/index.html

Gemeindedatenheft

www.statistik.bayern.de/produkte/gemeindedaten/index.html

Kontakt: baugewerbe@statistik.bayern.de

Preisindizes für Bauwerke

Mit den Preisindizes für Bauwerke wird die durchschnittliche Entwicklung der Preise für den Neubau ausgewählter Bauwerkstypen des Hoch- und Tiefbaus nachgewiesen. Hierfür werden für ca. 180 repräsentative Regelbauleistungen bei rund 650 bayerischen Berichtsfirmen der Bauindustrie und des Bauhandwerks Einzelpreise (Marktpreise bei Auftragsvergabe) erhoben. Die Einzelpreise werden in den Monatsberichten Februar, Mai, August und November erhoben.



Datenbasis

Erhebung von Einzelpreisen (Marktpreise bei Auftragsvergabe) für ca. 180 repräsentative Regelbauleistungen bei rund 650 bayerischen Berichtsfirmen der Bauindustrie und des Bauhandwerks

Merkmale:

- Preisindizes für Bauwerke
 - nach Bauwerksart



Veröffentlichungsturnus
vierteljährlich



Regionale Tiefe
Bayern

Datenangebot

Genesis: www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1779173115577&code=61511#abreadcrumb

Veröffentlichungen

Bereich Preise und Kaufwerte für Grundstücke am Bayerischen Landesamt für Statistik

www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/preise/index.html#link_3

Qualitätsbericht

www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Preise/kaufwerte-bauland_ab_2021.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Bautätigkeitsstatistik

Die Bautätigkeitsstatistik umfasst die Statistik der Baugenehmigungen, der Baufertigstellungen, des Bauüberhangs, des Bauabgangs sowie die Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes (WoFo).

Informationen über den Wohngebäude- und Wohnungsbestand sind grundlegend für wohnungspolitische Überlegungen und Planungen in der Bauwirtschaft. Die WoFo speist sich aus den Statistiken über die Baugenehmigungen, die Baufertigstellungen und den Bauüberhang. Gleichzeitig dienen diese Erhebungen der Beurteilung der konjunkturellen Lage des Baemarktes. Die Bautätigkeitsstatistiken beziehen sich ausschließlich auf den Hochbau. Tiefbauten wie z. B. Straßen, Tunnel oder Brücken, sind nicht Erhebungsgegenstand der Bautätigkeitsstatistik.



Datenbasis

Statistikmeldungen zu Gebäuden und Wohnungen der unteren Bauaufsichtsbehörden bzw. Entwurfsverfasser

Merkmale, u. a.:

- Art der Bautätigkeit (Neubau, Baumaßnahme)
- Art des Gebäudes (Wohn-, Nichtwohngebäude)
- wirtschaftssystematische Zuordnung des Bauherrn
- Angaben zur Größe des Bauwerks
- veranschlagte Kosten



Veröffentlichungsturnus

monatlich

- Baugenehmigungen

jährlich

- Baufertigstellungen
- Bauüberhang,
- Bauabgang
- Wohngebäude- und Wohnungsbestand



Regionale Tiefe

Bayern, Regierungsbezirk, Kreis und Gemeinde

Datenangebot

Genesis: www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=themes&levelindex=0&levelid=1781276139909&code=31#abreadcrumb

Forschungsdatenzentrum: www.forschungsdatenzentrum.de/de/bauen-und-wohnen

Veröffentlichungen

Fachzeitschrift „Bayern in Zahlen“

www.statistik.bayern.de/mam/produkte/biz/z1000g_202502.pdf

- Bausektor Bavariae 2024 – Dynamik von Bauen und Wohnen in Zeitreihen und Kennzahlen (02/2025)

Statistische Berichte

www.statistik.bayern.de/statistik/bauen_wohnen/bautaetigkeit/index.html

- F2101C – Baugenehmigungen in Bayern (Monatsberichte)
- F2102C – Baugenehmigungen in Bayern (Jahresbericht)
- F2200C – Baufertigstellungen in Bayern
- F2300C – Bauüberhang in Bayern
- F2400C – Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen am 31. Dezember

Statistischen Jahrbuchs für Bayern, Kapitel XII. Bautätigkeit und Wohnungswesen

www.statistik.bayern.de/produkte/jahrbuch/index.html

Statistik kommunal

www.statistik.bayern.de/produkte/statistik_kommunal/index.html

Gemeindedatenheft

www.statistik.bayern.de/produkte/gemeindedaten/index.html

Kontakt: baustatistik@statistik.bayern.de

Kaufwerte für Bauland

Die Statistik der Kaufwerte für Bauland hat die Verkäufe von unbebauten und nicht landwirtschaftlich genutzten Grundstücken von 100m² und mehr zum Gegenstand, soweit sie in den Baugebieten der Gemeinden liegen und somit Baulandeigenschaften besitzen. Es werden jährlich die Veräußerungsfälle, die veräußerten Flächen sowie die Kaufsummen veröffentlicht.



Datenbasis

Kaufpreissammlungen der Geschäftsstellen der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte zu Verkäufen von unbebauten und nicht landwirtschaftlich genutzten Grundstücken mit mindestens 100 Quadratmeter Fläche, die in Baugebieten bayerischer Gemeinden liegen.

Merkmale:

- Kauffälle
- veräußerte Fläche
- Kaufsumme
- durchschnittlicher Kaufwert



Veröffentlichungsturnus jährlich



Regionale Tiefe

Bayern, Regierungsbezirk und Kreis

Datenangebot

Genesis: www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1779173115577&code=61511#abreadcrumb

Veröffentlichungen

Bereich Preise und Kaufwerte für Grundstücke am Bayerischen Landesamt für Statistik

www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/preise/index.html#link_3

Qualitätsbericht

www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Preise/kaufwerte-bauland_ab_2021.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Kontakt Daten: bauland@statistik.bayern.de

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (VPI) misst die durchschnittliche Preisveränderung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten gekauft bzw. verbraucht werden. Hierzu werden monatlich Preiserhebungen für rund 700 veröffentlichte Güterarten des privaten Verbrauchs bei ausgewählten Unternehmen des Einzelhandels, des Handwerks, des Beherbergungs- und Gastgewerbes bzw. bei ausgewählten Dienstleistungsunternehmen durchgeführt. Aber auch bei Vermietern privat genutzter Wohnungen werden Preise erhoben. In der obersten Gliederungsebene werden zwölf Abteilungen unterschieden, darunter auch Abteilung 04 „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“. In dieser Abteilung wird unter anderem die tatsächliche Nettokaltmiete erhoben. Die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahresmonat oder dem Vorjahr wird umgangssprachlich auch als Inflationsrate bezeichnet.



Datenbasis

Preise in repräsentativ ausgewählten Einzelhandels- und Dienstleistungseinheiten, einschließlich öffentlich-rechtlicher, staatlicher und privater Anbieter

Merkmale:

- Verbraucherpreisindex
 - für Jahre und Monate
 - nach Verwendungszwecken des Individualkonsums
 - mit Veränderung zum Vormonat und Vorjahresmonat



Veröffentlichungsturnus

monatlich



Regionale Tiefe

Bayern

Datenangebot

Genesis: www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1748605614627&code=61111#abreadcrumb

Forschungsdatenzentrum: www.forschungsdatenzentrum.de/de/sonstige-wirtschaftsstatistiken/preise

Veröffentlichungen

Bereich Preise und Kaufwerte für Grundstücke am Bayerischen Landesamt für Statistik

www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/preise/index.html

Methodenpapiere

www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/_inhalt.html#sprg263408

Qualitätsbericht:

www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Preise/verbraucherpreis.pdf?__blob=publicationFile&v=5

Kontakt Daten: verbraucherpreise@statistik.bayern.de

BAYERNS AUSSENHANDEL IM JAHR 2025: China und Indien im Fokus

Dipl.Kffr.Univ. Rosina Fuchs-Höhn und Dipl.Bw. (FH) Regina Schweizer

Die beiden bevölkerungsreichsten Länder der Erde, Indien und die Volksrepublik China, unterscheiden sich in ihrer Bedeutung für die bayerische Außenwirtschaft deutlich: China gehört sowohl export- als auch importseitig zu den wichtigsten Partnerländern. Nach vorläufigen Ergebnissen zum Berichtsjahr 2025 belegt China mit einem Anteil von 6,2% an den gesamten Ausfuhren Bayerns von knapp 227 Milliarden Euro Rang 5 der Exportländer. 14,6% der Einfuhren Bayerns im Wert von rund 229 Milliarden Euro kamen 2025 aus China. Damit ist China das mit Abstand wichtigste Importland. Ein Anteil von jeweils rund 1 % der bayerischen Ausfuhren und Einfuhren bedeutet für Indien Rang 22 der Exportländer und Rang 24 der Importländer. Die führenden Ausfuhr Güter Bayerns nach China und Indien waren 2025 jeweils „Maschinen“ und „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“. Aus China bezog Bayern – allen Gütern voran – „Maschinen“, insbesondere „Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsanlagen“, und „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“. Wichtigste Importgüter aus Indien waren „Bekleidung“, „Maschinen“ und „Schuhe“.





Warum mit Fokus China und Indien?

... die bevölkerungsreichsten Länder der Erde, unter den Top-6-Volkswirtschaften

Die beiden asiatischen Länder Indien und die Volksrepublik China (China) sind mit 1,45 Milliarden beziehungsweise 1,41 Milliarden Einwohnern (2024) die beiden bevölkerungsreichsten Länder der Erde. Erst mit großem Abstand folgen ihnen die Vereinigten Staaten vom Amerika (USA) mit 340 Millionen Einwohnern. Beide Länder zählen auch zu den größten Volkswirtschaften der Erde: Im Jahr 2025 waren die USA mit einem BIP (Bruttoinlandsprodukt) von 30,8 Billionen Dollar die größte Volkswirtschaft, gefolgt von China (BIP 19,6 Billionen Dollar), Deutschland (BIP 5,0 Billionen Dollar), Japan (BIP 4,4 Billionen Dollar), dem Vereinigten Königreich (BIP 4,0 Billionen Dollar) und Indien (BIP 3,9 Billionen Dollar).¹ China und Indien zählen zudem zu den vier BRICS-Gründungsländern² (Brasilien, Russland, Indien, China), einem Zusammenschluss schnell wachsender Volkswirtschaften.

... aktuelle Entwicklungen im Blickpunkt der Öffentlichkeit

Bundeskanzler Friedrich Merz besuchte im Jahr 2026 sowohl Indien als auch die Volksrepublik China. Seine erste Reise im Amt nach Südasien führte ihn vom 12. bis 13. Januar nach Indien – und dort in die Bundesstaaten Gujarat und Karnataka (Bengaluru).³ Im Januar 2026 wurde auch das Freihandelsabkommen zwischen der EU und Indien beschlossen.⁴ Bereits einen Monat nach seinem Besuch in Indien reiste Bundeskanzler Merz im Februar 2026 mit einer 30-köpfigen Wirtschaftsdelegation in die Volksrepublik China und dort nach Peking und Hangzhou.⁵ Beim Besuch des Roboter-Herstellers Unitree in der Tech-Metropole Hangzhou wurde dem Bundeskanzler mit der dargebotenen medienwirksamen Roboter-Show die hohe technische Leistungsfähigkeit Chinas präsentiert.⁶

... Auslandsrepräsentanzen des Freistaats Bayern

Den Freistaat Bayern verbinden mit China und Indien vielfältige partnerschaftliche und intensive wirtschaftliche Handelsbeziehungen.⁷ Seit der Partnerschaftserklärung zwischen Bayern und den chinesischen Provinzen Shandong (1987), Guangdong (2004) und Sichuan (2023) unterhält Bayern Repräsentanzbüros in den drei Provinzen. Bayerns Partnerregion in Indien ist seit 2007 der Bundesstaat Karnataka mit seiner Tech-Metropole Bengaluru. Im November 2025 wurde Indien vom Präsidium des Bayerischen Landtags unter der Leitung von Landtagspräsidentin Ilse Aigner besucht.⁸

Das Wichtigste zur Außenhandelsstatistik – knapp gefasst in Zitaten und Verweisen

Die Außenhandelsstatistik wird in Deutschland als zentrale Bundesstatistik vom Statistischen Bundesamt durchgeführt. „Gegenstand der Außenhandelsstatistik ist der grenzüberschreitende Warenverkehr Deutschlands mit dem Ausland, d.h. alle körperlich ein- und ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom werden erfasst und nachgewiesen.“⁹ In der Außenhandelsstatistik wird seit der Einführung des EU-Binnenmarktes zum 01.01.1993 zwischen dem Intrahandel (der Intrahandelsstatistik) und dem Extrahandel (der Extrahandelsstatistik) unterschieden.¹⁰ Die Intrahandelsstatistik bildet den Handel mit den weiteren EU-Ländern ab, die Extrahandelsstatistik den Handel mit den sogenannten Drittländern außerhalb der EU.

Dipl.Kfvr.Univ. Rosina Fuchs-Höhn

Rosina Fuchs-Höhn studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Regensburg. Seit 1990 ist sie im Bayerischen Landesamt für Statistik tätig, zunächst in der Dienststelle München als Referentin in der Schulstatistik sowie der IT. Seit 1998 ist sie in der Dienststelle Schweinfurt beschäftigt. Als Sachgebietsleiterin durchlief sie verschiedene Stationen in der IT, der IT-Infrastruktur, IT-Schulung und dem Trustcenter, sowie in verschiedenen Wirtschaftsstatistiken, so dem Statistischen Unternehmensregister, der Gewerbeanzeigenstatistik, der Tourismusstatistik und der Verkehrsstatistik. Seit 2018 ist sie Sachgebietsleiterin für Handel, Gastgewerbe, Dienstleistungen und vertritt Bayern als Patenland Gastgewerbe im Statistischen Verbund.

Dipl.Bw. (FH) Regina Schweizer

Regina Schweizer studierte Betriebswirtschaft an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt. Seit 2012 ist sie im Bayerischen Landesamt für Statistik tätig. Im Sachgebiet Handel, Gastgewerbe, Dienstleistungen ist sie als Arbeitsgruppenleiterin für das Team Außenhandel, fachübergreifende Veröffentlichungen des Sachgebiets und Archivierung zuständig.

Die Erfassung der Daten über die grenzüberschreitenden Warenbewegungen im Extrahandel erfolgt über die Zollverwaltung. Demgegenüber ist in der Intrahandelsstatistik eine direkte Unternehmensbefragung erforderlich.¹¹ Die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik werden nach unterschiedlichen Klassifikationssystemen ausgewiesen.¹² In diesem Beitrag erfolgt die Ausweisung der Güter nach der Systematik der "Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft"¹³ (EGW; in der Regel EGW-3-Steller), einer nur in Deutschland angewandten, zusammenfassenden Warengliederung des Außenhandels. Die Erfassung der ausländischen Partnerländer (Bestimmungsländer bei den Ausfuhren und Ursprungs-/Versendungsländer bei

den Einfuhren) erfolgt nach dem „Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik“¹⁴. Die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik werden standardmäßig nach Menge (in Tonnen) und nach Wert in Euro (in Tausend, in Millionen oder in Milliarden Euro gerundet) ausgewiesen.¹⁵ Die Ausfuhren der deutschen Bundesländer werden im Spezialhandel dargestellt, die Einfuhren im Generalhandel.¹⁶ Im Spezialhandel sind im Unterschied zum Generalhandel die Einfuhren von Waren auf Lager und die Ausfuhren von Waren aus Lager nicht enthalten. Die Außenhandelsergebnisse werden mehrmals monatlich revidiert.¹⁷ Die abschließende Revision der Jahresergebnisse erfolgt bei der Feststellung des endgültigen Ergebnisses eines Jahres im Oktober des Folgejahres.

Vorläufige Ergebnisse zum Außenhandel Bayerns im Berichtsjahr 2025

Die bayerische Wirtschaft exportierte im Jahr 2025 nach vorläufigen Ergebnissen¹⁸ Waren im Wert von 227,0 Milliarden Euro (Tabelle 1, Tabelle 2). Dieser Wert entspricht dem bisher ermittelten Höchstwert bei den Ausfuhren. Im Vergleich zum Jahr 2024 wuchsen die Ausfuhren um 0,9%, im Vergleich zum bisherigen Spitzenjahr 2023 um 0,3%. Gegenüber dem – in diesem Beitrag gewählten – Referenzjahr 2010 nahmen die Ausfuhren 2025 um 57,6% zu. Das Jahr 2010 ist das erste Jahr nach dem starken

Einbruch im Außenhandel während der Weltwirtschaftskrise 2008/09 (Abbildung 1). Die bayerische Wirtschaft exportierte im Jahr 2025 Waren im Wert von jeweils über 10 Milliarden Euro in sieben Ländern. Es waren dies die USA mit einem Exportwert von 26,0 Milliarden Euro, Österreich (17,5 Milliarden Euro), Frankreich (15,4 Milliarden Euro), Italien (15,2 Milliarden Euro), China (14,0 Milliarden Euro), Polen (13,2 Milliarden Euro) und das Vereinigte Königreich (11,9 Milliarden Euro). In fünf weitere Länder (Niederlande, Spanien, Tschechien, Schweiz, Belgien) exportierte Bayern Waren mit einem Wert zwischen

Tabelle 1 Der Außenhandel Bayerns insgesamt sowie mit der Volksrepublik China und Indien seit 2000

Jahr	Ausfuhren im Spezialhandel					
	insgesamt		darunter			
	in 1 000 Euro	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	in die Volksrepublik China		nach Indien	
			in 1 000 Euro	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	in 1 000 Euro	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
2000	92 877 849	14,7	2 078 095	76,4	311 105	17,0
2001	98 300 627	5,8	2 289 494	10,2	393 392	26,4
2002	102 471 896	4,2	2 538 620	10,9	445 461	13,2
2003	106 702 325	4,1	3 952 698	55,7	462 439	3,8
2004	117 493 304	10,1	4 191 982	6,1	634 111	37,1
2005	126 890 995	8,0	3 779 065	- 9,9	704 554	11,1
2006	140 367 506	10,6	4 959 236	31,2	1 019 314	44,7
2007	152 448 741	8,6	5 641 036	13,7	1 100 551	8,0
2008	154 333 267	1,2	6 740 152	19,5	1 342 653	22,0
2009	122 307 291	- 20,8	7 238 678	7,4	1 145 100	- 14,7
2010	144 010 552	17,7	11 697 414	61,6	1 385 131	21,0
2011	160 018 625	11,1	14 222 892	21,6	1 676 945	21,1
2012	164 588 461	2,9	14 846 059	4,4	1 399 015	- 16,6
2013	166 389 828	1,1	15 445 498	4,0	1 321 363	- 5,6
2014	168 589 339	1,3	16 401 283	6,2	1 310 496	- 0,8
2015	178 426 738	5,8	14 420 975	- 12,1	1 505 805	14,9
2016	182 253 443	2,1	14 955 270	3,7	1 512 964	0,5
2017	190 613 990	4,6	16 009 107	7,0	1 613 501	6,6
2018	190 517 549	- 0,1	16 857 374	5,3	1 839 616	14,0
2019	189 631 025	- 0,5	16 765 838	- 0,5	1 650 612	- 10,3
2020	168 192 324	- 11,3	15 689 864	- 6,4	1 283 376	- 22,2
2021	189 860 727	12,9	17 586 985	12,1	1 745 147	36,0
2022	217 679 938	14,7	18 448 951	4,9	2 036 144	16,7
2023	226 313 651	4,0	17 455 828	- 5,4	2 295 499	12,7
2024	224 865 761	- 0,6	15 684 263	- 10,1	2 433 029	6,0
2025*	226 954 635	0,9	13 985 457	- 10,8	2 285 800	- 6,1
Nachrichtlich: Veränderung 2025* im Vergleich						
zu 2000 in Prozent		144,4	573,0		634,7	
zu 2010 in Prozent		57,6	19,6		65,0	

* Vorläufige Ergebnisse. Stand: Berichtsmonat Dezember 2025.

fünf und zehn Milliarden Euro. Summa summarum erreichte die bayerische Wirtschaft einen Ausfuhrwert von jeweils über einer Milliarde Euro in 37 Ländern. Wichtiger Exportmarkt ist die Europäische Union¹⁹: In die 26 weiteren Mitgliedstaaten versandte die bayerische Wirtschaft Waren im Wert von 121,7 Milliarden Euro beziehungsweise 53,6% der gesamten Ausfuhren. Der Wert der Ausfuhren in die Euro-Länder lag bei 85,6 Milliarden Euro, das entspricht einem Anteil von 37,7%. Mit Zuwächsen der Ausfuhren in die EU-Länder von 4,9% beziehungsweise in die Länder der Eurozone von 4,4% erwies sich der In-

trahandel im Jahr 2025 als Stärke der bayerischen Exportwirtschaft. Abgesehen von Österreich mit einer Abnahme der Ausfuhren um 1,5% und Ungarn um 9,9% (Exportwert: 4,9 Milliarden Euro) nahmen die Ausfuhren in die führenden EU-Länder zu. Auch der Handel mit den wichtigsten europäischen Drittländern erwies sich als stabil: Die Ausfuhren in das Vereinigte Königreich (+3,0%), die Schweiz (+0,5%) und die Türkei (+13,6%) stiegen jeweils. Demgegenüber gingen die Ausfuhren in die USA (–9,8%) und nach China (–10,8%) deutlich zurück.

noch Tab. 1 Der Außenhandel Bayerns insgesamt sowie mit der Volksrepublik China und Indien seit 2000

Jahr	Einfuhren im Generalhandel					
	insgesamt		darunter			
			aus der Volksrepublik China		aus Indien	
	in 1 000 Euro	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	in 1 000 Euro	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	in 1 000 Euro	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
2000	85 033 916	22,9	2 745 987	30,6	280 706	11,5
2001	89 765 445	5,6	3 181 524	15,9	289 730	3,2
2002	85 725 937	– 4,5	3 492 522	9,8	286 946	– 1,0
2003	87 489 495	2,1	4 299 152	23,1	307 677	7,2
2004	93 975 640	7,4	5 433 906	26,4	321 484	4,5
2005	99 242 471	5,6	7 022 244	29,2	394 613	22,7
2006	115 935 077	16,8	8 961 659	27,6	491 861	24,6
2007	123 754 913	6,7	10 671 703	19,1	531 020	8,0
2008	129 468 096	4,6	12 620 097	18,3	669 888	26,2
2009	107 290 529	– 17,1	10 709 381	– 15,1	572 262	– 14,6
2010	129 429 457	20,6	12 543 810	17,1	742 666	29,8
2011	145 679 686	12,6	13 753 292	9,6	911 400	22,7
2012	147 591 330	1,3	13 167 613	– 4,3	890 115	– 2,3
2013	146 767 114	– 0,6	11 731 880	– 10,9	956 077	7,4
2014	150 303 646	2,4	12 252 681	4,4	1 053 712	10,2
2015	161 522 630	7,5	14 796 731	20,8	1 114 090	5,7
2016	166 208 122	2,9	14 337 173	– 3,1	1 181 207	6,0
2017	179 326 877	7,9	15 493 192	8,1	1 244 728	5,4
2018	188 784 473	5,3	16 437 634	6,1	1 299 733	4,4
2019	192 841 070	2,1	17 272 397	5,1	1 356 997	4,4
2020	180 684 098	– 6,3	18 506 840	7,1	1 232 427	– 9,2
2021	211 819 783	17,2	24 971 025	34,9	1 533 127	24,4
2022	251 939 815	18,9	36 607 982	46,6	2 078 555	35,6
2023	238 217 149	– 5,4	34 312 445	– 6,3	1 875 402	– 9,8
2024	227 343 324	– 4,6	32 928 458	– 4,0	1 980 600	5,6
2025*	229 301 214	0,9	33 446 731	1,6	2 087 864	5,4
Nachrichtlich: Veränderung 2025* im Vergleich						
zu 2000 in Prozent		169,7		1 118,0		643,8
zu 2010 in Prozent		77,2		166,6		181,1

* Vorläufige Ergebnisse. Stand: Berichtsmonat Dezember 2025.

Nach vorläufigen Ergebnissen zum Berichtsjahr 2025 belegt China mit einem Anteil von 6,2 % an den gesamten Ausfuhren Bayerns von knapp 227 Milliarden Euro Rang 5 der Exportländer.



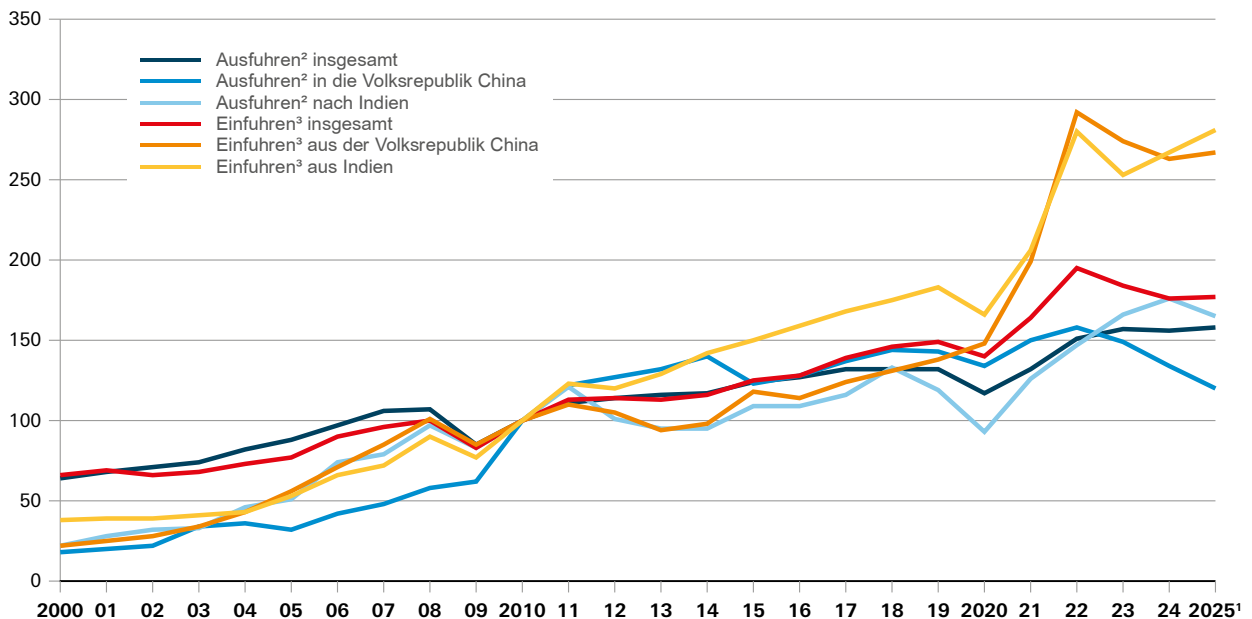
Tabelle 2 Der Außenhandel Bayerns insgesamt sowie mit ausgewählten Ländergruppen und Ländern 2025*

Ländergruppe / Land	Ausfuhren im Spezialhandel		Einfuhren im Generalhandel	
	in 1 000 Euro	Anteil an den gesamten bayerischen Ausfuhren in %	in 1 000 Euro	Anteil an den gesamten bayerischen Einfuhren in %
Außenhandel Bayerns insgesamt	226 954 635	100,0	229 301 214	100,0
darunter EU(27) - Länder	121 730 851	53,6	124 847 756	54,4
Vereinigte Staaten von Amerika ...	26 022 153	11,5	11 180 695	4,9
Volksrepublik China	13 985 457	6,2	33 446 731	14,6
Indien	2 285 800	1,0	2 087 864	0,9
ASEAN-Staaten	4 808 045	2,1	12 369 193	5,4

* Vorläufige Ergebnisse. Stand: Berichtsmonat Dezember 2025.

Abbildung 1

Der Außenhandel Bayerns insgesamt sowie mit der Volksrepublik China und Indien seit 2000
2010 = 100



1 Vorläufige Ergebnisse. Stand: Berichtsmonat Dezember 2025.

2 Ausfuhren im Spezialhandel.

3 Einfuhren im Generalhandel.

In der Darstellung der Ausfuhren nach dem Verzeichnis der (acht) Warengruppen und (203) Warenuntergruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft²⁰ erreichten im Jahr 2025 vier Warenuntergruppen (Exportgüter²¹) einen Exportwert von jeweils über 10 Milliarden Euro. Es waren dies „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (39,5 Milliarden Euro), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (15,9 Milliarden Euro), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.“ (12,6 Milliarden Euro) sowie „Maschinen, a. n. g.“ (11,0 Milliarden Euro). Der Exportwert aller 15 Warenuntergruppen, die vom Bayerischen Landesamt für Statistik standardmäßig (analog einer Warenuntergruppe) unter der Sammelposition „Maschinen“²² zusammen veröffentlicht werden, lag bei 37,6 Milliarden Euro. Unter den genannten Warenuntergruppen verzeichnete einzig „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ einen Exportwertzuwachs (+0,7%), der Exportwert der weiteren Warenuntergruppen lag unter dem Stand von 2024. Mit „medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen“, „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“, „pharmazeutische Erzeugnisse“, „Luftfahrzeuge“ und „Waren aus Kunststoffen“ erreichten 2025 weitere fünf Warenuntergruppen einen Exportwert von jeweils zwischen fünf und zehn Milliarden Euro. 45 Warenuntergruppen²³ verzeichneten einen Exportwert von je über einer Milliarde Euro, darunter zwölf Warenuntergruppen, die zu „Maschinen“ zählen.

Die Einfuhren der bayerischen Wirtschaft erhöhten sich nach den zwei rückläufigen Jahren im Jahr 2025 wieder – und zwar um 0,9% auf 229,3 Milliarden Euro. Trotz des Anstiegs lagen die Einfuhren noch immer 9,0% unter dem bisherigen Spitzenjahr 2022 mit einem Importwert von 251,9 Milliarden Euro. Gegenüber dem Referenzjahr 2010 nahmen die Einfuhren im Jahr 2025 um 77,2% zu – und damit deutlich stärker als die Ausfuhren (+57,6%). Führend unter den Importländern Bayerns war die Volksrepublik China mit einem Importwert von 33,4 Milliarden Euro und einem Zuwachs gegenüber 2024 von 1,6%. Mit großem Abstand auf China folgte eine Spitzengruppe von sechs Ländern mit Österreich (19,0 Milliarden Euro), Tschechien (16,0 Milliarden Euro), Italien (13,9 Milliarden Euro), Polen (13,8 Milliarden Euro), Ungarn (11,5 Milliarden Euro) und die USA (11,2 Milliarden Euro). Mit den Niederlanden, Frankreich, der Schweiz, Spanien und der Slowakei verzeichneten fünf Länder Importwerte nach Bayern zwischen jeweils fünf und neun Milliarden Euro. Summa summarum erzielten 37 Länder jeweils einen Importwert nach Bayern von mindestens einer Milliarde Euro. Mit Ausnahme von Tschechien (–1,5%), den USA (–12,6%) sowie dem Vereinigten Königreich (–4,9%) erhöhten sich die Importwerte der führenden TOP-15-Importländer oder blieben unverändert (Frankreich: 0,0%). Deutliche Importzuwächse verzeichneten einige sich hinter dem Spitzenfeld anschließenden Länder, so Vietnam (+19,2% auf 4,0 Milliarden Euro), Irland (+13,3% auf 3,2 Milliarden Euro) und Malaysia (+14,4% auf 2,9 Milliarden Euro). Waren im Wert von 124,8 Milliarden Euro, dies entspricht einem Anteil von 54,4% der Gesamtimporte, bezog die bayerische Wirtschaft aus den EU-Ländern, darunter Waren im Wert von 75,0 Milliarden Euro beziehungsweise 32,7% aus den Ländern der Eurozone. Die Importe aus den EU-Ländern erhöhten sich gegenüber 2024 um 2,6% (Länder der Eurozone: +3,7%).

Den höchsten Importwert nach Bayern erzielten im Jahr 2025 mit knapp 24,0 Milliarden Euro und einem Zuwachs gegenüber 2024 von 3,5% „Maschinen“²². Weitere bedeutende Importgüter²¹ mit einem Importwert von jeweils über 10 Milliarden Euro waren „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (21,5 Milliarden Euro), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.“ (16,8 Milliarden Euro), „elektronische Bauelemente“ (14,2 Milliarden Euro) sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (12,8 Milliarden Euro). Mit großem Abstand auf diese Warenuntergruppen folgten „Bekleidung“²⁴ zusammen, „elektrotechnische Erzeugnisse, a. n. g.“, „Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen“ (zu „Maschinen“ zählend), „pharmazeutische Erzeugnisse“, „Erdöl und Erdgas“, „Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.“, „Maschinen, a. n. g.“ (zu „Maschinen“ zählend), „nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen“ sowie „Waren aus Kunststoffen“ (absteigend sortiert) mit Importwerten von je fünf bis gut sieben Milliarden Euro. Die Einfuhren von „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.“ (–2,5%), „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ (–0,5%), „Erdöl und Erdgas“ (–28,1%) und „nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen“ (–2,9%) gingen zurück, die Einfuhren der weiteren Warenuntergruppen stiegen jeweils. 48 Warenuntergruppen (ohne Sonderkategorien²³) überschritten jeweils die eine Milliarde Euro-Marke, darunter sieben Warenuntergruppen von „Maschinen“ und vier Warenuntergruppen von „Bekleidung“.

Bayerns Außenhandel mit der Volksrepublik China 2000, 2010 und 2025 – eine kurze Zeitreise

Mit einem Exportwert von 14,0 Milliarden Euro beziehungsweise einem Anteil von 6,2% an den gesamten bayerischen Ausfuhren belegte China im Jahr 2025 Rang 5 der Ausfuhrländer der bayerischen Wirtschaft hinter den USA, Österreich, Frankreich und Italien (Tabelle 3a). Gegenüber 2024 nahm der Exportwert um 10,8% ab. Die Bedeutung Chinas für die bayerische Exportwirtschaft verringert sich in den letzten

Jahren. Den höchsten Anteil an den bayerischen Ausfuhren hatte China im Betrachtungszeitraum bereits im Jahr 2014 mit 9,7%, in den Jahren 2020 und 2021 lag der Anteil jeweils bei 9,3%. Im Zeitraum 2011 bis 2021 lag China jeweils auf Rang 2 der bayerischen Ausfuhrländer (ohne 2015: Rang 3 hinter den USA und dem Vereinigten Königreich), in den drei Folgejahren 2022 bis 2024 fiel China auf Rang 3. Die überdurchschnittlichen Exportzuwächse nach China erzielte die bayerische Wirtschaft bereits in den 2000er Jahren. So nahmen die gesamten bayerischen Ausfuhren im Jahr 2025 gegenüber dem Jahr 2000 um 144,4% zu, die Ausfuhren nach China um 573,0%. Im Jahr 2000 lag China auf Rang 13 der Ausfuhrländer, im Jahr 2010 auf Rang 3. Im Vergleich der 15 Jahre 2010 bis 2025 stiegen die gesamten bayerischen Ausfuhren um 57,6%, die Ausfuhren nach China jedoch nur unterdurchschnittlich um 19,6%. Nach einer Konsolidierung auf hohem Niveau in den 2010er Jahren, fällt die Bedeutung Chinas für Bayerns Exportwirtschaft in den 2020er Jahren.

Führendes Exportgut Bayerns nach China war im Jahr 2025 „Maschinen“ mit einem Anteil von 23,5% an den Exporten. Unter den „Maschinen“ hatten „Maschinen für die Be- und Verarbeitung von Kautschuk oder Kunststoffen“ einen Anteil von 5,3% an den bayerischen Ausfuhren in die Volksrepublik China, „Werkzeugmaschinen“ von 3,1% und „Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente“ von 2,4%. Die wichtigste Warenuntergruppe abgesehen von „Maschinen“ war „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ mit einem Anteil an den gesamten Ausfuhren nach China von 13,4%. Hohe Anteile verzeichneten zudem „Luftfahrzeuge“ (8,9%), „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“ (8,8%), „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (7,1%), „medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen“ (6,6%) sowie „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.“ (6,1%).

Die wichtigsten bayerischen Exportgüter nach China im Jahr 2010 waren „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, „Maschinen“ sowie „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“. Stark an Bedeutung gegenüber 2010 verlor die Automobilindustrie: Die Ausfuhren von „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ nahmen im Betrachtungszeitraum um gut 2,1 Milliarden Euro beziehungsweise 68,2% ab, die Ausfuhren von „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.“ verminderten sich um 0,3 Milliarden Euro beziehungsweise um 23,3%. Im Jahr 2010 gingen 10,7% der aus Bayern ausgeführten „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ nach China, 2025 waren es 2,5%. Stark an Bedeutung gegenüber 2010 (damaliger Anteil: 0,1%) hinzugewannen hingegen „Luftfahrzeuge“ mit einem Anteil von 18,6% aller aus Bayern ausgeführten „Luftfahrzeuge“ im Jahr 2025.

Einfuhrseitig war China mit einem Importwert von 33,4 Milliarden Euro beziehungsweise einem Anteil von 14,6% an den gesamten bayerischen Einfuhren im Jahr 2025 das mit Abstand wichtigste Importland Bayerns (Tabelle 3b). Der Anteil von 14,6% entspricht dem bisherigen Spitzenwert. Den höchsten Importwert nach Bayern erzielte China im Jahr 2022 mit 36,6 Milliarden Euro. Gegenüber dem Jahr 2000 verzehnfachten sich 2025 die Einfuhren aus China, gegenüber 2010 nahmen sie um 166,6% zu (2,7-fache). 2000 lag China auf Rang 10 der Einfuhrländer, 2010 bereits auf Rang 2.

„Maschinen“ führten im Jahr 2025 mit einem Anteil von 17,8% die Einfuhrgüter aus China an, darunter waren 11,1% aller Einfuhren „Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen“. Weitere wichtige Einfuhrgüter waren „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (11,4%), „elektronische Bauelemente“ (10,1%), „nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen“ (8,5%), „elektrotechnische Erzeugnisse, a. n. g.“ (5,8%), „Bekleidung“ (5,0%), „Rundfunk- und Fernsehgeräte, phono- und videotechnische Geräte“ (4,3%) sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (3,1%).

Der Anteil der „Maschinen“ an den Einfuhren aus China lag 2010 (17,4%) auf einem, mit 2025 vergleichbaren Niveau, der Anteil der „Büromaschinen und automatischen Datenverarbeitungsmaschinen“ bei leicht höheren 14,2%. „Spielwaren“ hatten im Jahr 2010 hingegen eine deutlich höhere Bedeutung (Anteil: 12,4%) als 2025 (2,1%). Im Jahr 2010 kamen 67,6% der gesamten, nach Bayern eingeführten „Spielwaren“ aus China, 2025 waren es 36,0%. Ebenso fiel anteilmäßig die Bedeutung von „Bekleidung“ (2010: 9,9%; 2025: 5,0%) und „Schuhe“ (2010: 3,1%; 2025: 2,0%). Während die Einfuhren von „Spielwaren“ auch wertmäßig um 55,1% zurückgingen, nahmen die Einfuhren von „Bekleidung“ wertmäßig um 35,5% zu und die Einfuhren von „Schuhe“ um 75,5%. Überdurchschnittlich stiegen zwischen 2010 und 2025 die Einfuhren von „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (+421,8%), „nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen“ (+698,3%) und „elektrotechnische Erzeugnisse, a. n. g.“ (+619,4%). Aus China kamen im Jahr 2025 über die Hälfte der nach Bayern eingeführten „Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen“ (51,3%) und „nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen“ (52,7%) sowie knapp die Hälfte der eingeführten „Rundfunk- und Fernsehgeräte, phono- und videotechnische Geräte“ (46,0%). Der Importwert von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ aus China lag im Jahr 2010 noch im einstelligen Millionenbereich, bis zum Jahr 2025 stieg dieser Wert auf 1,0 Milliarden Euro und damit auf 8% der gesamten bayerischen Einfuhren von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“.



**Tabelle 3a Ausfuhren Bayerns in die Volksrepublik China 2010 und 2025
nach ausgewählten Warenuntergruppen**

Hauptausfuhrprodukte Bayerns in die Volksrepublik China (Spezialhandel) ¹ nach dem Verzeichnis der Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW; Rev. 2002)	2010			2025 ²			Verän- derung gegen- über 2010 in %
	in 1 000 Euro	Anteil an den Aus- fuhren in die Volks- republik China in %	Anteil an den gesamten Ausfuhren Bayerns in % ³	in 1 000 Euro	Anteil an den Aus- fuhren in die Volks- republik China in %	Anteil an den gesamten Aus- fuhren Bayerns in % ³	
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung ...	1 718 898	14,7	18,4	1 879 371	13,4	11,8	9,3
Luftfahrzeuge	2 160	0,0	0,1	1 237 929	8,9	18,6	•
Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	495 277	4,2	12,1	1 234 646	8,8	16,4	149,3
Maschinen, a.n.g.	830 214	7,1	13,9	1 010 542	7,2	9,2	21,7
Personenkraftwagen und Wohnmobile	3 126 306	26,7	10,7	995 535	7,1	2,5	- 68,2
Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	412 365	3,5	10,0	925 184	6,6	12,2	124,4
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.	1 104 115	9,4	11,1	846 581	6,1	6,7	- 23,3
Maschinen für die Be- und Verarbeitung von Kautschuk oder Kunststoffen	303 022	2,6	26,0	736 335	5,3	37,7	143,0
Elektronische Bauelemente	153 455	1,3	5,7	556 925	4,0	14,8	262,9
Werkzeugmaschinen	367 874	3,1	22,5	428 269	3,1	13,9	16,4
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebsselemente ...	368 736	3,2	11,6	340 769	2,4	9,8	- 7,6
Chemische Vorerzeugnisse, a.n.g.	387 607	3,3	16,6	336 714	2,4	14,0	- 13,1
Elektrotechnische Erzeugnisse, a.n.g.	235 212	2,0	9,2	316 050	2,3	7,0	34,4
Armaturen	163 522	1,4	22,0	244 757	1,8	12,2	49,7
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs, a.n.g.	12 095	0,1	2,0	170 679	1,2	9,2	•
Kunststoffe	106 687	0,9	4,6	169 248	1,2	5,1	58,6
Nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen	36 910	0,3	3,1	168 751	1,2	8,4	357,2
Pumpen und Kompressoren	191 503	1,6	10,7	159 527	1,1	6,6	- 16,7
Chemische Enderzeugnisse, a.n.g.	79 764	0,7	6,2	149 752	1,1	6,0	87,7
Waren aus Kunststoffen	94 755	0,8	2,4	148 760	1,1	2,5	57,0
Nachrichtlich:							
Maschinen (EGW841 bis EGW859)	2 646 523	22,6	11,3	3 280 866	23,5	8,7	24,0
Ausfuhren in die Volksrepublik China insgesamt ...	11 697 414	100,0	8,1	13 985 457	100,0	6,2	19,6

1 Sortierung nach dem Warenwert 2025 absteigend.

2 Vorläufige Ergebnisse. Stand: Berichtsmonat Dezember 2025.

3 Anteil am bayerischen Gesamtwert der Warenuntergruppe / Summe.

**Tabelle 3b Einfuhren Bayerns aus der Volksrepublik China 2010 und 2025
nach ausgewählten Warenuntergruppen**

Haupteinfuhrprodukte Bayerns aus der Volksrepublik China (Generalhandel) ¹ nach dem Verzeichnis der Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW; Rev. 2002)	2010			2025 ²			Verän- derung gegen- über 2010 in %
	in 1 000 Euro	Anteil an den Ein- fuhren aus der Volks- republik China in %	Anteil an den gesamten Einfuhren Bayerns in % ³	in 1 000 Euro	Anteil an den Einfuhren aus der Volks- republik China in %	Anteil an den gesamten Einfuhren Bayerns in % ³	
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung ...	727 962	5,8	10,4	3 798 293	11,4	17,7	421,8
Büromaschinen und automatische Daten- verarbeitungsmaschinen	1 784 177	14,2	29,4	3 725 246	11,1	51,3	108,8
Elektronische Bauelemente	2 146 433	17,1	20,5	3 364 519	10,1	23,7	56,7
Nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen ..	356 852	2,8	18,3	2 848 615	8,5	52,7	698,3
Elektrotechnische Erzeugnisse, a.n.g.	267 417	2,1	11,8	1 923 734	5,8	26,3	619,4
Rundfunk- und Fernsehgeräte, phono- und video- technische Geräte	389 112	3,1	20,4	1 429 936	4,3	46,0	267,5
Personenkraftwagen und Wohnmobile	4 787	0,0	0,1	1 027 662	3,1	8,0	•
Eisen-, Blech- und Metallwaren, a.n.g.	222 804	1,8	8,2	841 322	2,5	13,4	277,6
Enderzeugnisse, a.n.g.	260 223	2,1	13,6	795 911	2,4	29,9	205,9
Maschinen, a.n.g.	104 818	0,8	4,7	770 270	2,3	13,5	634,9
Spielwaren	1 559 011	12,4	67,6	700 193	2,1	36,0	- 55,1
Schuhe	390 669	3,1	30,4	685 508	2,0	15,8	75,5
Waren aus Kunststoffen	152 854	1,2	7,7	611 205	1,8	12,2	299,9
Möbel	173 883	1,4	9,3	593 171	1,8	16,7	241,1
Bekleidung aus Seide oder Chemiefasern, ausgenommen aus Gewirken oder Gestrickten	291 074	2,3	40,0	592 193	1,8	30,3	103,5
Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	138 225	1,1	8,0	535 520	1,6	13,3	287,4
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.	67 321	0,5	0,7	497 026	1,5	3,0	638,3
Elektrische Lampen und Leuchten	159 871	1,3	28,3	490 394	1,5	59,2	206,7
Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	83 768	0,7	5,6	461 131	1,4	17,5	450,5
Bekleidung aus Gewirkung oder Gestrickten aus Seide oder Chemiefasern	274 441	2,2	32,4	451 111	1,3	23,8	64,4
Nachrichtlich:							
Bekleidung (EGW801 bis EGW807)	1 241 959	9,9	32,9	1 682 637	5,0	22,0	35,5
Maschinen (EGW841 bis EGW859)	2 180 659	17,4	15,3	5 942 686	17,8	24,8	172,5
Einfuhren aus der Volksrepublik China insgesamt	12 543 810	100,0	9,7	33 446 731	100,0	14,6	166,6

1 Sortierung nach dem Warenwert 2025 absteigend.

2 Vorläufige Ergebnisse. Stand: Berichtsmonat Dezember 2025.

3 Anteil am bayerischen Gesamtwert der Warenuntergruppe / Summe.

Bayerns Außenhandel mit Indien 2000, 2010 und 2025 – eine kurze Zeitreise

Verglichen mit China ist die Bedeutung Indiens für die bayerische Außenwirtschaft deutlich geringer. Unter den Exportländern Bayerns erreichte Indien mit einem Exportwert von 2,3 Milliarden Euro beziehungsweise 1,0% der bayerischen Ausfuhren im Jahr 2025 Rang 22 (Tabelle 4a). Gegenüber 2024, dem bisherigen Spitzenjahr der bayerischen Ausfuhren nach Indien, gingen die Exporte 2025 um 6,1% zurück. Im längerfristigen Vergleich mit 2010 stiegen die Ausfuhren um 65,0%, mit 2000 um 634,7%. Die Ausfuhren nach Indien wuchsen damit jeweils stärker als die Ausfuhren nach China (2010: +19,6%; 2000: +573,0%). Dennoch lagen die Ausfuhren nach China im Jahr 2025 sechsmal so hoch wie nach Indien. Im Jahr 2010 lag Indien auf Rang 21 unter den Exportländern Bayerns, 2000 Rang 39. Im Exportwert lag Indien damit 2025 hinter der Slowakei, Mexiko und Dänemark und vor Kanada, Taiwan und Brasilien.

„Maschinen“ waren im Jahr 2025 mit einem Exportwert von 738 Millionen Euro und einem Anteil von 32,3% wichtigstes Exportgut Bayerns nach Indien. Bedeutende Anteile an den „Maschinen“-Exporten hatten dabei „Maschinen für die Be- und Verarbeitung von Kautschuk oder Kunststoffen“ (5,1% der gesamten Ausfuhren nach Indien), „Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente“ (4,5%), „Werkzeugmaschinen“ (3,7%) und „Pumpen und Kompressoren“ (3,6%). Zu den führenden Exportgütern zählten ferner „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (14,4%), „medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen“ (7,2%), „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“ (7,1%) und „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.“ (5,9%).

Im Vergleich der Jahre 2010 mit 2025 nahmen die Ausfuhren der wichtigsten bayerischen Exportgüter nach Indien jeweils deutlich zu, von „Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente“ abgesehen. Stark rückläufig waren im Betrachtungszeitraum zudem

die Ausfuhren der Warenuntergruppe „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (–52,0% auf knapp 16 Millionen Euro), die damit auch aus der Reihe der wichtigsten Exportgüter fiel. Der Anteil Indiens an den bayerischen Ausfuhren der führenden Exportgüter lag 2025 in der Regel jeweils bei unter 3%. Abweichend davon wurden 6,0% der „Maschinen für die Be- und Verarbeitung von Kautschuk oder Kunststoffen“ nach Indien exportiert und 3,3% der „Pumpen und Kompressoren“.

Mit einer Zunahme des Importwerts von 5,4% gegenüber 2024 erreichten die Einfuhren Bayerns aus Indien im Jahr 2025 ihren bisherigen Höchststand. 0,9% der gesamten bayerischen Einfuhren bedeuten für Indien Rang 24 unter den Einfuhrländern (Tabelle 4b). Gegenüber 2010 stiegen die Einfuhren aus Indien um 181,1% beziehungsweise um fünf Plätze (von Rang 29), gegenüber 2000 um 643,8% beziehungsweise 17 Plätze (von Rang 41). Länder mit einem mit Indien vergleichbar hohen Rang waren im Jahr 2025 Kasachstan, Malaysia, Nordmazedonien, Thailand, Schweden und Portugal.

Mit einem Importwert von 329 Millionen Euro beziehungsweise einem Anteil von 15,8% an den gesamten Einfuhren war „Bekleidung“ im Jahr 2025 das wichtigste Importgut Bayerns aus Indien vor „Schuhe“ mit einem Importwert von 154 Millionen Euro beziehungsweise einem Anteil von 7,4%. In der weiteren Untergliederung der sieben zu „Bekleidung“ zusammengefasten Warenuntergruppen erzielte „Bekleidung aus Gewirken oder Gestrickten aus Baumwolle“ einen Anteil an den gesamten Einfuhren aus Indien von 5,9%, „Bekleidung aus Baumwolle ausgenommen aus Gewirken oder Gestrickten“ von 4,3% und „Bekleidung aus Seide oder Chemiefasern, ausgenommen aus Gewirken oder Gestrickten“ von 3,6%. Bedeutende Anteile an den Einfuhren aus Indien verzeichneten zudem „Lederwaren und Lederbekleidung (ausgenommen Schuhe)“ mit 4,1% und „Textilerzeugnisse, a. n. g.“ mit 3,0%. In der Summe erreichten die genannten

Warenuntergruppen „Bekleidung“, „Schuhe“, „Lederwaren und Lederbekleidung (ausgenommen Schuhe)“ und „Textilerzeugnisse, a. n. g.“ zusammen einen Anteil von 30,3%. Mit einem Importwert von 236 Millionen Euro beziehungsweise 11,3% der Einfuhren stellten auch „Maschinen“ einen bedeutenden Teil der Einfuhren aus Indien dar. Die größte Gruppe innerhalb der „Maschinen“ bildete „Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente“ mit einem Importwert von 119 Millionen Euro (Anteil: 5,7%). Weitere bedeutende Importgüter waren „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.“ und „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ mit Anteilen von jeweils 5,8% sowie „pharmazeutische Erzeugnisse“ (5,7%).

Der Großteil der führenden Importgüter aus Indien im Jahr 2025 hatte bereits 2010 eine hohe Bedeutung. Deutlich stiegen im Besonderen die Importe von „pharmazeutische Erzeugnisse“ und „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.“. Im Vergleich zum Jahr 2010 zurückgingen die Importe der „elektronischen Bauelemente“ (–38,5%). Hohe Anteile Im Jahr 2025 hatte Indien bei den Einfuhren nach Bayern der Warenuntergruppen „unedle Metalle, a. n. g.“ (13,8%) und „Schmuckwaren, Gold- und Silberwaren“ (9,2%). An den Einfuhren von „Leder und Lederbekleidung (ausgenommen Schuhe)“ hatte Indien einen Anteil von knapp 8%, an den Einfuhren von „Bekleidung aus Baumwolle ausgenommen aus Gewirken oder Gestriicken“ und „Bekleidung aus Gewirken oder Gestriicken aus Baumwolle“ von jeweils rund 7%.

Der bayerische Außenhandel mit der Volksrepublik China und Indien im globalen und regionalen ost- und südasiatischen Kontext

Unterscheiden sich die ausgeführten Waren Bayerns nach China und Indien (Abbildung 2) entscheidend von den Ausfuhren in andere ausgewählte Partnerregionen und -länder, beispielsweise in die Europäische Union (EU-27), in die USA und in die

südostasiatischen ASEAN-Staaten²⁵, unmittelbare Nachbarn Chinas und Indiens? Letztere liegen nicht nur geographisch gesehen zwischen China und Indien – auch in ihrer Bedeutung für die bayerische Außenwirtschaft lagen sie 2025 mit einem Anteil von 2,1% an den Ausfuhren (und von 5,4% an den Einfuhren) zwischen China (Ausfuhren: 6,2%; Einfuhren: 14,6%) und Indien (Ausfuhren: 1,0%; Einfuhren: 0,9%).

Bayerns wichtiges Exportgut „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ führt jeweils die Ausfuhrgüter in die EU-Länder (Anteil 14,1%) und in die USA (Anteil: 24,3%) an. Bei den Ausfuhren in die asiatischen Länder spielt die Warenuntergruppe hingegen eine untergeordnete Rolle: der Anteil von „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ an den Ausfuhren nach China lag bei 7,1%, in die ASEAN-Staaten bei 4,0% und nach Indien nur bei 0,7%. Demgegenüber bestimmten „Maschinen“ mit einem Gesamtanteil von 32,3% die Ausfuhren nach Indien. Von den Ausfuhren nach China waren 23,5% „Maschinen“, von den Ausfuhren in die USA 21,2 % und in die ASEAN-Länder 19,2%. Die geringste Bedeutung hatten „Maschinen“ bei den Ausfuhren in die „EU“-Länder (13,9%). Der Anteil der „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ an den Ausfuhren nach Indien lag bei 14,4%, nach China bei 13,4%, in die ASEAN-Staaten bei 9,2%, in die USA bei 6,8% und in die EU-Länder bei 6,1%.

Die vier führenden Exportgüter Bayerns „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, „Maschinen“, „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ sowie „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.“ machten 2025 mit einem Anteil von 46,5% knapp die Hälfte der gesamten bayerischen Ausfuhren aus. Die Ausfuhren nach Indien (53,3%) und China (Anteil: 50,1%) lagen dabei näher am Gesamtdurchschnitt als die Ausfuhren in die USA (56,3%) beziehungsweise in die ASEAN-Staaten (36,7%).

Beim Vergleich der Einfuhren Bayerns aus China und Indien mit den EU-Ländern, den USA und den ASEAN-Staaten offenbaren sich deutlichere Unterschiede im Waren-Portfolio (Abbildung 3). Wichtigstes Importgut nach Bayern war im Jahr 2025 „Maschinen“ mit einem Anteil an den gesamten Einfuhren von 10,4%, davon machten „Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen“ 3,2% der gesamten Einfuhren aus. Den höchsten Anteil hatten „Maschinen“ bei den Einfuhren aus China (17,8%), den ASEAN-Staaten (11,5%) und Indien (11,3%). Über die Hälfte der „Maschinen“ aus China (Anteil: 11,1%) und den ASEAN-

Staaten (Anteil: 9,6%) waren „Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen“. Unter den „Maschinen“ aus Indien dominierten „Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente“ (Anteil: 5,7%). Bei den Einfuhren aus den EU-Ländern wurden 9,8% des Importwerts für „Maschinen“ aufgewendet, aus den USA waren es nur 7,6%. Die Einfuhren von „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (9,4% der Einfuhren Bayerns) traten bei allen Partnern anteilmäßig hervor, die Einfuhren von „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.“ (Gesamtanteil der Einfuhren: 7,3%)

Tabelle 4a Ausfuhren Bayerns nach Indien 2010 und 2025 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Hauptausfuhrprodukte Bayerns nach Indien (Spezialhandel) ¹ nach dem Verzeichnis der Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW; Rev. 2002)	2010			2025 ²			Veränderung gegenüber 2010 in %
	in 1 000 Euro	Anteil an den Ausfuhren nach Indien in %	Anteil an den gesamten Ausfuhren Bayerns in % ³	in 1 000 Euro	Anteil an den Ausfuhren nach Indien in %	Anteil an den gesamten Ausfuhren Bayerns in % ³	
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung ...	201 638	14,6	2,2	329 895	14,4	2,1	63,6
Maschinen, a.n.g.	101 215	7,3	1,7	214 510	9,4	2,0	111,9
Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	88 221	6,4	2,1	163 686	7,2	2,2	85,5
Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	66 189	4,8	1,6	161 202	7,1	2,1	143,5
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.	112 300	8,1	1,1	135 889	5,9	1,1	21,0
Maschinen für die Be- und Verarbeitung von Kautschuk oder Kunststoffen	60 262	4,4	5,2	117 290	5,1	6,0	94,6
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente ...	114 104	8,2	3,6	102 533	4,5	3,0	- 10,1
Werkzeugmaschinen	46 195	3,3	2,8	84 693	3,7	2,7	83,3
Pumpen und Kompressoren	33 800	2,4	1,9	81 301	3,6	3,3	140,5
Kunststoffe	41 192	3,0	1,8	63 834	2,8	1,9	55,0
Elektrotechnische Erzeugnisse, a.n.g.	19 505	1,4	0,8	53 664	2,3	1,2	175,1
Waren aus Kunststoffen	18 868	1,4	0,5	47 260	2,1	0,8	150,5
Chemische Enderzeugnisse, a.n.g.	14 687	1,1	1,1	42 556	1,9	1,7	189,8
Eisen-, Blech- und Metallwaren, a.n.g.	25 706	1,9	0,9	41 556	1,8	0,9	61,7
Armaturen	15 050	1,1	2,0	40 999	1,8	2,0	172,4
Farben, Lacke und Kitte	9 588	0,7	0,9	39 041	1,7	2,6	307,2
Chemische Vorerzeugnisse, a.n.g.	24 740	1,8	1,1	32 741	1,4	1,4	32,3
Nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen ..	14 389	1,0	1,2	28 047	1,2	1,4	94,9
Werkzeuge, Schneidwaren und Eßbestecke aus unedlen Metallen	7 733	0,6	1,3	26 864	1,2	2,5	247,4
Luftfahrzeuge	1 534	0,1	0,1	24 607	1,1	0,4	•
Nachrichtlich:							
Maschinen (EGW841 bis EGW859)	477 688	34,5	2,0	737 938	32,3	2,0	54,5
Ausfuhren nach Indien insgesamt	1 385 131	100,0	1,0	2 285 800	100,0	1,0	65,0

1 Sortierung nach dem Warenwert 2025 absteigend.

2 Vorläufige Ergebnisse. Stand: Berichtsmonat Dezember 2025.

3 Anteil am bayerischen Gesamtwert der Warenuntergruppe / Summe.

im Besonderen bei den EU-Ländern (11,3%) und bei Indien (5,8%). „Elektronische Bauelemente“ bildeten mit einem Anteil von 27,7% das wichtigste Importgut Bayerns aus den ASEAN-Staaten. „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ wurden zu signifikanten Anteilen aus den USA, den EU-Ländern und China nach Bayern geliefert. Einen besonders hohen Anteil hatten „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ an den Einfuhren aus den USA (20,9%). „Bekleidung“ und „Schuhe“ waren bedeutende bayerische Importgüter aus China, Indien und den ASEAN-Staaten. An den Einfuhren aus Indien lag der Anteil der „Bekleidung“

bei 15,8% und der Anteil der „Schuhe“ bei 7,4%, an den Einfuhren aus den ASEAN-Staaten machte der Anteil der „Bekleidung“ 13,9% und der Anteil der „Schuhe“ 16,9% aus. Die „Bekleidung“ aus Indien war überwiegend aus Baumwolle (10,1%), die „Bekleidung“ aus den ASEAN-Staaten überwiegend aus Seide oder Chemiefasern (9,1%). Abschließend sei angemerkt, dass trotz der niedrigeren Anteile von Bekleidung (5,0%) und Schuhen (2,0%) an den Einfuhren aus China, 22,0% der nach Bayern importierten Bekleidung aus China kommt (Indien: 4,3%) und 15,8% der Schuhe (Indien: 3,5%).

Tabelle 4b Einfuhren Bayerns aus Indien 2010 und 2025 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Haupteinfuhrprodukte Bayerns aus Indien (Generalhandel) ¹ nach dem Verzeichnis der Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW; Rev. 2002)	2010			2025 ²			Veränderung gegenüber 2010 in %
	in 1 000 Euro	Anteil an den Einfuhren aus Indien in %	Anteil an den gesamten Einfuhren Bayerns in % ³	in 1 000 Euro	Anteil an den Einfuhren aus Indien in %	Anteil an den gesamten Einfuhren Bayerns in % ³	
Schuhe	51 226	6,9	4,0	153 631	7,4	3,5	199,9
Bekleidung aus Gewirken oder Gestrickten aus Baumwolle	46 801	6,3	5,7	122 694	5,9	6,7	162,2
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.	17 006	2,3	0,2	121 534	5,8	0,7	614,7
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung ...	52 026	7,0	0,7	121 470	5,8	0,6	133,5
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente ...	49 067	6,6	2,5	119 387	5,7	4,1	143,3
Pharmazeutische Erzeugnisse	2 834	0,4	0,1	118 243	5,7	1,7	•
Bekleidung aus Baumwolle ausgenommen aus Gewirken oder Gestrickten	44 870	6,0	5,3	88 930	4,3	7,3	98,2
Lederwaren und Lederbekleidung (ausgenommen Schuhe)	67 601	9,1	12,7	85 900	4,1	7,6	27,1
Bekleidung aus Seide oder Chemiefasern, ausgenommen aus Gewirken oder Gestrickten	15 106	2,0	2,1	75 373	3,6	3,9	399,0
Möbel	8 983	1,2	0,5	66 270	3,2	1,9	637,7
Chemische Vorerzeugnisse, a.n.g.	12 708	1,7	0,9	64 993	3,1	3,3	411,4
Textilerzeugnisse, a.n.g.	31 627	4,3	4,6	63 534	3,0	4,6	100,9
Eisen-, Blech- und Metallwaren, a.n.g.	17 070	2,3	0,6	60 821	2,9	1,0	256,3
Fahrzeuge, a.n.g.	893	0,1	0,2	42 798	2,0	2,7	•
Pharmazeutische Grundstoffe	13 166	1,8	1,0	41 901	2,0	4,1	218,3
Schmuckwaren, Gold- und Silberschmiedewaren ...	8 067	1,1	3,9	34 444	1,6	9,2	327,0
Rohtabak und Tabakerzeugnisse	172	0,0	0,1	33 564	1,6	5,6	•
Elektronische Bauelemente	54 369	7,3	0,5	33 437	1,6	0,2	- 38,5
Unedle Metalle, a.n.g.	155	0,0	0,2	30 011	1,4	13,8	•
Pumpen und Kompressoren	6 968	0,9	1,0	28 997	1,4	2,5	316,1
Nachrichtlich:							
Bekleidung (EGW801 bis EGW807)	124 178	16,7	3,3	329 077	15,8	4,3	165,0
Maschinen (EGW841 bis EGW859)	68 540	9,2	0,5	235 972	11,3	1,0	244,3
Einfuhren aus Indien insgesamt	742 666	100,0	0,6	2 087 864	100,0	0,9	181,1

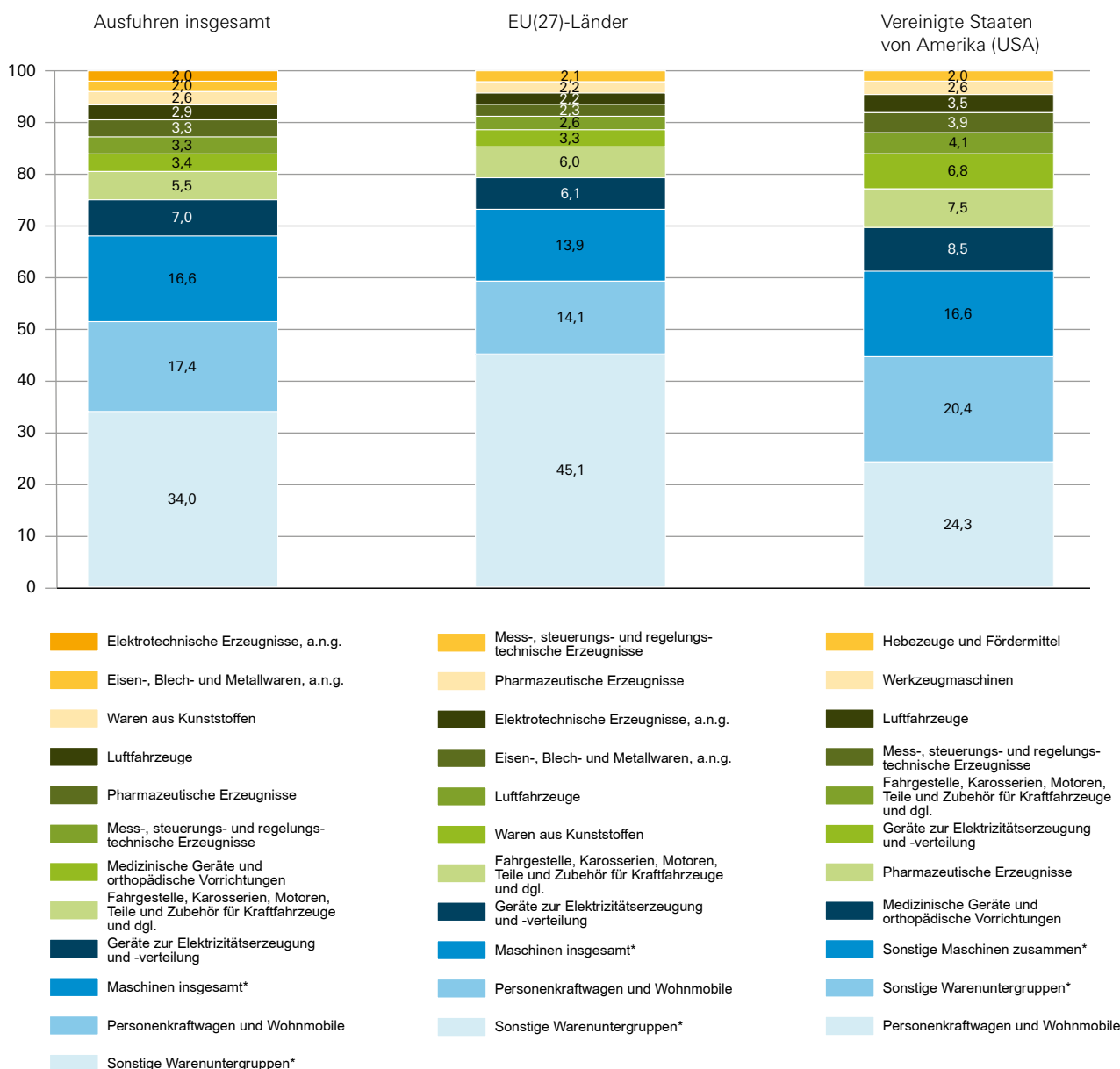
1 Sortierung nach dem Warenwert 2025 absteigend.

2 Vorläufige Ergebnisse. Stand: Berichtsmonat Dezember 2025.

3 Anteil am bayerischen Gesamtwert der Warenuntergruppe / Summe.

Abbildung 2

Die Ausfuhren der bayerischen Wirtschaft im Jahr 2025¹ in ausgewählte Ländergruppen und Länder nach ausgewählten Warenuntergruppen²



* Sondersummen: EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (Rev. 2002). Maschinen insgesamt: EGW841 bis EGW859; Sonstige Warenuntergruppen: Bisher nicht genannte Warenuntergruppen; Sonstige Maschinen zusammen: Bisher nicht genannte Maschinen aus EGW841 bis EGW859; Bekleidung zusammen: EGW801 bis EGW807; Sonstige Bekleidung zusammen: Bisher nicht genannte Bekleidung aus EGW801 bis EGW807.

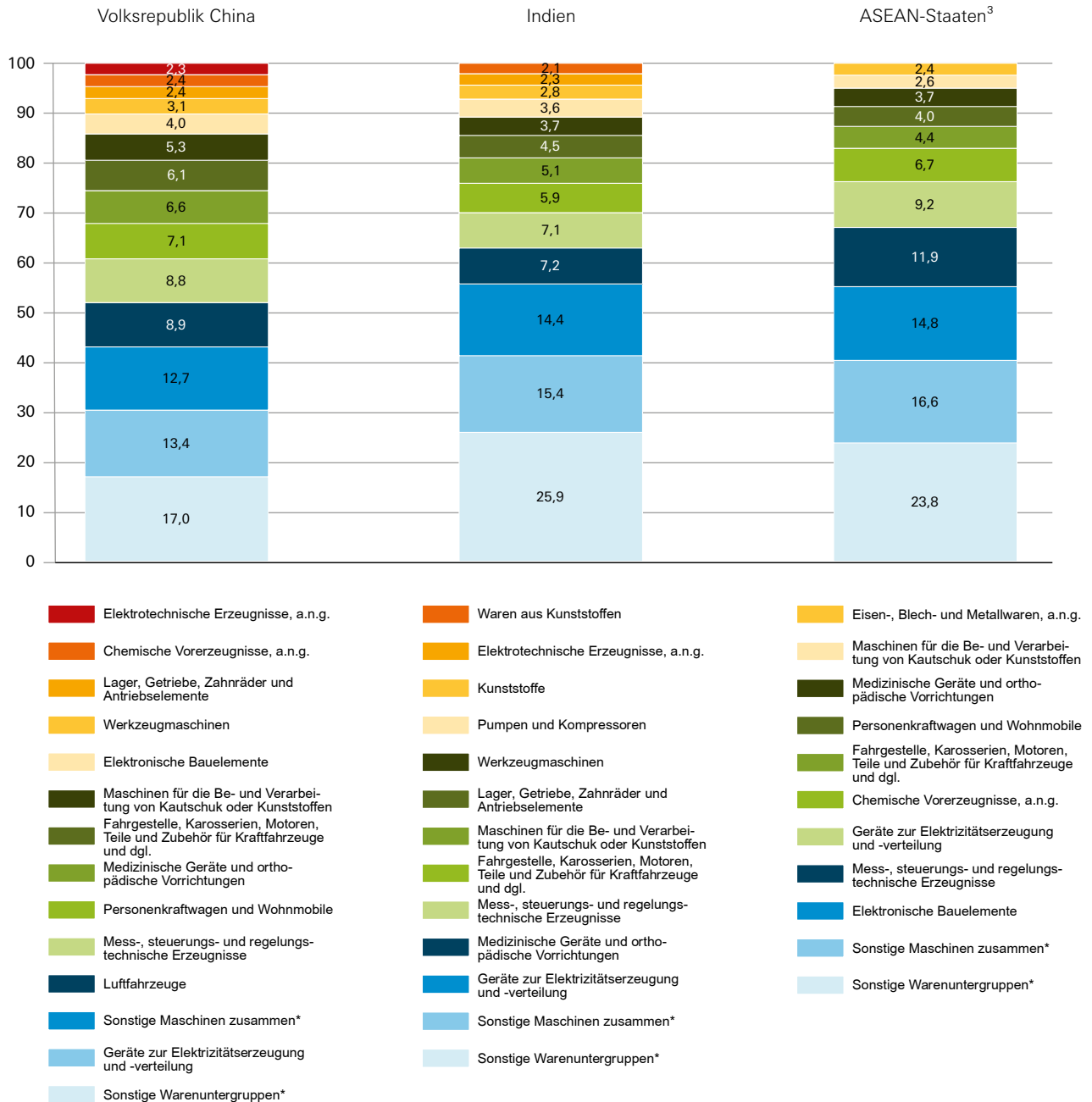
¹ Vorläufige Ergebnisse. Stand: Berichtsmonat Dezember 2025.

² Ausfuhrgrüter mit einem Anteil von mindestens zwei Prozent an den gesamten Ausfuhren in die jeweilige Ländergruppe / das jeweilige Land.

³ Brunei Darussalam, Indonesien, Kambodscha, Demokratische Republik Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam (ohne Timor-Leste (Beitritt 2025)).

noch Abbildung 2

Die Ausfuhr der bayerischen Wirtschaft im Jahr 2025¹ in ausgewählte Ländergruppen und Länder nach ausgewählten Warenuntergruppen²



* Sondersummen: EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (Rev. 2002). Maschinen insgesamt: EGW841 bis EGW859; Sonstige Warenuntergruppen: Bisher nicht genannte Warenuntergruppen; Sonstige Maschinen zusammen: Bisher nicht genannte Maschinen aus EGW841 bis EGW859; Bekleidung zusammen: EGW801 bis EGW807; Sonstige Bekleidung zusammen: Bisher nicht genannte Bekleidung aus EGW801 bis EGW807.

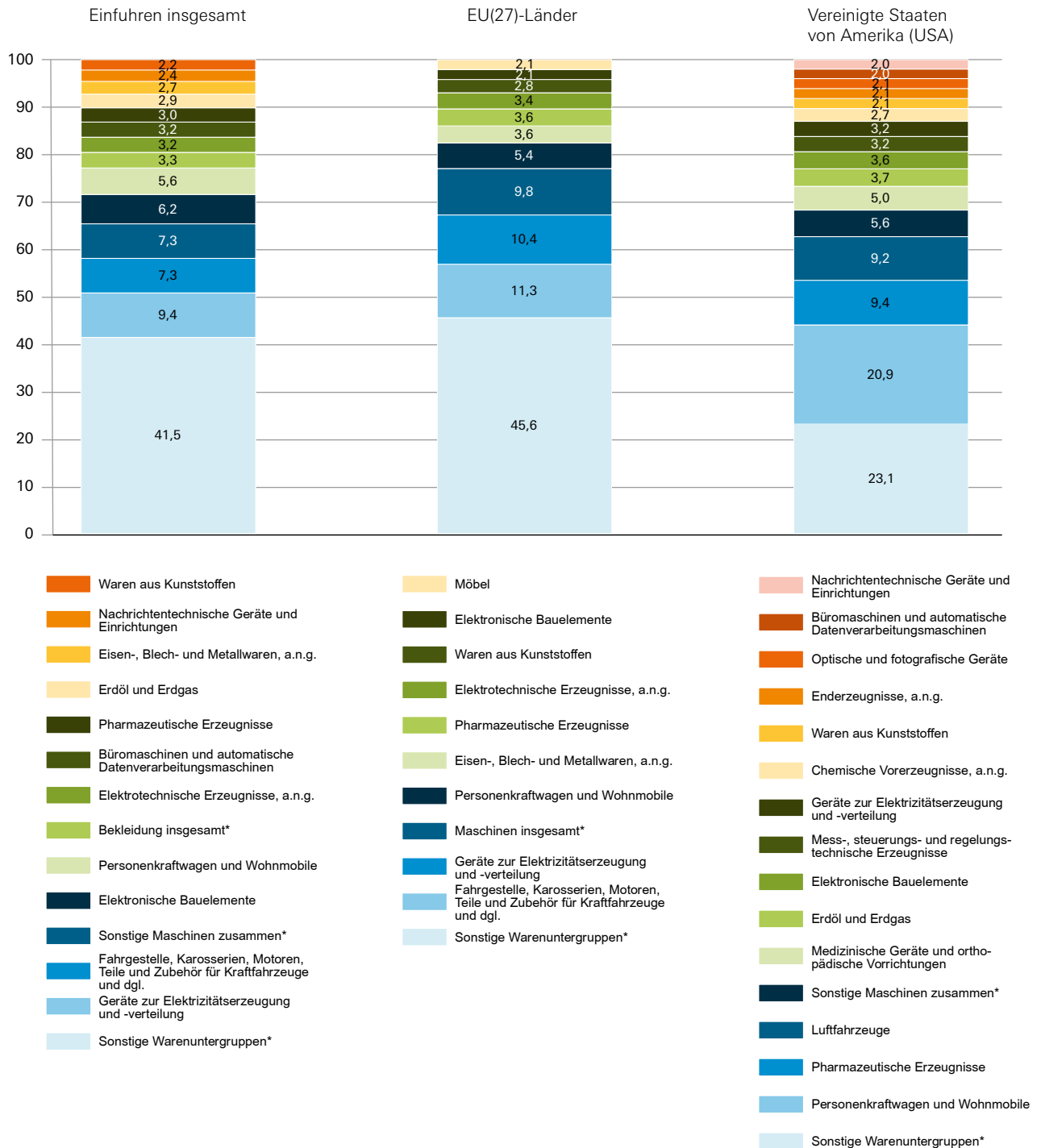
¹ Vorläufige Ergebnisse. Stand: Berichtsmonat Dezember 2025.

² Ausfuhr mit einem Anteil von mindestens zwei Prozent an den gesamten Ausfuhr in die jeweilige Ländergruppe / das jeweilige Land.

³ Brunei Darussalam, Indonesien, Kambodscha, Demokratische Republik Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam (ohne Timor-Leste (Beitritt 2025)).

Abbildung 3

Die Einfuhren der bayerischen Wirtschaft im Jahr 2025¹ aus ausgewählten Ländergruppen und Ländern nach ausgewählten Warenuntergruppen²



* Sondersummen: EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (Rev. 2002). Maschinen insgesamt: EGW841 bis EGW859; Sonstige Warenuntergruppen: Bisher nicht genannte Warenuntergruppen; Sonstige Maschinen zusammen: Bisher nicht genannte Maschinen aus EGW841 bis EGW859; Bekleidung zusammen: EGW801 bis EGW807; Sonstige Bekleidung zusammen: Bisher nicht genannte Bekleidung aus EGW801 bis EGW807.

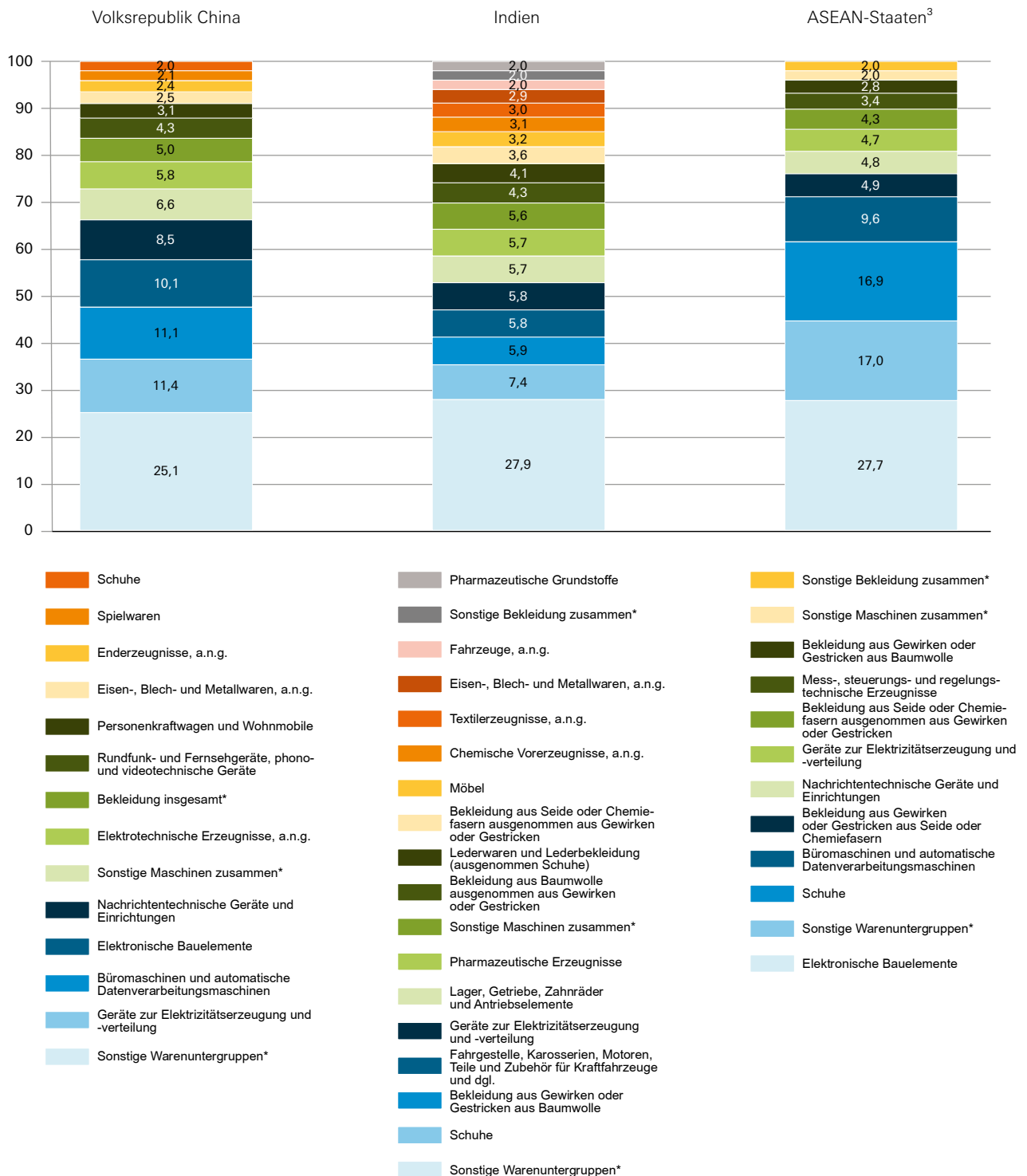
1 Vorläufige Ergebnisse. Stand: Berichtsmonat Dezember 2025.

2 Einfuhrüter mit einem Anteil von mindestens zwei Prozent an den gesamten Einfuhren aus der jeweiligen Ländergruppe / dem jeweiligen Land.

3 Brunei Darussalam, Indonesien, Kambodscha, Demokratische Republik Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam (ohne Timor-Leste (Beitritt 2025)).

noch Abbildung 3

Die Einfuhren der bayerischen Wirtschaft im Jahr 2025¹ aus ausgewählten Ländergruppen und Ländern nach ausgewählten Warenuntergruppen²



* Sondersummen: EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (Rev. 2002). Maschinen insgesamt: EGW841 bis EGW859; Sonstige Warenuntergruppen: Bisher nicht genannte Warenuntergruppen; Sonstige Maschinen zusammen: Bisher nicht genannte Maschinen aus EGW841 bis EGW859; Bekleidung zusammen: EGW801 bis EGW807; Sonstige Bekleidung zusammen: Bisher nicht genannte Bekleidung aus EGW801 bis EGW807.

¹ Vorläufige Ergebnisse. Stand: Berichtsmonat Dezember 2025.

² Einfuhr Güter mit einem Anteil von mindestens zwei Prozent an den gesamten Einfuhren aus der jeweiligen Ländergruppe / dem jeweiligen Land.

³ Brunei Darussalam, Indonesien, Kambodscha, Demokratische Republik Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam (ohne Timor-Leste (Beitritt 2025)).



Abschließend: Ein kurzer Blick auf Bayerns Außenhandel mit Hongkong, Macau und Taiwan

In ihrer Bedeutung für den Außenhandel Bayerns unterscheiden sich die beiden Sonderverwaltungsregionen der Volksrepublik China deutlich: Nach Hongkong exportierte die bayerische Wirtschaft im Jahr 2025 Waren im Wert von 731 Millionen Euro (Rang 42 der Exportländer Bayerns), darunter „elektronische Bauelemente“ im Wert von 186 Millionen Euro. Der Importwert der aus Hongkong eingeführten Waren lag bei 185 Millionen Euro (Rang 64 der Importländer). In die zweite chinesische Sonderverwaltungsregion Macau exportierte Bayern Waren im Wert von 7,9 Millionen Euro (Importwert: 4,9 Millionen Euro).

Eine deutlich höhere Bedeutung für Bayerns Wirtschaft hat Taiwan: Der Exportwert der im Jahr 2025 nach Taiwan gelieferten Waren lag bei 1,9 Milliarden Euro, dies entspricht 0,8% der bayerischen Ausfuhren (Rang 24). Die wichtigsten Exportgüter waren „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ und „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, mit Exportwerten von jeweils 0,4 Milliarden Euro, sowie „elektronische Bauelemente“, „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“ und „Maschinen“ mit Exportwerten von jeweils 0,2 Milliarden Euro (Abbildung 4a). Einfuhrseitig zählt Taiwan im Jahr 2025 mit einem Importwert von 4,9 Milliarden Euro beziehungsweise 2,1% der Einfuhren zu den TOP-13-Partnern der bayerischen Wirtschaft (Abbildung 4b). Den größten Anteil der Einfuhren bildeten

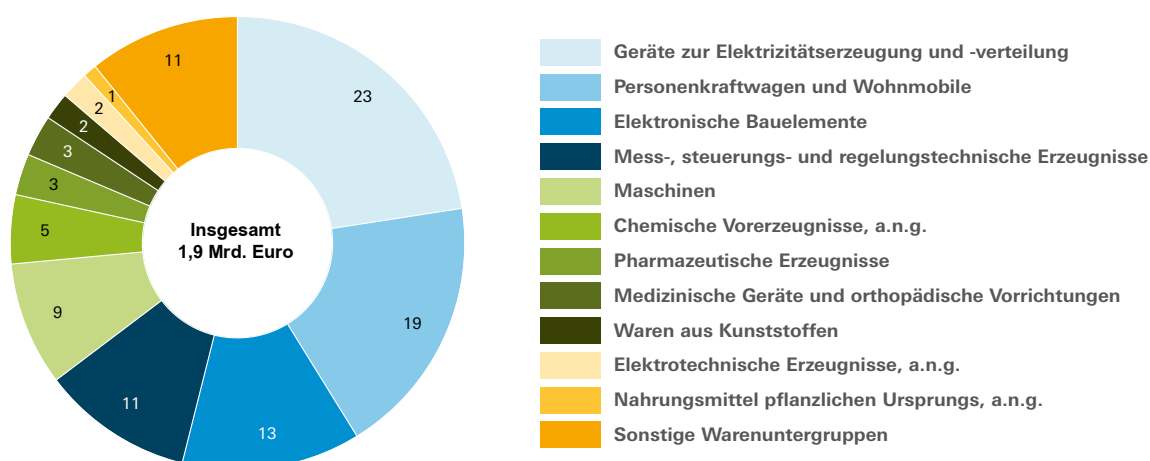
„elektronische Bauelemente“ mit einem Importwert von 2,6 Milliarden Euro beziehungsweise 53,5% der Einfuhren. Weitere bedeutende Importgüter waren „nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen“ (Importwert: 0,5 Milliarden Euro), „Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen“ (0,5 Milliarden Euro), „Rundfunk- und Fernsehgeräte, phono- und videotechnische Geräte“ (0,3 Milliarden Euro) und „Fahrräder“ (0,2 Milliarden Euro). ■

Hinweise

- (1) Bei den im Beitrag für das Jahr 2025 dargestellten Ergebnissen handelt es sich grundsätzlich um vorläufige Ergebnisse zum Stand des Berichtsmonats Dezember 2025.
- (2) Die in diesem Beitrag angegebenen Wertangaben sind in der Regel gerundet (in Prozent, in Tausend Euro, in Millionen Euro, in Milliarden Euro). Durch die unterschiedliche Berechnung von Ergebnissen mit gerundeten beziehungsweise ungerundeten Werten kann es zu Rundungsdifferenzen zwischen diesem Beitrag und anderen Veröffentlichungen kommen.
- (3) Weitere Informationen zum bayerischen Außenhandel Bayerns können unter der E-Mail-Adresse aussenhandel@statistik.bayern.de nachgefragt werden.
- (4) Infolge von Revisionen können sich aktuell auch endgültige Ergebnisse früherer Jahre ändern.

Abbildung 4a

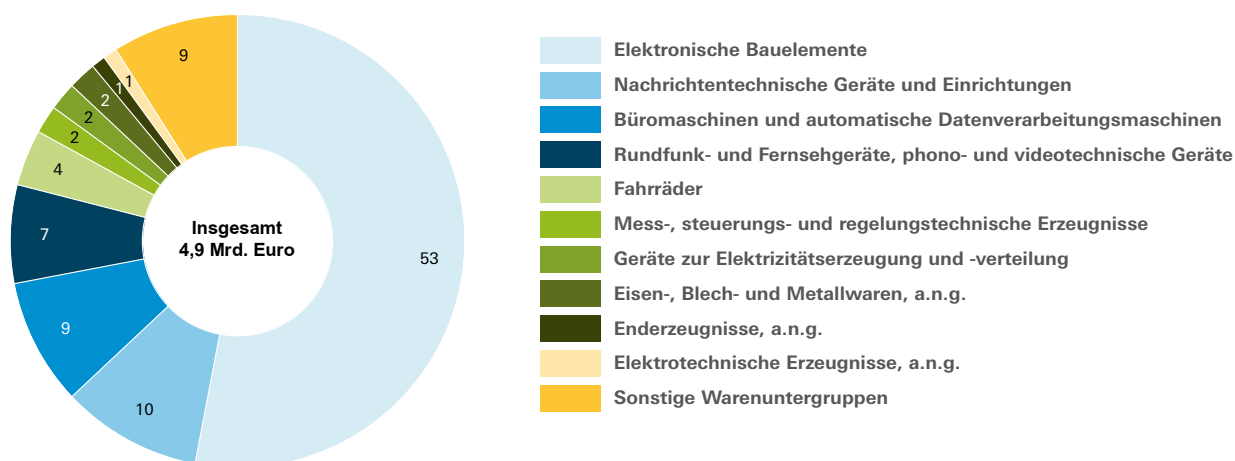
Bayerns Ausfuhren nach Taiwan 2025* nach Warenuntergruppen in Prozent



* Vorläufige Ergebnisse. Stand: Berichtsmonat Dezember 2025.

Abbildung 4b

Bayerns Einfuhren aus Taiwan 2025* nach Warenuntergruppen in Prozent



* Vorläufige Ergebnisse. Stand: Berichtsmonat Dezember 2025.

- 1 Vgl. Länderprofile im Überblick, Statistisches Bundesamt (Destatis), 05/2026 www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/_laenderprofil.html; zu China siehe Asien – China, zu Indien siehe Asien – Indien, zu den USA siehe Amerika – Vereinigte Staaten, zu Deutschland siehe Europa – Deutschland, zu Japan siehe Asien – Japan, zum Vereinigten Königreich siehe Europa – Vereinigtes Königreich; zum Ranking des IWF der „zehn größten Volkswirtschaften der Welt“, Stand April 2026 siehe www.handelsblatt.com/politik/konjunktur/ranking-das-sind-die-groessten-volkswirtschaften-der-welt/100197497.html; jeweils abgerufen am 05.06.2026.
- 2 www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/296268/brics-staaten/; Bundeszentrale für politische Bildung; Bonn; abgerufen am 26.04.2026 sowie www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/allgemeines-regionales/BRICS/BRICS.html; abgerufen am 27.05.2026.
- 3 Vgl. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/kanzler-reise-indien-2402130>; abgerufen am 15.05.2026.
- 4 Vgl. https://germany.representation.ec.europa.eu/news/eu-und-indien-beschliessen-freihandelsabkommen-2026-01-27_de; abgerufen am 15.05.2026.
- 5 Vgl. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/kanzler-reise-china-2408382>; abgerufen am 15.05.2026.
- 6 https://de.china-embassy.gov.cn/det/sbwl/_202602/t20260226_11865062.htm; abgerufen am 28.05.2026.
- 7 Vgl. www.bavariaworldwide.de/shandong/ueber-china/wirtschaftsbeziehungen/; www.stmwi.bayern.de/wirtschaft/internationalisierung/auslandsrepraesentanzen/; www.bayern.ca/de/ueber-bayern/partnerregionen/ sowie www.bavariaworldwide.de/indien/home/; abgerufen am 26.04.2026.
- 8 Vgl. www.bayern.landtag.de/aktuelles/veranstaltungen/gaeste-und-begegnungen/gub-2025/17112025-praesidium-des-bayerischen-landtags-reist-nach-indien/; abgerufen am 15.05.2026.
- 9 Qualitätsbericht Außenhandel 2026; Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026; Seite 5; www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Aussenhandel/aussenhandel.pdf?__blob=publicationFile; abgerufen am 01.06.2026.
- 10 Vgl. Qualitätsbericht Außenhandel 2026, Seite 13.
- 11 Da der Fokus dieses Beitrags auf den Drittländern China und Indien liegt, verweisen wir zu weiteren Informationen zur Intrahandelsstatistik auf den Qualitätsbericht Außenhandel 2026, Seite 5 sowie Seite 13/14.
- 12 Vgl. Qualitätsbericht Außenhandel 2026, Seite 9.
- 13 Zur Listung der „Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft“; siehe www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/Aussenhandel/Downloads/egw2002-2023_gliederung.html; abgerufen am 26.04.2026.
- 14 Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik; siehe www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/Aussenhandel/Downloads/laenderverzeichnis2025.pdf?__blob=publicationFile&v=2; abgerufen am 26.04.2026.
- 15 Vgl. Qualitätsbericht Außenhandel 2026, Seite 10.
- 16 Vgl. Qualitätsbericht Außenhandel 2026, Seite 12.
- 17 Vgl. Qualitätsbericht Außenhandel 2026, Seite 19. Zur Entwicklung der Revisionen der Ergebnisse in der Außenhandelsstatistik vgl. Qualitätsbericht Außenhandel 2026, Seite 19/20.
- 18 Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse zum Außenhandel der bayerischen Wirtschaft im Jahr 2025 haben den Stand der Erstveröffentlichung zum Berichtsmonat Dezember 2025 (veröffentlicht im Februar 2026). Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht explizit zu jedem Berichtsmonat jeweils das erste Ergebnis rund 45 bis 50 Tage nach dem Berichtsmonatsende (Dezember- und Jahresergebnis: Mitte Februar des Folgejahres), sowie das endgültige Ergebnis: i. d. R. jeweils im Oktober des Folgejahres. Die durch die Revisionen entstehenden Zwischenstände können jeweils aktuell zusammengefasst in einem Summenwert im Statistischen Bericht zu den Folgemonaten (vgl. www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel/index.html) sowie in der Genesis-Datenbank des Bayerischen Landesamts für Statistik, (vgl. www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/ – 5 Außenhandel, Unternehmen, Handwerk – 51 Außenhandel) – abgerufen jeweils am 26.04.2026 – beziehungsweise der Genesis-Datenbank des Statistischen Bundesamts (vgl. www-genesis.destatis.de/genesis/online – 51000 Außenhandel) abgerufen werden – abgerufen am 13.07.2026.
- 19 EU-Länder und Euro-Länder jeweils zum Stand 31.12.2025.
- 20 Detaillierte Auswertungsmöglichkeiten zum Außenhandel nach Waren nach EGW liegen (aktuell) ab dem Jahr 2001 vor.
- 21 Die Begriffe Exportgut und Importgut werden in diesem Beitrag synonym für die Warenuntergruppen nach EGW (Systematik der Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft) genutzt.
- 22 Wegen der hohen Bedeutung der Warenuntergruppe „EGW859 Maschinen, a. n. g.“ weist das Bayerische Landesamt für Statistik die 15 Warenuntergruppen von „Maschinen“ standardmäßig als Gesamtsumme aus. Die unter „Maschinen“ zusammengefassten Warenuntergruppen sind: EGW841 Kraftmaschinen (ohne Motoren für Ackerschlepper, Luft- und Straßenfahrzeuge), EGW842 Pumpen und Kompressoren, EGW843 Armaturen, EGW844 Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebsselemente, EGW845 Hebezeuge und Fördermittel, EGW846 Landwirtschaftliche Maschinen (einschl. Ackerschlepper), EGW847 Maschinen für Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe, EGW848 Maschinen für das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung, EGW849 Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen, EGW850 Guss- und Walzwerkstechnik, EGW851 Maschinen für die Be- und Verarbeitung von Kautschuk oder Kunststoffen, EGW852 Werkzeugmaschinen, EGW853 Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen, EGW854 Maschinen für das Papier- und Druckgewerbe, EGW859 Maschinen, a. n. g.
- 23 Ohne EGW901 Rückwaren, EGW902 Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbare Warenverkehre im Intrahandel, EGW903 Ersatzlieferungen, EGW904 Andere nicht aufgliederbare Warenverkehre (b. 2015), EGW905 Sonstige besondere Warenbewegungen, EGW906 Zuschätzungen für Antwortausfälle, EGW907 Zuschätzungen für Befreiungen, EGW908 Sperrungen in der Außenhandelsstatistik, EGW909 Kleinsendungen im Extrahandel.
- 24 Das Bayerische Landesamt für Statistik weist die sieben Warenuntergruppen von „Bekleidung“ standardmäßig als Gesamtsumme aus. Die unter „Bekleidung“ zusammengefassten Warenuntergruppen sind: EGW801 Bekleidung aus Gewirken oder Gestrickten aus Seide oder Chemiefasern, EGW802 Bekleidung aus Gewirken oder Gestrickten aus Wolle oder anderen Tierhaaren, EGW803 Bekleidung aus Gewirken oder Gestrickten aus Baumwolle, EGW804 Bekleidung aus Seide oder Chemiefasern, ausgenommen aus Gewirken oder Gestrickten, EGW805 Bekleidung aus Wolle und anderen Tierhaaren, ausgenommen aus Gewirken oder Gestrickten, EGW806 Bekleidung aus Baumwolle, ausgenommen aus Gewirken oder Gestrickten, EGW807 Bekleidung aus Flachs, Hanf und dgl.
- 25 Brunei Darussalam, Indonesien, Kambodscha, Demokratische Republik Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam (ohne Timor-Leste (Beitritt 2025)).

STATISTIK KOMMUNAL FÜR BAYERN

Die Ergebnisse in „Statistik kommunal“ stammen direkt aus der GENESIS-Online-Datenbank des Landesamts.

Jährlich werden für den gesamten Freistaat, jeden der 7 Regierungsbezirke und 71 Landkreise sowie jede der 25 kreisfreien Städte und 2031 kreisangehörigen Gemeinden fundierte Regionalprofile erstellt – bestehend aus einer Vielzahl von spezifischen Daten in 33 Tabellen und 21 Graphiken. Zusätzlich lassen Zeitreihen über mehrere Jahre bzw. Jahrzehnte Entwicklungen erkennen.

Kostenloser Download unter:

https://s.bayern.de/statistik_kommunal



Bayerisches Landesamt für
Statistik



NACHGEFRAGT BEI

ROSINA FUCHS-HÖHN UND REGINA SCHWEIZER

Frau Fuchs-Höhn und Frau Schweizer, der bayerische Außenhandel wird stark von internationalen Entwicklungen geprägt, unter anderem von China und Indien. Welche grundlegenden Trends lassen sich im Außenhandel Bayerns im Jahr 2025 insgesamt beobachten?

FUCHS-HÖHN: Die wertmäßige Betrachtung zeigt für den bayerischen Außenhandel im Jahr 2025 eine leichte export- und importseitige Zunahme.

Der Export- und der Importwert Bayerns liegen 2025 – wie bereits 2024 – auf einem vergleichbaren Niveau, anders als beispielsweise noch 2022 als der Importwert den Exportwert deutlich überstieg. Durch die überdurchschnittlichen Zuwachsraten der EU- und Euro-Länder bei den Aus- und Einfuhren gewannen diese 2025 an Bedeutung für die bayerische Außenwirtschaft. Der Außenhandel mit den USA, dem wichtigsten Exportland Bayerns, nahm hingegen deutlich ab. Die Einfuhren aus Indien und China wuchsen jeweils, während die Ausfuhren in diese beiden Länder ebenfalls zurückgingen.

Wie steht Bayern im Jahr 2025 im Vergleich zu Deutschland da?

SCHWEIZER: Die bundesdeutsche Entwicklung unterscheidet sich nicht entscheidend von der Entwicklung im bayerischen Außenhandel – die Tendenzen sind überwiegend ähnlich: Zum Stand Berichts-

monat Dezember 2025 verzeichnete Deutschland im Jahresvergleich 2025 gegenüber 2024 einen Zuwachs der Ausfuhren von 0,9 %. Die Einfuhren im Spezialhandel legten im gleichen Zeitraum um 4,3 % zu. China lag im bundesdeutschen Vergleich auf Rang 6 der Exportländer und Rang 1 der Importländer, Indien auf Rang 21 der Exportländer und auf Rang 23 der Importländer. Vergleichbar der Entwicklung für Bayern nahmen auch die Ausfuhren Deutschlands nach China und Indien jeweils ab, während die Einfuhren jeweils stiegen. Im Intra-handel mit den EU- beziehungsweise Euro-Ländern wuchsen die Ausfuhren und Einfuhren Deutschlands jeweils analog.

China gehört sowohl bei den Exporten als auch bei den Importen zu den wichtigsten Handelspartnern Bayerns. Wie erklären Sie diese deutlich höhere Importabhängigkeit im Vergleich zu den Exporten?

FUCHS-HÖHN: Mit den Daten der Außenhandelsstatistik können wir hierzu nur bedingt Auskunft geben, da dazu keine expliziten Angaben erhoben werden. Wir sehen anhand der Entwicklung der Werte in der Außenhandelsstatistik, dass sich Waren aus Bayern auf dem chinesischen Markt zwischenzeitlich deutlich schlechter platzieren können als chinesische Waren in Bayern. Zwischen 2010 (Ausfuhren: 11,7 Milliarden Euro; Einfuhren: 12,5 Milliarden Euro) und 2025 beobachten wir eine hohe (dreistellige) Zunahme der Einfuhren aus China bei vielen Warenuntergruppen, während beispielsweise die Ausfuhren Bayerns nach China im Bereich der wichtigen Automobilindustrie zurückgingen. Bei anderen Warenuntergruppen wuchsen die Ausfuhren deutlich weniger als die Einfuhren.

Von Handelsabkommen erwarten wir einen positiven Einfluss auf den Außenhandel, geopolitische Spannungen werden voraussichtlich den Außenhandel beeinträchtigen.

Indien liegt in seiner Bedeutung zwar hinter China, spielt aber in bestimmten Warengruppen eine wichtige Rolle, etwa bei Bekleidung und Maschinen. Welche strukturellen Unterschiede sehen Sie zwischen den Handelsbeziehungen Bayerns zu China und zu Indien?

SCHWEIZER: China ist derzeit in einer einzigartigen Position. Das sieht man beispielsweise am Abstand des Importwerts Chinas nach Bayern im Jahr 2025 auf das nächstfolgende Österreich von 14,4 Milliarden Euro – bei einem Importwert Österreichs von 19,0 Milliarden Euro. China ist sowohl im Bereich der Importe von bestimmten Technologien wie „E-Autos“ als auch im Bereich von Basisprodukten wie Bekleidung führend (beziehungsweise auf einer führenden Position zu finden). Die Importwerte Chinas nach Bayern sind auch bei den für Indien charakteristischen Importgütern wie Bekleidung und Schuhen höher als die Importwerte Indiens. Indien hingegen ist auf bestimmte Waren besonders spezialisiert.

Der Außenhandel Bayerns wird stark von wenigen Warenuntergruppen, wie Maschinen, Fahrzeuge und Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung, dominiert. Welche Risiken oder Chancen ergeben sich aus dieser Konzentration auf bestimmte Industriezweige?

FUCHS-HÖHN: Die Konzentration auf einen Markt ist immer eine Chance, wenn der Markt wächst. Wir konnten dies sehr gut beobachten als in der ersten Hälfte der 2010er Jahre die bayerischen „Auto“-Exporte stark stiegen. Das Risiko ist die Abhängigkeit von einem rückläufigen Markt, zu sehen in der zweiten Hälfte der 2010er Jahre mit deutlich gestiegenen Gesamtimporten Bayerns, aber rückläufigen „Auto“-Exporten.

Welche Auswirkungen könnten aktuelle politische Entwicklungen, etwa Freihandelsabkommen der EU oder geopolitische Spannungen, künftig auf den bayerischen Außenhandel haben?

SCHWEIZER: Von Handelsabkommen erwarten wir einen positiven Einfluss auf den Außenhandel, geopolitische Spannungen werden voraussichtlich den Außenhandel beeinträchtigen. Für die bayerische Wirtschaft trotz dieser Unsicherheiten positiv: Jeweils über die Hälfte der bayerischen Ausfuhren und Einfuhren betrifft den Handel mit den EU-Ländern, dem 2025 verlässlichsten Partner der bayerischen Außenwirtschaft.

Frau Fuchs-Höhn und Frau Schweizer, ich bedanke mich herzlich bei Ihnen beiden für das interessante Gespräch und die wertvollen Einblicke in den bayerischen Außenhandel und wünsche Ihnen für Ihre weitere statistische Arbeit alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Interview: Annett Schlemper



**Anteil der bayerischen
Kraftfahrzeugindustrie
an Exporten in die USA
im Jahr 2013***

* Quelle: Bayern in Zahlen 12/2014

Bayerischer Außenhandel mit den USA *

Dipl.-Kffr. Rosina Fuchs-Höhn, Dipl.-Betriebsw. (FH) Regina Schweizer

Durch das geplante Freihandelsabkommen TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership) zwischen der Europäischen Union (EU) und den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) sollen Handel und Investitionen auf beiden Seiten des Atlantiks erleichtert werden. Für die bayerische Außenwirtschaft ist das amerikanische Partnerland bereits jetzt einer der wichtigsten Märkte. Im Jahr 2013 exportierte Bayern Waren im Wert von 18,9 Milliarden Euro in die USA. Dies entsprach – gemessen an allen Exporten dieses Jahres – einem Anteil von 11 %. Damit waren die USA erneut das wichtigste Exportland für bayerische Waren. Im Gegenzug wurden Waren im Wert von 9,3 Milliarden Euro aus den USA nach Bayern importiert. Dies bedeutete bei den Importen Rang fünf für die USA nach Österreich, China, Italien und der Tschechischen Republik. Im Saldo – Exporte minus Importe – ergab sich für 2013 ein Plus von 9,7 Milliarden Euro für die bayerische Außenwirtschaft gegenüber der US-amerikanischen. Mit diesen Ergebnissen hielt Bayern sowohl im deutschen als auch im europäischen Vergleich eine der vordersten Positionen im Außenhandel mit den USA. Wichtigster Sektor im Exporthandel mit den USA ist traditionell die bayerische Kraftfahrzeugindustrie, sie erwirtschaftete im Jahr 2013 43 % der Exportergebnisse. Auch bei den Importen stand sie an erster Stelle.

Allgemeines zur Außenhandelsstatistik

Die Außenhandelsstatistik Bayerns stellt den grenzüberschreitenden Warenverkehr Bayerns mit dem Ausland dar, gegliedert nach Warengruppen, Warenuntergruppen sowie Ländergruppen und Ländern. Ausland im Sinne der Außenhandelsstatistik ist das Gebiet außerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1993 gliedert sich die Außenhandelsstatistik, wegen der unterschiedlichen Erhebungsformen, in die Intrahandelsstatistik (Handel mit den EU-Ländern) und die Extrahandelsstatistik (Handel mit den übrigen Staaten). Die Außenhandelsstatistik ist eine monatliche Statistik, die zentral beim Statistischen Bundesamt durchgeführt wird.

Den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik liegen im Allgemeinen die Angaben der Einführer und Ausführer zugrunde. Die Anmeldung zur Extrahandelsstatistik erfolgt über die Zollverwaltung. Die Ergebnisse der Intrahandelsstatistik basieren auf den statistischen Anmeldungen der innergemeinschaft-

lichen Erwerbe und Lieferungen im Sinne des Umsatzsteuergesetzes.

Im Rahmen der Extrahandelsstatistik sind – bis auf wenige Ausnahmen – Warensendungen von weniger als 1 000 Euro von der Anmeldung befreit. Im Rahmen der Intrahandelsstatistik sind Unternehmen befreit, deren im Intrahandel getätigten jährlichen Versendungen in andere Mitgliedstaaten oder Eingänge aus anderen Mitgliedstaaten jeweils den Wert von 500 000 Euro im Vorjahr oder im laufenden Jahr nicht überschritten haben. Privatpersonen sind in der Intrahandelsstatistik grundsätzlich von der Auskunftspflicht befreit. Die Befreiungen von 500 000 Euro sind als Zuschätzungen in den Außenhandelsergebnissen enthalten.

In der Außenhandelsstatistik werden die Ausfuhr im Spezialhandel und die Einfuhr im Generalhandel dargestellt. Der Generalhandel umfasst alle nach Deutschland eingehenden und aus Deutschland

ausgehenden Waren. Der Spezialhandel umfasst dagegen im Wesentlichen nur die Waren, die zum Gebrauch, Verbrauch, zur Be- und Verarbeitung in Deutschland eingehen und die Waren, die aus der Erzeugung und der Be- oder Verarbeitung in Deutschland stammen und ausgehen.

Die Benennung und Gruppierung der Waren erfolgen seit Berichtsmonat Januar 2002 nach der Gliederung „Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft,“ (EGW Rev. 2002).

Als Warenwert wird der Statistische Wert zugrunde gelegt. Er ergibt sich in der Regel aus dem in Rechnung gestellten Entgelt für eine Ware beim Kauf im Einfuhrgeschäft oder beim Verkauf einer Ware im Ausfuhrgeschäft, wobei eine Kostenabgrenzung frei deutscher Grenze vorzunehmen ist. Zölle, Steuern oder andere Abgaben sind nicht im Statistischen Wert enthalten. Bei Ein- und Ausfuhren nach Veredelung gilt als Wert der Ware der Warenwert vor Veredelung zuzüglich der Veredelungskosten und sonstiger Kosten frei Grenze.

Auf nationaler bzw. europäischer Ebene regeln folgende Gesetze und Verordnungen die Durchführung der Außenhandelsstatistik (Auswahl):

- Außenhandelsstatistikgesetz (AHStatG) vom 1. Mai 1957 in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 7402–1, veröffentlichten bereinigten Fassung,
- Außenhandelsstatistik-Durchführungsverordnung (AHStatDV) in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. Juli 1994 (BGBl. I S. 1993),
- Verordnung (EG) Nr. 471/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. Mai 2009 über Gemeinschaftsstatistiken des Außenhandels mit Drittländern und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1172/95 des Rates (ABl. EG Nr. L 152, S. 23),
- Verordnung (EG) Nr. 638/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 31. März 2004 über die Gemeinschaftsstatistiken des Warenverkehrs zwischen Mitgliedstaaten und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 3330/91 des Rates (ABl. EG Nr. L 102, S. 1).

Verspätet eingehende Meldungen über Ein- und Ausfuhren eines Berichtsmonats werden in den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik berücksichtigt. Ab Berichtsjahr 2011 werden die Außenhandels-ergebnisse monatlich revidiert. Die erste Revision eines Berichtsmonats findet zusammen mit der Aufbereitung des zweiten Folgemonats statt. Insgesamt werden für jeden Berichtsmonat sechs aufeinander folgende monatliche Revisionen durchgeführt. Im Oktober des Folgejahres erfolgt zudem noch eine zusätzliche Jahresrevision. Diese Ergebnisse werden dann – wie bisher – als endgültig betrachtet.

Der bayerische Außenhandel – ein kurzer Jahresergebnisse-Vergleich

Die bayerische Wirtschaft exportierte im Jahr 2013 Waren im Wert von 166,4 Milliarden Euro. Dies ist der höchste Wert, der jemals gemeldet wurde. Mit Ausnahme des Krisenjahres 2009 nahmen die bayerischen Exporte seit dem Jahr 2000 stetig zu. Gegenüber 2000 waren die Ausfuhren 2013 um 73,5 Milliarden Euro bzw. 79% erhöht. Den höchsten Zuwachs erfuhren die Exporte dabei im Jahr 2010 (+18%), allerdings nachdem sie im Vorjahr, dem Krisenjahr 2009, um 21% gesunken waren (vgl. Tabelle 1).

Im Zeitraum von 2000 bis 2013 stiegen die bayerischen Einfuhren um 61,7 Milliarden Euro bzw. 73% auf 146,8 Milliarden Euro. Der Aufwärtstrend wurde lediglich in den Jahren 2002 und 2009 sowie 2013 unterbrochen. Nach ihrem deutlichen Rückgang im Jahr 2009 (-17%) erfuhren auch die Einfuhren im darauf folgenden Jahr 2010 einen der höchsten, jemals erzielten, Zuwächse (+21%).

Der bayerische Exportüberschuss aus dem Jahr 2013 (19,6 Milliarden Euro) ist das sechsthöchste bisher gemessene Ergebnis. Der Spitzenwert von 28,7 Milliarden Euro wurde im Jahr 2007 erzielt. In den Jahren 1997 bis 1999 sowie in allen Jahren seit 2002 übertraf der Exportüberschuss jeweils die Zehn-Milliarden-Euro-Grenze.

Die USA, das Exportland Nummer 1

Einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der bayerischen Exportwirtschaft liefert traditionell der Außenhandel mit den Vereinigten Staaten von Amerika

Tab. 1 Außenhandel Bayerns insgesamt sowie mit den USA in den Jahren 1970, 1980, 1990 sowie seit 2000

Jahr	Exporte im Spezialhandel				Importe im Generalhandel				Export- (+) / Import- (-) überschuß insgesamt	Export- (+) / Import- (-) überschuß im Handel mit den USA
	insgesamt	Verände- rung zum Vorjahres- zeitraum	darunter Ausfuhren in die USA	Verände- rung zum Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Verände- rung zum Vorjahres- zeitraum	darunter Einfuhren aus den USA	Verände- rung zum Vorjahres- zeitraum		
	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	%		
1970	8 101 442	x	691 260	x	6 358 233	x	556 463	x	1 743 209	134 797
1980	24 122 036	x	1 652 431	x	24 016 936	x	1 482 225	x	105 100	170 206
1990	51 329 714	x	4 875 020	x	42 669 499	x	3 363 018	x	8 660 214	1 512 002
2000	92 877 849	x	12 855 465	x	85 033 916	x	8 502 744	x	7 843 933	4 352 721
2001	98 300 627	5,8	13 696 419	6,5	89 765 445	5,6	9 660 166	13,6	8 535 182	4 036 253
2002	102 471 896	4,2	15 213 964	11,1	85 725 937	- 4,5	8 202 411	- 15,1	16 745 959	7 011 553
2003	106 702 325	4,1	14 115 317	- 7,2	87 489 495	2,1	7 597 707	- 7,4	19 212 830	6 517 610
2004	117 493 304	10,1	14 864 326	5,3	93 975 640	7,4	9 413 809	23,9	23 517 664	5 450 517
2005	126 890 995	8,0	15 791 949	6,2	99 242 471	5,6	8 900 156	- 5,5	27 648 524	6 891 793
2006	140 367 506	10,6	16 849 069	6,7	115 935 077	16,8	9 404 917	5,7	24 432 429	7 444 152
2007	152 448 741	8,6	16 340 785	- 3,0	123 754 913	6,7	8 859 455	- 5,8	28 693 828	7 481 330
2008	154 333 267	1,2	14 869 413	- 9,0	129 468 096	4,6	9 217 199	4,0	24 865 171	5 652 214
2009	122 307 291	- 20,8	11 195 125	- 24,7	107 290 529	- 17,1	7 048 765	- 23,5	15 016 762	4 146 360
2010	144 010 552	17,7	13 717 441	22,5	129 429 457	20,6	8 666 126	22,9	14 581 095	5 051 315
2011	160 018 625	11,1	15 383 482	12,1	145 679 684	12,6	9 755 254	12,6	14 338 941	5 628 228
2012	164 588 462	2,9	18 288 911	18,9	147 591 331	1,3	9 974 469	2,2	16 997 131	8 314 442
2013	166 389 828	1,1	18 912 433	3,4	146 767 114	- 0,6	9 252 830	- 7,2	19 622 714	9 659 603
Januar bis August: 2014*	111 021 614	0,2	12 286 750	1,6	98 721 506	1,3	6 446 465	1,1	12 300 108	5 840 285

* Vorläufiges Ergebnis.

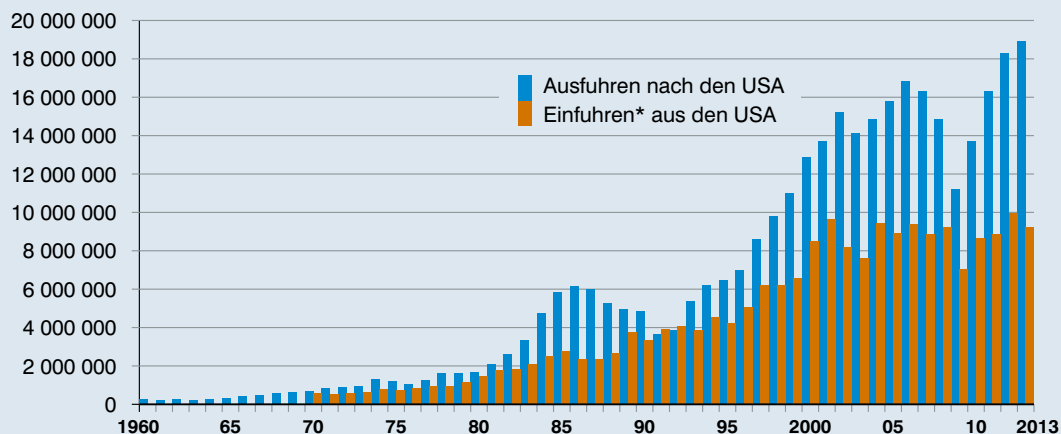
(USA). Von wenigen Ausnahmen abgesehen, hatten die Exporte in die USA seit Anfang der 1980er Jahre einen Anteil von mindestens zehn Prozent an allen bayerischen Exporten. Seit dem Jahr 2000 waren die USA stets Exportland Nummer 1 der bayerischen Wirtschaft.

Im Jahr 2013 lieferte Bayern Waren im Wert von 18,9 Milliarden Euro in die USA, dies sind 0,6 Milliarden

Euro mehr als 2012 (+3%) und 6,1 Milliarden Euro mehr als 2000 (+47%). Auch in den ersten acht Monaten 2014 setzte sich der Aufwärtstrend fort, die Exporte in die USA beliefen sich bereits auf 12,3 Milliarden Euro. Seit der Jahrtausendwende betrachtet, erzielte Bayerns Wirtschaft zweistellige Exportzuwächse in den USA in den Jahren 2002 (+11%), 2010 (+23%), 2011 (+12%) und 2012 (+19%). In den Jahren 2003 (-7%), 2007 (-3%), 2008 (-9%)

Bayerns Außenhandel mit den USA seit 1960
in tausend Euro

Abb. 1



* Die Einfuhrstatistik nach Ländern wird erst seit 1970 aufbereitet.

und 2009 (-25%) waren die Ausfuhren in die USA rückläufig.

Deutlich weniger Importe als Exporte

Anders als auf der Exportseite lagen die USA bei den Importen nach Bayern seit 2007 „nur“ an der vierten oder fünften Stelle nach dem bayerischen Nachbarland Österreich sowie China und in Konkurrenz mit Italien und dem Nachbarland Tschechische Republik. In den Jahren 2000 bis 2001 hielten die USA auch bei den Importen den ersten Platz, in den Zwischenjahren 2002 bis 2006 waren es die Ränge 2 oder 3.

Im Jahr 2013 bezog Bayerns Wirtschaft Importe im Wert von 9,3 Milliarden Euro aus den USA, dies waren 722 Millionen Euro bzw. 7% weniger als im Jahr davor. Im Vergleich zum Jahr 2000 nahmen die Importe 2013 um 750 Millionen Euro bzw. 9% zu. Im Betrachtungszeitraum deutlich zu erkennen sind die wechselnden Phasen von Anstieg und Rückgang der Importe aus den USA. Nach einem starken Zuwachs im Jahr 2001 (+14%) kam es in den beiden Folgejahren zu einer deutlichen Abnahme der Importe (zusammen: -21%), nach einem weiteren kräftigen Plus in 2004 (+24%) und kleineren Ab- und Aufbewegungen in den Folgejahren folgte im Krisenjahr 2009 (-24%) ein starker Einbruch. Durch die Zunahmen in den Jahren 2010 bis 2012 konnte in 2011 und 2012 jeweils ein Import-Rekord erzielt wer-

den, im Jahr 2013 waren die Importe allerdings wieder rückläufig.

Von 1991 und 1992 abgesehen, lagen die Exporte Bayerns in die USA in allen Jahren seit 1970 über den Importen (Hinweis: die Einfuhren nach Deutschland werden erst seit 1970 nach Bundesländern ausgewiesen), (vgl. Abbildung 1). Im Jahr 2013 betrug der Exportüberschuss Bayerns 9,7 Milliarden Euro. Dieser Wert stellt einen neuen Höchststand dar. Vergleicht man diesen Wert mit dem gesamten Exportüberschuss der bayerischen Wirtschaft im Jahr 2013 (19,6 Milliarden Euro), so ergibt sich rechnerisch ein Anteil der USA am gesamten Exportüberschuss von 49%. Seit dem Jahr 2000 lag dieser Prozentsatz stets zwischen 23 und 55%.

Bayern – USA – im Bundesländervergleich

Rund ein Fünftel der deutschen Exporte in die USA stammt aus Bayern, nahezu ein Fünftel der deutschen Importe aus den USA geht nach Bayern. Damit ist der Freistaat, neben Baden-Württemberg, das wichtigste deutsche Partnerland der USA, wobei im letzten Jahrzehnt Bayern häufiger bei den Exporten und Baden-Württemberg häufiger bei den Importen vorne lag (vgl. Tabelle 2). So führte Bayern bei den Ausfuhren in den Jahren 2003 bis 2005, 2007 bis 2010 sowie 2012 und 2013, und Baden-Württemberg bei den Einfuhren, abgesehen von den Jahren 2004 und 2005, die Rangfolge der 16 Bundesländer an. Bayern und

Tab. 2 Außenhandel Deutschlands mit den USA 2003 und 2013 nach Bundesländern

Bundesländer Länder	2003		2013	
	Exporte	Importe	Exporte	Importe
	1 000 €	1 000 €	1 000 €	1 000 €
Baden-Württemberg	13 112 753	8 180 362	18 670 514	9 371 226
Bayern	14 115 317	7 602 260	18 912 433	9 252 830
Berlin	700 160	1 206 098	1 356 131	1 311 529
Brandenburg	662 796	179 868	1 652 159	953 370
Bremen	2 446 797	392 822	3 153 058	690 992
Hamburg	1 578 614	4 397 740	2 585 717	5 026 069
Hessen	2 763 723	5 313 706	6 182 249	7 830 249
Mecklenburg-Vorpommern	87 617	31 042	245 468	45 319
Niedersachsen	4 288 134	2 536 299	5 677 861	2 617 112
Nordrhein-Westfalen	8 133 964	4 763 476	10 513 953	7 004 820
Rheinland-Pfalz	2 223 213	1 202 241	4 103 999	2 231 471
Saarland	357 914	471 375	1 137 950	453 663
Sachsen	2 811 430	834 307	2 854 225	838 582
Sachsen-Anhalt	180 336	39 972	554 928	190 248
Schleswig-Holstein	694 098	645 542	1 345 594	1 045 319
Thüringen	439 232	110 568	796 188	237 948
Ausland	-	-	9 605 405	1 195 811
Restposition	7 056 899	2 079 064	1	4 351
Insgesamt (Summe)	61 652 997	39 986 742	89 347 833	50 300 909

Quelle: Statistisches Bundesamt, Genesis, Tabelle 51000-0032; abgerufen am 23.10.14.

Baden-Württemberg zusammen tätigten rund zwei Fünftel des deutschen Außenhandels mit den USA.

Made in Bavaria – ganz groß auch im Europa-vergleich

Aufgrund der unterschiedlichen Methodik bei der Ermittlung der Ergebnisse der Außenhandelsstatistik auf nationaler und europäischer Ebene ist der Vergleich der national für Bayern ermittelten Ergebnisse mit den von Eurostat für die europäischen Staaten veröffentlichten Werten nur bedingt möglich.¹ Dies gilt insbesondere für das Importgeschäft. Daher werden im Folgenden nur die Exporte Bayerns in die USA mit den Ausfuhren europäischer Staaten verglichen.

Mit seinen Ausfuhren im Wert von 18,9 Milliarden Euro ist der Freistaat Bayern auch für sich betrachtet eines der wichtigsten Partnerländer der USA im europäischen Vergleich. Nach Deutschland (insgesamt: 88,6 Milliarden Euro), dem Vereinigten Königreich (43,7 Milliarden Euro), Frankreich (27,2 Milliarden Euro) und Italien (27,0 Milliarden Euro) stand Bayern im Jahr 2013 an fünfter Stelle der Ausfuhr-länder aus der EU noch vor Irland (18,2 Milliarden Euro), Belgien (18,1 Milliarden Euro) und den Niederlanden (17,6 Milliarden Euro), (vgl. Abbildung 2).

Bayern – USA: die TOP 10 – „Waren“

Dieser Erfolg der bayerischen Exportwirtschaft auch im internationalen Vergleich ist an erster Stelle der

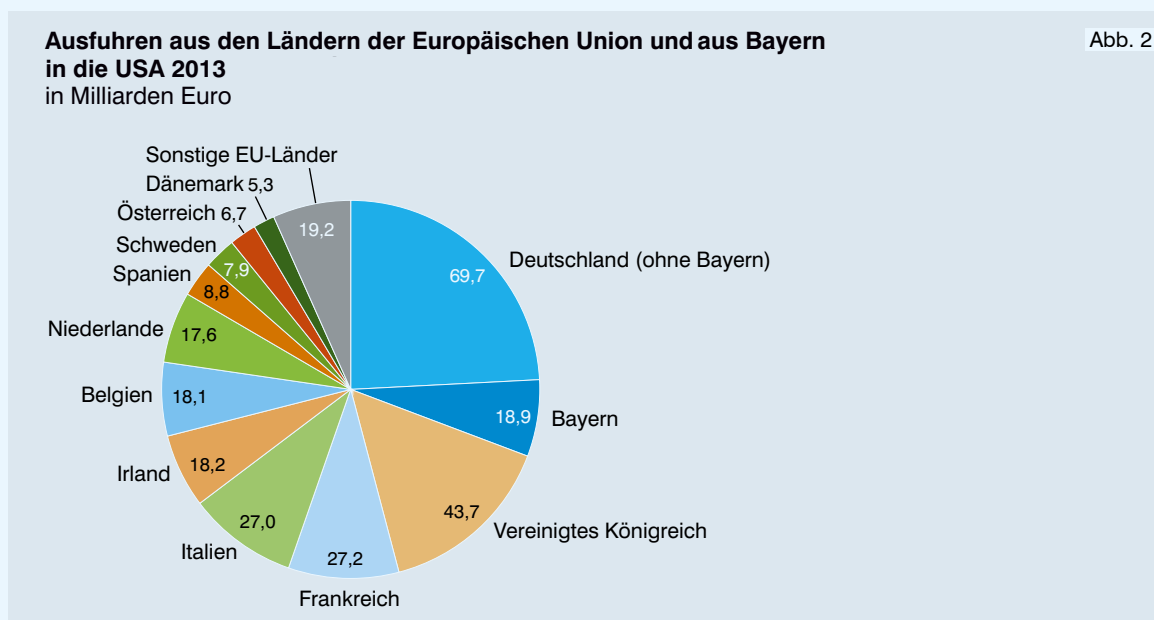
bayerischen Automobilindustrie zuzuschreiben. Von den 18,9 Milliarden Euro, die Bayerns Exporteure im Jahr 2013 in den USA erwirtschafteten, fielen allein 7,0 Milliarden Euro bzw. 37% auf die Warenuntergruppe „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (vgl. Tabelle 3).

Im Jahr 2013 wurden „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ im Gesamtwert von 34,0 Milliarden Euro aus Bayern ausgeführt. Folglich wurde im Mittel etwa jeder Fünfte in diesem Jahr aus Bayern exportierte Personenkraftwagen (und Wohnmobile) in die USA verkauft.

Auch für die Kraftfahrzeugzulieferindustrie ist der USA-Handel ein wichtiger Absatzmarkt. Die Warenuntergruppe „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ erzielte ein Exportergebnis von 1,1 Milliarden Euro (6%). Zählt man diese zu den „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ hinzu, so ergibt sich für den Kraftfahrzeugsektor für das Jahr 2013 ein Anteil von 43% an den bayerischen Ausfuhren in die USA (der Anteil der weiteren Warenuntergruppen, bspw. „Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge“ (0,1%), an den USA-Exporten war allerdings gering).

Ein Jahrzehnt zuvor war die Dominanz der Warenuntergruppe „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (44%) an allen Exporten noch stärker. Zählt man

¹ Vgl. http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/international_trade/documents/FAQ_XT_WEB_DE_final_January2012.pdf; Seite 15; abgerufen am 24.10.2014.



Quelle: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/international_trade/data/database; abgerufen am 23.10.2014

die „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (6%; Rang 3) hinzu, erwirtschaftete Bayern im Jahr 2003 im Außenhandel mit den USA jeden zweiten Euro mit Kfz-Erzeugnissen.

Die zehn wertmäßig wichtigsten Warenuntergruppen im Handel mit den USA zusammen erbrachten ein Exportergebnis von 13,6 Milliarden Euro bzw. 72% der Exporte. Diese zehn Warenuntergruppen zählen alle zu den so genannten Enderzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft. 17,5 Milliarden Euro bzw. 93% der gesamten bayerischen Exporte in die USA sind dieser Kategorie zuzuordnen. Die gesamte gewerbliche Wirtschaft machte 18,8 Milliarden Euro bzw. 99% des Exportergebnisses aus.

Auffallend ist die Konstanz des Warenspektrums im letzten Jahrzehnt: Die sieben wertmäßig bedeutendsten Export-Warenuntergruppen „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“, „medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen“, „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“, „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“, „Maschinen, a. n. g.“ und „Luftfahrzeuge“ machten in den Jahren 2003 bis 2013, wenn auch in leicht veränderter Reihenfolge, jeweils die Spitzenplätze unter sich aus.

Der Anteil der Ernährungswirtschaft an den bayerischen Exporten in die USA betrug im Jahr 2013 „nur“ 116 Millionen Euro bzw. 1%. Hier stand die bay-

erische Bierbranche ganz vorne: Bier (25,4 Millionen Euro), Hopfen (20,2 Millionen Euro) und Malz (12,8 Millionen Euro) waren die bedeutendsten Exportgüter aus diesem Bereich.

Wie bei den Exporten führten im Jahr 2013 auch bei den Importen „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ die Warenliste an. Importe für 2,1 Milliarden Euro bedeuteten einen Anteil von 23% an den Gesamtimporten aus den USA (vgl. Tabelle 4). Bemerkenswert hierbei ist, dass unter allen bayerischen „Personenkraftwagen und Wohnmobile“-Importeuren die USA an erster Stelle standen. Von Bayerns gesamten „Personenkraftwagen und Wohnmobile“-Importen im Wert von 6,6 Milliarden Euro wurden allein im Handel mit den USA 32% erzielt.²

An zweiter Stelle bei den Einfuhren aus den USA lagen die „elektronischen Bauelemente“ (1,4 Milliarden Euro; 15%), die auf der Exportseite keine bedeutende Rolle spielten. Im Wert von über einer Milliarde Euro importiert wurden ferner „pharmazeutische Erzeugnisse“ (1,1 Milliarden Euro; 12%). Der Wert der eingeführten „medizinischen Geräte und orthopädischen Vorrichtungen“ lag bei 531 Millionen Euro (6%). Alle weiteren Warenuntergruppen lagen unter einem Wert von 400 Millionen Euro bzw. unter einem Anteil von 5%. Für die zehn wichtigsten eingeführten Warenuntergruppen zusammen ergab sich eine Summe von 6,8 Milliarden Euro bzw. von 73%. Von den Importen zählten Waren im Wert von 9,0 Milliarden Euro (97%) zur gewerblichen Wirtschaft.

² Die Importe werden im Generalhandel dargestellt, d. h. Waren, die Bayern über andere Bundesländer erreichen, werden nicht zu den bayerischen Importen gerechnet und umgekehrt.

Tab. 3 Bayerische Exporte in die USA im Jahr 2013 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Ausgewählte Warenuntergruppe	Exporte in 1 000 Euro	Anteil der Waren- untergruppe an allen Exporten in Prozent
Exporte Bayerns in die USA insgesamt	18 912 433	100
darunter		
Personenkraftwagen und Wohnmobile	6 969 489	36,9
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.	1 141 670	6,0
medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	1 107 260	5,9
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	891 864	4,7
mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	880 797	4,7
Maschinen, a. n. g.	762 020	4,0
Luftfahrzeuge	709 168	3,7
pharmazeutische Erzeugnisse	541 027	2,9
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	332 597	1,8
Werkzeugmaschinen	272 383	1,4
Die zehn wichtigsten Warenuntergruppen zusammen	13 608 274	72,0

Tab. 4 Bayerische Importe aus den USA im Jahr 2013 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Ausgewählte Warenuntergruppe	Importe in 1 000 Euro	Anteil der Waren- untergruppe an allen Importen in Prozent
Importe Bayerns aus den USA insgesamt	9 252 830	100
darunter		
Personenkraftwagen und Wohnmobile	2 111 849	22,8
elektronische Bauelemente	1 366 434	14,8
pharmazeutische Erzeugnisse	1 121 218	12,1
medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	530 933	5,7
mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	394 008	4,3
Luftfahrzeuge	384 160	4,2
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	301 958	3,3
pharmazeutische Grundstoffe	233 981	2,5
Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen	185 647	2,0
Enderzeugnisse, a. n. g.	166 739	1,8
Die zehn wichtigsten Warenuntergruppen zusammen	6 796 927	73,5

Vergleichbar den Exportgütern ist auch bei den Importgütern im Zehnjahresvergleich 2003 zu 2013 eine Konstanz zu beobachten: Neun der zehn Warenuntergruppen fanden sich in beiden Jahresübersichten an vordersten Stellen wieder. Neu an dritter Stelle standen im Jahr 2013 die „pharmazeutischen Erzeugnisse“ (2003: Rang 11), sie verdrängten die „nachrichtentechnischen Geräte und Einrichtungen“ von Rang 10 auf Rang 12.

Ausblick

Zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten von Amerika wird derzeit die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (engl. Transatlantic Trade and Investment Partnership – TTIP) verhandelt. Von TTIP werden positive Effekte auf den Handel zwischen der Europäischen Union und den USA erwartet. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie schreibt hierzu: „TTIP soll Handel und Investitionen auf beiden Seiten des Atlantiks erleichtern. Dazu sollen Bürokratie vermindert, Marktzugangshindernisse abgebaut und Doppelarbeiten verringert werden.“³ Den Chancen für die Wirtschaft auf beiden Seiten des Atlantiks stehen Befürchtungen gegenüber, dass Gesetze und Regelungen zum Schutz der Bevölkerung ausgehebelt werden könnten. TTIP wird in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert.⁴

Veröffentlichungen zur Außenhandelsstatistik (Verzeichnis der Quellen)

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, monatlicher Statistischer Bericht G3000C

G III 1 m „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im August 2014“, vorläufige Ergebnisse.

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, jährlicher Statistischer Bericht G3002C G III 1 j „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns 2013“, endgültige Ergebnisse.

Genesis-Online Datenbank Bayern: Themen „51 Außenhandel“; www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/logon

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden „Außenhandel – Qualitätsbericht“; Erschienen am 24. April 2014.

Genesis-Online Destatis Statistisches Bundesamt: Themen „51 Außenhandel“; www-genesis.destatis.de/genesis/online

Europäische Kommission Eurostat: Internationaler Handel; http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/international_trade/introduction

Europäische Kommission Eurostat: Internationaler Handel; http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/international_trade/data/database

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, April 2014 „Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) zwischen der EU und den USA – Fakten und Informationen, häufig gestellte Fragen und Antworten“.

³ Vgl. Broschüre „Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) zwischen der EU und den USA – Fakten und Informationen, häufig gestellte Fragen und Antworten“, Seite 10.

⁴ Vgl. hierzu beispielsweise die Kapitel IV „Öffentliche Daseinsvorsorge und öffentliche Vergabe“ und Kapitel V „Verbraucherschutz, Umweltschutz, Arbeitnehmerschutz, Datenschutz“ in oben genannter Broschüre.

INFLATION IN BAYERN GEHT IM MAI 2026 AUF 2,6 PROZENT ZURÜCK

Verbraucherpreisindex sinkt um 0,2 Prozent im Vergleich zum April 2026

Im Freistaat steigen die Verbraucherpreise im Mai 2026 gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,6 Prozent. Damit sinkt die Inflationsrate im Mai 2026 geringfügig gegenüber dem Vormonat, bleibt aber weiterhin auf einem erhöhten Niveau. Nahrungsmittel kosten im Vorjahresvergleich 0,3 Prozent mehr. Die Preise für Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) steigen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 5,5 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat April 2026 sinkt der Verbraucherpreisindex im Mai 2026 um 0,2 Prozent. Nahrungsmittel sind im Vergleich zum Vormonat um 1,1 Prozent günstiger, die Preise für Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) sinken ebenfalls, und zwar um 4,4 Prozent. Bei den Kraftstoffpreisen machen sich die im April vom Bundestag beschlossenen Maßnahmen bemerkbar. Die Preise für Kraftstoffe sinken im Mai 2026 im Vormonatsvergleich um 8,6 Prozent.

Inflationsrate im Mai

Die Inflationsrate, gemessen als Prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat, liegt im Mai 2026 bei 2,6 Prozent. Im Vergleich zum April 2026 sinkt der Verbraucherpreisindex um 0,2 Prozent.

Die Teuerungsrate des Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie, in der öffentlichen Diskussion oft als Kerninflationsrate bezeichnet, beläuft sich in diesem Monat auf 2,8 Prozent und liegt damit im Gegensatz zu den vergangenen zwei Monaten im Mai 2026 über der Gesamtinflation. Gegenüber dem Vormonat April 2026 steigt die Kerninflation um 0,5 Prozent.

Nahrungsmittel: Grundnahrungsmittel wie Brot und Brötchen, Fleisch und Fleischwaren sowie Obst werden teurer

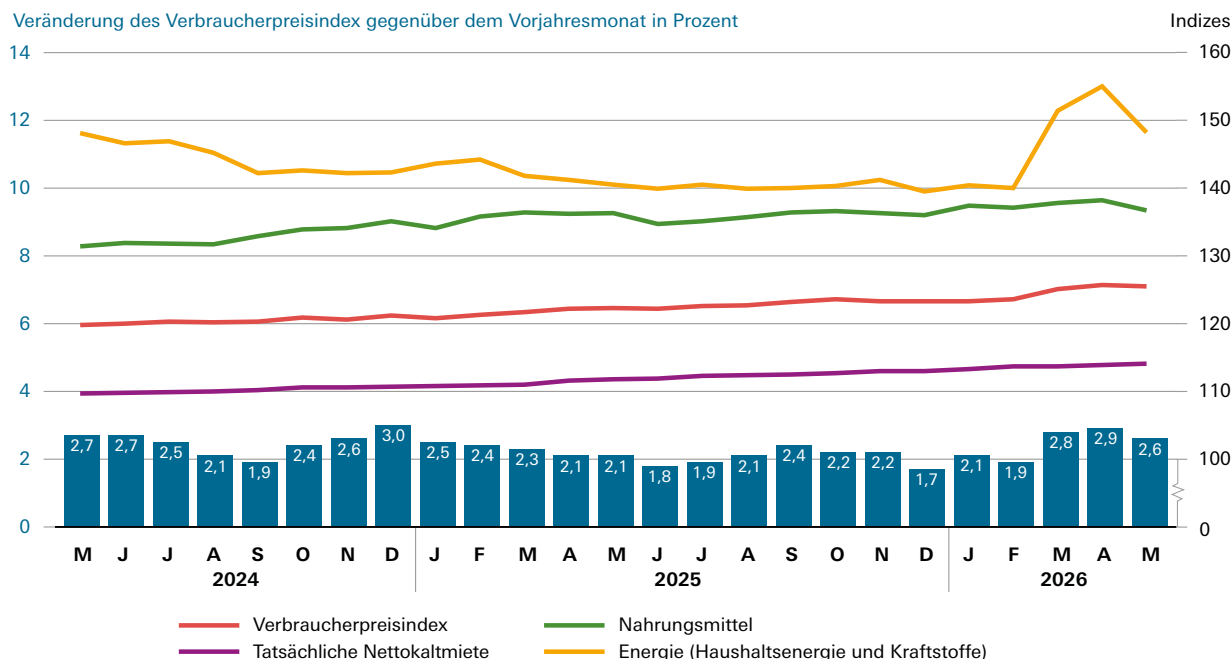
Im Vergleich zum Vormonat April 2026 sinken die Preise für Nahrungsmittel um 1,1 Prozent. Im Jahresvergleich steigen für Verbraucherinnen und Verbraucher im Mai 2026 die Preise leicht an (+0,3 Prozent). Brot und Brötchen (+1,7 Prozent), Fleisch und Fleischwaren (+2,9 Prozent) sowie Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte (+6,4 Prozent) werden gegenüber dem Vorjahr deutlich teurer. Ebenso steigen die Preise im Vorjahresvergleich für Kaffee und Ähnliches (+10,7 Prozent). Obst wird im Vorjahresvergleich ebenfalls teurer (+2,2 Prozent). Die Preise für Gemüse sinken allerdings gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent. Molkereiprodukte und Eier sind im Vorjahresvergleich ebenfalls um 3,3 Prozent günstiger. Wie schon in den Vormonaten sinken auch die Verbraucherpreise für Butter (–29,8 Prozent) sowie Olivenöl (–8,1 Prozent) gegenüber dem Vorjahr spürbar. Hier macht sich ein so genannter Basiseffekt bemerkbar, da die Preise für diese Produkte im Vorjahr zum Teil stark gestiegen waren.

Preise für Kraftstoffe sinken im Vergleich zum Vormonat (–8,6 Prozent); im Vorjahresvergleich jedoch deutliche Preissteigerungen (+16,6 Prozent).

Die Preise für Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) sinken im Vergleich zum April 2026 um 4,4 Prozent. Tanken wird im Mai 2026 gegenüber dem Vormonat um 8,6 Prozent günstiger. Die Preise für Heizöl sinken ebenfalls (–8,5 Prozent), wenngleich die Senkung der Mineralölsteuer nicht die Preise für Heizöl und auch Erdgas betrifft. Ebenfalls sinken die Preise für Strom (–0,2 Prozent) und Brennholz, Holzpellets oder andere feste Brennstoffe (–0,1 Prozent). Für Erdgas bleiben die Preise konstant.

Verbraucherpreisindex und Teilindizes für ausgewählte Güter in Bayern von Mai 2024 bis Mai 2026 (2020 = 100)

Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



Im Vorjahresvergleich hingegen liegen die Preise für Energie im Mai 2026 um 5,5 Prozent über den Preisen von Mai 2025. Mit einem Plus von 38,1 Prozent steigt dabei vor allem der Preis für Heizöl deutlich. Auch der Preis für Kraftstoffe ist im Mai 2026 gegenüber dem Vorjahresmonat stark gestiegen (+16,6 Prozent). Brennholz, Holzpellets oder andere feste Brennstoffe werden im Vorjahresvergleich ebenfalls teurer (+18,6 Prozent). Strom (-6,2 Prozent) und Erdgas (-4,2 Prozent) können dagegen günstiger bezogen werden.

Preise für Heizöl steigen seit 2020 am stärksten (+145,9 Prozent)

Insbesondere in der langfristigen Betrachtung wird deutlich, wie stark und vor allem wie unterschiedlich sich die Energiepreise entwickelt haben: Gegenüber den Durchschnittspreisen des Jahres 2020, dem Basisjahr der Verbraucherpreisstatistik, sind die Preise für Erdgas (+80,7 Prozent) sowie Brennholz, Holzpellets und andere feste Brennstoffe (+61,4 Prozent) deutlich gestiegen. Die Preise für Kraftstoffe haben sich seit dem Basisjahr um 58,5 Prozent erhöht. Am stärksten sind die Preise für Heizöl gestiegen (+145,9 Prozent).

Für Strom hingegen liegt die Preissteigerung lediglich bei 13,5 Prozent. Insgesamt sind die Preise für Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) seit dem Jahr 2020 um 48,2 Prozent gestiegen.

Wohnungsmieten – Preissteigerungen unter der Entwicklung des Gesamtindex

Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhen sich die tatsächlichen Wohnungsmieten ohne Nebenkosten im Mai 2026 um 2,1 Prozent. Die Preissteigerung in diesem Bereich liegt unter dem Niveau der allgemeinen Preisentwicklung.

Die Presseinformation zum Berichtsmonat Mai 2026 enthält vorläufige Ergebnisse.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verbraucherpreisindex für Bayern. Monatliche Indexwerte von Januar 2020 bis Mai 2026 mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen“, kostenlos abrufbar unter www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/preise

BAYERISCHER ZAHLENSPIEGEL

Einheit	Vorjahres- monat	2025			2026				
		Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai

Preise

Verbraucherpreisindex (2020 = 100)

Gesamtindex	%	122,3	123,6	123,3	123,3	123,3	123,6	125,1	125,7	125,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	135,9	136,8	136,5	136,2	137,4	137,0	137,8	138,2	136,9
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	126,3	127,0	127,4	127,3	128,1	127,7	129,3	129,5	130,4
Bekleidung und Schuhe	%	112,3	114,4	114,4	112,1	106,0	108,9	113,6	114,1	114,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	118,3	119,0	119,2	119,1	119,0	119,1	119,8	119,9	120,0
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	119,3	119,5	119,2	119,4	120,1	120,0	120,6	120,6	120,5
Gesundheit	%	109,9	111,0	111,2	110,9	112,0	112,1	112,3	111,9	112,9
Verkehr	%	127,7	129,2	129,0	129,7	130,1	130,5	136,3	138,6	135,7
Post und Telekommunikation	%	98,0	98,5	98,2	98,3	98,5	99,1	99,1	99,2	99,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	116,8	119,6	116,8	117,2	115,4	116,2	117,1	117,5	119,1
Bildungswesen	%	138,6	146,2	146,2	146,3	147,2	147,2	147,8	147,8	147,8
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	130,4	131,4	130,9	131,0	130,9	131,5	132,2	133,5	134,0
Andere Waren und Dienstleistungen	%	126,8	129,4	129,3	129,6	130,6	130,8	131,1	132,3	132,6
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	123,2	125,9	124,7	125,6	125,1	125,8	126,5	127,2	127,8
Tatsächliche Nettokaltmiete	%	111,8	112,7	113,0	113,0	113,3	113,7	113,7	113,9	114,1

Preisindex für Bauwerke¹ (2021 = 100)

Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	130,1	.	132,3	.	.	133,6	.	.	...
davon Rohbauarbeiten	%	123,4	.	124,7	.	.	126,2	.	.	...
Ausbauarbeiten	%	138,4	.	138,3	.	.	139,4	.	.	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	128,2	.	130,6	.	.	128,9	.	.	...
Bürogebäude	%	132,3	.	134,7	.	.	136,0	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	131,9	.	134,1	.	.	135,4	.	.	...
Straßenbau	%	131,3	.	132,8	.	.	134,5	.	.	...

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Verbraucherpreisindex (2020 = 100)

Gesamtindex	%	121,8	123,0	122,7	122,7	122,8	123,1	124,5	125,2	125,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	136,5	136,8	136,8	136,5	137,7	137,8	138,0	138,6	137,5
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	126,5	127,2	127,7	127,9	128,5	128,6	129,9	130,6	131,3
Bekleidung und Schuhe	%	111,8	113,3	113,3	111,5	106,5	108,2	112,3	112,7	112,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	117,3	118,0	118,2	118,2	118,1	118,1	118,8	119,1	119,0
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	117,9	118,2	117,8	117,6	118,2	118,0	118,2	118,2	118,1
Gesundheitspflege	%	110,7	111,2	111,4	111,2	112,2	112,5	112,7	112,8	113,2
Verkehr	%	126,5	128,1	127,9	128,5	129,0	129,6	135,4	137,4	135,1
Post und Telekommunikation	%	98,1	98,5	98,3	98,3	98,5	99,1	99,1	99,2	99,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	117,0	120,0	117,3	117,8	115,9	116,7	117,5	117,9	119,5
Bildungswesen	%	119,0	121,9	122,0	122,1	123,8	123,9	124,1	124,4	124,4
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	132,2	133,0	132,6	132,9	133,0	133,5	134,3	135,1	135,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	126,5	128,8	128,7	129,0	130,2	130,6	131,1	132,3	132,5

noch: Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

¹ Einschließlich Mehrwertsteuer.

Hinweis: Die Tabelle Verbraucherpreisindex Deutschland enthält im Mai 2025 einen nachträglich revidierten Wert.

noch: Preise	Einheit	Vorjahres- monat	2025			2026				
			Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise¹ (2015 ≙ 100)	%	112,3	110,9	111,4	111,3	112,5	112,8	116,9	118,3	...
Ausfuhrpreise² (2015 ≙ 100)	%	115,6	115,4	115,6	115,5	116,5	116,6	117,9	118,9	...
Index der Erzeugerpreise gew. Produkte² (Inlandsabsatz); (2015 ≙ 100)	%	126,0	125,4	125,4	125,1	124,4	123,8	126,9	128,4	128,8
Vorleistungsgüterproduzenten	%	116,8	115,8	115,9	116,3	117,4	117,8	118,6	120,0	121,7
Investitionsgüterproduzenten	%	117,9	118,4	118,4	118,5	119,2	119,4	119,7	120,1	120,2
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	129,0	128,3	127,7	127,3	127,0	126,7	127,3	127,7	127,4
Gebrauchsgüterproduzenten	%	119,6	120,2	120,3	120,4	121,3	121,4	121,5	121,7	122,0
Verbrauchsgüterproduzenten	%	130,5	129,7	128,9	128,4	127,9	127,5	128,3	128,6	128,3
Energie	%	142,6	141,8	142,1	140,4	135,9	133,4	143,4	146,8	146,2
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte² (2015 ≙ 100)	%	146,8	136,0p	132,4p	130,3p	127,3p	128,1p	130,8p	128,8p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	138,6	116,2p	116,8p	118,2p	120,5p	125,3p	127,1p	121,8p	...
Tierische Erzeugung	%	152,1	148,8	142,5	138,2	131,7	130,0p	133,2p	133,3p	...
Großhandelsverkaufspreise² (2021 ≙ 100)	%	117,5	117,5	117,9	117,7	118,8	119,5	122,7	125,2	124,4
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren ..	%	130,9	130,6	130,4	129,8	130,1	130,1	130,3	130,5	130,0
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	115,6	115,9	118,3	115,1	118,5	121,6	143,8	161,6	150,2
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2015 ≙ 100)	%	124,0	124,7	125,0	124,6	124,7	124,9	126,1	126,6	126,4
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	131,1	131,5	131,3	130,9	131,5	131,7	132,3	132,6	132,2
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	132,4	132,8	132,6	132,2	132,9	133,0	133,5	133,8	133,4
Kraftfahrzeughandel	%	128,5	129,4	130,6	130,6	130,3	130,3	130,7	131,2	131,4

Gewerbeanzeigen³

Gewerbebeanmeldungen	1 000	10,5	13,5	10,8	10,2	14,8	11,9	12,6	12,8	10,4
Gewerbeabmeldungen	1 000	7,5	10,3	8,4	7,2	11,8	8,0	8,3	8,2	7,0

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁴

Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 937	3 914	3 912	3 909	3 806	3 802	3 912	3 907	...
Beschäftigte	1 000	1 181	1 176	1 176	1 171	1 167	1 164	1 170	1 162	...
davon Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	385	381	380	378	372	369	371	369	...
Investitionsgüterproduzenten	1 000	594	591	592	590	595	596	599	593	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	30	30	30	30	29	29	29	29	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	170	172	172	171	168	168	170	169	...
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	141 953	152 376	142 259	121 638	134 788	141 845	155 629	142 873	...
Bruttoentgelte	Mill. Euro	6 163	5 739	7 578	6 038	6 192	6 042	6 051	6 265	...
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	37 808	40 076	41 377	41 060	32 542	36 557	43 886	38 948	...
davon Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	8 468	8 893	8 487	7 476	7 695	8 144	9 732	8 833	...
Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	23 483	25 262	27 344	28 069	19 682	23 099	27 726	24 293	...
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	4 506	4 565	4 232	4 246	3 991	4 039	4 787	4 286	...
Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	22 488	23 416	24 557	24 576	19 190	22 084	26 281	23 229	...

Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 ≙ 100)⁴

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	95,7	101,9	100,9	91,3	82,0	91,1	105,3	93,6	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	87,6	101,7	91,2	64,0	49,6	50,2	69,4	69,8	...
Verarbeitendes Gewerbe	%	95,7	101,9	101,0	91,4	82,2	91,3	105,5	93,7	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	85,1	91,4	85,8	69,6	74,7	81,7	94,2	87,3	...
Investitionsgüterproduzenten	%	103,4	108,2	113,1	107,6	84,4	97,8	114,2	97,1	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	98,9	108,9	101,7	97,7	95,0	95,3	106,8	99,1	...
Energie	%	.	.	.	.	.	.	.	.	...

1 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

2 Ohne Mehrwertsteuer.

3 Ohne Reisegewerbe.

4 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

noch: Produzierendes Gewerbe	Einheit	Vorjahres- monat	2025			2026				
			Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 = 100) ¹										
Verarbeitendes Gewerbe ² insgesamt	%	91,4	95,7	96,7	102,7	82,3	90,3	117,3	93,0	...
Inland	%	94,8	93,2	107,3	89,9	77,5	89,0	109,2	83,8	...
Ausland	%	89,1	97,3	89,8	111,0	85,5	91,1	122,6	99,0	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	76,1	80,4	78,0	84,7	80,2	79,0	114,5	85,5	...
Investitionsgüterproduzenten	%	97,8	102,5	106,0	112,9	82,0	93,9	117,5	95,2	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	91,9	93,1	92,6	78,0	80,1	91,6	106,3	95,0	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	117,9	114,1	100,6	93,2	114,8	133,6	152,9	124,0	...

Baugewerbe**Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau³**

Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	108	109	108	106	104	105	108	108	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	10 811	11 517	10 457	7 417	4 617	6 483	10 414	10 849	...
davon	1 000	1 844,3	3 215	2 920	2 184	1 422	1 980	2 954	3 053	...
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	3 924	4 194	3 820	2 753	2 034	2 792	4 152	4 013	...
öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 843	4 109	3 716	2 480	1 161	1 711	3 308	3 784	...
Entgelte	Mill. Euro	466,4	469,5	574,2	455,9	366,6	353,0	421,2	486,0	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	1 844,3	2 401,6	2 496,4	2 393,9	1 022,1	1 049,0	1 706,6	1 927,0	...
davon Wohnungsbau	Mill. Euro	449,0	529,6	529,6	582,8	222,3	291,3	433,3	486,6	...
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. Euro	816,7	1 069,7	1 074,8	1 072,7	502,4	483,7	806,1	830,1	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. Euro	578,6	802,3	891,9	738,4	297,5	274,0	467,2	610,3	...
Messzahlen (2021 = 100)										
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	106,4	105,3	95,4	108,5	97,7	92,4	141,1	121,9	...
davon Wohnungsbau	Messzahl	85,5	74,7	80,1	81,8	64,2	71,5	89,2	84,2	...
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	112,8	122,4	131,6	139,1	143,0	109,7	182,8	134,7	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	119,3	115,9	70,2	100,4	79,8	93,2	144,8	143,9	...
darunter Straßenbau	Messzahl	137,1	90,9	54,2	81,8	70,9	91,3	145,4	190,0	...

Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe⁴

Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	87	.	.	88	.	.	89	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 141	.	.	24 653	.	.	24 292	.	.
Entgelte	Mill. Euro	903,9	.	.	1 038,1	.	.	951,6	.	.
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	2 857,3	.	.	4 829,4	.	.	2 869,8	.	.

Energie- und Wasserversorgung

Betriebe	Anzahl	403	403	399	399	400	400	400	400	400
Beschäftigte	Anzahl	40 099	41 078	41 251	41 237	41 341	41 321	41 510	41 593	41 699
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 684	5 321	4 942	4 361	4 752	4 905	5 377	4 989	4 440
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	215	211	359	213	212	210	223	268	238
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung...	Mill. kWh	1 298,2	1 735,1	2 054,8	2 118,1	2 060,2	2 009,5	1 608,4	1 585,2	...
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung...	Mill. kWh	1 230,6	1 652,1	1 979,5	2 038,3	1 981,2	1 940,0	1 535,9	1 521,2	...
darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	359,6	448,8	693,5	849,3	929,5	696,2	539,2	383,1	...
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	835,6	918,5	1 304,4	1 542,9	1 696,1	1 256,7	1 133,8	770,8	...

Handwerk (Messzahlen)⁵

Beschäftigte (Index) ⁶ (30.09.2025 = 100)	Messzahl	98,5	.	.	98,0p	.	.	97,3p	.	.
Umsatz ⁷ (VjD 2025 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	86,3	.	.	120,9p	.	.	85,7p	.	.

Bautätigkeit und Wohnungswesen**Baugenehmigungen⁸**

Wohngebäude ⁹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 218	1 356	1 179	1 209	1 358	1 447	1 665	1 324	1 446
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	870	1 164	1 015	1 023	1 108	1 210	1 419	1 127	1 210
Umbauter Raum	1 000 m ³	2 440	2 035	1 739	1 927	2 194	2 247	2 281	1 930	2 385
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 303	1 155	978	1 061	1 228	1 201	1 247	1 055	1 291
Wohnfläche	1 000 m ²	437	361	306	325	390	392	404	337	410
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	543	599	465	419	433	451	569	525	477
Umbauter Raum	1 000 m ³	3 748	4 329	3 116	4 252	3 649	3 317	4 962	3 038	2 939
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	924	1 204	917	782	1 186	842	866	879	718
Nutzfläche	1 000 m ²	525	630	520	501	487	461	597	420	386
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	5 823	4 636	3 930	4 346	5 279	5 010	5 036	4 101	4 857
Wohnräume ¹⁰ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	18 406	15 850	13 116	14 525	17 145	16 629	17 559	14 698	17 059

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Volumenindex.

2 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

3 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen.

4 Bauinstallation und sonstiger Ausbau. Ab Berichtsjahr 2021: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr Personen

(Von Berichtsjahr 2018 bis einschließlich Berichtsjahr 2020: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 23 oder mehr tätigen Personen). Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).

5 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung.

6 Am Ende des Kalendervierteljahres.

7 Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).

8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.

9 Einschließlich Wohnheime.

10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

	Einheit	Vorjahres- monat	2025			2026				
			Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai

Handel und Gastgewerbe

Außenhandel

Einfuhr insgesamt (Generalhandel)^{1,2}	Mill. Euro	18 804,6	21 259,0	20 186,1	18 299,9	17 377,2	18 944,8	21 187,0	20 351,8	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	1 246,1	1 345,8	1 300,7	1 215,3	1 166,5	1 197,4	1 380,0	1 286,6	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	16 532,1	18 780,4	17 981,5	16 126,9	15 908,2	16 734,0	18 766,1	18 161,5	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	548,7	730,0	700,1	702,5	579,3	610,2	452,8	1 017,1	...
Halbwaren	Mill. Euro	584,2	790,1	611,1	694,1	607,2	706,5	842,0	778,8	...
Fertigwaren	Mill. Euro	15 399,2	17 260,3	16 670,3	14 730,2	14 721,8	15 417,3	17 471,4	16 365,6	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 168,0	1 087,4	1 063,2	847,4	1 033,1	1 053,2	1 292,7	1 197,0	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	14 231,1	16 172,9	15 607,2	13 882,8	13 688,7	14 364,1	16 178,7	15 168,6	...
darunter aus ³										
Europa	Mill. Euro	12 166,5	13 771,7	12 638,9	11 073,2	10 432,6	12 102,2	13 714,6	12 425,8	...
darunter aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. Euro	10 528,4	11 945,4	10 919,8	9 552,5	8 826,5	10 361,9	11 802,5	10 607,6	...
darunter aus Belgien	Mill. Euro	319,2	317,3	302,1	288,9	268,2	318,8	366,2	351,3	...
Bulgarien	Mill. Euro	92,4	108,7	93,8	76,9	84,9	96,1	106,4	97,8	...
Dänemark	Mill. Euro	84,1	87,1	86,2	76,5	71,0	96,9	89,9	95,4	...
Finnland	Mill. Euro	68,8	76,8	69,9	57,3	60,3	71,3	90,3	76,3	...
Frankreich	Mill. Euro	635,2	714,6	635,9	661,3	811,6	643,0	731,1	677,5	...
Griechenland	Mill. Euro	60,4	66,4	63,2	67,0	58,1	70,0	80,5	76,8	...
Irland	Mill. Euro	186,4	272,4	379,5	149,2	371,1	316,3	305,3	260,0	...
Italien	Mill. Euro	1 182,9	1 318,7	1 237,4	1 109,4	962,3	1 193,1	1 324,3	1 221,7	...
Luxemburg	Mill. Euro	37,2	35,7	27,8	33,7	29,2	31,1	45,2	32,1	...
Niederlande	Mill. Euro	789,2	949,1	860,5	798,1	639,4	744,7	852,4	740,4	...
Österreich	Mill. Euro	1 584,7	1 891,7	1 581,1	1 561,3	1 220,6	1 518,2	1 778,9	1 677,1	...
Polen	Mill. Euro	1 166,7	1 287,0	1 266,5	1 036,0	916,0	1 114,9	1 349,5	1 146,0	...
Portugal	Mill. Euro	158,1	158,4	139,4	121,3	130,9	136,7	147,5	134,8	...
Rumänien	Mill. Euro	403,1	411,0	400,1	299,8	283,4	375,7	397,2	345,5	...
Schweden	Mill. Euro	150,2	178,9	157,7	139,1	132,2	162,3	169,5	148,2	...
Slowakei	Mill. Euro	460,9	575,0	487,4	421,1	290,6	419,6	503,0	496,2	...
Slowenien	Mill. Euro	130,6	145,5	128,5	106,7	101,4	128,8	152,3	131,4	...
Spanien	Mill. Euro	454,7	532,9	499,8	471,3	393,2	505,3	519,7	437,1	...
Tschechien	Mill. Euro	1 376,9	1 592,1	1 419,9	1 230,4	1 155,2	1 327,7	1 548,1	1 357,9	...
Ungarn	Mill. Euro	1 028,1	1 069,2	925,7	718,9	724,6	950,3	1 079,6	945,3	...
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	376,1	425,2	396,3	370,5	378,3	442,1	440,3	427,9	...
Russische Föderation	Mill. Euro	8,8	7,1	6,9	5,5	7,7	5,4	7,8	4,0	...
Afrika	Mill. Euro	396,7	491,0	477,3	439,5	568,7	421,1	356,9	559,1	...
darunter aus Südafrika	Mill. Euro	92,6	146,4	126,2	169,6	154,7	93,4	83,7	177,0	...
Amerika	Mill. Euro	1 227,5	1 209,0	1 215,0	1 149,7	1 093,2	1 328,9	1 368,4	1 480,0	...
darunter aus den USA	Mill. Euro	951,6	934,5	938,2	867,9	823,4	1 046,6	1 078,2	1 094,3	...
Asien	Mill. Euro	4 965,0	5 733,8	5 808,1	5 591,0	5 251,6	5 046,1	5 703,4	5 840,7	...
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	2 510,3	2 989,3	3 060,5	2 845,8	2 641,0	2 584,9	2 986,4	2 791,1	...
Japan	Mill. Euro	282,8	263,7	272,9	224,8	229,2	237,9	303,2	259,3	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	48,9	53,4	46,8	46,6	31,1	46,5	43,8	46,2	...
Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)^{1,2}	Mill. Euro	18 966,9	20 609,8	19 210,7	17 705,1	16 556,7	19 152,4	21 799,8	19 464,9	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	1 102,3	1 176,5	1 069,6	1 022,4	1 023,4	1 065,8	1 177,4	1 107,9	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	17 089,7	18 492,0	17 374,1	15 850,2	14 965,7	17 171,8	19 573,5	17 530,3	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	131,8	127,5	140,8	135,0	118,2	157,0	159,9	131,6	...
Halbwaren	Mill. Euro	685,6	884,5	802,8	753,5	829,3	855,5	981,8	1 192,3	...
Fertigwaren	Mill. Euro	16 272,2	17 480,0	16 430,4	14 961,7	14 018,2	16 159,3	18 431,8	16 206,4	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 185,9	1 166,2	1 086,2	881,3	1 077,8	1 152,6	1 287,1	1 227,5	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	15 086,3	16 313,8	15 344,2	14 080,4	12 940,4	15 006,7	17 144,7	14 978,9	...
davon nach										
Europa	Mill. Euro	12 687,2	14 152,2	13 306,2	11 813,7	11 347,5	13 235,6	15 170,3	13 425,5	...
darunter in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. Euro	10 196,9	11 612,2	10 675,1	9 753,4	9 355,8	10 742,7	12 304,2	11 105,8	...
darunter nach Belgien	Mill. Euro	621,7	617,7	589,8	572,5	515,4	599,6	664,5	578,1	...
Bulgarien	Mill. Euro	66,3	84,4	73,8	66,1	65,0	77,2	86,3	71,1	...
Dänemark	Mill. Euro	194,7	227,8	199,8	183,0	149,9	185,8	212,6	179,8	...
Finnland	Mill. Euro	135,8	141,7	122,4	114,0	106,1	121,2	164,0	150,2	...
Frankreich	Mill. Euro	1 279,6	1 499,3	1 328,1	1 261,8	1 186,3	1 369,6	1 555,2	1 433,3	...
Griechenland	Mill. Euro	91,2	86,9	75,8	83,3	65,7	70,7	95,0	90,2	...

1 Vorläufige Ergebnisse.

2 Nachweis einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat“.

3 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

4 Januar 2020: EU 28. Ab Februar 2020 EU 27 (ohne Vereinigtes Königreich).

noch: Handel und Gastgewerbe	Einheit	Vorjahres- monat	2025			2026				
			Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai
Irland	Mill. Euro	106,2	83,2	78,5	95,1	75,1	95,1	93,9	83,7	...
Italien	Mill. Euro	1 205,0	1 429,4	1 388,7	1 215,5	1 198,4	1 313,1	1 568,3	1 328,6	...
Luxemburg	Mill. Euro	61,3	71,5	53,1	83,0	52,9	63,4	65,5	69,6	...
Niederlande	Mill. Euro	806,3	892,4	826,4	821,3	736,1	828,2	901,2	842,2	...
Österreich	Mill. Euro	1 497,3	1 669,6	1 507,9	1 388,6	1 376,6	1 526,7	1 856,0	1 675,1	...
Polen	Mill. Euro	1 052,8	1 391,8	1 255,9	1 064,0	1 052,4	1 243,2	1 371,2	1 303,5	...
Portugal	Mill. Euro	158,5	160,2	139,4	121,5	130,7	142,6	176,0	145,8	...
Rumänien	Mill. Euro	291,5	312,0	265,7	236,7	240,6	284,4	319,9	277,7	...
Schweden	Mill. Euro	335,9	312,4	272,2	237,6	232,5	286,2	343,0	287,9	...
Slowakei	Mill. Euro	252,5	275,4	237,6	203,8	215,0	237,7	274,5	265,7	...
Slowenien	Mill. Euro	90,2	92,1	83,6	70,4	78,2	92,5	102,3	84,8	...
Spanien	Mill. Euro	667,0	777,9	767,1	767,9	627,0	776,4	860,0	719,3	...
Tschechien	Mill. Euro	635,3	802,9	770,7	646,0	699,7	758,4	843,1	825,1	...
Ungarn	Mill. Euro	436,0	430,3	429,1	352,2	371,1	439,9	507,9	462,1	...
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	1 019,7	1 015,6	986,2	983,0	820,0	1 065,5	1 278,3	913,0	...
Russische Föderation	Mill. Euro	53,7	62,7	70,6	27,9	41,4	57,5	55,3	52,1	...
Afrika	Mill. Euro	278,1	259,7	250,8	271,4	289,8	271,9	283,4	298,3	...
darunter nach Südafrika	Mill. Euro	77,4	64,1	50,7	52,9	64,7	69,4	76,0	97,0	...
Amerika	Mill. Euro	2 926,9	2 990,6	2 460,7	2 401,5	2 324,5	2 726,3	2 880,0	2 595,3	...
darunter in die USA	Mill. Euro	2 241,7	2 291,5	1 867,0	1 791,2	1 776,9	2 093,8	2 121,3	1 922,4	...
Asien	Mill. Euro	2 910,2	3 015,0	3 026,2	3 045,5	2 389,7	2 709,5	3 240,4	2 887,7	...
darunter in die Volksrepublik China	Mill. Euro	1 119,4	1 126,3	1 256,6	1 323,1	897,6	948,8	1 236,4	1 086,4	...
nach Japan	Mill. Euro	209,3	240,1	207,3	200,0	220,7	255,4	407,7	230,5	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	164,4	192,2	166,8	173,0	205,2	209,0	225,8	258,2	...
Großhandel (2015 ± 100)¹										
Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	173,3	177,6	165,1	168,9	155,8	155,7	189,4	175,2	...
Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	138,8	142,5	133,7	138,7	126,2	123,0	147,3	134,5	...
Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	103,9	104,7	103,9	103,5	103,5	103,2	104,1	103,9	...
Einzelhandel (2015 ± 100)²										
Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	169,2	183,0	186,6	206,6	161,0	153,0	177,7	166,9	...
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ³	Messzahl	152,4	158,6	145,5	169,3	144,2	137,2	151,2	150,5	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ³	Messzahl	150,3	144,5	132,1	163,5	122,6	120,7	137,6	143,1	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ³	Messzahl	172,7	193,6	178,1	198,6	174,5	168,8	186,8	182,2	...
Sonstiger Facheinzelhandel ³	Messzahl	147,4	159,6	150,3	165,4	135,3	131,5	151,4	150,5	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	278,4	324,2	372,2	401,0	290,8	265,7	317,1	272,1	...
Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	138,1	149,2	154,2	171,1	132,1	125,0	144,3	134,2	...
Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	105,6	105,8	106,3	105,6	104,3	104,0	103,9	103,6	...
Kfz-Handel (2015 ± 100)⁴										
Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	162,0	169,7	159,2	143,1	129,4	143,1	172,4	156,4	...
Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	120,0	124,8	115,9	103,7	94,4	104,4	125,3	113,2	...
Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	110,1	112,1	111,9	111,0	111,1	110,9	110,8	109,6	...
Gastgewerbe (2015 ± 100)										
Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	120,8	147,2	123,8	136,2	114,0	114,3	125,1	129,4	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	120,7	172,2	126,8	141,8	115,7	120,7	127,9	133,3	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	220,2	237,2	201,9	229,2	197,0	213,0	249,9	234,4	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	Messzahl	123,0	131,0	122,5	136,6	114,6	112,6	125,4	129,5	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	120,2	130,0	120,5	134,9	112,2	110,1	122,6	127,5	...
Kantinen und Caterer	Messzahl	143,8	156,6	155,1	145,4	129,3	129,8	148,1	137,8	...
Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	86,3	102,3	86,3	94,8	76,6	76,6	82,7	84,9	...
Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	99,9	103,8	100,5	100,4	97,3	96,8	98,3	100,5	...
Tourismus⁵										
Gästekünfte	1 000	3 796	3 829	2 716	2 907	2 287	2 529	2 756	3 090	3 908
darunter Auslands Gäste	1 000	836	817	579	790	520	621	573	678	840
Gästeübernachtungen	1 000	9 337	9 477	6 413	7 000	5 788	6 307	6 663	7 660	9 766
darunter Auslands Gäste	1 000	1 811	1 782	1 284	1 710	1 124	1 324	1 260	1 421	1 790

1 Einschließlich Handelsvermittlung.

2 Einschließlich Tankstellen.

3 In Verkaufsräumen.

4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

5 Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen).

	Einheit	Vorjahres- monat	2025			2026				
			Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai

Verkehr

Straßenverkehr

Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ¹	Anzahl	63 043	69 089	62 681	57 859	48 629	56 062	82 460	66 472	58 726
darunter Krafträder ²	Anzahl	4 192	1 923	978	889	1 544	2 919	7 404	6 314	4 692
Personenkraftwagen und sonst. „M1“-Fahrzeuge ..	Anzahl	52 860	60 306	55 053	51 137	42 618	47 993	67 001	54 431	48 775
Lastkraftwagen	Anzahl	4 294	5 435	5 151	4 350	3 060	3 642	5 761	3 624	3 430
Zugmaschinen	Anzahl	1 303	1 114	992	951	1 007	1 172	1 827	1 686	1 362
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	239	223	383	307	284	228	336	320	327
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) ³	1 000	337 400	.	.	347 782	.	.	330 507	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen ..	1 000	275 580	.	.	286 129	.	.	265 632	.	.
private Unternehmen	1 000	61 820	.	.	61 653	.	.	64 874	.	.
Straßenverkehrsunfälle insgesamt ⁴	Anzahl	33 577	36 058	32 612	30 509	32 246	28 592	30 546	30 880	...
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 447	4 062	3 377	2 904	2 795	2 490	3 453	3 821	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	29 130	31 996	29 235	27 605	29 451	26 102	27 093	27 059	...
Getötete Personen ⁵	Anzahl	37	42	41	33	25	22	24	26	...
Verletzte Personen	Anzahl	5 541	5 118	4 307	3 845	3 743	3 294	4 303	4 635	...

Luftverkehr Fluggäste

Flughafen München Ankunft	1 000	1822	2083	1665	1542	1389	1285	1555	1563	...
Abgang	1 000	1827	2088	1586	1626	1287	1308	1594	1487	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	174	265	164	134	126	111	139	194	...
Abgang	1 000	189	241	143	155	102	118	160	190	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	154	184	128	133	131	115	128	177	...
Abgang	1 000	161	174	118	157	110	116	141	171	...

Eisenbahnverkehr ⁶

Güterempfang	1 000 t	1979	2 400	2 293	1 920	...	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1928	2 271	2 176	1 819	...	...	...	...	...

Binnenschifffahrt ⁷

Güterempfang insgesamt	1 000 t	186	242	234	199	170	194	150	230	...
davon auf dem Main	1 000 t	93	120	107	76	59	67	63	95	...
auf der Donau	1 000 t	93	122	127	123	111	127	87	135	...
Güterversand insgesamt	1 000 t	145	214	226	179	170	233	146	210	...
davon auf dem Main	1 000 t	88	106	116	96	73	116	99	128	...
auf der Donau	1 000 t	57	108	110	83	97	117	47	82	...

Geld und Kredit

Kredite und Einlagen ^{8,9}

Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁰	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ¹¹ ..	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹³	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
Unternehmen u. Privatpersonen ¹¹ ...	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁴	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
Unternehmen u. Privatpersonen ¹¹ ...	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.

1 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

2 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kraftfahrzeugen.

3 Vorläufige Ergebnisse.

4 Soweit durch die Polizei erfasst. Vorläufige Ergebnisse.

5 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

6 Berücksichtigung der Nachkorrekturen erst zum Berichtsjahresende. Aktuelle und ausführliche Ergebnisse zum Eisenbahnverkehr finden Sie in der GENESIS-Online Datenbank vom Statistischen Bundesamt unter <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/statistic/46131>.

7 Schiffsgüterumschläge an den Häfen des Main-Donau-Kanals werden dem Donauebiet zugeordnet.

8 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschließlich Bausparkassen).

9 Stand am Monatsende.

10 Ohne Treuhandkredite.

11 Einschl. Kredite (Einlagen) an ausländische Nichtbanken.

12 Ohne Kredite (Einlagen) an ausländische öffentliche Haushalte.

13 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

14 Laufzeiten über 5 Jahre.

noch: Geld und Kredit	Einheit	Vorjahres- monat	2025			2026				
			Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ¹ (Monatsende)	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ²	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
davon von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
von öffentlichen Haushalten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
Spareinlagen	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
bei Kreditbanken	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	...	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 261	1 324	1 191	1 291	1 195	1 166	1 430	1 298	1 173
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	102	116	136	121	125	102	148	123	136
davon Unternehmen	Anzahl	266	306	241	291	282	248	325	362	255
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	82	86	93	88	91	80	114	88	94
Verbraucher	Anzahl	614	663	589	654	585	592	717	586	571
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	1	0	2	4	0	3	3	2
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	315	294	297	287	282	278	323	280	282
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12	14	27	21	23	13	19	19	24
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	66	61	64	59	46	48	65	70	65
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	6	15	16	10	7	9	12	13	16
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	1 176 562	551 700	303 326	1 242 933	509 411	268 542	557 417	417 821	286 492
davon Unternehmen	1 000 Euro	1 066 995	451 388	208 366	1 091 471	412 003	170 334	456 742	333 107	181 578
Verbraucher	1 000 Euro	37 151	36 250	32 648	42 271	37 147	37 461	50 720	31 956	37 686
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	57 263	55 456	48 792	103 386	52 674	54 495	45 754	48 222	62 380
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	15 154	8 605	13 520	5 805	7 586	6 252	4 201	4 536	4 849

Verdienste

Bruttomonatsverdienste ³ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 836	.	.	...	.	.	...	.	.
Männer	Euro	5 059	.	.	...	.	.	...	.	.
Frauen	Euro	4 325	.	.	...	.	.	...	.	.
Anforderungsniveau 1 ⁴	Euro	3 086	.	.	...	.	.	...	.	.
Anforderungsniveau 2 ⁴	Euro	3 937	.	.	...	.	.	...	.	.
Anforderungsniveau 3 ⁴	Euro	5 557	.	.	...	.	.	...	.	.
Anforderungsniveau 4 ⁴	Euro	7 460	.	.	...	.	.	...	.	.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Euro	3 414	.	.	...	.	.	...	.	.
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 801	.	.	...	.	.	...	.	.
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	4 054	.	.	...	.	.	...	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	4 957	.	.	...	.	.	...	.	.
Energieversorgung	Euro	5 509	.	.	...	.	.	...	.	.
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 987	.	.	...	.	.	...	.	.
Baugewerbe	Euro	4 233	.	.	...	.	.	...	.	.
Dienstleistungsbereich	Euro	4 867	.	.	...	.	.	...	.	.
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen ...	Euro	4 418	.	.	...	.	.	...	.	.
Verkehr und Lagerei	Euro	3 765	.	.	...	.	.	...	.	.
Gastgewerbe	Euro	3 095	.	.	...	.	.	...	.	.
Information und Kommunikation	Euro	6 396	.	.	...	.	.	...	.	.
Erbringung von Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	Euro	6 116	.	.	...	.	.	...	.	.
Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	4 443	.	.	...	.	.	...	.	.
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 893	.	.	...	.	.	...	.	.
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienst- leistungen	Euro	3 842	.	.	...	.	.	...	.	.
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung ...	Euro	5 133	.	.	...	.	.	...	.	.
Erziehung und Unterricht	Euro	5 852	.	.	...	.	.	...	.	.
Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	4 620	.	.	...	.	.	...	.	.
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	4 489	.	.	...	.	.	...	.	.
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	4 105	.	.	...	.	.	...	.	.

1 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

2 Einschließlich Sparbriefe.

3 Berichtsmonat April, ohne Sonderzahlungen.

4 Anforderungsniveau 1: Helfer; Anforderungsniveau 2: Fachkraft; Anforderungsniveau 3: Spezialist; Anforderungsniveau 4: Experte.

	Einheit	Vorjahres- monat	2025			2026				
			Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai

Landwirtschaft

Schlachtungen¹

Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	361,2	414,7	380,7	382,5	373,0	341,6	409,2	355,3	346,7
darunter Rinder	1 000	56,3	72,7	62,2	58,9	63,6	54,3	69,1	59,3	54,6
darunter Kälber ²	1 000	0,7	0,8	0,7	1,1	0,6	0,6	0,8	0,5	0,5
Jungrinder ³	1 000	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
Schweine	1 000	296,3	332,2	309,4	313,6	303,3	280,1	327,9	286,4	279,1
Schafe	1 000	7,8	9,1	8,5	9,3	5,8	6,8	11,2	8,7	12,3
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	360,4	413,4	378,6	380,7	371,3	340,4	408,1	354,1	346,0
darunter Rinder	1 000	55,9	72,3	61,7	58,7	63,3	53,9	68,7	59,0	54,4
darunter Kälber ²	1 000	0,7	0,7	0,6	1,0	0,6	0,5	0,8	0,5	0,4
Jungrinder ³	1 000	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1
Schweine	1 000	296,0	331,7	308,2	312,6	302,0	279,3	327,2	286,0	278,9
Schafe	1 000	7,6	8,7	8,1	8,9	5,6	6,6	11,0	8,5	12,0
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	368,3	312,6	306,1	309,7	317,8	309,5	316,1	310,7	311,9
darunter Kälber ²	kg	163,0	160,6	159,1	156,8	158,9	162,3	163,2	164,2	165,3
Jungrinder ³	kg	216,1	189,4	211,4	182,5	179,8	171,8	177,2	180,5	175,6
Schweine	kg	97,8	98,3	98,1	97,1	98,4	97,8	97,9	97,6	97,5
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	49,4	58,8	52,8	52,0	53,4	47,5	58,1	50,1	47,8
darunter Rinder	1 000 t	20,5	26,2	22,5	21,6	23,8	20,1	25,9	22,2	20,5
darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schweine	1 000 t	28,7	32,3	30,1	30,1	29,7	27,3	31,9	27,8	27,0
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	49,3	58,6	52,5	51,7	53,2	47,3	58,0	50,0	47,7
darunter Rinder	1 000 t	20,4	26,1	22,3	21,5	23,5	19,9	25,8	22,0	20,4
darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schweine	1 000 t	28,5	32,1	30,0	30,0	29,6	27,2	31,9	27,7	27,0
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3

Geflügel

Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	4 962	4 969	4 977	4 986	4 987	4 986	4 849	4 850	...
Legehennenbestand ⁶	1 000	4 138	4 116	4 176	4 166	4 121	4 185	4 143	4 048	...
Konsumeier ⁶	1 000	104 193	102225	102687	105627	100269	98329	109280	101305	...
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t		16,4	14,4	15,7	...	...	...	...	...

Getreideanlieferungen^{8,9}

Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	1,1	0,9	0,0	1,6	2,3	...	1,0	1,1	...
Weizen	1 000 t	11,8	4,0	14,2	15,6	13,6	13,4	17,8	12,4	...
Gerste	1 000 t	7,7		5,7	5,1	4,2	6,4	7,1	8,1	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	...	3,7	...	...	...	...	...	...	...

Vermahlung von Getreide^{8,9}

Getreide insgesamt	1 000 t	115,8	121,7	114,7	112,1	106,6	101,1	119,6	107,8	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	9,4	9,3	8,4	9,3	8,2	7,7	9,6	8,2	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	106,4	112,3	106,3	102,8	98,4	93,4	110,0	99,5	...

Vorräte in zweiter Hand^{8,9}

Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	33,5	48,4	43,6	39,1	36,0	33,6	29,0	25,1	...
Weizen	1 000 t	507,4	662,3	617,7	614,3	589,4	528,2	514,9	451,6	...
Gerste	1 000 t	243,5	416,9	401,2	381,6	349,1	337,0	318,2	294,3	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	15,5	38,0	37,1	37,7	35,9	34,0	34,0	32,8	...
Mais	1 000 t	85,8	161,9	197,3	184,8	174,3	141,4	128,6	110,4	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 Bzw. Schlachtmenge, einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienericht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe.

	Einheit	Vorjahres- monat	2025			2026				
			Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai

Bierabsatz

Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	2 123r	1 736	1512	1733	1421	1 534	1 914	2 005	2 072
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	188	92	88	93	94	93	146	173	180
11 bis 13	1 000 hl	1 913r	1 608	1397	1614	1301	1 404	1 735	1 806	1 871
14 oder darüber	1 000 hl	23r	37	27	25	25	37	33	26	21
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	515r	391	349	354	308	401	478	471	490
davon in EU-Länder	1 000 hl	330	244	221	228	208	255	294	303	328
in Drittländer	1 000 hl	185r	147	129	126	100	146	184	168	162

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsstand ¹	1 000	13 245	13 262	13 261	13 246	13 241	13 236	13 234	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ²										
Eheschließungen ²	Anzahl	2 228	5 648	2 841	4 318	1 464	2 155	2 480	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	1,7	4,3	2,1	3,3	1,1	1,6	1,9	...	...
Lebendgeborene ³	Anzahl	9 096	9 347	8 406	8 484	9 039	8 093	8 697	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	6,9	7,0	6,3	6,4	6,8	6,1	6,6	...	...
Gestorbene ⁴	Anzahl	13 473	12 181	12 015	12 917	14 666	11 801	11 825	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	10,2	9,2	9,1	9,8	11,1	8,9	8,9	...	...
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	25	24	13	22	32	23	27	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,7	2,6	1,5	2,6	3,5	2,8	3,1	...	...
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	19	18	4	12	18	10	16	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,1	1,9	0,5	1,4	2,0	1,2	1,8	...	...
Überschuss										
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	– 4 377	– 2 834	– 3 609	– 4 433	– 5 627	– 3 708	– 3 128	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	– 3,3	– 2,1	– 2,7	– 3,3	– 4,2	– 2,8	– 2,4	...	...
Totgeborene ³	Anzahl	48	31	38	35	22	32	28	...	...
Wanderungen ²										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	31 095	40 933	26 154	21 358	26 833	25 003	29 677	...	...
darunter aus dem Ausland	Anzahl	22 056	27 348	18 275	14 190	18 543	17 551	20 598	...	...
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	27 673	30 198	23 056	26 404	22 983	23 892	26 123	...	...
darunter in das Ausland	Anzahl	18 942	18 336	15 446	19 773	14 967	16 544	17 471	...	...
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	9 039	13 585	7 877	7 170	8 292	7 450	9 077	...	...
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 731	11 862	7 610	6 630	8 016	7 348	8 652	...	...
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (–)	Anzahl	3 422	10 735	3 096	– 5 046	3 850	1 111	3 552	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵	Anzahl	44 443	47 537	39 549	38 958	41 288	38 452	42 423	...	...
Arbeitsmarkt ⁶										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	5 974	.	.	5 965	.	.	...	.	.
Frauen	1 000	2 767	.	.	2 770	.	.	...	.	.
Ausländer ⁷	1 000	1 132	.	.	1 157	.	.	...	.	.
Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 789	.	.	1 829	.	.	...	.	.
darunter Frauen	1 000	1 402	.	.	1 420	.	.	...	.	.
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	30	.	.	30	.	.	...	.	.
B–F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 827	.	.	1 795	.	.	...	.	.
B–E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 489	.	.	1 456	.	.	...	.	.
C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 399	.	.	1 364	.	.	...	.	.
F Baugewerbe	1 000	338	.	.	339	.	.	...	.	.
G–U Dienstleistungsbereiche	1 000	4 117	.	.	4 140	.	.	...	.	.
G–I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 274	.	.	1 272	.	.	...	.	.
J Information und Kommunikation	1 000	277	.	.	273	.	.	...	.	.
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	182	.	.	185	.	.	...	.	.
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	42	.	.	43	.	.	...	.	.
M–N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftliche Dienstleister	1 000	788	.	.	783	.	.	...	.	.
O–Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 367	.	.	1 396	.	.	...	.	.
R–U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	187	.	.	188	.	.	...	.	.

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. Die Bevölkerungszahlen ab Mai 2022 werden – voraussichtlich ab Herbst 2024 – auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

2 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

3 Nach der Wohngemeinde der Mutter.

4 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.

5 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

6 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

7 Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.

noch: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit	Einheit	Vorjahres- monat	2025			2026				
			Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai
Arbeitslose	1 000	306,4	307,7	305,3	310,8	344,8	341,1	329,3	322,7	313,6
darunter Frauen	1 000	137,9	140,9	139,1	138,9	148,8	146,1	143,4	143,9	140,2
Arbeitslosenquote insgesamt ¹	%	3,9	3,9	3,9	4,0	4,4	4,4	4,2	4,1	4,0
Frauen	%	3,8	3,8	3,8	3,8	4,0	4,0	3,9	3,9	3,8
Männer	%	4,1	4,0	4,0	4,2	4,7	4,7	4,5	4,3	4,2
Ausländer ²	%	8,7	8,5	8,5	8,6	9,5	9,4	9,0	8,8	8,2
Jugendliche	%	3,3	3,5	3,4	3,4	3,7	3,9	3,8	3,7	3,5
Kurzarbeiter	1 000	57,5	44,2	44,4	...	...	...	...	...	...
Gemeldete Stellen ³	1 000	111,7	109,5	109,4	107,5	101,1	103,3	102,3	102,5	102,3

Öffentliche Sozialleistungen

(Daten der Bundesagentur für Arbeit)

Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)⁴

Anspruchsberechtigte von Arbeitslosengeld I	1 000	168,7	157,1	159,2	167,3	190,4	191,9	182,5	...	...
darunter Leistungsbeziehende von Arbeitslosengeld I ...	1 000	163,4	151,5	153,7	161,9	184,7	186,3	176,9	...	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ⁵	Mill. Euro	363,9	377,1	370,6	371,9	413,8	453,3	469,5	438,4	419,4

Steuern

Gemeinschaftsteuern

darunter Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	5 054,0	...	...	...	...	...	...	...	...
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	4 380,2	...	...	...	...	...	...	...	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	248,5	...	...	...	...	...	...	...	...
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	280,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	60,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	84,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 508,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Landessteuern	Mill. Euro	325,8	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	125,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Grunderwerbsteuer	Mill. Euro	162,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Biersteuer	Mill. Euro	13,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Gemeindesteuern ^{6, 7, 8}	Mill. Euro	.	.	.	...	.	.	...	.	.
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	.	.	.	...	.	.	...	.	.
Grundsteuer B	Mill. Euro	.	.	.	...	.	.	...	.	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. Euro	.	.	.	...	.	.	...	.	.

Steuereinnahmen des Bundes

darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{9, 10}	Mill. Euro	1 917,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{9, 11}	Mill. Euro	118,7	...	...	...	...	...	...	...	...

Steuereinnahmen des Landes

darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{9, 10}	Mill. Euro	1 917,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{9, 11, 12}	Mill. Euro	162,0	...	...	...	...	...	...	...	...

Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv^{7, 8, 9}

darunter Anteil an der Lohn- und veranlagter Einkommensteuer ^{8, 13}	Mill. Euro	612,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	...	.	.	...	.	.
Gewerbesteuer (netto) ^{6, 14}	Mill. Euro	.	.	.	...	.	.	...	.	.

1 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

2 Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.

3 Ohne geförderte Stellen.

4 Daten nach Revision.

5 Einschl. Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

6 Vierteljährliche Kassenstatistik.

7 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

8 Einschließlich Steueraufkommen der Landkreise.

9 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

10 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

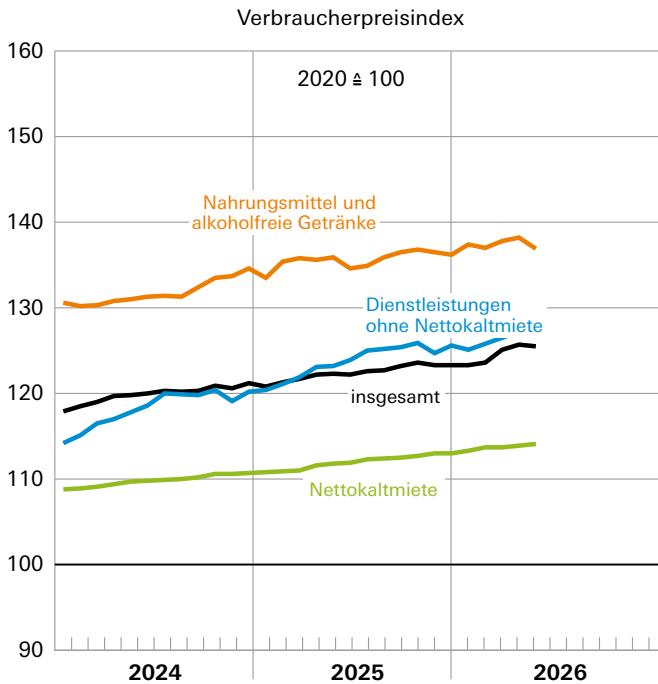
11 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

12 Einschließlich Erhöhungsbetrag.

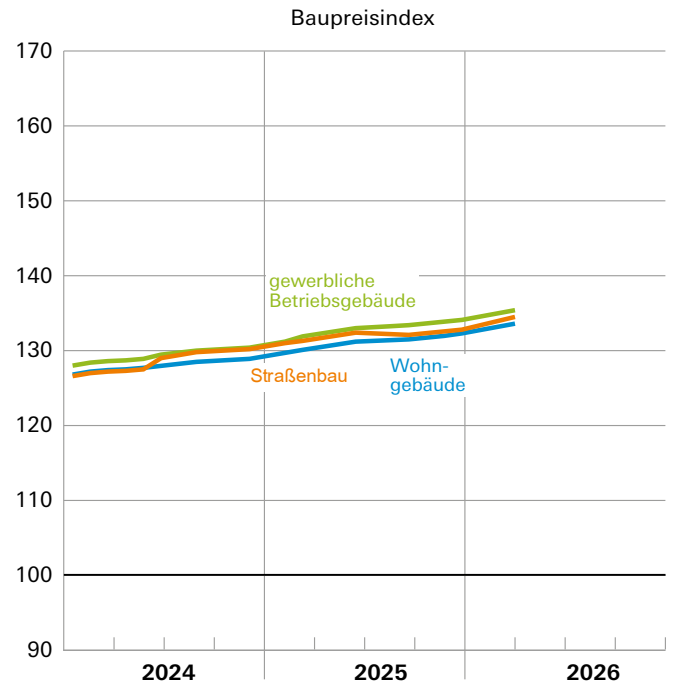
13 Einschließlich Zinsabschlag.

14 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

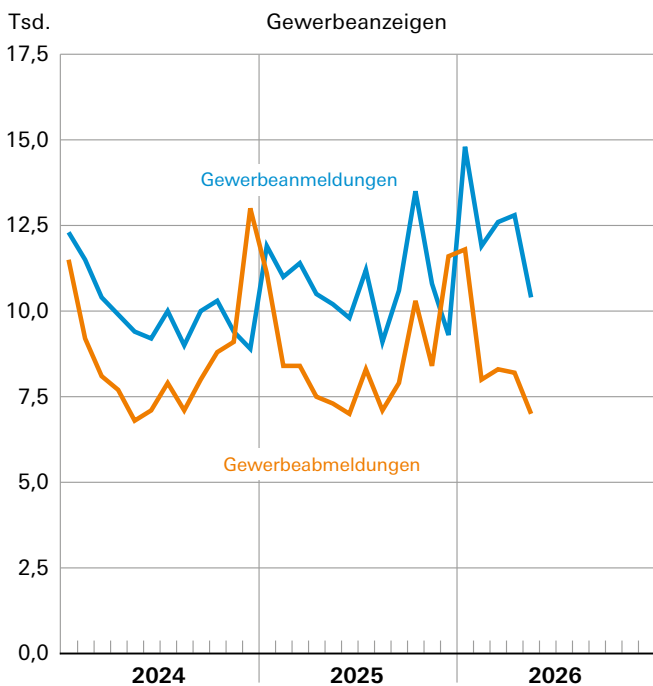
Preise



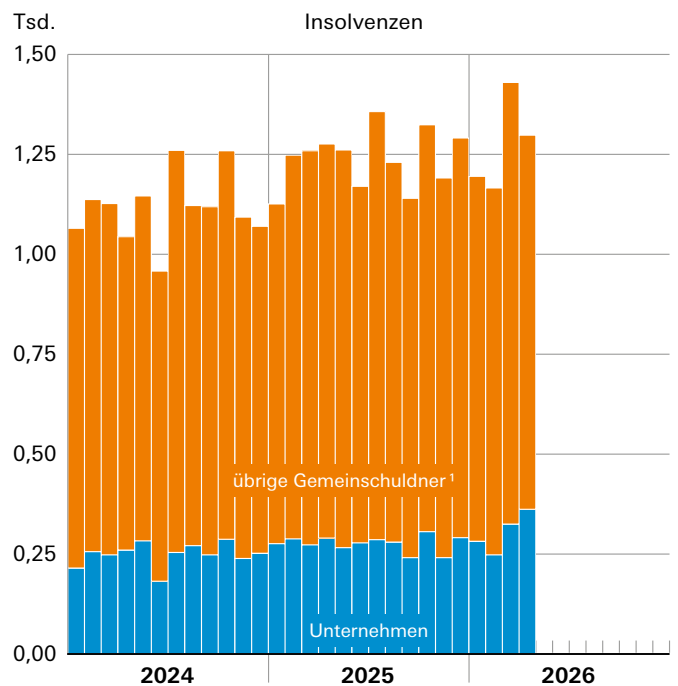
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verbraucherpreisindex unter: <http://q.bayern.de/vpi>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baupreisindex unter: <http://q.bayern.de/bpi>



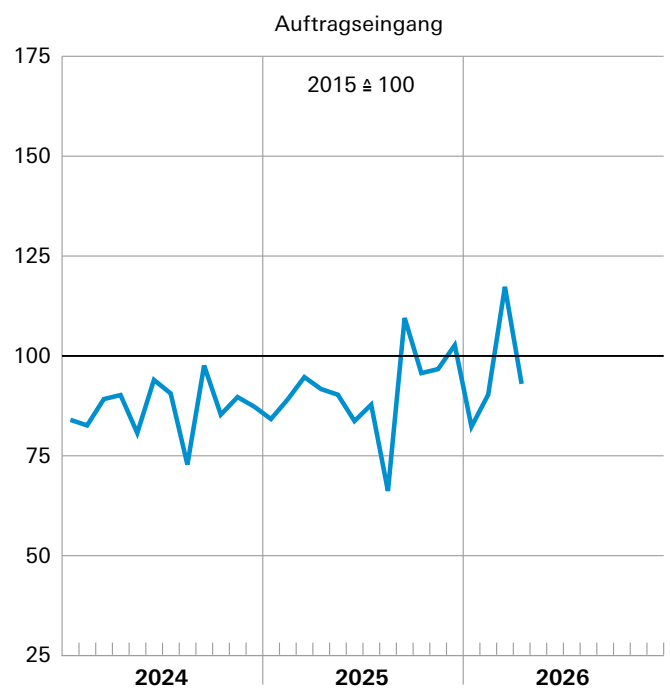
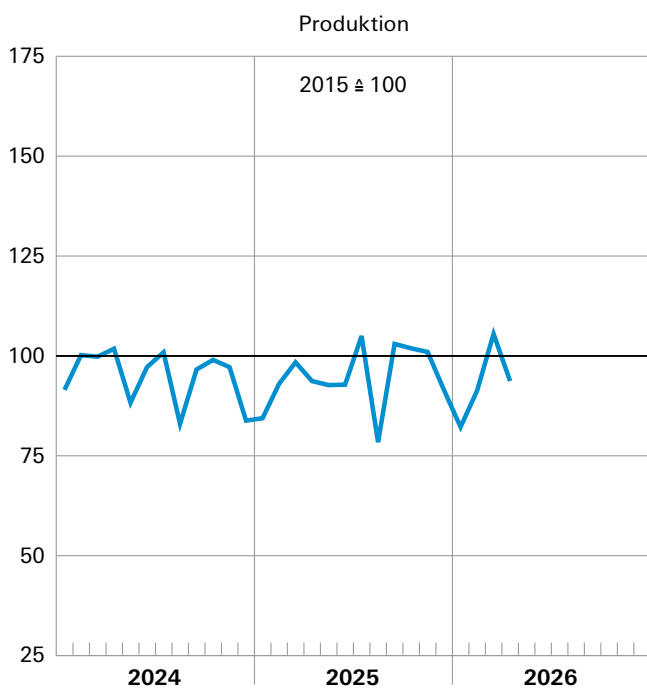
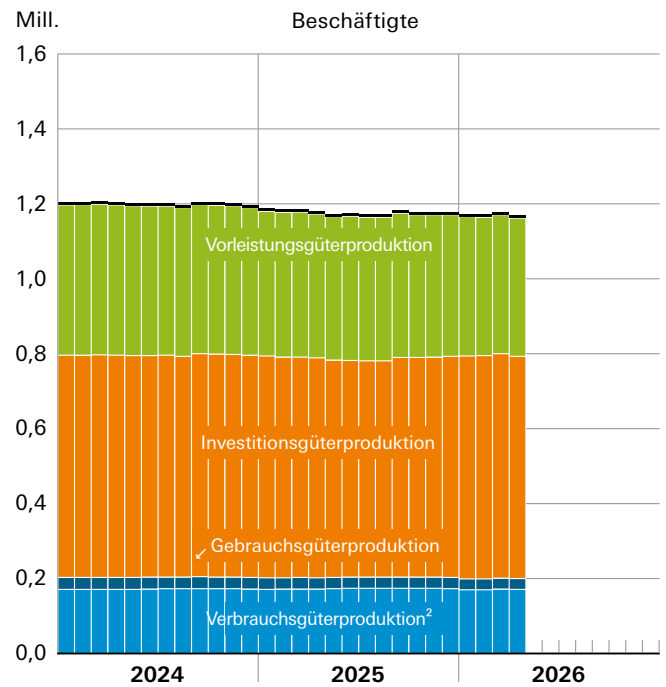
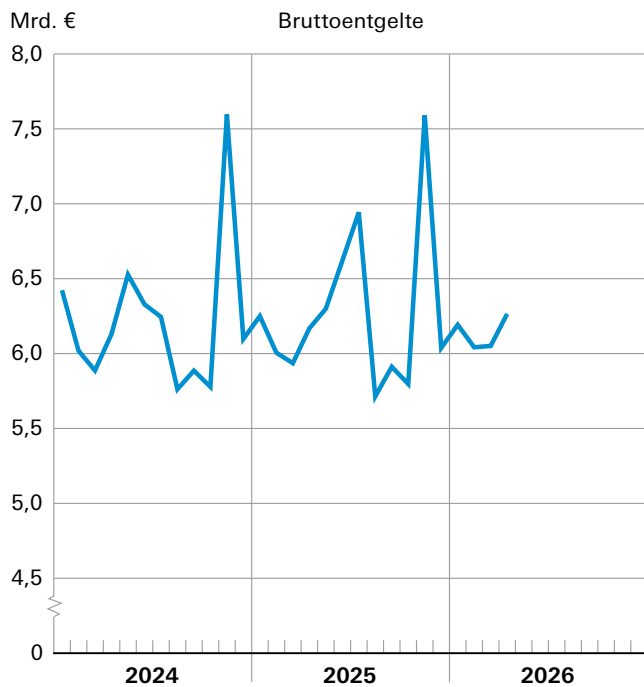
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gewerbeanzeigen unter: <http://q.bayern.de/gewerbeanzeigen>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Insolvenzen unter: <http://q.bayern.de/insolvenzen>

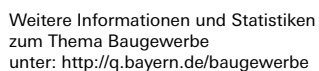
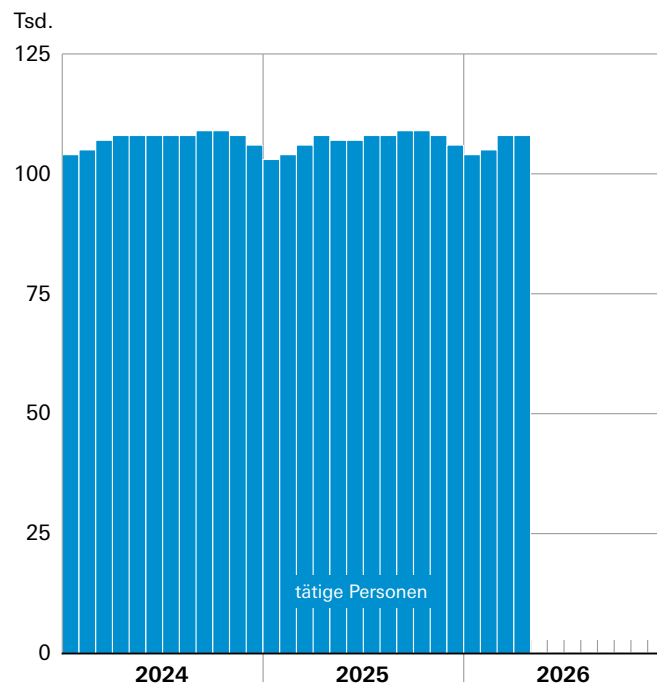
¹ Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

Hinweis Verbraucherpreisindex Dezember 2024: Aufgrund des Umstiegs auf den Erhebungskatalog 2025 mit erheblichen klassifikationsbedingten Strukturveränderungen sind die Werte für Dezember 2024 vor allem im Hinblick auf den Vormonatsvergleich teilweise in der Qualität beeinflusst.

Verarbeitendes Gewerbe¹

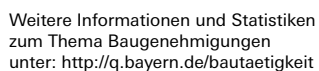
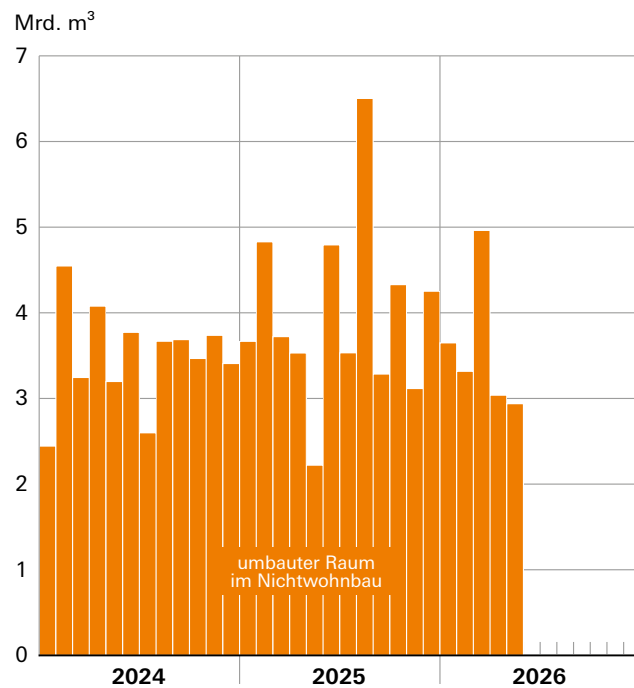
Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Verarbeitendes Gewerbe
unter: <http://q.bayern.de/verarbeitendesgewerbe>

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. 2 Einschließlich Energie.

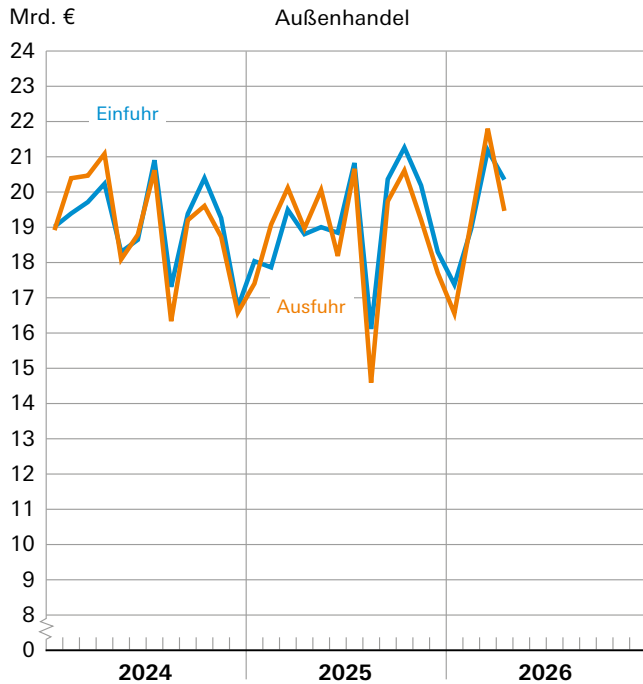


The chart displays the number of residential units (Wohnungen) in thousands (Tsd.) from 2024 to 2026. The y-axis ranges from 0 to 10 in increments of 1. The x-axis shows the years 2024, 2025, and 2026. The data is represented by an orange line that fluctuates throughout the period, with notable peaks in early 2025 and late 2025.

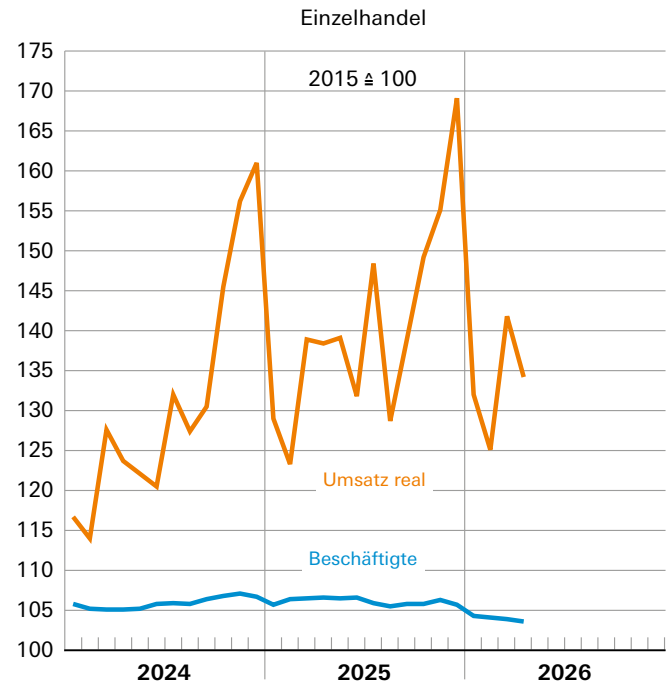
Year	Quarter	Wohnungen (Tsd.)
2024	1	3.8
2024	2	4.1
2024	3	4.1
2024	4	3.8
2024	5	5.0
2024	6	3.4
2024	7	4.6
2024	8	3.1
2024	9	4.4
2024	10	4.5
2025	1	6.2
2025	2	4.1
2025	3	4.8
2025	4	4.6
2025	5	3.8
2025	6	4.0
2025	7	4.8
2025	8	4.4
2025	9	6.0
2025	10	4.6
2025	11	3.9
2025	12	4.4
2026	1	5.3
2026	2	5.0
2026	3	5.0
2026	4	4.1
2026	5	4.8



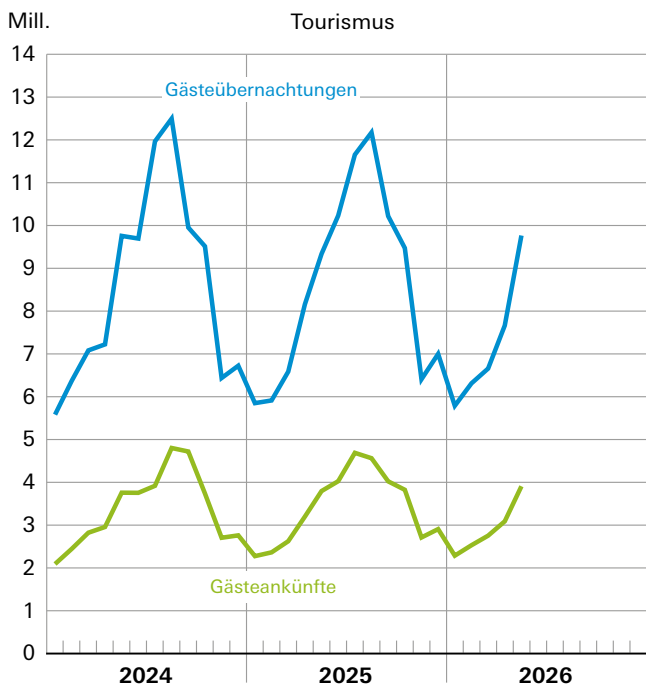
Handel und Gastgewerbe



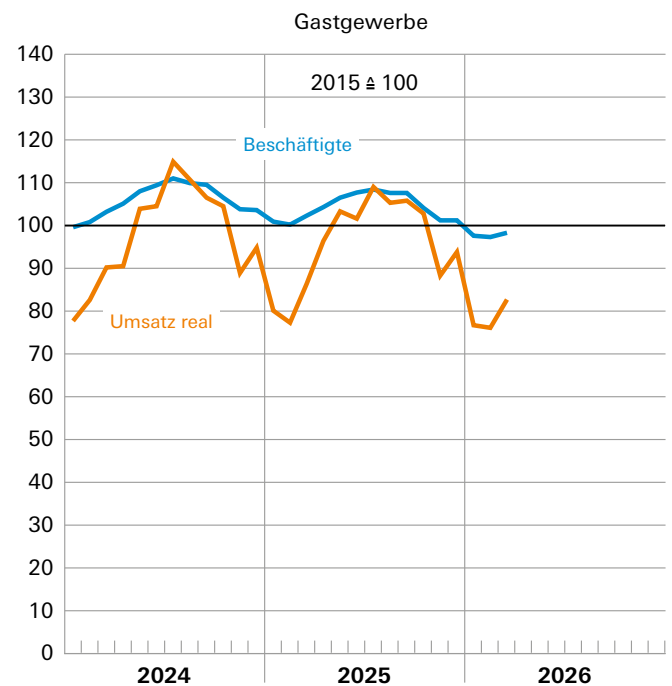
Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Außenhandel unter:
<http://q.bayern.de/aussenhandel>



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Einzelhandel unter:
<http://q.bayern.de/binnenhandel>

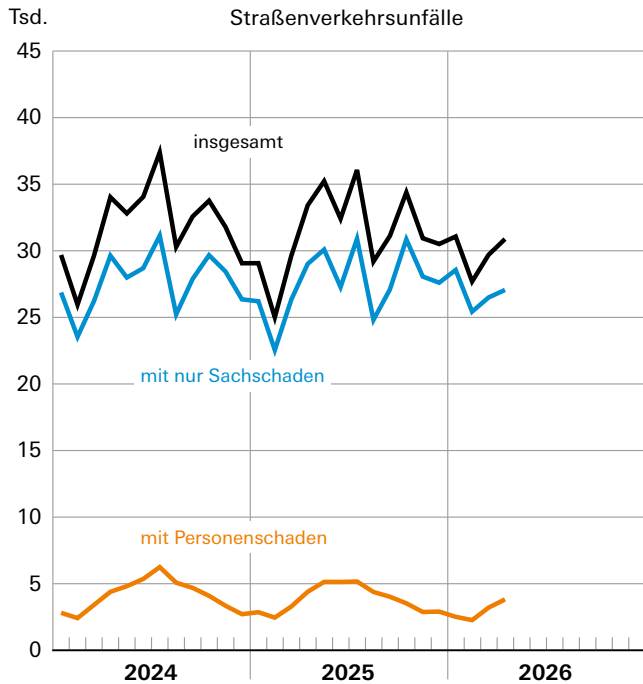


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Tourismus unter:
<http://q.bayern.de/fremdenverkehr>

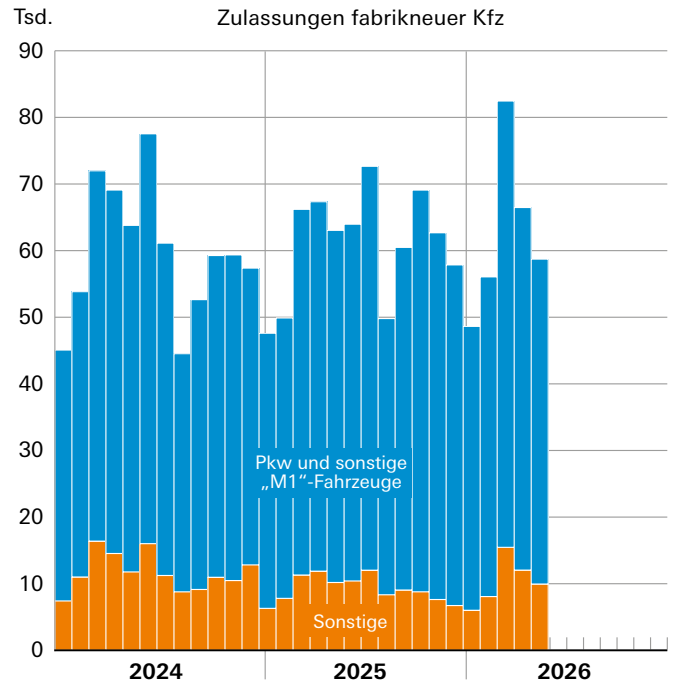


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Gastgewerbe unter:
<http://q.bayern.de/gastgewerbe>

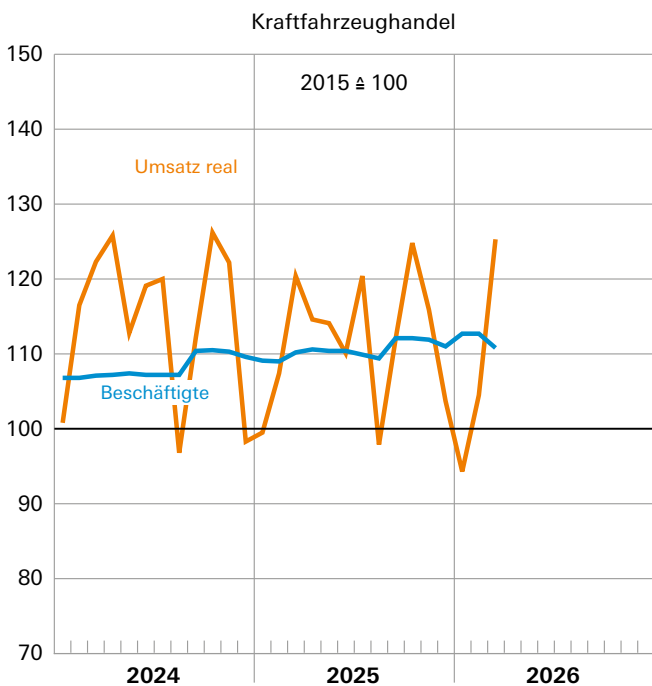
Verkehr



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Straßenverkehrsunfälle unter:
<http://q.bayern.de/unfaelle>

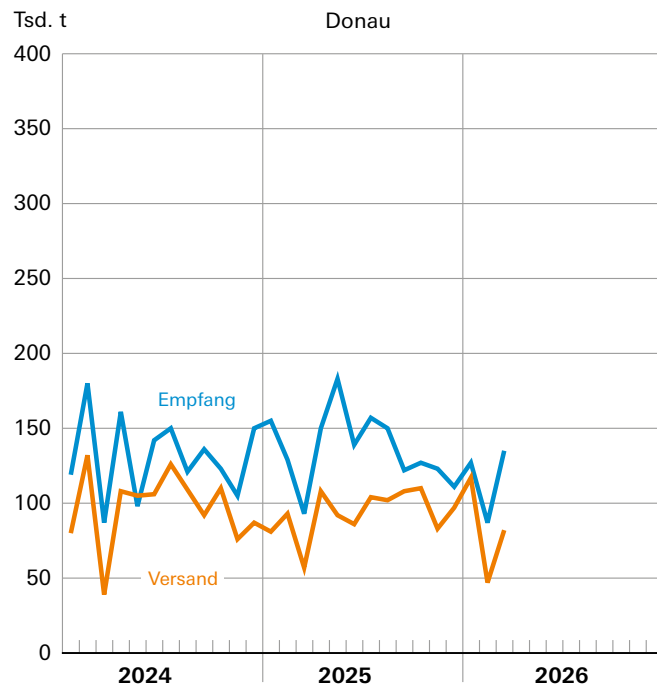
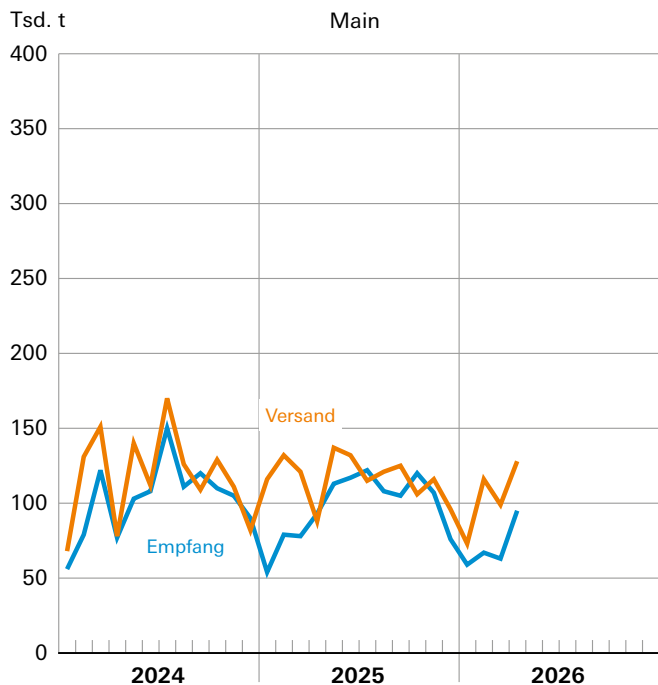


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Kfz-Zulassungen unter:
<http://q.bayern.de/zulassungen>

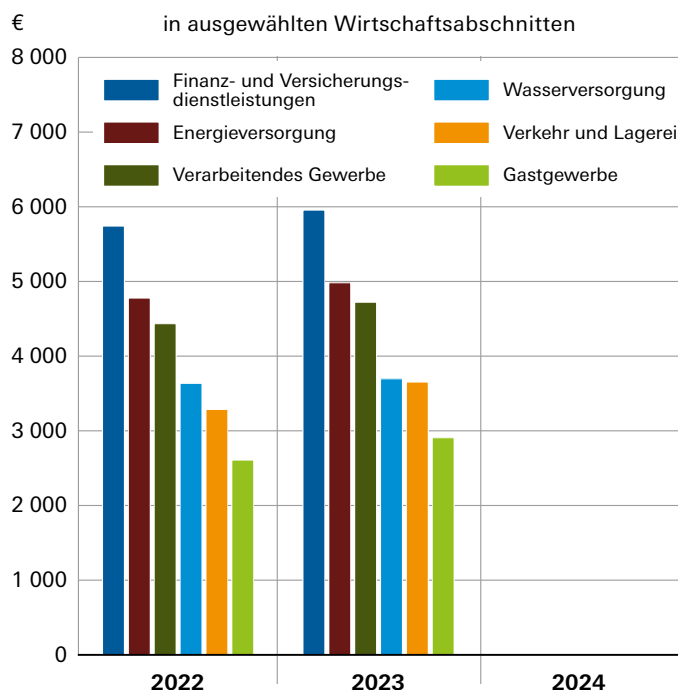
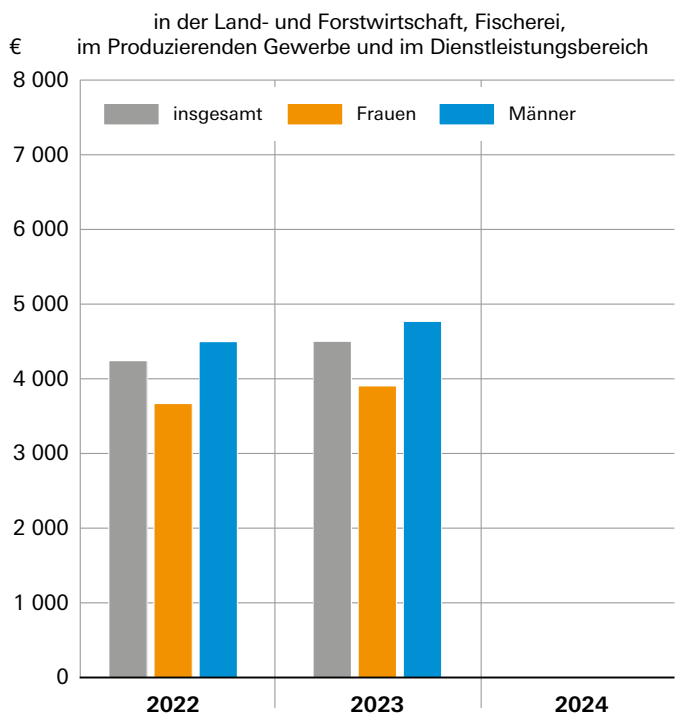


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Einzelhandel unter:
<http://q.bayern.de/kfz-handel>

Binnenschifffahrt



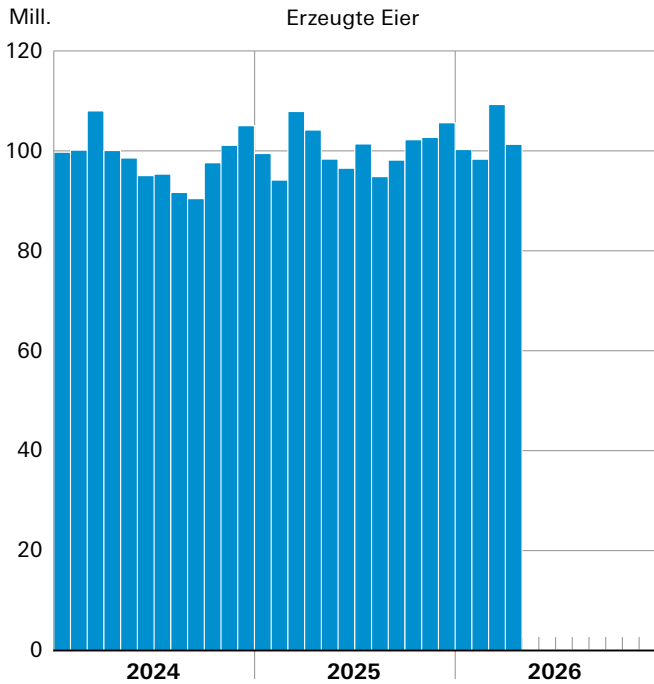
Bruttomonatsverdienste¹ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



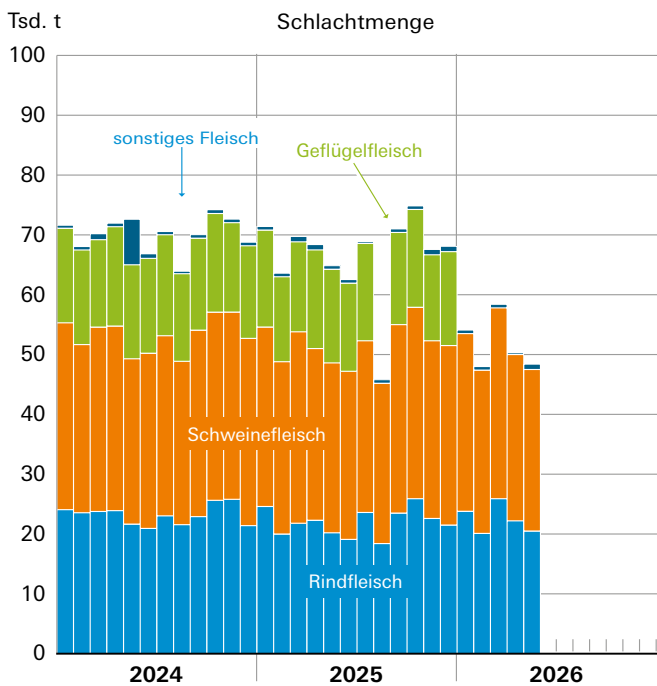
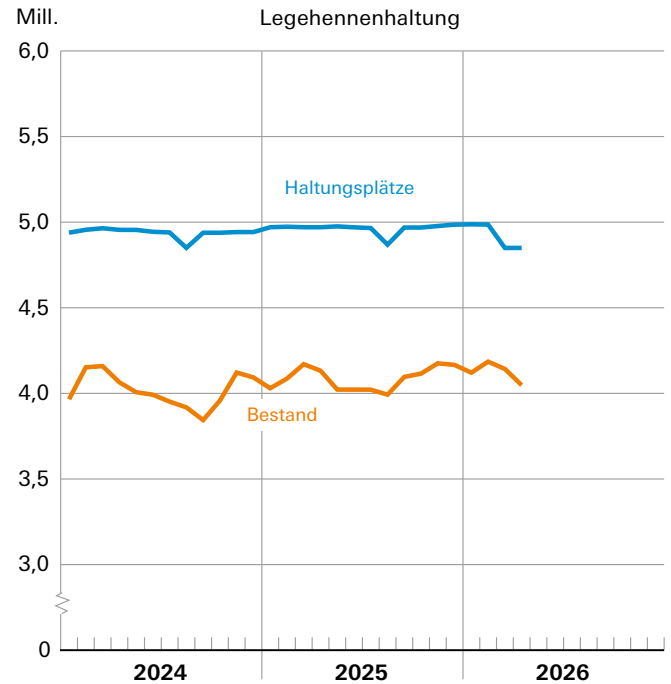
Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Verdienste unter:
<http://q.bayern.de/verdienste>

¹ Jeweils zum Berichtsmonat April ohne Sonderzahlungen.

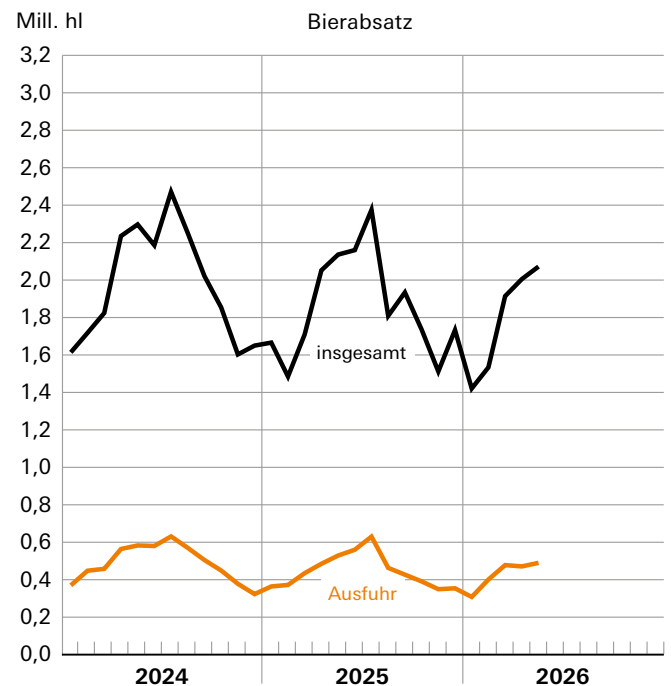
Landwirtschaft



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Landwirtschaft unter:
<http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>



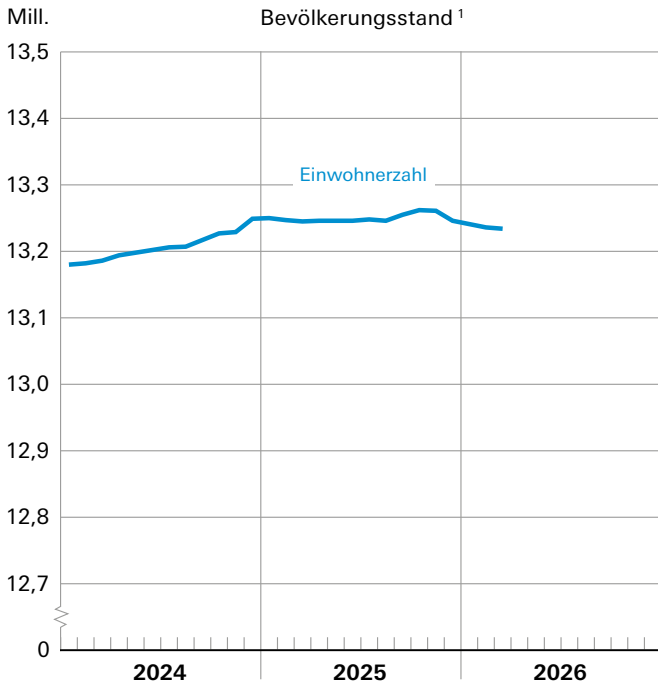
Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Schlachtmengen unter:
<http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>



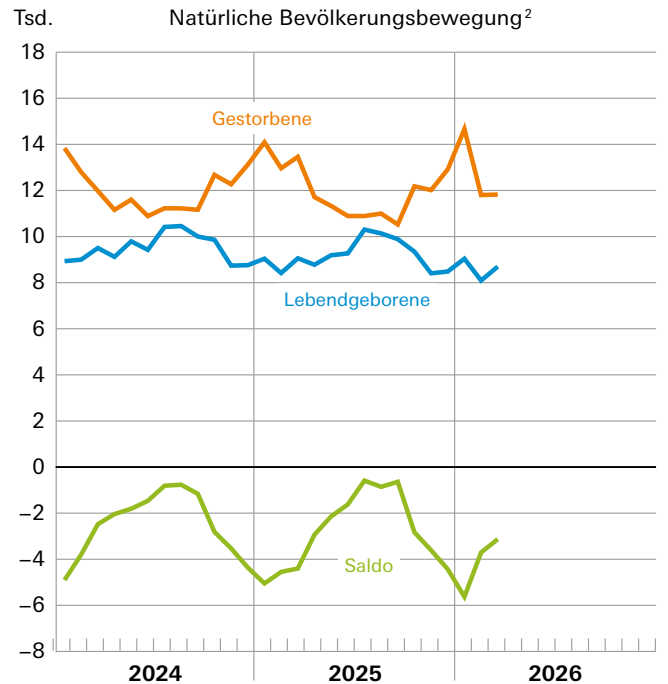
Aus: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 9.2.1:
Finanzen und Steuern, Absatz von Bier
<http://q.bayern.de/bierabsatz>

1 Die Werte für Geflügelfleisch unterliegen seit Januar 2026
der Geheimhaltung.

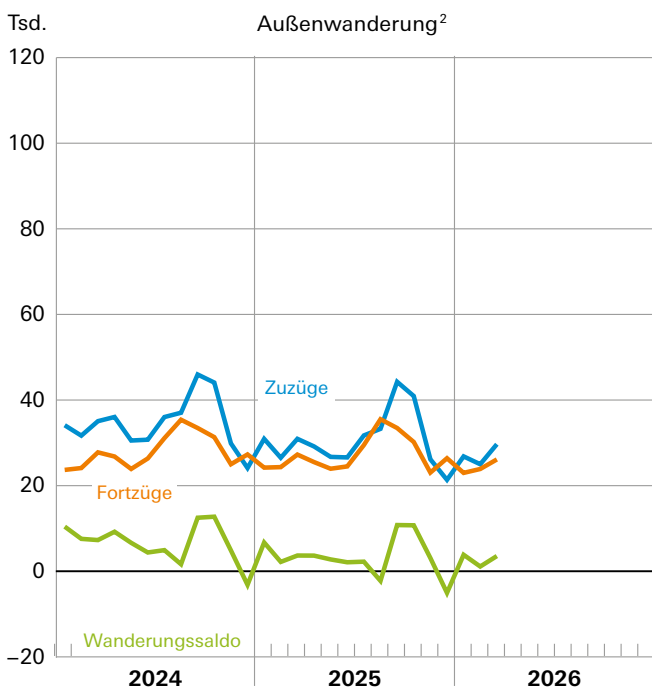
Bevölkerung



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Bevölkerung unter:
<http://q.bayern.de/bevoelkerung>



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema natürliche Bevölkerungsbewegung unter:
<http://q.bayern.de/bewegungen>

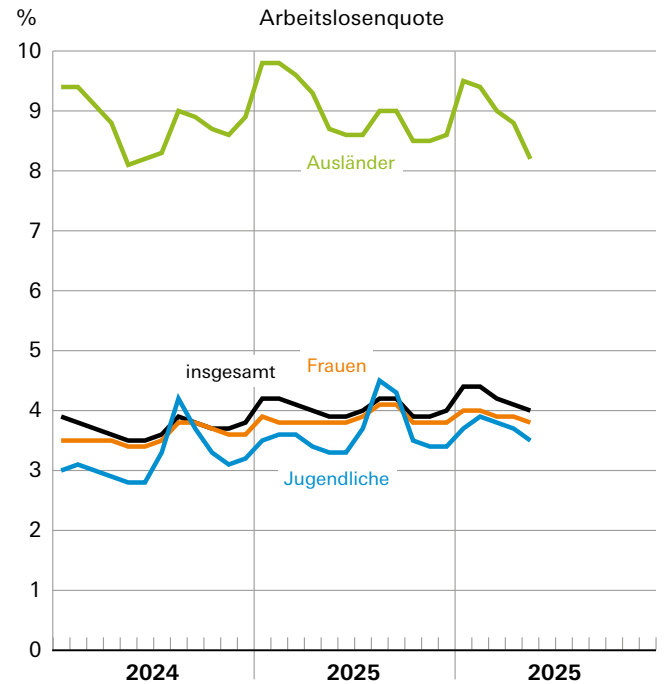
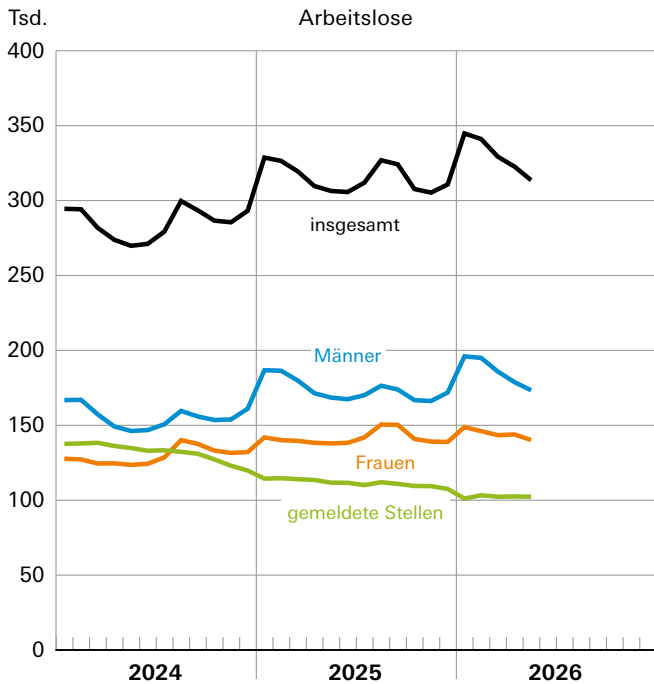


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Wanderungen unter:
<http://q.bayern.de/wanderungen>

1 Basis der fortgeschriebenen Bevölkerung ab 31.05.2022: Stichtag des Zensus 2022.

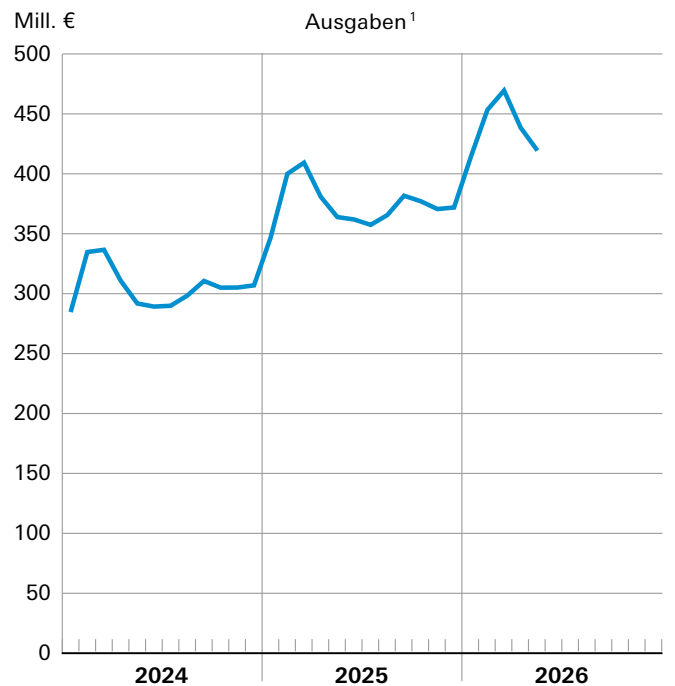
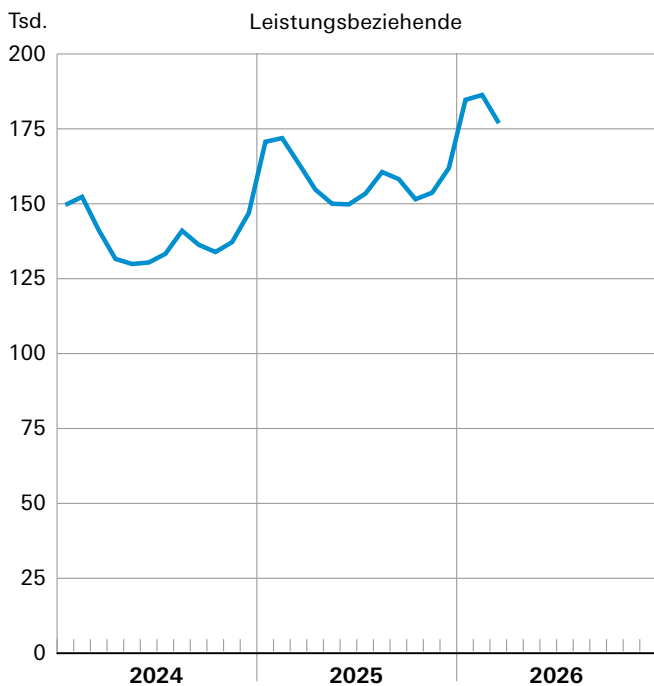
2 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

Arbeitsmarkt



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Arbeitsmarkt unter:
<http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>

Arbeitslosengeld I



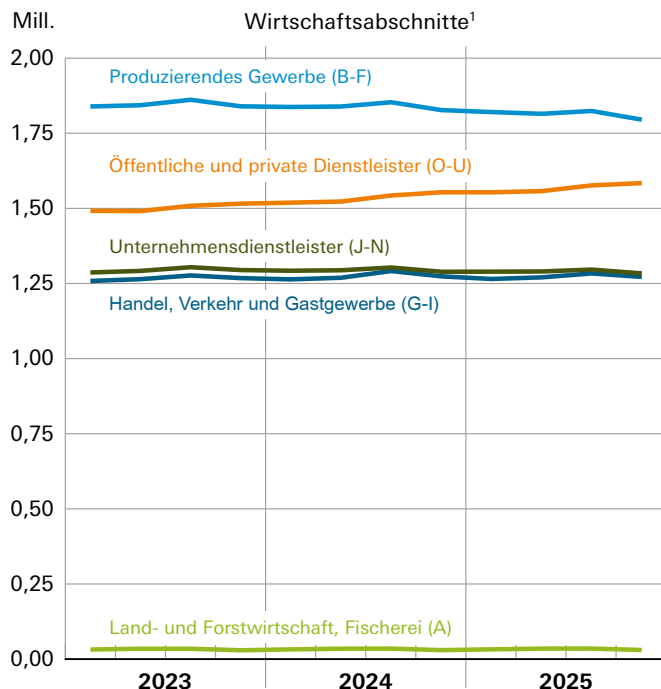
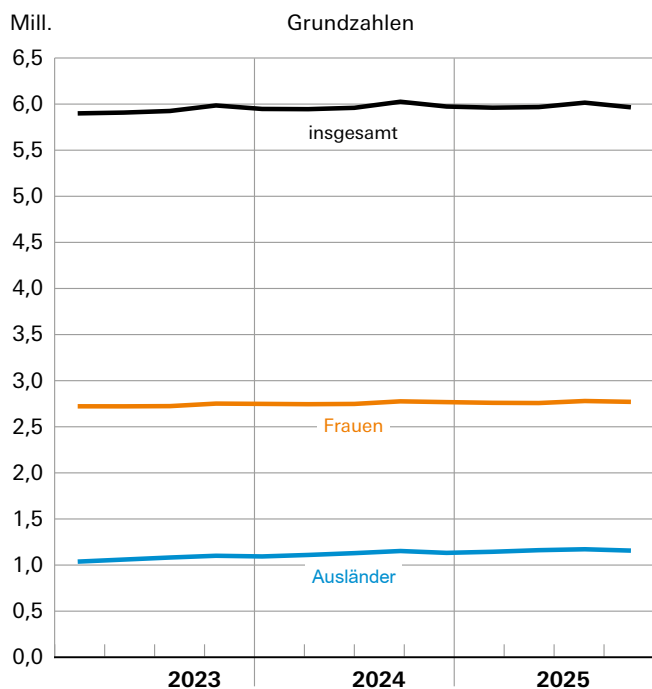
Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Leistungsbeziehende unter:
<http://q.bayern.de/leistungsbeziehende>



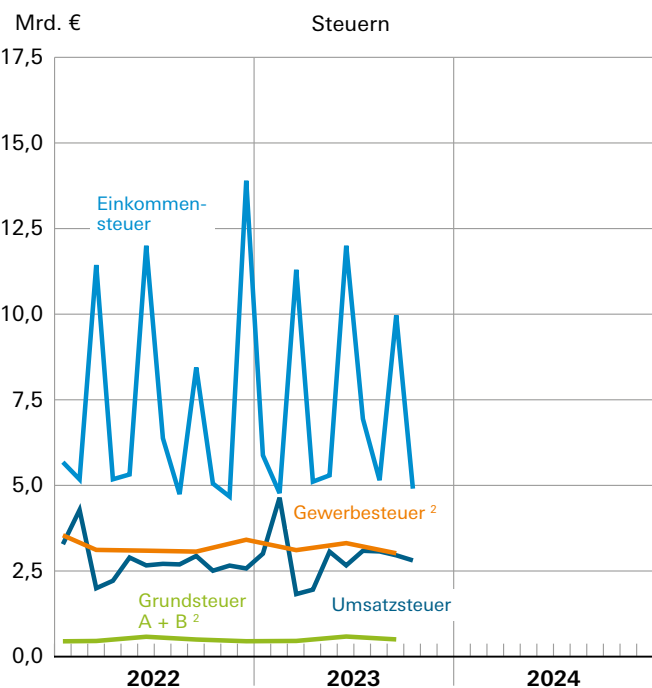
Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Sozialausgaben unter:
<http://q.bayern.de/sozialhilfeausgaben>

¹ Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Beschäftigte unter:
<http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Steuern unter:
<http://q.bayern.de/steuern>

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (vgl. Statistischer Bericht A6501C). 2 Quartalswerte.

STATISTISCHES JAHRBUCH FÜR BAYERN

Das Statistische Jahrbuch für Bayern ist das Standardwerk der amtlichen Statistik in Bayern seit 1894. Darin zusammengestellt sind jährlich aktuelle Statistikdaten über Land, Leben, Leute, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern.

Auf über 700 Seiten enthält es die wichtigsten Ergebnisse aller amtlichen Statistiken – in Form von Tabellen, Graphiken und Karten – zum Teil mit langjährigen Vergleichsdaten und Zeitreihen.

Ebenso enthalten sind ausgewählte Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte, Landkreise und Regionen Bayerns, für Bund und Länder sowie die EU-Mitgliedstaaten.

Buch 39,- €

Gesamt-PDF 12,- €

oder kostenlos als Einzel-PDFs bzw. Datentabellen zum Download unter <https://s.bayern.de/jahrbuch>



Bayerisches Landesamt für
Statistik



NEUERSCHEINUNGEN

STATISTISCHE BERICHTE

Bildung

- Realschulen, Realschulen zur sonderpädagogischen Förderung und Abendrealschulen in Bayern
Stand: Oktober 2025

Wahlen

- Kommunalwahlen in Bayern am 8. März 2026
Abschließende Ergebnisse
Wahl der Stadträte in den kreisfreien Städten
Wahl der Kreistage in den Landkreisen

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

- Erzeugung in Aquakulturbetrieben in Bayern 2025

Produzierendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im April 2026 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Verarbeitendes Gewerbe in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2025 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2026 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2026, Basisjahr 2021

Baugewerbe

- Bauhauptgewerbe in Bayern im April 2026
- Baugewerbe in Bayern im 1. Quartal 2026

Energie- und Wasserversorgung

- Energiewirtschaft in Bayern
Teil I: Monatsergebnisse – 1. Quartal 2026

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im April 2026

Wohnungswesen

- Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in Bayern
Stand 31. Dezember 2025

Handel

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im April 2026
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im März 2026
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im April 2026

Tourismus und Gastgewerbe

- Tourismus in Bayern im April 2026
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im April 2026

Straßen- und Schiffsverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern 2025
- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im April 2026
- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im März 2026

Öffentliche Finanzen

- Gemeindefinanzen in Bayern 1. Vierteljahr 2026

Preise und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von Januar 2020 bis Mai 2026 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Mai 2026

Verdienste

- Verdienstindizes in Bayern im 1. Quartal 2026

QUERSCHNITTSVERÖFFENTLICHUNGEN

- Regio-Stat
Regionalstatistischer Datenkatalog des Bundes und der Länder 2026



Alle Veröffentlichungen sind
im Internet verfügbar unter
www.statistik.bayern.de/produkte

ZEICHENERKLÄRUNG

0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
– nichts vorhanden oder keine Veränderung
/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
· Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar

... Angabe fällt später an
x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
p vorläufiges Ergebnis
r berichtiges Ergebnis

s geschätztes Ergebnis
D Durchschnitt
Δ entspricht
321 aktuellster Zahlenwert bzw. entsprechender vergleichbarer Vorjahreswert

AUF- UND ABRUNDEN

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

✱ Die bayerische Wirtschaft exportierte im Jahr 2025 nach vorläufigen Ergebnissen Waren im Wert von 227 Milliarden Euro. Dieser Wert entspricht dem bisher ermittelten Höchstwert bei den Ausfuhren.

